

# DAS ARBEITSGEBIET DER BUNDESSTATISTIK

KURZAUSGABE 1976



STATISTISCHES BUNDESAMT

---

VERLAG W. KOHLHAMMER



# **DAS ARBEITSGEBIET DER BUNDESSTATISTIK**

**Kurzausgabe 1976**



---

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN  
VERLAG: W. KOHLHAMMER STUTTGART UND MAINZ



Statist. Bundesamt - Bibliothek



09-00952

(09.941)

Erschienen im August 1976

Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 10,—

Bestellnummer: 110 120—76 00 00



## **Vorbemerkung**

Der ausführliche Band über »Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik«, dessen gründlich überarbeitete letzte Auflage im Mai 1976 erschien, gibt einen allgemeinen Überblick über Organisation, Rechtsgrundlagen, Aufgaben und Methoden der Bundesstatistik. Sein Kernstück ist der »Katalog der Statistiken«, der in einheitlicher und geschlossener Form über die Erhebungs- und Darstellungsgrundlagen aller für Zwecke des Bundes durchgeführten Statistiken informiert.

Benutzer, die sich nur mit der Arbeitsweise der amtlichen Statistik und den Grundzügen ihres Arbeitsprogramms vertraut machen wollen, benötigen nicht das ausführliche Nachschlagewerk. Das Statistische Bundesamt gibt deshalb — wie bereits in früheren Jahren — vorliegende »Kurzausgabe« heraus, die auch wieder in einer englischen und französischen Fassung erscheinen wird.

Die Kurzausgabe enthält die zum Verständnis der Aufgaben und des Arbeitsablaufs notwendigen Textbeiträge und die hiermit in Verbindung stehenden Übersichten in vollem Wortlaut. Der in der ausführlichen Fassung enthaltene »Katalog der Statistiken« wurde demgegenüber stark zusammengefaßt und in ein Verzeichnis mit stichwortartigen Aussagen über die Periodizität und die wichtigsten Ergebnisse der einzelnen statistischen Erhebungen umgewandelt. Die in dieses Verzeichnis aufgenommenen Informationen reichen für eine erste Orientierung über Art, Umfang und Gliederung des aus amtlichen Erhebungen zur Verfügung stehenden Materials aus.

Dem an fachlichen Einzelheiten interessierten Benutzer wird empfohlen, auf den umfangreichen Band zurückzugreifen. Eine ergänzende Loseblattausgabe, in der sämtliche z. Z. gültigen Rechtsgrundlagen einschließlich ihrer Begründung abgedruckt sind, steht in begrenztem Umfang auf Anforderung beim Statistischen Bundesamt zur Verfügung.



Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

(Foto: Bicking, Wiesbaden)

# Inhaltsübersicht

Vorbemerkung .....	3
Inhaltsübersicht .....	5
Abkürzungen .....	8

## Abhandlungen

<b>1 Organisation der Bundesstatistik</b> .....	11	<b>5 Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen</b> .....	44
Allgemeine Gesichtspunkte; Die Institutionen und ihre Aufgaben.		Europäische Gemeinschaften; Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und andere europäische Organisationen; Weltorganisationen.	
<b>2 Rechtsgrundlagen</b> .....	18	<b>6 Durchführung von Bundesstatistiken</b> ..	50
Statistik für Bundeszwecke; Statistik für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften; Novellierung des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke.		Ablauf von Bundesstatistiken; Datengewinnung aus automatisierten Verwaltungsunterlagen; Datenverknüpfung; Anwendung von Stichprobenverfahren; Anwendung maschineller Verfahren; Koordinierung der Arbeitsabläufe.	
<b>3 Aufgaben und Ziele der Bundesstatistik</b> .....	23	<b>7 Systematiken</b> .....	63
Breite und Vielseitigkeit des Aufgabengebiets; Entwicklung eines statistischen Gesamtbilds; Die einzelnen Aufgabengebiete; Weiterverarbeitung von statistischen Ergebnissen; Auslandsstatistik.		Unternehmens- und Betriebssystematiken; Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft und der Privaten Haushalte; Gütersystematiken; Personensystematiken; Regionalsystematiken; Sonstige Systematiken.	
<b>4 Öffentlichkeitsarbeit, Bereitstellung statistischer Ergebnisse</b> .....	36		
Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Bundesstatistik; Veröffentlichungen; Statistische Datenbank.			

## Verzeichnis der Statistiken

Erläuterungen .....	74		
<b>1 Gebiet und Bevölkerung</b> .....	75	<b>6 Wahlen</b> .....	78
Volkszählung; Mikrozensus; Sonstige Statistiken.		Bundestagswahlstatistik.	
<b>2 Bevölkerungsbewegung</b> .....	75	<b>7 Erwerbstätigkeit</b> .....	78
Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung; Wanderungsstatistik.		Volkszählung; Mikrozensus; Beschäftigtenstatistik; Arbeitsmarktstatistiken.	
<b>3 Gesundheitswesen</b> .....	76	<b>8 Unternehmen und Arbeitsstätten</b> .....	79
Statistiken über Krankheiten; Todesursachenstatistik; Statistik der Berufe des Gesundheitswesens; Krankenhausstatistik.		Arbeitsstättenzählung; Kostenstrukturstatistik; Sonstige Statistiken.	
<b>4 Bildung und Kultur</b> .....	76	<b>9 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b> ...	79
Schulstatistiken; Hochschulstatistiken; Statistik der Ausbildungsförderung; Pressestatistik; Statistik der Filmwirtschaft.		Betriebe und Arbeitskräfte; Landwirtschaftszählung; Agrarberichterstattung; Weinbaukataster; Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft; Statistik des Schlepperbestandes; Statistik der Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz; Sonderstatistiken. Bodennutzung und Ernte; Bodennutzungserhebungen; Ernteberichterstattung; Weinerzeugungs- und Weinbestandsstatistik; Holzstatistik. Viehwirtschaft und Fischerei; Statistiken der Viehwirtschaft und Fischerei; Statistiken der Ernährungswirtschaft.	
<b>5 Rechtspflege</b> .....	77		
Statistiken über Gerichte; Polizeiliche Kriminalstatistik; Strafverfolgungsstatistik; Sonstige Rechtspflegestatistiken.			

<b>10 Produzierendes Gewerbe</b> .....	82	<b>17 Öffentliche Sozialleistungen</b> .....	89
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe: Erhebungen bei Betrieben; Erhebungen bei Unternehmen; Sonderstatistiken für einzelne Industriezweige. Baugewerbe: Erhebungen bei Betrieben; Erhebungen bei Unternehmen. Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung: Erhebungen bei Betrieben; Erhebungen bei Unternehmen; Sonderstatistiken. Handwerk: Handwerkszählung; Handwerksberichterstattung.		Statistik der gesetzlichen Rentenversicherungen; Statistik der gesetzlichen Krankenversicherung; Statistik der gesetzlichen Unfallversicherung; Statistiken der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe; Statistik der Kriegsofopferversorgung; Statistik der Kriegsgefangenenentschädigung und Häftlingshilfe, Statistik über den Lastenausgleich; Statistik der Sozialhilfe, der Kriegsofopferfürsorge und Jugendhilfe; Statistik der Behinderten und der Rehabilitationsmaßnahmen; Statistik über Kindergeld; Wohngeldstatistik.	
<b>11 Bautätigkeit und Wohnungen</b> .....	84	<b>18 Finanzen und Steuern</b> .....	90
Bautätigkeitsstatistiken; Gebäude- und Wohnungszählung; Fortschreibung des Wohnungsbestandes; Wohnungsstichprobe.		Statistik der Haushaltswirtschaft; Statistik über den Steuerhaushalt; Statistik über Schulden; Personalstatistiken; Einkommensteuerstatistiken; Vermögensteuerstatistik; Einheitswertstatistik; Erbschaftsteuerstatistik; Umsatzsteuerstatistik; Verbrauchsteuerstatistiken; Realsteuervergleich; Gewerbesteuerstatistik.	
<b>12 Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b> .....	85	<b>19 Preise</b> .....	92
Handels- und Gaststättenzählung; Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik; Statistik des Reiseverkehrs in Beherbergungsstätten; Statistik des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs; Mikrozensus; Statistik des Warenverkehrs mit Berlin (West); Statistik des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost).		Statistik der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise; Statistik der Einkaufspreise der Landwirtschaft; Statistik der Ein- und Ausfuhrpreise; Statistik der Kaufwerte von Bauland und der Baupreise; Statistik der Verbraucherpreise; Statistik der Verkehrspreise.	
<b>13 Außenhandel</b> .....	85	<b>20 Löhne und Gehälter</b> .....	93
Außenhandelsstatistik.		Laufende Verdienststatistiken; Erhebungen über die Aufwendungen der Arbeitgeber für Personalkosten; Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen; Statistik der Tariflöhne und -gehälter; Statistik der betrieblichen Altersversorgung.	
<b>14 Verkehr</b> .....	86	<b>21 Wirtschaftsrechnungen</b> .....	94
Eisenbahnstatistik; Straßenverkehrsstatistik; Binnen- und Seeschiffsfahrtsstatistik; Luftfahrtstatistik; Rohrfernleitungsstatistik; Statistik der Deutschen Bundespost; Statistik des Deutschen Wetterdienstes.		Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte; Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.	
<b>15 Geld und Kredit</b> .....	87	<b>22 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b> .....	95
Bankstatistische Gesamtrechnungen; Statistik der Deutschen Bundesbank; Statistik der Kreditinstitute; Statistik der Wertpapiermärkte; Statistiken des Sonstigen Geldwesens; Mikrozensus.		Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Finanzierungsbilanzrechnung; Zahlungsbilanzstatistik.	
<b>16 Versicherungen</b> .....	88	<b>23 Umweltschutz</b> .....	96
Statistik über die Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen; Statistiken der Lebensversicherung, der Pensions- und Sterbekassen; Statistik der privaten Krankenversicherung; Statistik der Schaden- und Unfallversicherung; Statistik über Rückversicherung.		Statistik der Abfallbeseitigung; Statistik der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung; Sonstige Statistiken des Umweltschutzes.	
		<b>24 Auslandsstatistik</b> .....	97
		Allgemeine Auslandsstatistik; Auslandsstatistische Fachgebiete.	

## Übersichten

<b>1 Rechtsgrundlagen</b> .....	101	<b>3 Stichprobenstatistiken</b> .....	118
Allgemeine Bestimmungen; Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke; Fundstellennachweis statistischer Gesetze und Verordnungen.		Methodische Grundzüge.	
<b>2 Systematiken</b> .....	114	<b>4 Indizes und Maßzahlen</b> .....	125
Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete wichtiger deutscher Systematiken.		Berechnungsgrundlagen.	
		<b>5 Veröffentlichungsnachweis</b> .....	129
		Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes; Veröffentlichungen von Bundesministerien und anderen Bundesbehörden; Statistische Berichte der Statistischen Landesämter.	

<b>Anschriften der Statistischen Ämter</b> .....	136
--	-----

Schemata : Gliederung der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (S. 41); Internationale Zusammenarbeit (S. 45); Ablauf von Bundesstatistiken (S. 51); Maschinelle Aufbereitung (S. 61).

Beilagen : Organisationsplan des Statistischen Bundesamtes; Die Gremien des Statistischen Beirats.

# Abkürzungen

## Veröffentlichungen

BGBI. = Bundesgesetzblatt

BRDrucks. = Bundesratsdrucksache

BTDrucks. = Bundestagsdrucksache

GMBI. = Gemeinsames Ministerialblatt

WiSta = Wirtschaft und Statistik

## Sonstige Abkürzungen

GG = Grundgesetz

StatGes = Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke

StLÄ = Statistische Landesämter

w = wöchentlich

mtl = monatlich

vj = vierteljährlich

hj = halbjährlich

j = jährlich



# ABHANDLUNGEN





# 1 Organisation der Bundesstatistik

## 1.1 Allgemeine Gesichtspunkte

Die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland ist ganz überwiegend Bundesstatistik. Ihr fällt primär die Aufgabe zu, umfassendes, aktuelles und verlässliches Zahlenmaterial für Parlament, Bundesregierung und -verwaltung bereitzustellen. Statistische Unterlagen werden für die Durchführung spezieller Verwaltungsaufgaben, als Entscheidungsgrundlagen für Planungs- und Reformvorhaben der Regierung sowie als Instrument für die Kontrolle der Auswirkungen staatlicher Maßnahmen benötigt. Daneben bilden sie eine der wichtigsten Voraussetzungen für die allgemeine Beobachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation. Über den Bundesbereich hinaus besteht auch bei Ländern und Gemeinden sowie bei internationalen und supranationalen Organisationen Interesse an einem möglichst lückenlosen Bild der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse. Weite Bereiche der Wirtschaft und Wissenschaft sowie der Öffentlichkeit sind ebenfalls auf die Ergebnisse der Bundesstatistik angewiesen.

Charakteristisch für die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland ist ihre fachliche Konzentration in eigens hierfür eingerichteten statistischen Fachbehörden. Das Statistische Bundesamt arbeitet für sämtliche Ministerien, verkehrt in fachlichen Fragen unmittelbar mit ihnen und ist damit eine der wenigen Querschnittsbehörden der Bundesregierung. Diese in Europa vorherrschende Organisationsform hat den Vorteil, daß die zahlreichen Benutzer alle (bzw. die meisten) statistischen Ergebnisse an einer Stelle finden, daß eine gute Koordinierung aller Statistiken gewährleistet ist, daß Doppelarbeiten vermieden werden, weil Wünsche verschiedener Benutzer häufig mit ein und derselben Statistik befriedigt werden können, und daß Fachpersonal und zweckentsprechende maschinelle Einrichtungen rationell und in ausreichendem Maße eingesetzt werden können. Außerdem erleichtert diese Organisationsform die Zusammenfassung der Ergebnisse der verschiedenen Statistiken zu einem geschlossenen Gesamtbild der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation. Sie sichert ferner die Objektivität und Neutralität der statistischen Arbeiten und den allgemeinen Zugang zu ihren Ergebnissen.

Das Statistische Bundesamt untersteht der Dienstaufsicht des Bundesministers des Innern, der u. a. für den Haushalt des Amtes und damit auch für die Finanzierung der von den übrigen Ministerien veranlaßten Bundesstatistiken zuständig ist. Aus der unterschiedlichen Zuständigkeit für Aufgabenstellung und Mittelbeschaffung ergeben sich einige Probleme. Sie haben zu besonderen Maß-

nahmen, die eine bessere Abstimmung zwischen Aufgaben und Kapazitäten gewährleisten sollen, geführt.

Dem föderalistischen Staats- und Verwaltungsaufbau entsprechend, teilen sich Bund und Länder in die Erfüllung der statistischen Aufgaben. Während die Vorbereitung der einzelnen Statistiken sowie die Zusammenstellung und Darstellung der Bundesergebnisse beim Statistischen Bundesamt liegen, sind für die Erhebung und Aufbereitung der Bundesstatistiken bis zum Landesergebnis — von bestimmten Ausnahmen abgesehen — die Statistischen Landesämter zuständig. Die amtliche Statistik in der Bundesrepublik ist also regional weitgehend dezentral aufgebaut und organisiert.

Die zunehmende Automation der öffentlichen Verwaltung hat teilweise zu einer weiteren Dezentralisierung in der Durchführung von Bundesstatistiken geführt, da in einer Reihe von Ländern die maschinellen Arbeiten auf Landesrechenzentren oder -datenzentralen übergegangen sind. Aus der unmittelbaren Konkurrenz mit anderen termingebundenen Verwaltungsaufgaben in den Rechenzentren wie aus der zum Teil ungleichgewichtigen Entwicklung der Kapazitäten und damit der Leistungsfähigkeit der Statistischen Ämter ergeben sich für die einheitliche und termingerechte Durchführung der Statistiken gewisse Schwierigkeiten. Die besonderen Bemühungen des Statistischen Bundesamtes gelten deshalb der Sicherung und Verbesserung der Aktualität des Datenangebots. Insgesamt gesehen hat der Einsatz moderner leistungsfähiger EDV-Anlagen in der Statistik jedoch zu einer erheblichen Rationalisierung der Aufbereitung und zur Bewältigung eines stark gestiegenen Arbeitsprogramms beigetragen. Neue Möglichkeiten bietet die Automation auch für die Datenbeschaffung sowie für die Darbietung und Auswertung statistischer Ergebnisse.

Als Quellen für die Gewinnung statistischer Angaben kommen für die Bundesstatistik im wesentlichen eigene Erhebungen, in zunehmendem Maße aber auch die Verwertung von automatisierten Verwaltungsunterlagen in Betracht. Eine Ausschöpfung dieser Unterlagen und die Einordnung der Ergebnisse in das bestehende System der Statistiken setzen voraus, daß die amtliche Statistik frühzeitig in die Automationsvorhaben auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene eingeschaltet wird und daß ihre Wünsche bei den Beratungen über den zu automatisierenden Datenbestand und seine statistische Aufbereitung berücksichtigt werden. Nur auf diesem Wege er-

scheint es möglich, das bewährte Prinzip der vielseitigen Verwendbarkeit der amtlichen Statistik auch in Zukunft zu erhalten.

Die moderne Technik erleichtert auch die problemgerechte Zusammenstellung statistischer Ergebnisse und ihre Auswertung mit Hilfe mathematisch-statistischer Verfahren. Neben der Durchführung von statistischen Erhebungen haben sich die Statistischen Ämter schon seit langem mit der Weiterverarbeitung von Erhebungsergebnissen zu Indizes, Kaufkraftparitäten usw. und zu Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen befaßt. In den letzten Jahren zeigt sich ein Trend zur verstärkten Einschaltung der Statistischen Ämter in die Auswertung von Statistiken. Der Aufbau der Statistischen Datenbank, mit dem das Bundesministerium des Innern das Statistische Bundesamt beauftragt hat, wird diese Tendenz noch verstärken.

Eine im Ausland nicht so stark ausgeprägte Besonderheit ist die Legalisierung der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik. Dies bedeutet, daß keine statistische Erhebung für Bundeszwecke ohne Rechtsgrundlage durchgeführt werden kann. Neben die Gesetze und Verordnungen des Bundes sind in den letzten Jahren in verstärktem Maße auch Verordnungen der Europäischen Gemeinschaften getreten, die in den Mitgliedsländern unmittelbar geltendes Recht sind.

Der Zwang, alle Bundesstatistiken gesetzlich zu regeln, schafft klare Rechtsverhältnisse für die Befragten und die an der Durchführung der Bundesstatistiken beteiligten Länder; er garantiert ferner, daß im Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens alle interessierten Kreise gehört und beteiligt werden. Dagegen erschwert er aber auch eine schnelle Anpassung der amtlichen Statistik an neue Anforderungen. Als Teil der Bemühungen um eine größere Flexibilität des Datenangebots gewinnen deshalb u. a. Überlegungen an Gewicht, durch entsprechende Ausgestaltung der Rechtsgrundlagen Änderungen und Kürzungen des Programms zuzulassen oder zu erleichtern und kleinere Erhebungen auf freiwilliger Basis durchzuführen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Träger der statistischen Arbeiten und ihre Aufgaben gegeben.

## **1.2 Die Institutionen und ihre Aufgaben**

### **1.2.1 Bundesministerien**

Die jeweils fachlich zuständigen Bundesministerien stellen fest, welches Zahlenmaterial sie für ihre Aufgaben benötigen, und umreißen somit

den Inhalt der einzelnen Statistiken. Sie berücksichtigen dabei nach Möglichkeit die Bedürfnisse der Länder und anderer Interessenten. Stark beeinflusst wird das statistische Arbeitsprogramm ferner von den Anforderungen internationaler bzw. supranationaler Stellen, und zwar vor allem von den Europäischen Gemeinschaften, die in besonderem Maße auf eine für alle Mitgliedsländer vergleichbare Statistik angewiesen sind (siehe Kapitel 5).

Die für Bundeszwecke benötigten statistischen Unterlagen werden, wie bereits eingangs erwähnt, in der Regel nicht von den Ressorts selbst, sondern von den Statistischen Ämtern erarbeitet. In eigener Zuständigkeit führen die Bundesministerien im allgemeinen solche Statistiken durch, deren Unterlagen ausschließlich im Geschäftsgang anfallen oder deren Bearbeitung sich vom Geschäftsgang nicht trennen läßt (§ 9 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke). Sie können diese Aufgabe ganz oder teilweise dem Statistischen Bundesamt übertragen, anderseits in Ausnahmefällen aber auch ermächtigt werden, für bestimmte Bundesstatistiken die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes ganz oder zum Teil wahrzunehmen, auch wenn es sich nicht um Geschäftsstatistiken handelt. Als Beispiele für Bundesstatistiken, die von anderen Bundesbehörden durchgeführt werden, seien die Statistiken des Kraftfahrt-Bundesamtes und der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr, ferner die Geld- und Kreditstatistiken der Deutschen Bundesbank sowie die Arbeitsmarktstatistiken der Bundesanstalt für Arbeit erwähnt.

Wenn auch die Bundesministerien für den Inhalt des statistischen Arbeitsprogramms verantwortlich sind, so wird dieser nicht zuletzt vom Statistischen Bundesamt und seinem Beirat mitgeformt, denen die methodische und technische Vorbereitung sowie die Koordinierung der Bundesstatistiken obliegt. Aus dem Überblick über das bereits vorhandene Material und die noch zu schließenden Lücken ergeben sich vielfältige Anregungen über die zweckmäßigste Anlage einer statistischen Erhebung. In der Praxis hat sich bei dieser gegenseitigen Abstimmung eine gute Zusammenarbeit entwickelt, ohne daß vom Gesetz Art und Umfang der Beteiligung und Einflußnahme im einzelnen festgelegt worden wären. Die Bundesministerien bestimmen nicht nur maßgebend das Programm der Bundesstatistik, sondern werten auch — ebenso wie zahlreiche andere Benutzer — die Ergebnisse der Bundesstatistik für ihre Zwecke aus. Sie bedienen sich dabei zunehmend auch der Mitarbeit des Statistischen Bundesamtes.

Dienstaufsichtsbehörde für das Statistische Bundesamt ist das Bundesministerium des Innern.

## 1.2.2 Statistische Ämter

Der Gesamtbereich der Bundesstatistik wird institutionell im wesentlichen von den Statistischen Ämtern getragen. Ihnen obliegt es in erster Linie, die Statistiken für Bundeszwecke vorzubereiten, zu koordinieren, durchzuführen und ihre Ergebnisse zu veröffentlichen. Das Statistische Bundesamt arbeitet laufend mit 11 Statistischen Landesämtern zusammen.

Die Zusammenfassung statistischer Aufgaben in Statistischen Ämtern begann schon am Anfang des 19. Jahrhunderts, als Preußen im Jahr 1805 eine statistische Zentralstelle gründete, die das Vorbild für entsprechende Einrichtungen anderer Länder in späteren Jahren war. Aus diesen Behörden entwickelten sich die heutigen Statistischen Landesämter mit ihrer teilweise bereits über 100jährigen Tradition. Über das Gebiet der Länder hinausgehende statistische Aufgaben wurden bereits vom Statistischen Büro des Deutschen Zollvereins wahrgenommen, das nach der Reichsgründung, und zwar im Jahr 1872, in das Kaiserliche Statistische Amt umgewandelt und mit einem ständig zunehmenden statistischen Arbeitsprogramm betraut wurde. Nach dem ersten Weltkrieg setzte sich die Weiterentwicklung der amtlichen Statistik bei der nunmehr in »Statistisches Reichsamt« umbenannten Zentralbehörde fort. Sie wurde durch das Ende des zweiten Weltkriegs unterbrochen, nach dem die gesamte statistische Organisation neu aufgebaut werden mußte. In der britischen Besatzungszone wurde schon 1946 ein Zonenamt gegründet, in der amerikanischen Besatzungszone begann der Wiederaufbau der Statistik von den Landesämtern her, die ihre Arbeiten im Statistischen Ausschuß des Länderrats der US-Zone koordinierten. Nach Zusammenschluß der beiden Zonen wurde 1948 das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes in Wiesbaden errichtet, aus dem nach Gründung der Bundesrepublik und Einbeziehung der französischen Besatzungszone das heutige Statistische Bundesamt entstand<sup>1)</sup>.

Mit dem Übergang vom zentralen zum föderativen Staats- und Verwaltungsaufbau hat sich die Aufgabenverteilung zwischen den Statistischen Ämtern auf den verschiedenen Ebenen der öffentlichen Verwaltung wesentlich geändert.

Nach dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland hat der Bund zwar die volle Gesetzgebungszuständigkeit für die Bundesstatistik (Art. 73, Ziff. 11), jedoch nur eine begrenzte Ver-

waltungskompetenz (Art. 87, Abs. 3). Diese bzw. die Verwaltungskompetenz der Länder (Art. 83) bestimmen den Arbeitsschnitt zwischen Statistischem Bundesamt und Statistischen Landesämtern. Das Statistische Bundesamt nimmt als selbständige Bundesoberbehörde Aufgaben wahr, die ihrem Wesen nach nur von einer Zentralbehörde übernommen werden können. Hierzu gehört insbesondere die methodische und technische Vorbereitung aller Bundesstatistiken, die notwendig ist, um einheitliche Bundesergebnisse zu erzielen, das Hinwirken auf die Vergleichbarkeit der Statistiken untereinander und die Zusammenstellung der Bundesergebnisse. Erhebung und Aufbereitung der Bundesstatistiken sind dagegen im allgemeinen Angelegenheit der Statistischen Landesämter.

Die Statistischen Landesämter bedienen sich bei der Durchführung eines Teils der Bundesstatistik der Mitwirkung der kommunalen Statistischen Ämter und der Kreis- bzw. Gemeindeverwaltungen. In einer Reihe von Ländern<sup>2)</sup> haben in der letzten Zeit Landesrechenzentren oder -datenzentralen die maschinelle Aufbereitung der Bundesstatistiken übernommen.

Die Koordinierungsfunktion des Statistischen Bundesamtes und die Tätigkeit der verschiedenen statistischen Ausschüsse, über die anschließend berichtet wird, gewährleisten, daß das statistische Arbeitsprogramm nach einheitlichen Grundsätzen und ohne Überschneidung durchgeführt wird.

### Statistisches Bundesamt

Das Statistische Bundesamt ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern. Es führt seine Arbeiten nach den Anforderungen des jeweils fachlich zuständigen Bundesministers durch. Der Aufbau des Amtes kann dem beigegebenen Organisationsplan (siehe Anhang) entnommen werden. Die Aufgaben des Amtes sind in § 2 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953, das in den Ausführungen über die Rechtsgrundlagen<sup>3)</sup> behandelt wird, festgelegt. Sie bestehen im einzelnen darin,

Statistiken für Bundeszwecke (Bundesstatistiken) technisch und methodisch vorzubereiten, auf ihre Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit hinzuwirken, ihre Ergebnisse für den Bund zu sammeln, zusammenzustellen und für allgemeine Zwecke darzustellen,

<sup>1)</sup> Einen historischen Überblick über die wichtigsten Wandlungen im Programm und in den Aufgaben der amtlichen Statistik vermittelt die Veröffentlichung »Bevölkerung und Wirtschaft 1872 bis 1972«, die das Statistische Bundesamt anläßlich der 100jährigen Wiederkehr der Errichtung eines zentralen Statistischen Amtes in Deutschland im Jahr 1972 herausgegeben hat.

<sup>2)</sup> Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Hessen, Saarland, Berlin (West). — <sup>3)</sup> Siehe hierzu S. 103.

Bundesstatistiken zu erheben und aufzubereiten, wenn es in einem Bundesgesetz bestimmt ist oder soweit die beteiligten Länder zustimmen,

nach Maßgabe von § 9 Satz 2 Geschäftsstatistiken zu bearbeiten,

Statistiken des Auslands und internationaler Organisationen zu sammeln und darzustellen,

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen aufzustellen,

an der Vorbereitung der Bundesgesetze, Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften auf dem Gebiete der Bundesstatistik mitzuwirken und

auf Anfordern der obersten Bundesbehörden sonstige Arbeiten statistischer und ähnlicher Art durchzuführen sowie Gutachten über statistische Fragen zu erstatten.

Eine Reihe neuer Aspekte im Aufgabenprogramm des Statistischen Bundesamtes sind im Abschnitt 3.3 dargelegt. Besonders zu erwähnen ist neben der Mitwirkung an Statistiken der Europäischen Gemeinschaften die Mitarbeit bei der Gewinnung statistischer Daten aus automatisierten Verwaltungsunterlagen und die Errichtung der Statistischen Datenbank des Bundes beim Statistischen Bundesamt (siehe Abschnitt 4.3).

Im Rahmen der Untersuchungen zur Modernisierung und Weiterentwicklung der Organisation der öffentlichen Verwaltung beim Bundesministerium des Innern ist das Statistische Bundesamt ferner in die Überlegungen zur Verbesserung des Informationswesens der Bundesverwaltung eingeschaltet. Die organisatorischen Konsequenzen dieser Erweiterung des Arbeitsgebiets der amtlichen Statistik lassen sich gegenwärtig noch nicht voll übersehen.

Das Schwergewicht der Tätigkeit des Statistischen Bundesamtes liegt bei der methodischen und technischen Vorbereitung der einzelnen Bundesstatistiken. Es handelt sich, wie später noch näher ausgeführt wird, um die Ausarbeitung der Erhebungs- und Aufbereitungsunterlagen und -verfahren, die für eine einheitliche Durchführung der Bundesstatistiken in den Ländern und somit für die Erzielung einheitlicher Bundesergebnisse benötigt werden. Außerdem werden die verschiedenen Bundesstatistiken hinsichtlich ihres Inhalts und ihrer Methoden aufeinander abgestimmt. Grundlage für diese Arbeiten sind eingehende Überlegungen über den Aufbau bzw. weiteren Ausbau eines in sich geschlossenen und den volkswirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Erfordernissen entsprechenden Gesamtsystems

der Statistiken, wozu die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und das in der Entwicklung befindliche Gesamtsystem der Bevölkerungs- und Sozialstatistik den Rahmen abgeben.

Die zwischen der Vorbereitung einer Bundesstatistik und der abschließenden Zusammenstellung und Veröffentlichung der Bundesergebnisse liegende Erhebungs- und Aufbereitungsarbeit gehört in der Regel zu den Aufgaben der Statistischen Landesämter. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen diese Aufgaben vom Statistischen Bundesamt wahrgenommen werden. So wird wegen der Eigenart des Erhebungsverfahrens die Außenhandelsstatistik, bei der die zu erhebenden Tatbestände im Zusammenhang mit der Tätigkeit der zum Bund gehörenden Zollverwaltung festgestellt werden, zentral beim Statistischen Bundesamt bearbeitet. Auch in einigen anderen Fällen erfolgt die Erhebung und Aufbereitung bzw. die Aufbereitung des statistischen Materials aus sachlichen, methodischen oder technischen Gründen ganz oder teilweise zentral (z. B. Schlachttier- und Fleischbeschaustatistik, Fischereistatistik, Eisen- und Stahlstatistik, Großhandelsstatistik, Pressestatistik, Filmstatistik, Statistik des Berlinhandels und des Warenverkehrs mit der DDR, verschiedene Verkehrsstatistiken, Kostenstrukturstatistik, Preisstatistik, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe). Die Abgrenzung ist also keineswegs starr; sie läßt vielmehr bestimmte Sonderregelungen im Hinblick auf eine zweckmäßige Arbeitsverteilung zu<sup>4)</sup>.

Im Interesse der völligen Objektivität und Neutralität der Amtsarbeiten ist in der amtlichen Begründung des StatGes erwähnt, daß der Präsident des Statistischen Bundesamtes in methodischen und wissenschaftlichen Fragen nicht an fachliche Weisungen gebunden sein soll.

Das Statistische Bundesamt hat in Berlin eine Zweigstelle und in Düsseldorf eine Außenstelle.

Die Zweigstelle Berlin führt als ständige Aufgabe Aufbereitungs- und Konzentrationsarbeiten für eine Reihe von Statistiken durch, insbesondere für die Luftfahrtstatistik, die Statistik des Berlinhandels und des Warenverkehrs mit der DDR. Hinzu kommen die Zusammenstellung von Länderkurzberichten mit auslandsstatistischen Ergebnissen sowie verschiedene andere Aufgaben.

Bei der Außenstelle Düsseldorf liegt die Bearbeitung der sachlich besonders tief gegliederten industriellen Produktionsstatistik für den Bereich Eisen und Stahl.

<sup>4)</sup> Die Abweichungen vom Regelfall können den Angaben zu den einzelnen Statistiken dem Katalog des ausführlichen Bandes entnommen werden.

Einschließlich der Zweigstelle Berlin und der Außenstelle Düsseldorf hatte das Statistische Bundesamt Anfang 1976 eine Belegschaft von rund 2600 Personen.

Nach § 9 des Gesetzes über die Bildung eines Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vom 14. August 1963<sup>5)</sup> nimmt das Statistische Bundesamt die Aufgaben einer Geschäftsstelle dieses Sachverständigenrats wahr. Durch Erlaß des Bundesministers des Innern vom 28. Dezember 1971<sup>6)</sup> ist dem Statistischen Bundesamt die entsprechende Aufgabe auch für den Rat der Sachverständigen für Umweltfragen übertragen worden. Die Tätigkeit der Geschäftsstellen besteht in erster Linie in der Vermittlung und Zusammenstellung von Quellenmaterial, ferner in der technischen Vorbereitung der Sitzungen, der Veröffentlichung der Gutachten und den damit verbundenen Arbeiten.

Am Sitz des Statistischen Bundesamtes wurde durch Erlaß des Bundesministers des Innern vom 12. Februar 1973<sup>7)</sup> ferner das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung errichtet, das u. a. wissenschaftliche Forschungen über Bevölkerungsfragen und damit zusammenhängende Familienfragen als Grundlage für die Arbeit der Bundesregierung durchzuführen hat.

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes ist — in Fortführung der Tradition bei den Reichstagswahlen — zugleich Bundeswahlleiter, ferner in der Regel auch Vorsitzender der Wahlkreiskommission.

### Statistische Landesämter

Entsprechend der föderativen Struktur der Bundesrepublik werden die Bundesstatistiken in den meisten Fällen von den Ländern erhoben und meist auch bis zur Erstellung von Landesergebnissen aufbereitet, z. T. in Zusammenarbeit mit Landesrechenzentren oder -datenzentralen. Damit liegt das Schwergewicht der Durchführungsarbeiten bei den Statistischen Landesämtern, die organisatorisch selbständige Landesbehörden<sup>8)</sup>, in ihrer Funktion jedoch in großem Umfang Erhebungs- und Aufbereitungsstellen der Bundesstatistik sind. Hierbei ist darauf hinzuweisen, daß die Ergebnisse der Bundesstatistiken in vielen Fällen auch für Landeszwecke benötigt werden.

Daneben sind die Statistischen Landesämter auch Träger der Landesstatistiken, die jedoch einen wesentlich kleineren Teil des gesamten Arbeitsprogramms umfassen. Bei Landesstatistiken, die von mehreren oder von allen Ländern durchgeführt werden (z. B. verschiedene Statistiken des Bildungswesens sowie Statistiken des Gesundheitswesens und der Rechtspflege) wirkt das Statistische Bundesamt meist als Koordinierungsstelle, da Bund und Länder an vergleichbaren Ergebnissen interessiert sind.

In der Regel sind die Statistischen Landesämter auch mit dem Aufbau von Statistischen Datenbanken der Länder beauftragt oder in diese Arbeiten eingeschaltet. Zum Teil sind ihnen auch noch weitere Landesaufgaben übertragen worden.

In den Stadtstaaten Hamburg und Bremen nehmen die Statistischen Landesämter auch die kommunalstatistischen Aufgaben wahr. Das gleiche gilt für Berlin, das insofern eine Sonderstellung einnimmt, als Bundesgesetze hier nicht ohne besonderes Berliner Gesetz angewendet werden können. Das Statistische Landesamt Berlin wirkt aber praktisch in gleicher Aufgabenstellung wie die übrigen Landesämter an den statistischen Arbeiten mit.

### Kommunalstatistische Ämter und Dienststellen

Bei vielen Bundesstatistiken werden die Erhebungspapiere direkt von den Statistischen Landesämtern an die Befragten verteilt und auch wieder bei ihnen eingesammelt. In anderen Fällen hat es sich als zweckmäßig erwiesen, für die unmittelbare Verteilung und Einsammlung der Fragebogen wie auch für gewisse Prüfarbeiten die Verwaltung der Gemeinden und Kreise in Anspruch zu nehmen. Das ist vor allem bei den Großzählungen (z. B. Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Wohnungszählung), aber auch bei laufenden Erhebungen, insbesondere auf dem Gebiet der Bevölkerungs- und der Landwirtschaftsstatistik, der Fall.

Die Großstädte und größeren Mittelstädte verfügen über eigene Statistische Ämter, während die kleineren Städte statistische Stellen haben, die als Abteilungen anderer Dienststellen fungieren. Ähnlich wie die Statistischen Landesämter üben auch die Statistischen Ämter der Städte eine Doppelfunktion aus. Neben der Mitwirkung an Bundes- und Landesstatistiken führen sie Erhebungen durch, die von der kommunalen Selbstverwaltung für eigene Zwecke benötigt werden. Die Statistische Abteilung des Deutschen Städtetages vertritt die gemeinsamen Interessen der Städtestatistischen Ämter und ist

<sup>5)</sup> BGBl. I S. 685. — <sup>6)</sup> GMBI. 1972, Nr. 3, S. 27. — <sup>7)</sup> GMBI. 1973, Nr. 6, S. 86. — <sup>8)</sup> In Niedersachsen werden die statistischen Aufgaben vom Landesverwaltungsamt — Statistik — wahrgenommen. — Die Anschriften der Statistischen Landesämter sind dem Verzeichnis auf S. 136 zu entnehmen.

vor allem um die Vergleichbarkeit und Auswertung der statistischen Ergebnisse bemüht. In einigen Ländern wurden bei den Landkreisverwaltungen besondere statistische Stellen eingerichtet, die für die Durchführung der Erhebungen in ihrem Zuständigkeitsbereich verantwortlich sind.

### 1.2.3 Statistische Ausschüsse

Die Vielfalt der Aufgaben, ihre Verteilung auf mehrere Institutionen und die Notwendigkeit einer Koordinierung der getrennten Zuständigkeiten für die Anordnung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Bundesstatistiken haben zur Bildung einiger Ausschüsse geführt, denen jeweils ein bestimmter Aufgabenkomplex zugewiesen worden ist. Da in den verschiedenen Ausschüssen teilweise die gleichen Institutionen und Personen vertreten sind, ist die Voraussetzung für eine weitgehende Verzahnung und Abstimmung der Arbeit in den einzelnen Gremien gegeben.

#### Statistischer Beirat

Im Statistischen Beirat, der durch § 4 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke als beratendes Organ des Statistischen Bundesamtes geschaffen worden ist, sind die ministeriellen Auftraggeber, die durchführenden Statistischen Ämter und die Benutzer der Bundesstatistiken wie auch die Befragten vertreten<sup>\*)</sup>. In diesem Gremium, das als einziges alle an der Bundesstatistik beteiligten Gruppen umfaßt, werden vornehmlich wichtige methodisch-technische Probleme beraten, aber auch sämtliche die Statistik betreffenden sachlichen Fragen erörtert. Der Beirat tritt im allgemeinen einmal jährlich zusammen und behandelt in großen Zügen das gesamte statistische Arbeitsprogramm sowie aktuelle Einzelfragen von besonderem Gewicht. Den Vorsitz führt der Präsident des Statistischen Bundesamtes.

Die detaillierte Beratung einzelner Statistiken und die Erörterung der speziellen methodisch-technischen Fragen findet in den vom Statistischen Beirat eingesetzten Fachausschüssen statt, die für folgende Gebiete gebildet worden sind:

Statistische Datenbank,  
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen,  
Systematiken,  
Regionalstatistik,  
Finanz- und Steuerstatistik,  
Landwirtschaftsstatistik,

Industrie- und Handwerksstatistik  
(einschl. Umweltstatistiken),  
Handels- und Verkehrsstatistik,  
Preis- und Lohnstatistik,  
Kostenstruktur- und Bilanzstatistik,  
Bevölkerungsstatistik,  
Erwerbstätigkeitsstatistik,  
Sozialstatistik,  
Bau- und Wohnungsstatistik.

Den Vorsitz in den Fachausschüssen, die für bestimmte Teilgebiete oder Einzelfragen ständige oder nur vorübergehend bestehende Arbeitskreise und Arbeitsgruppen eingesetzt haben, führen die für die betreffenden Gebiete zuständigen Abteilungsleiter des Statistischen Bundesamtes.

Vergleichbare Aufgaben nimmt der  
Ausschuß für die Hochschulstatistik

wahr, der das Statistische Bundesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben nach dem Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen zu beraten hat.

In ihrer Funktion den Fachausschüssen gleichzusetzen sind die Ausschüsse für

Statistik des Gesundheitswesens,  
Rechtspflegestatistik,  
Statistik des Bildungswesens,

in denen, ebenfalls unter Vorsitz des Statistischen Bundesamtes, im Auftrag der Länder nicht oder nicht ausschließlich in die Gesetzgebungszuständigkeit des Bundes fallende Statistiken koordiniert werden, um auch hier einheitliche Bundesergebnisse zu erzielen.

Keinem der vorstehend erwähnten Fachausschüsse zuzuordnen sind die unmittelbar vom Statistischen Beirat eingesetzten Arbeitskreise für

Allgemeine Fachfragen der Statistik,  
Rechtsfragen der Statistik,  
Öffentlichkeitsarbeit,  
Auslandsstatistik,  
Fragen der mathematischen Methodik,  
Maschinelle Aufbereitung,

deren Aufgaben sich auf alle Fachbereiche erstrecken.

Zur Beratung von Fragen, die vor allem für die Statistischen Ämter von Belang sind, wozu insbesondere das Arbeitsprogramm und seine

<sup>\*)</sup> Die Zusammensetzung des Beirats ist dem § 4 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke (S. 103) zu entnehmen.

organisatorische und methodisch-technische Durchführung gehören, treten die Amtsleiter regelmäßig in besonderen Konferenzen zusammen. Von der Amtsleiterkonferenz sind ebenfalls Arbeitskreise sowie die Arbeitsgruppe »Arbeitsorganisation« eingesetzt worden<sup>10)</sup>.

### Interministerieller Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik

Seine Aufgabe ist es, Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bundesstatistiken im einzelnen zu beraten, die Anforderungen der Ministerien zu koordinieren und eine möglichst rationelle Programmgestaltung zu sichern. In ihm sind bestimmte Bundesministerien und der Bundesrechnungshof als ständige, andere beteiligte Bundesministerien als nichtständige stimmberechtigte Mitglieder und das Statistische Bundesamt als ständiges beratendes Mitglied vertreten. Der Interministerielle Ausschuß tritt aufgrund einer Vereinbarung unter den Bundesressorts seit Frühjahr 1958 z. T. in der Form von Ressortbesprechungen zusammen, zu denen das für die zu behandelnden statistischen Vorhaben federführende Bundesministerium einlädt. Beim Bundesministerium des Innern finden die Tagungen des Interministeriellen Ausschusses statt, wenn statistische Fragen von grundsätzlicher Bedeutung zu behandeln sind. Hierzu zählen vor allem auch die statistischen Anforderungen der Europäischen Gemeinschaften und die haushaltsmäßigen Auswirkungen neuer Vorhaben.

Grundsätzlich befaßt sich der Interministerielle Ausschuß mit dem gesamten Arbeitsprogramm der amtlichen Statistik; er prüft in erster Linie die geplanten neuen Vorhaben, daneben auch das laufende Arbeitsprogramm. Die Beratungsergebnisse werden bei der Entscheidung über die Vorhaben in der vorparlamentarischen und parlamentarischen Prozedur berücksichtigt.

Die Koordinierungs- und Rationalisierungsbestrebungen des Interministeriellen Ausschusses werden durch die Bundesländer unterstützt, die zuvor die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der einzelnen Vorhaben in eigenen Koordinierungsausschüssen prüfen. Die abschließende Beratung durch die Länder erfolgt in den Ausschüssen des Bundesrates.

Einige Bundesministerien haben besondere statistische Ausschüsse gebildet, in denen zur Be-

ratung der sie interessierenden Erhebungen die jeweiligen Fachministerien der Länder vertreten sind.

Trotz vieler Bemühungen, vor allem im Interministeriellen Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik, ist es bisher nicht gelungen, eine rechtzeitige und ausreichende Abstimmung zwischen Aufgaben- und Finanzplanung zu erreichen. Dem steht die Eigenständigkeit der Ressorts und der die Bundesstatistik durchführenden Länder entgegen, aber auch die Tatsache, daß die anfordernden Stellen (Fachressorts bzw. Bund) nicht gleichzeitig diejenigen Instanzen sind, die für die Finanzierung zu sorgen haben (Bundesinnenministerium als Dienstaufsichtsbehörde bzw. Länder). Wegen der sich verschärfenden Diskrepanz zwischen Aufgaben- und Personal- bzw. Kapazitätsentwicklung in den Statistischen Ämtern ist deshalb in enger Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium des Innern und dem Statistischen Bundesamt in den letzten Jahren ein Bündel von Maßnahmen zur Stärkung der Stellung der amtlichen Statistik in der öffentlichen Verwaltung, zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Statistischen Ämter und zur Anpassung des Arbeitsprogramms der Statistik an neue Aufgaben und an die finanziellen Möglichkeiten erörtert worden. Diese Bestrebungen haben inzwischen u. a. zur Einrichtung eines »Abteilungsleiterausschusses Statistik« geführt, auf den im folgenden näher eingegangen wird.

### Abteilungsleiterausschuß Statistik

Der »Abteilungsleiterausschuß Statistik« wurde aufgrund eines Kabinettsbeschlusses der Bundesregierung vom 12. März 1975 eingesetzt. Als ständige Mitglieder gehören ihm Vertreter des Bundeskanzleramts, des Bundesministers der Finanzen und des Bundesministers des Innern. Der Vorsitz liegt beim Bundesminister des Innern. Der Präsident des Bundesrechnungshofes als Bundesbeauftragter für Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung und der Präsident des Statistischen Bundesamtes werden zu den Beratungen hinzugezogen.

Der Ausschuß hat die Aufgabe, die bestehenden und geplanten Bundesstatistiken auf ihre gegenwärtige oder künftige Notwendigkeit als politische Entscheidungsgrundlage zu überprüfen und das Gesamtprogramm der Statistik zu straffen. Sollte der Ausschuß keine einheitliche Meinung bilden können, ist eine Entscheidung der Bundesregierung herbeizuführen. Der Ausschuß soll u. a. auch die Aufgaben- und Finanzplanung auf dem Gebiet der Statistik in Einklang bringen, das Gewicht der amtlichen Statistik verstärken und erforderlichenfalls einen

<sup>10)</sup> Eine schematische Übersicht über die Gremien des Statistischen Beirats befindet sich im Anhang.

Beschluß der Bundesregierung über ein längerfristiges, finanziell und technisch abgesichertes statistisches Programm vorbereiten.

Im Hinblick darauf, daß die Länder die Bundesstatistiken durchführen und daß viele Bundesstatistiken und andere statistische Erhebungen auch Länderzwecken dienen, ist die Mitwirkung der Länder bei diesem Verfahren unerlässlich. Die Zusammenarbeit mit dem Abteilungsleiter-

ausschuß Statistik erfolgt gemäß Beschluß der Innenministerkonferenz vom 18./19. September 1975 über ein Kontaktgremium der Länder. Der Abteilungsleiterausschuß Statistik hat nach seiner konstituierenden Sitzung am 25. April 1975 seine Arbeiten aufgenommen. Nach einer Bestandsaufnahme aller bestehenden und bis 1981 geplanten Statistiken wurde mit der ressortweisen Überprüfung des statistischen Programms nach dem im Kabinettsbeschluß vorgeschriebenen Anhörungsverfahren begonnen.

## 2 Rechtsgrundlagen

### 2.1 Statistik für Bundeszwecke

Nach Art. 73 Nr. 11 des Grundgesetzes (GG) hat der Bund die ausschließliche Gesetzgebung über die Statistik für Bundeszwecke. Dementsprechend hat der Bundesgesetzgeber das gesamte Organisations- und Verfahrensrecht sowie das materielle Recht der Bundesstatistik im Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953 (BGBl. I S. 1314) festgelegt.

Das StatGes ist mehrfach geändert worden. Die Bestimmung über die Kostenverteilung zwischen Bund und Ländern (§ 8) wurde 1955 neu gefaßt. Die Vorschrift über die Strafbarkeit bei einer Verletzung der statistischen Geheimhaltungspflicht (§ 13) ist aufgehoben und durch Vorschriften über die Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereichs des Strafgesetzbuches (StGB) in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 1975 ersetzt worden (§ 203 Abs. 2, §§ 204, 205).

Der in der Übergangsbestimmung (§ 16) festgesetzte Zeitraum, in dem für die laufenden Statistiken neue Rechtsgrundlagen geschaffen werden sollten, wurde zweimal — letztmalig bis 1959 — verlängert. Ein neuer § 15 bestimmt, daß die §§ 10 bis 14 des Gesetzes auch auf statistische Erhebungen anzuwenden sind, die durch eine Verordnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft oder der Europäischen Atomgemeinschaft angeordnet sind. § 15 alter Fassung wurde durch das Einführungsgesetz zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (EGOWiG) vom 24. Mai 1968 aufgehoben. Eine Novellierung des Gesetzes ist geplant. Auf die hierbei zur Diskussion stehenden Ergänzungen bzw. Änderungen wird kurz im Abschnitt 2.3 eingegangen.

Von den acht Abschnitten des StatGes sind in den vorstehenden Ausführungen die Abschnitte I »Das Statistische Bundesamt«, II »Der Statistische Beirat« und IV »Besondere Verfahrensbestim-

mungen« bereits behandelt worden. Im folgenden soll auf die übrigen Abschnitte, und zwar insbesondere auf Abschnitt III »Anordnung von Bundesstatistiken«, V »Auskunftspflicht«, VI »Geheimhaltungspflicht« und VII »Bußgeldbestimmungen« eingegangen werden.

#### 2.1.1 Anordnung von Bundesstatistiken

Das statistische Auskunftsverlangen bedeutet unter Umständen einen starken Eingriff in die private Rechtssphäre des einzelnen Staatsbürgers und damit in das verfassungsmäßig nach Art. 2 GG garantierte persönliche Freiheitsrecht. Unter Berücksichtigung rechtsstaatlicher Grundsätze ist daher in § 6 des Statistischen Gesetzes bestimmt worden, daß Bundesstatistiken durch Gesetze oder unter bestimmten Voraussetzungen durch Rechtsverordnungen anzuordnen sind.

Im Interesse des Schutzes der Befragten müssen in der Rechtsgrundlage die zu erfassenden Tatbestände und der Kreis der Befragten festgelegt sein (§ 7 StatGes). Werden bei einer Statistik nicht Private, sondern Behörden oder Einrichtungen des öffentlichen Bereichs befragt, so genügt eine allgemeine Verwaltungsvorschrift oder eine Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern, je nachdem ob Behörden und Einrichtungen des Bundes oder auch solche der Länder Auskunft erteilen sollen. Meist wird jedoch auch in diesen Fällen ein Gesetz oder eine Rechtsverordnung erlassen, um die Beteiligung aller Länder und die Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel durch die Finanzministerien des Bundes und der Länder sicherzustellen.

Bei der Bestimmung der zu erfassenden Tatbestände stehen sich der Anspruch des Befragten auf rechtsstaatlichen Schutz gegen Eingriffe in seine persönliche Freiheit und das berechtigte Anliegen von Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft nach einer den wechselnden Bedürfnissen



angepaßten Elastizität des Frageprogramms gegenüber. Das statistische Programm muß daher klar und zugleich elastisch formuliert werden. Es ist deshalb in besonderem Maße Wert darauf zu legen, für die zu erfassenden Tatbestände Begriffe zu finden, mit denen sich möglichst viele Einzelfragen abdecken lassen. Diese Übung folgt der Begründung des StatGes, in der ausdrücklich erwähnt ist, daß die Begriffe »Kreis der Befragten« sowie »die zu erfassenden Tatbestände« dahin zu verstehen sind, daß nicht jede Einzelheit festgelegt, sondern nur der große Rahmen umschrieben werden soll. Der dadurch gegebene Spielraum ist nicht zuletzt auch wegen der methodischen Weiterentwicklung der Statistik notwendig. Ferner ist damit eine Entlastung des Gesetzgebers verbunden, der sonst schon wegen kleiner Änderungen in der Fragestellung der einzelnen Statistik bemüht werden müßte. Die Praxis der Gesetzestchnik, die sich entsprechend den vorstehend angegebenen Richtlinien herausgebildet hat, wirkte sich bei den einzelnen Rechtsgrundlagen dahin aus, daß keine umfangreichen Fragenkataloge oder gar Fragebogen zum Bestandteil der Rechtsgrundlage gemacht zu werden brauchten.

Bei der Legalisierung des laufenden statistischen Programms in Form von Gesetzen sind sachlich zusammengehörige Materien nach Möglichkeit in »Sammelgesetzen« zusammengefaßt worden. Das gilt z. B. für die verschiedenen Erhebungen auf den Gebieten der Finanz-, Steuer-, Preis- und Lohnstatistik sowie im Bereich des Produzierenden Gewerbes<sup>1)</sup>. Eine ähnliche Zusammenfassung erfolgt, wenn die gleichen Tatbestände in verschiedenen Bereichen (z. B. in Handel und Reiseverkehr, in Handwerk und Gastgewerbe) erhoben<sup>2)</sup> oder Großzählungen aus organisatorischen Gründen miteinander verbunden wurden<sup>3)</sup>.

Der Vorteil einer gesetzlichen Regelung liegt vor allem darin, daß damit die Materie bis auf weiteres normiert wird und nicht — wie bei Rechtsverordnungen nach § 6 Abs. 2 StatGes — spätestens alle drei Jahre eine neue Regelung erforderlich ist.

Wenn jedoch wegen des endgültigen Programms einer Statistik noch Erfahrungen gesammelt wer-

den müssen, wenn die geplante Erhebung nur einmal durchgeführt werden soll oder wenn sie von begrenztem Umfang ist, kommt für die Regelung eine Rechtsverordnung in Frage, sofern die voraussichtlichen Kosten 500 000 DM jährlich nicht übersteigen. Diese Verordnungen entlasten die Gesetzgebungsorgane und erlauben eine beschleunigte Schaffung von Rechtsgrundlagen für die einzelnen Statistiken.

Der Mindestinhalt der statistischen Rechtsgrundlage besteht gemäß § 7 Abs. 1 StatGes in der Bestimmung der zu erfassenden Tatbestände und des Kreises der Befragten. Auch ohne ausdrückliche Erwähnung im StatGes gehören Angaben über die Berichtszeit und bei laufenden Erhebungen über die Periodizität zum notwendigen Inhalt jeder Rechtsgrundlage. Darüber hinaus müssen im Bedarfsfalle noch Vorschriften aufgenommen werden über eine evtl. Freiwilligkeit der Auskunftserteilung, die Beschränkung der Erhebung auf eine repräsentative Auswahl von Befragten und über Ausnahmen vom Grundsatz der Geheimhaltung wie z. B. die Zulässigkeit der Weitergabe von Einzelangaben an oberste Bundes- bzw. Landesbehörden. Einzelbestimmungen über die Durchführung erübrigen sich im Regelfall im Hinblick darauf, daß die Länder die Erhebung und Aufbereitung von Bundesstatistiken als eigene Angelegenheit durchführen. Soll eine Statistik zentral vom Statistischen Bundesamt erhoben und aufbereitet werden, so muß dies in einem Bundesgesetz ausdrücklich angeordnet sein (z. B. § 10 des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs vom 1. Mai 1957), sofern nicht die beteiligten Länder ihre Zustimmung zu einer zentralen Erhebung und Aufbereitung erklären.

Nach allgemeiner Auffassung bedürfen auch Bundesstatistiken, die auf freiwilligen Auskünften beruhen, einer Rechtsgrundlage. Dies gilt auch für Probeerhebungen bei Großzählungen. Von diesem Grundsatz ausgenommen sind lediglich die auf freiwilliger Grundlage erfolgenden, in ihrem Umfang begrenzten Untersuchungen über die Brauchbarkeit der Fragebogen und des Erhebungsverfahrens, die zur Vorbereitung einer Statistik gemäß § 2 Ziffer 1 StatGes gehören. Eine solche Erprobung kann insbesondere bei der Vorbereitung schwieriger neuer Statistiken notwendig sein und auch zu einer Kosteneinsparung bei der eigentlichen Erhebung beitragen.

## 2.1.2 Auskunft- und Geheimhaltungspflicht

Das StatGes legt grundsätzlich eine Auskunftspflicht für alle bei einer Bundesstatistik Befragten fest und sichert dafür die Geheimhaltung der

<sup>1)</sup> Gesetz über die Finanzstatistik vom 8. Juni 1960, geändert durch Gesetz vom 12. Juli 1973. Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966, Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958, Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956, Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975. — <sup>2)</sup> Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handel sowie über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten vom 12. Januar 1960, Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vom 12. August 1960. — <sup>3)</sup> Gesetz über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. April 1969.

statistischen Einzelangaben durch die mit der Durchführung der Statistik amtlich betrauten Stellen und Personen zu. Ohne Zusicherung der Geheimhaltung kann billigerweise die vorschriftsmäßige Auskunftserteilung nicht erwartet werden. Das Prinzip der Geheimhaltung der Einzelangaben gilt im übrigen auch bei Statistiken ohne Auskunftspflicht.

§ 10 Abs. 1 StatGes bestimmt allgemein, daß alle natürlichen und juristischen Personen, Behörden und Einrichtungen zur Beantwortung der ordnungsmäßig angeordneten Fragen verpflichtet sind. Wer auskunftspflichtig ist, wird in der Einzelrechtsgrundlage bestimmt. Die Auskunftspflichtigen haben die Auskünfte wahrheitsgemäß, vollständig, fristgemäß und grundsätzlich unentgeltlich, d. h. bei Auskunftserteilung auf dem Postwege unter Übernahme des Portos, zu geben. Weiter ist aus der Tatsache der Unentgeltlichkeit der Angaben zu folgern, daß der Befragte den auskunftsberechtigten Stellen nicht die Kosten, die ihm durch die Bearbeitung der Erhebungsvordrucke — etwa die Kosten für das Personal, das hierfür beschäftigt wird — in Rechnung stellen kann. Es ist in der Rechtsprechung<sup>4)</sup> anerkannt, daß die mit der amtlichen Statistik betrauten Stellen angemessene Fristen für die Auskunftserteilung setzen dürfen.

§ 12 Abs. 1 StatGes bestimmt, daß Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, von den Auskunftsberechtigten geheimzuhalten sind, soweit durch Rechtsvorschrift nichts anderes bestimmt ist. Allgemein sind damit die Einzelangaben der Geheimhaltung unterworfen. In den statistischen Einzelgesetzen können jedoch Ausnahmen zugelassen werden. Diese Möglichkeit wurde vorgesehen, da eine allzu strenge Geheimhaltung der Einzelangaben unter Umständen dazu führen könnte, finanziell kaum vertretbare Doppelbefragungen durchzuführen.

Es kann in gewissen Fällen naheliegend und zweckmäßig sein, die mit einem erheblichen Aufwand gewonnenen Zahlen nicht nur für die amtliche Statistik, sondern auch für statistische Arbeiten anderer Stellen und ggf. für andere Zwecke zu benutzen. Falls in besonders begründeten Fällen die Verwendung der Einzelangaben für weitere Zwecke zulässig sein soll, kann dies in der Rechtsgrundlage unter Bezeichnung des weiteren Verwendungszweckes vorgesehen werden. So wurde z. B. in § 6 des Viehzählungsgesetzes vom 18. Juni 1956 bestimmt, daß Einzelangaben auch für behördliche Maßnahmen zur Durchführung des Tierzuchtgesetzes und des Viehseuchengesetzes sowie für andere dort näher

bezeichnete Zwecke durch die zuständigen Behörden oder die von ihnen beauftragten Stellen verwendet werden dürfen. Ferner sind insbesondere die mit hohen Kosten erstellten Ergebnisse der Volkszählungen auch für nichtstatistische Stellen von großem Interesse. Gemäß § 8 des Volkszählungsgesetzes vom 14. April 1969 dürfen die Erhebungslisten mit entsprechenden Unterlagen der Gemeinden verglichen und Einzelangaben für Verwaltungszwecke, für Zwecke der Regionalplanung und des Städtebaus sowie für wissenschaftliche Zwecke weitergeleitet werden, teilweise jedoch nur ohne Nennung des Namens oder ohne Namen und Anschrift des Auskunftspflichtigen.

Um Doppelbefragungen zu vermeiden, ist außerdem die Möglichkeit der Weiterleitung von Einzelangaben auf dem Dienstwege (Dienstberichterstattung) vorgesehen. Nach § 12 Abs. 2 StatGes sind das Statistische Bundesamt, die Statistischen Landesämter und die sonstigen erhebenden Behörden und Stellen berechtigt und verpflichtet, den fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen auf Verlangen Einzelangaben auf dem Dienstwege weiterzuleiten, wenn und soweit dies in der die Statistik anordnenden Rechtsvorschrift zugelassen und in den Erhebungsdrucksachen bekanntgegeben worden ist. Diese Möglichkeit ist in verschiedenen Rechtsgrundlagen vorgesehen worden (z. B. § 8 Abs. 1 des Gesetzes über die Luftfahrtstatistik vom 30. Oktober 1967).

Da lediglich die Angaben eines Auskunftspflichtigen den Geheimhaltungsschutz genießen, würde es schon genügen, wenn bei der Veröffentlichung statistischer Ergebnisse die Angaben zweier Auskunftspflichtiger zusammengezogen werden. Weil es in diesem Fall jedoch beiden Auskunftspflichtigen möglich wäre, durch Differenzbildung die Angaben des anderen zu erkennen, wird in der Praxis der Statistischen Ämter eine Zusammenfassung der Angaben von mindestens drei Auskunftspflichtigen vorgenommen. Wenn in der Zusammenfassung von drei Einheiten die Angabe eines Befragten jedoch so stark überwiegt, daß die zu veröffentlichende Zahl praktisch die Verhältnisse eines Befragten offenbart, müssen weitere (vier oder mehr) Angaben zusammengefaßt werden.

Der Auskunftspflichtige kann auf den Geheimhaltungsschutz verzichten. In der Praxis wird hierfür eine schriftliche Erklärung des Befragten verlangt. Offenkundige Tatsachen, d. h. solche, die der Öffentlichkeit bereits durch die Presse oder andere Publikationsorgane mitgeteilt wurden, sowie das für jedermann wahrnehmbare

<sup>4)</sup> OLG Celle, Neue Juristische Wochenschrift 1961, S. 185.

Vorhandensein von Unternehmen, Betrieben, Gebäuden, Wohnungen, Haushalten u. ä. fallen nicht unter die Geheimhaltungspflicht.

Die Angabe der Adresse allein stellt noch keine Einzelangabe im Sinne des Statistischen Gesetzes dar, soweit mit ihr nicht gleichzeitig eine weitere Kennzeichnung vorgenommen wird (z. B. Anschriften von Betrieben mit einem Jahresumsatz über 500 000 DM). Die Herausgabe von Anschriften wird jedoch meistens nicht im Rahmen des Aufgabengebietes des Statistischen Bundesamtes liegen und ist daher nur in Ausnahmefällen zulässig.

### 2.1.3 Strafen und Geldbußen

Die für die Verletzung der Geheimhaltungspflicht bisher im StatGes enthaltene Strafvorschrift (§ 13) ist durch das Einführungsgesetz zum Strafgesetzbuch (EGStGB) vom 2. März 1974 aufgehoben und durch § 203 Abs. 2, §§ 204, 205 des Strafgesetzbuches in der Fassung vom 2. Januar 1975 ersetzt worden. Diese Strafvorschriften stellen, wie bisher § 13, eine weitere Sicherung statistischer Einzelangaben gegen unzulässige Verwendung dar. Es war bisher nicht erforderlich, eine Strafe wegen Verletzung der Geheimhaltungspflicht zu verhängen, ein Zeichen dafür, daß die Statistischen Ämter die ihnen obliegende Geheimhaltung wahren.

Im Gegensatz zur Verletzung der Geheimhaltungspflicht ist die Verletzung der Auskunftspflicht lediglich eine Ordnungswidrigkeit (§ 14), die nach den Vorschriften des Gesetzes über Ordnungswidrigkeiten (OwiG) vom 24. Mai 1968 in der Fassung vom 2. Januar 1975 geahndet werden kann. Die Zuständigkeit zur Verfolgung und Ahndung von Auskunftspflichtverletzungen bei zentral erhobenen Bundesstatistiken, die bis dahin bei Behörden der Länder lag, ist durch die Verordnung über die Zuständigkeit für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten im Bereich der Statistik für Bundeszwecke vom 20. Dezember 1968 dem Statistischen Bundesamt übertragen worden.

Die Verhängung von Bußgeldern konnte in sehr vielen Fällen vermieden werden, nachdem die auskunftsberechtigte Stelle säumige Auskunftspflichtige gemahnt oder ihnen in geeigneter Form den Zweck und die Notwendigkeit der Erhebungen erläutert hatte, so daß daraufhin die angeforderten Meldungen eingegangen waren.

## 2.2 Statistik für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften

Nach den Verträgen sind die Organe der Europäischen Gemeinschaften (Europäische Wirtschaftsgemeinschaft, Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl, Europäische Atomgemeinschaft) berechtigt, von den Mitgliedstaaten Auskünfte einzuholen und sich damit Kenntnis über die für ihre Maßnahmen wesentlichen Tatsachen zu verschaffen<sup>5)</sup>. Hierzu gehört auch die Erstellung statistischer Unterlagen, die dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften als gemeinsamer Dienststelle der Gemeinschaften obliegt.

Die Europäischen Gemeinschaften und damit deren Statistisches Amt sind weitgehend auf die Bereitstellung statistischer Unterlagen durch die Mitgliedstaaten angewiesen. Dabei handelt es sich zum großen Teil um bereits für nationale Zwecke vorhandenes Material, das für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften vielfach auf andere Begriffe, Gruppierungen usw. umzustellen ist. Die »Harmonisierung« bereits vorhandener nationaler Statistiken reicht jedoch nicht immer aus, um die Bedürfnisse der Gemeinschaften zu befriedigen. Aus diesem Grunde ist in letzter Zeit in wachsendem Umfang von der Möglichkeit supranationaler Rechtssetzung Gebrauch gemacht worden.

Der am 1. Juli 1967 in Kraft getretene Vertrag zur Einsetzung eines gemeinsamen Rates und einer gemeinsamen Kommission der Europäischen Gemeinschaften vom 8. April 1965 (BGBl. II S. 1453) bestimmt, daß ein gemeinsamer Rat und eine gemeinsame Kommission mit den Aufgaben aller drei Gemeinschaften befaßt sind. Nach dem EWG-Vertrag und dem Euratom-Vertrag, die weiterhin gültig geblieben sind, können der Rat und die Kommission zur Erfüllung ihrer Aufgaben u. a. Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen erlassen. In Anwendung des EGKS-Vertrages erläßt die Kommission mit gleicher rechtlicher Wirkung anstelle von Verordnungen »Entscheidungen« und anstelle von Richtlinien »Empfehlungen«.

Richtlinien setzen kein im nationalen Bereich unmittelbar geltendes Recht, sondern verpflichten die Mitgliedstaaten, zweckdienliche Maßnahmen zur Erreichung des in der Richtlinie festgelegten Ziels zu treffen. Für die Durchführung von Statistiken bedeutet das, den innerstaatlichen Vorschriften entsprechend, die Schaffung einer Rechtsgrundlage. Auf eine Richtlinie der EWG sind z. B. die jährlichen Investitionserhebungen im produzierenden Gewerbe zurückzuführen, die

<sup>5)</sup> Art. 213 des Vertrags zur Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft vom 25. März 1957 (BGBl. II S. 753, 766); Art. 47 Abs. 1 des Vertrags über die Gründung der Europäischen Gemeinschaften für Kohle und Stahl vom 18. April 1951 (BGBl. 1952, II S. 445) und Art. 187 des Vertrags über die Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft vom 25. März 1957 (BGBl. II S. 753, 1018).

in der Bundesrepublik durch Gesetz angeordnet wurden und damit zum Bestandteil des nationalen statistischen Programms geworden sind<sup>6)</sup>.

Die Entscheidungen können sich sowohl an die Mitgliedstaaten als auch an einzelne natürliche oder juristische Personen richten. Eine an die Mitgliedstaaten gerichtete Entscheidung ist z. B. auf dem Gebiete des Verkehrs erlassen worden, auf dem eine Enquête über die Wegekosten des Eisenbahn-, Straßen- und Binnenschiffsverkehrs durchgeführt wurde. Soweit hierfür besondere statistische Erhebungen erforderlich waren, bedurften diese einer entsprechenden innerdeutschen Rechtsgrundlage<sup>7)</sup>.

Während die Durchführung der in Richtlinien und an die Mitgliedstaaten gerichteten Entscheidungen festgelegten Maßnahmen nach innerstaatlichem Recht erfolgt, setzen die Verordnungen unmittelbar in den Mitgliedstaaten geltendes Recht und sind somit den nationalen Rechtsnormen gleichzusetzen. Von der Möglichkeit zum Erlaß von Verordnungen ist schon vielfach Gebrauch gemacht worden<sup>8)</sup>.

Bisher beschränken sich die Verordnungen der Europäischen Gemeinschaften, sofern sie Statistiken anordnen, auf den Inhalt und die Durchführung dieser Statistiken sowie auf die Regelung der Frage, ob und inwieweit eine Verpflichtung besteht, Auskunft zu erteilen und diese geheim zu halten. Die Anordnung einer Verfolgung von Verstößen gegen eine Auskunftspflicht und Geheimhaltungspflicht sowie die Ahndung solcher Verstöße selbst bleibt dagegen der innerstaatlichen Regelung durch die Mitgliedstaaten überlassen. Eine solche Regelung ist in der Bundesrepublik getroffen worden. Gemäß § 15 StatGes in seiner am 1. Oktober 1968 in Kraft getretenen Fassung sind die Bestimmungen über die Auskunftspflicht und Geheimhaltungspflicht sowie über Geldbußen auch auf statistische Erhebungen anzuwenden, die durch eine Verordnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft oder der Europäischen Atomgemeinschaft angeordnet sind.

## 2.3 Novellierung des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke

Die Wandlungen im Programm und in den Aufgaben der amtlichen Statistik, aber auch die Erfordernisse, die sich im Rahmen der Europäischen Gemeinschaften ergeben haben und beim Erlaß des Gesetzes noch nicht vorauszu-sehen waren, machen eine Ergänzung bzw. Änderung des Statistischen Gesetzes (StatGes) notwendig. Zusammen mit den Erfahrungen aus der über 20jährigen praktischen Anwendung des Gesetzes haben sich hieraus konkrete Vorschläge und Anregungen für eine Novellierung des Statistischen Gesetzes ergeben. Im folgenden werden einige der wichtigsten Punkte erwähnt, wobei jedoch zu beachten ist, daß bei den künftigen Beratungen u. a. auf Grund neu auftretender Probleme durchaus Änderungen in den Zielvorstellungen möglich sind.

Der Aufgabenkatalog des Statistischen Bundesamtes (§ 2 StatGes), der seit Inkrafttreten des Statistischen Gesetzes im Jahre 1953 unverändert besteht, bedarf der Anpassung an die inzwischen eingetretene Entwicklung in der Aufgabenstellung des Statistischen Bundesamtes, wobei — wie bereits erwähnt — insbesondere auch die Erfahrungen aus der bisherigen praktischen Arbeit des Amtes zu berücksichtigen sind. In diesem Zusammenhang sei auf die sich aus der internationalen Zusammenarbeit ergebenden zusätzlichen Aufgaben des Statistischen Bundesamtes sowie auf Überlegungen zu einer besseren Gewährleistung der Einheitlichkeit, Vergleichbarkeit und termingerechten Bereitstellung von Bundesstatistiken hingewiesen. Darüber hinaus sind auch die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes im Rahmen der Arbeiten zur Verbesserung des Informationswesens der Bundesverwaltung sowie im Zusammenhang mit der Einrichtung der Statistischen Datenbank des Bundes zu berücksichtigen. Ferner ist zu erwägen, die Zuständigkeit des Amtes für die Aufstellung volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf weitere Gesamtsysteme statistischer Daten auszudehnen.

Neben der Überarbeitung des Aufgabenkatalogs müßten bei den Überlegungen zur Novellierung des Statistischen Gesetzes auch die Probleme, die Anfang 1975 zu dem Kabinettsbeschluß über die Straffung des gegenwärtigen und zukünftigen Programms der Statistik geführt haben, berücksichtigt werden. Ziel dieser Überlegungen sollte es u. a. sein, eine bessere Abstimmung zwischen dem Aufgabenprogramm der Bundesstatistik und den finanziellen Möglichkeiten zu finden.

<sup>6)</sup> Richtlinie des Rates der EWG vom 30. Juli 1964 (Amtsblatt der EG S. 2193/64) — Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 (BGBl. I S. 2779) — <sup>7)</sup> Entscheidung des Rates der EWG vom 22. Juni 1964 (Amtsblatt der EG S. 1598/64), Entscheidung des Rates vom 13. Mai 1965 (Amtsblatt der EG S. 1473/65). — <sup>8)</sup> Verordnung (EWG) Nr. 1103/75 des Rates vom 28. April 1975 zur Durchführung einer Erhebung über die Verdienste der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter (Amtsbl. der EG Nr. L 110/1975) oder die Verordnung (EWG) Nr. 328/75 des Rates vom 10. Februar 1975 über die Durchführung einer Arbeitskostenerhebung in der Industrie (Amtsbl. der EG Nr. L 37/1975).

Um die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft zu intensivieren, ist daran gedacht, in den Statistischen Beirat (§ 4 StatGes) auch Hochschullehrer und Vertreter anderer als wirtschaftswissenschaftlicher Institute zu berufen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß der Zweck statistischer Untersuchungen und die Aussagekraft ihrer Ergebnisse oftmals entscheidend von einer schnellen Anpassung der Statistik an veränderte Situationen mit neuen Anforderungen abhängen. Dieses Ziel könnte durch eine verstärkte Flexibilität in der statistischen Gesetzgebung erreicht werden. Kleinere Anpassungen des Erhebungsprogramms ließen sich bereits durch eine etwas stärker zusammengefaßte Angabe der zu erfassenden Tatbestände in den einzelnen Statistikgesetzen erreichen. Zu prüfen wäre ferner, ob im Statistischen Gesetz die Möglichkeit geschaffen werden kann, die Durchführung einer Bundesstatistik zeitweise auszusetzen, ihre Periodizität zu verlängern, auf einzelne Tatbestände zu verzichten oder den Kreis der Be-

fragten zu verringern, wenn die Ergebnisse nicht oder nicht mehr in der gleichen Ausführlichkeit benötigt werden oder die tatsächlichen Voraussetzungen für eine Erfassung weggefallen sind. Die zur Zeit noch bestehende Wertgrenze für Statistiken auf Grund von Rechtsverordnungen nach dem Statistischen Gesetz (§ 6 Abs. 2 StatGes) ist an die Preis- und Kostenentwicklung anzupassen.

Schließlich wird bei der Novellierung des Statistischen Gesetzes eine Überarbeitung der Geheimhaltungsbestimmungen (§ 12 StatGes) vorgenommen werden müssen. Die Notwendigkeit hierfür ergibt sich nicht nur aus den Auslegungsschwierigkeiten bei der bisherigen Anwendung dieser Vorschrift; vielmehr kommt es vor allem auch darauf an, die künftige gesetzliche Regelung der statistischen Geheimhaltungspflicht in den größeren Rahmen der vorgesehenen Datenschutzgesetzgebung einzubeziehen.

### **3 Aufgaben und Ziele der Bundesstatistik**

In den vorangegangenen Abschnitten sind die organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen aufgezeigt worden, unter denen die amtliche Statistik arbeitet. Nachstehend sollen einige wichtige Gesichtspunkte dargelegt werden, die für den Aufbau und Inhalt der Bundesstatistik und die Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums maßgebend waren bzw. sind.

die Vorbereitung von Entscheidungen, Maßnahmen und längerfristigen Planungen und

die Kontrolle der Auswirkungen von Entscheidungen und Maßnahmen.

Wichtig ist, daß die Statistik nicht nur Fakten und Probleme als solche nachweist, sondern auch ihre Größenordnungen aufzeigt.

#### **3.1 Breite und Vielseitigkeit des Aufgabengebiets**

Staatsführung und Öffentlichkeit sind für die Erfüllung ihrer zahlreichen, oft in schnellem Wandel begriffenen Aufgaben auf systematische Sammlung und Bereitstellung von Informationen aller Art angewiesen. Eine der vielseitigsten Informationsquellen ist die amtliche Statistik. Sie liefert Angaben für

die Beobachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation und ihrer Entwicklung,

In der Bundesrepublik Deutschland sind die meisten amtlichen Statistiken, wie bereits erwähnt, Bundesstatistiken. Auftraggeber und Hauptkonsument der Bundesstatistiken sind die gesetzgebenden Körperschaften des Bundes bzw. die Bundesregierung und innerhalb der Bundesregierung, wenn auch in unterschiedlichem Maße, praktisch alle Ministerien. Für einen besonders großen Teil ist das Bundeswirtschaftsministerium federführend. Die Ergebnisse vieler Statistiken werden jedoch nicht nur vom federführenden, sondern auch von zahlreichen anderen Ministerien benutzt, wie z. B. die Daten der Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, der laufenden Bevölkerungsstatistik und der Erwerbstätigkeits-

statistik, die Konjunkturindikatoren, der Preisindex für die Lebenshaltung, die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen usw. Während in früheren Zeiten Statistiken häufig nur für spezielle Verwaltungszwecke erhoben wurden und damit einen begrenzten Verwendungszweck hatten, überwiegt heute der Anteil der vielseitig benutzten Statistiken. Das hängt damit zusammen, daß systematischer als früher für große Bereiche geplant wird und auch Einzelmaßnahmen im großen Zusammenhang gesehen werden.

Benutzer der Bundesstatistiken sind aber nicht nur die Bundesinstanzen, sondern in erheblichem Maße auch die Länder und Gemeinden. Beide haben ein starkes Interesse daran, auch ihre Wünsche in der Bundesstatistik verwirklicht zu sehen und wirksame Möglichkeiten, dies durchzusetzen. Das gilt insbesondere für die Länder, die den überwiegenden Teil der Bundesstatistiken als eigene Angelegenheiten und damit auf eigene Kosten durchzuführen haben.

Sehr beträchtliche und ständig wachsende Anforderungen kommen ferner von den supra- und internationalen Organisationen, vor allem von den Europäischen Gemeinschaften, die ein eigenes, z.T. unmittelbar in den Mitgliedstaaten wirkendes Anordnungsrecht haben. Neben neuen Statistiken spielt hier die Harmonisierung vorhandener nationaler Statistiken eine beträchtliche Rolle.

In jedem modernen Staat sieht es die Regierung auch als ihre Pflicht an, in ausreichendem Umfang den Informationsbedarf der an der politischen Willensbildung beteiligten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen (Parteien, Sozialpartner, Wirtschaftsverbände, Industrie- und Handelskammern usw.) zu decken. Das gleiche gilt — im Interesse einer gut funktionierenden Marktwirtschaft — auch für viele Informationsbelange der Wirtschaft selbst. So ist z.B. der Umfang der Produktions- und der Außenhandelsstatistik nicht zuletzt durch die Wünsche der Unternehmen und ihrer Verbände (Interessenvertretungen) bestimmt.

Die amtliche Statistik liefert vielfach auch das Ausgangsmaterial für die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Bevölkerungs-, Sozial-, Wirtschafts- und Finanzwissenschaft. Sie muß daher auch deren Bedürfnisse berücksichtigen. Die Bindungen zwischen amtlicher Statistik und Wissenschaft sind auf einigen Gebieten besonders eng. U. a. hat die Bundesregierung ein Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung errichtet, das in Verwaltungsgemeinschaft mit dem

Statistischen Bundesamt geführt wird. Das Amt ist ferner seit langem Geschäftsstelle für den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und seit einigen Jahren auch für den Sachverständigenrat für Umweltfragen.

Der Vielfalt der Benutzer und Verwendungszwecke entspricht die Breite und Vielseitigkeit des Aufgabengebiets der Bundesstatistik bzw. des Statistischen Bundesamtes. Da das Programm der amtlichen Statistik ständig an neue und gewandelte Fragestellungen angepaßt wird, ist es im Laufe der Jahre immer umfassender und differenzierter geworden. Die Bundesstatistik bietet heute eine Fülle von Daten aus fast allen Lebens- und Tätigkeitsbereichen, die einer quantitativen Erfassung zugänglich sind, und ermöglicht damit — abgesehen von einigen schwer zu schließenden Lücken — eine umfassende Beobachtung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Situation, ihrer Entwicklungstendenzen und Strukturwandlungen.

### **3.2 Entwicklung eines statistischen Gesamtbilds**

Das statistische Arbeitsprogramm ist in den letzten Jahren vor allem durch das Anwachsen der öffentlichen Aufgaben und die zunehmende Tendenz zur systematischeren Planung im gesamten staatlichen Bereich bestimmt worden. Diese Entwicklung ist u. a. dadurch gekennzeichnet, daß neben völlig neuen Aufgabengebieten — wie dem Umweltschutz — immer mehr in sich geschlossene Problemkreise in den Vordergrund des Interesses rücken. Das Denken in Gesamtzusammenhängen verlangt auch von der amtlichen Statistik die verstärkte Hinwendung zu einer Gesamtschau und zu einer Berücksichtigung der vielfältigen Wechselwirkungen in den einzelnen Teilbereichen. Die besonderen Bemühungen des Statistischen Bundesamtes gehen deshalb seit langem dahin, nicht nur Teilinformationen, sondern ein in sich geschlossenes, vielseitig verwendbares und gut koordiniertes statistisches Gesamtbild von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft bereitzustellen.

Unter diesen Gesichtspunkten wird ständig daran gearbeitet,

die verschiedenen Statistiken in fachlicher, regionaler und zeitlicher Hinsicht so gut wie möglich zu koordinieren,

die Ergebnisse in zunehmendem Maße in zusammengefaßter problem- bzw. sachgebietsbezogener Form bereitzustellen,

sie — wenn möglich — zu in sich geschlossenen Gesamtdarstellungen weiterzuverarbeiten und sichtbar gewordene Lücken im Gesamtbild zu füllen.

Die Bestrebungen um eine fachliche Koordination sind hauptsächlich auf die gegenseitige Abstimmung der in den verschiedenen Erhebungen und Indizes erfaßten, angewandten und nachgewiesenen Erhebungsbereiche, Darstellungseinheiten, Tatbestände und Merkmale, Definitionen, Systematiken und sonstigen Gruppierungen, Zuordnungsprinzipien, Periodizitäten usw. ausgerichtet. Ferner gehören hierzu die Bemühungen um die Präzisierung der zu untersuchenden Sachverhalte und die bessere Abstimmung der Frage- und Tabellenprogramme auf die Bedürfnisse aller Konsumenten, auf die Antwortungsmöglichkeiten der Befragten und auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

Für die Abstimmung in zeitlicher Hinsicht ist der Gedanke maßgebend, die regelmäßig wiederkehrenden Statistiken mit kurzfristiger oder jährlicher Periodizität mit den in längerfristigen Zeitabständen stattfindenden Zählungen zu verzahnen. Auf diese Weise werden die Angaben aus den laufenden Statistiken, die ein Bild des Wirtschaftsablaufs bzw. der Bevölkerungsbewegung zeichnen, regelmäßig durch Strukturdaten ergänzt.

Die Koordinierung des statistischen Programms in regionaler Hinsicht gewinnt angesichts des wachsenden Bedarfs an regionalisierten Daten ständig an Bedeutung. Zugenommen hat — neben den Anforderungen der Länder und Kommunen — vor allem das Interesse des Bundes an regional tief gegliederten Daten für administrative und nichtadministrative Raumeinheiten. Das Statistische Bundesamt bemüht sich im Rahmen des Möglichen diesen Anforderungen durch Ausbau der Regionalstatistik Rechnung zu tragen.

Grenzen der Koordinierungsmöglichkeiten ergeben sich insbesondere dadurch, daß viele Statistiken, die an Verwaltungsvorgänge anknüpfen, hinsichtlich der erhobenen Sachverhalte an die vorgegebenen gesetzlichen Definitionen (z. B. des Steuerrechts, des Arbeitsrechts usw.) gebunden sind. Da sich die amtliche Statistik über diese vorgegebenen Definitionen nicht hinwegsetzen kann, bleibt ihr zur Verbesserung der angestrebten Kombinierbarkeit der Ergebnisse aus verschiedenen Statistiken häufig nur der Weg, behelfsweise durch Umrechnungen,

Umgruppierungen oder Umschätzungen die Abweichungen zwischen den vorgefundenen und den volkswirtschaftlich erwünschten Begriffen einzuschränken bzw. zu beheben. Analog gilt dies für die nachträgliche Berücksichtigung von Gebietsänderungen, Änderungen der Systematiken usw., die insbesondere für den weiteren Ausbau der Regionalstatistik und die Aufstellung langer Reihen von Bedeutung sind.

Mit Erfolg werden Schätzmethoden schon seit langem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angewandt, für deren Aufstellung die Ergebnisse fast aller Statistiken herangezogen werden, die auf die erwünschten Begriffsbestimmungen und Abgrenzungen abgestellt und ergänzt werden müssen.

Umrechnungen und Umgruppierungen sind meist auch notwendig, wenn kombinierbares Material für die Durchleuchtung anderer Problemkreise zur Verfügung gestellt werden soll. Die ineinandergreifenden Planungen auf den verschiedensten Gebieten machen es in zunehmendem Maße erforderlich, daß aus einer Vielzahl von statistischen Quellen Material in problem- und bedarfsorientierter Form, d. h. in einer auf den jeweiligen Zweck abgestellten Kombination, bereitgestellt wird. Hiermit werden erhöhte Anforderungen an die Flexibilität des Datenangebots gestellt, die neben den eingangs erwähnten Umrechnungen usw. ggf. auch Sonderaufbereitungen des Einzelmaterials der in Betracht kommenden Statistiken erfordern. Zu einigen größeren Problemkreisen (z. B. Bildungswesen) sind in den letzten Jahren Querschnittsveröffentlichungen herausgegeben worden. Weitere Anforderungen dieser Art soll die im Aufbau befindliche Statistische Datenbank erfüllen, die das umfangreiche Informationsmaterial der amtlichen Statistik auf Abruf in beliebiger Kombination liefern wird.

Als Beispiele für die Weiterverarbeitung statistischer Ergebnisse zu geschlossenen Gesamtdarstellungen seien vor allem die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit den Input-Output-Tabellen, den Finanzierungskonten und den Kapitalstockberechnungen sowie das in der Entwicklung begriffene System demographischer und sozialer Daten bzw. die Sozialindikatoren erwähnt, auf die im einzelnen noch in den folgenden Abschnitten eingegangen wird.

Das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hat sich zugleich als allgemeiner Orientierungsrahmen für die Ausgestal-

tung und Weiterentwicklung des Programms der amtlichen Statistik und für die Abstimmung der einzelnen statistischen Erhebungen untereinander bewährt. Die Darstellung des Wirtschaftskreislaufs in der gegenseitigen Abhängigkeit von Güterproduktion, -verteilung und -verwendung, Einkommensentstehung, -verteilung und -verwendung sowie Vermögensbildung und ihrer Finanzierung läßt Lücken und Unzulänglichkeiten im Datenangebot der Statistik besonders deutlich erkennen. In dieselbe Richtung wirken auch die entsprechenden Arbeiten verschiedener internationaler Organisationen, insbesondere die von den Vereinten Nationen eingeleiteten Bestrebungen zum Aufbau eines Gesamtsystems der Bevölkerungs- und Sozialstatistik. Allerdings ist die Ausgangssituation auf diesem Gebiet ungünstiger als im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, da es bisher keine umfassende, allgemein akzeptierte Theorie der Bevölkerung und ihrer sozialen Entwicklungen gibt, die eine Richtschnur für die Ausgestaltung dieses Systems bilden könnte.

Größere praktische Bedeutung kommt daher gegenwärtig den von verschiedenen Stellen geförderten Bestrebungen zur Aufstellung eines Systems von Sozialindikatoren zu. Sie sollen — aufgeteilt nach großen Bereichen — einen Gesamtüberblick über die gesellschaftliche Situation bzw. die Lebensbedingungen der Bevölkerung geben.

Die dauernde Ausweitung des Arbeitsprogramms hat bei den Statistischen Ämtern zu einer wachsenden Diskrepanz zwischen Aufgaben und Mitteln geführt. In Anbetracht der angespannten Haushaltslage hat daher die Bundesregierung beschlossen, das Programm der Bundesstatistik zu straffen und den künftigen sachlichen und finanziellen Erfordernissen anzupassen. Hierzu ist eine kritische Bestandsaufnahme aller bestehenden und geplanten statistischen Erhebungen unter besonderer Berücksichtigung ihrer aktuellen und künftigen politischen Bedeutung und ihrer Kosten durchgeführt worden. Der neugegründete »Abteilungsleiterausschuß Statistik« hat mit der Prüfung der Unterlagen begonnen, die dazu dienen soll, Entscheidungen über Prioritäten und Straffungen auf politischer Ebene herbeizuführen. Durch Einschaltung der Länder in dieses Verfahren wird zugleich einer Entschließung des Bundesrats zur Einschränkung der Bundesstatistik Rechnung getragen. Mit diesen Maßnahmen abzustimmen sind die Bestrebungen der Europäischen Gemeinschaften, ein verbindliches mittelfristiges Arbeitsprogramm für die Statistik zu verabschieden.

Den Bemühungen, Lücken zu füllen und das Programm der Bundesstatistik auf rationelle Weise weiterzuentwickeln, kommen vor allem die verbesserten Möglichkeiten der Datengewin-

nung aus automatisierten Verwaltungsunterlagen zustatten. Soweit die von der amtlichen Statistik benötigten Einzelangaben ohnehin bei Dienststellen der öffentlichen Verwaltung in einer Form vorliegen, die den methodischen und technischen Anforderungen der Statistik genügt, wird schon seit jeher auf aufwendige originäre Erhebungen verzichtet und auf diese Unterlagen zurückgegriffen. Mit dem verstärkten Übergang von manuellen Erfassungsmethoden zur maschinellen Bearbeitung von Verwaltungsvorgängen zeichnen sich für die Durchführung von »Sekundärstatistiken« Möglichkeiten der Vereinfachung und Beschleunigung ab. Außerdem wird durch die Automation der öffentlichen Verwaltung — insbesondere durch Einrichtung und Führung von automatisierten Registern, Karteien, Dateien u. ä. — für die amtliche Statistik der Zugriff auf weitere Verwaltungsunterlagen erleichtert. Da die öffentliche Verwaltung gleichartige Vorgänge total erfaßt, ist das anfallende statistische Material auch für regionale Untersuchungen besonders geeignet.

Die verbesserten Möglichkeiten zeigen sich besonders deutlich beim Aufbau einer laufenden Beschäftigten- und Entgeltstatistik — als Statistik der beschäftigten Arbeitnehmer —, die auf der Einführung des neuen Meldeverfahrens zur Sozialversicherung und dem Datenverbund zwischen den Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit basiert. Als weiteres Vorhaben mit weitreichenden Auswirkungen auf die Arbeiten der amtlichen Statistik sind vor allem die Bestrebungen zur Automation des Einwohnermeldewesens zu erwähnen.

Der zunehmende Einsatz der automatischen Datenverarbeitungsanlagen zwingt dazu, in immer stärkerem Maße von verbalen Bezeichnungen auf Nummern überzugehen. Dieser Entwicklung wird im Bereich der amtlichen Statistik durch Einführung von internen Betriebsnummern und den Aufbau von Karteien bzw. Dateien für verschiedene Wirtschaftsstatistiken bereits Rechnung getragen. Der Verwendung statistikinterner Nummern ist die Einführung bundeseinheitlicher, nach einheitlichen Systematiken aufgebauter Nummerungssysteme vorzuziehen. Die Verwendung derartiger Nummern als Verknüpfungszeichen ermöglicht nicht nur die maschinelle Datenkorrespondenz zwischen verschiedenen Datenträgern in Verwaltung und Wirtschaft mit allen ihren Vorteilen, sondern erlaubt auch die Durchführung von Verlaufsstatistiken und die stärkere Ausschöpfung des Materials durch die Kombination von Einzelangaben aus verschiedenen Statistiken. Beides kann zur Bereicherung und Vervollständigung des statistischen Instrumentariums beitragen. Das Statistische Bundesamt fördert deshalb im Rahmen seiner Möglichkeiten die Arbeiten zur Nummerung von Personen, Unter-



nehmen, Waren usw. und bemüht sich auch hier — ebenso wie bei allen statistikrelevanten Automationsvorhaben der Verwaltung — in einem möglichst frühen Stadium in entsprechende Überlegungen eingeschaltet zu werden.

Seit jeher ist es für die Weiterentwicklung des statistischen Gesamtbildes entscheidend, die Belange der verschiedenen an der amtlichen Statistik beteiligten und interessierten Gruppen aufeinander abzustimmen. Die organisatorischen Voraussetzungen für eine Abstimmung auf nationaler Ebene sind bereits im Abschnitt über die »Organisation der Bundesstatistik« dargelegt. Es sei hier kurz wiederholt, daß die verschiedenen »Konsumenten«, »Produzenten« und »Lieferanten« der Statistik im Statistischen Beirat und seinen Gremien (Fachausschüssen, Arbeitskreisen, Referentenbesprechungen mit den Statistischen Landesämtern) sowie in Ressortbesprechungen bzw. Tagungen des Interministeriellen Ausschusses für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik und des Abteilungsleiterausschusses Statistik in unmittelbarer Zusammenarbeit über das Programm sowie über die methodischen und erhebungstechnischen Fragen der amtlichen Statistik beraten. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche Kontakte mit anderen nationalen Gremien.

Im Statistischen Bundesamt selbst besteht eine besondere Gruppe für das Gesamtprogramm der Statistik, die Fragen der allgemeinen fachlichen Planung, Weiterentwicklung und Koordinierung der Statistik bearbeitet. Über die Art der internationalen Zusammenarbeit wird in Kapitel 5 berichtet.

### **3.3 Die einzelnen Aufgabengebiete**

Während in den Jahren des Wiederaufbaus nach dem Krieg zunächst die Gewinnung von Bestands- und Entwicklungsdaten über Bevölkerung und Wirtschaft vordringlich war, rückten in einer zweiten Entwicklungsphase u. a. Angaben über weltwirtschaftliche Verflechtungen und Wettbewerbsfähigkeit, über Preise und Kosten, über Konjunkturschwankungen, über Fragen der Tarifpolitik und der Einkommensverteilung, über die Situation benachteiligter Bevölkerungsgruppen usw. stärker in den Vordergrund. Später verlagerte sich das Gewicht noch weiter auf gesellschaftspolitische Probleme, wie z. B. Bevölkerungsentwicklung, berufliche Mobilität, Bildungswesen, Umweltschutz, Regionalpolitik, Vermögensverteilung. Angesichts der vielfältigen Probleme der Weltwirtschaft wendet sich das

Interesse in jüngster Zeit wieder verstärkt den Wirtschaftsstatistiken zu, darunter u. a. den Fragen der Beschäftigung, der Energieversorgung, der Konjunkturschwankungen und des Strukturwandels.

Im folgenden werden der Stand der Arbeiten und einige wesentliche Fortschritte beim Ausbau des statistischen Arbeitsprogramms — hauptsächlich bezogen auf die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes — dargestellt. Auf die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird dabei nur am Rande eingegangen, da ihre Sonderstellung und ihr Einfluß auf die Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums bereits behandelt wurden. Mit dem Aufbau Statistischer Datenbanken befaßt sich Abschnitt 4.3.

#### **3.3.1 Bevölkerungs- und Erwerbstätigkeitsstatistik**

Grundlage der Bevölkerungsstatistik bilden die in etwa 10jährigen Abständen stattfindenden Volkszählungen, die als Totalzählungen wichtige demographische Strukturzahlen — auch über Haushalte und Familien sowie über die sozioökonomische Gliederung der Bevölkerung — bereitstellen. Daneben fallen aus den Wohnungszählungen, die in erster Linie der Beschaffung von Angaben über die Wohnverhältnisse dienen, einige bevölkerungstatistische Grunddaten an. In gewissem Umfang gilt das auch für die 1 %-Wohnungstichproben.

Die wichtigste Ergänzung im kurzfristigen System der Bevölkerungsstatistiken stellt der Mikrozensus dar, der 1957 als Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens eingeführt und ab 1975 auf eine neue gesetzliche Grundlage gestellt wurde. Das Grundprogramm des Mikrozensus wird künftig jährlich einmal mit einem Auswahlsatz von 1 % der Bevölkerung erhoben; im Bedarfsfall können zur Ermittlung wechselnder aktueller Tatbestände weiterhin Zusatzprogramme durchgeführt werden. Neben der Ermittlung wichtiger demographischer Merkmale dient der Mikrozensus vor allem der sachlichen Vertiefung der Zählungsdaten und der Bereitstellung aktueller Informationen. Durch den Einsatz von Interviewern können vor allem auch komplizierte Sachverhalte ermittelt werden. Zur laufenden Fortschreibung der Bevölkerung werden die Statistiken der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen und Ehescheidungen) und der Wanderungsstatistik (Zu- und Fortzüge) herangezogen. Eine wichtige Ergänzung des statistischen Instrumentariums stellt auch die neu eingeführte Ausländerstatistik nach dem Ausländerzentralregister dar. Zum ständigen

Arbeitsprogramm der Bevölkerungsstatistik gehören ferner die Aufstellung von Tafelberechnungen über Sterblichkeit, Heirats- und Geburtenhäufigkeit, Ehedauer usw. sowie von koordinierten Bevölkerungsvorausschätzungen für Bund und Länder.

Statistische Angaben über Erwerbstätigkeit und Beschäftigung sind unter zwei verschiedenen Aspekten von Bedeutung. Im Mittelpunkt der gesellschafts- und sozialpolitischen Betrachtungsweise steht die Bevölkerung und ihre Beteiligung am Erwerbsleben in der Gliederung nach demographischen und sozialen Merkmalen, während unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten in erster Linie der Produktionsfaktor Arbeit und seine Verknüpfung mit anderen ökonomischen und sozialen Tatbeständen interessieren. Das System der deutschen Statistik ist durch die Befragung von Personen (Erwerbstätigkeitskonzept) und die Erfassung von Beschäftigten über die Betriebe (Beschäftigtenkonzept) auf beide Untersuchungsziele ausgerichtet.

Eine Brücke zwischen beiden Ansätzen wird durch die im Aufbau befindliche Beschäftigten- und Entgeltstatistik für die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer geschlagen. In die Wege geleitet sind jährliche statistische Aufbereitungen der persönlichen, versicherungsbezogenen und wirtschaftlichen Merkmale, die nach Möglichkeit durch kurzfristige Aufbereitungen ergänzt werden sollen. Die Beschäftigten- und Entgeltstatistik wird auch wichtige Regionalangaben über die beschäftigten Arbeitnehmer erbringen. Zur Schließung der Lücken im Gesamtbild aller Erwerbstätigen müssen weitere Statistiken (u. a. über Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte usw.), herangezogen werden.

Für die Erfassung der Bevölkerung nach dem Erwerbstätigkeitskonzept stellen die mit der Volkszählung verbundenen Berufszählungen und der Mikrozensus die wichtigsten Informationsquellen dar. Im Bereich der Europäischen Gemeinschaften wird mit den gemeinsamen Stichprobenerhebungen über Arbeitskräfte eine Harmonisierung von Grunddaten der Erwerbstätigkeitsstatistiken und die Ermittlung vergleichbarer Angaben über Niveau und Entwicklung der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit angestrebt. Diese Erhebungen wurden in der Bundesrepublik bisher in die Mikrozensuserhebungen integriert. Im Rahmen der Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte fand 1973 auf Anforderung der Europäischen Gemeinschaften einmalig eine Sonderbefragung über schulische und berufliche Ausbildung statt, die einen Beitrag zur Durchleuchtung der Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit leistete und damit die Angaben

aus den Volkszählungen und dem Mikrozensus ergänzte. Nach der Neufassung des Mikrozensusgesetzes wird Zahlenmaterial über diesen Fragenkomplex in zweijährigen Abständen zur Verfügung stehen. Aktuelle erwerbsstatistische Sonderfragen können wie bisher in Zusatzprogrammen erhoben werden. Ergebnisse des Mikrozensus haben sich auch als Ausgangsmaterial für die Aufstellung langfristiger Prognosen der Erwerbspersonen bewährt, an denen die amtliche Statistik in den letzten Jahren gearbeitet bzw. mitgewirkt hat.

Nach dem Beschäftigtenkonzept fallen die umfassendsten Angaben aus den im allgemeinen in Verbindung mit den Volkszählungen stattfindenden Arbeitsstättenzählungen an. Die mit dem Entwurf der Bundesregierung für ein Gesetz über die Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1975 verfolgte Absicht, in der zeitlichen Mitte zwischen zwei Volkszählungen eine Arbeitsstättenzählung durchzuführen, hat sich nicht verwirklichen lassen. Als Rahmenezählungen erstrecken sich Arbeitsstättenzählungen auf alle Wirtschaftsbereiche (mit Ausnahme der Landwirtschaft) und vermitteln damit einen Überblick über Arbeitsstätten, Unternehmen und die darin beschäftigten Personen in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung. Zugleich bilden sie die Basis für die Zusammenführung von Angaben aus den Bereichszählungen, die in größeren Zeitabständen detailliertes Material über Zahl und Struktur der Beschäftigten in einzelnen Wirtschaftsbereichen bereitstellen. Kurzfristige Statistiken, mit denen Beschäftigtenzahlen ebenfalls vom Betrieb her ermittelt werden, gibt es schon seit längerer Zeit in den Teilbereichen Landwirtschaft, Industrie, Bauhauptgewerbe, Handel und Gastgewerbe sowie Verkehr. Für den Bereich des öffentlichen Dienstes wurde durch die Novellierung des Finanzstatistischen Gesetzes die Personalstatistik — u. a. durch Ausdehnung des Berichtskreises und erheblich tiefere Gliederung — stark erweitert. Eine wesentliche Ergänzung der Beschäftigtenzahlen aus den Bereichsstatistiken wird die bereits erwähnte neue Beschäftigten- und Entgeltstatistik bringen.

### **3.3.2 Statistiken über die Wirtschaft und ihre Bereiche**

In der Wirtschaft und ihren Bereichen werden zahlreiche Statistiken durchgeführt, die laufend oder in ein- und mehrjährigen Abständen sachlich und regional mehr oder minder tief gegliedertes Material für die Konjunktur- und Strukturbeobachtung liefern. Besonders intensiv werden die Landwirtschaft und das produzierende Gewerbe durchleuchtet. Viele wichtige Daten sind auch für Handel, Verkehr, Kreditinstitute und Versicherungen vorhanden. Relativ unzurei-

chend ist dagegen trotz der wachsenden Bedeutung des tertiären Sektors noch die Erfassung des sonstigen Dienstleistungsgewerbes und der Freien Berufe.

Die Erfassung richtet sich, wenn auch in unterschiedlichem Umfang, auf nahezu alle kennzeichnenden Tatbestände, wie Zahl und Struktur der Unternehmen und Betriebe, Produktionsgrundlagen (Beschäftigte, Boden, Gebäude, Maschinen usw.), Auftragseingänge und -bestände, Produktionsergebnisse (Umsätze, Warenproduktion, Verkehrsleistungen usw.), Produktionsaufwand (Materialverbrauch und Wareneingänge, umgesetzte Handelsware, Personal- und sonstige Kosten), Betriebs- und Unternehmensergebnis, Vermögens- und Kapitalstruktur, Investitionen (Anlagen, Vorräte), Finanzierung, Zahlungsschwierigkeiten, Außenhandel, Preise usw. Jedoch gibt es auch hier erhebliche Abstufungen. Unternehmen und Betriebe, Beschäftigte, Löhne und Gehälter, Produktion von Waren und Leistungen, Umsätze, Preise und Zahlungsschwierigkeiten werden in weiten Bereichen und relativ häufig erfaßt. Entsprechendes gilt für den Außenhandel. Zunehmendes Gewicht kommt der Ermittlung der Aufträge, der Kostenstruktur und der Investitionen zu. Etwas schwach bestellt ist es dagegen nach wie vor mit Daten über Unternehmens- und Betriebsergebnisse, Sachkapital, Vermögens- und Kapitalstruktur, Finanzierung u. dgl.

Manche Statistiken umfassen die ganze oder fast die ganze Wirtschaft. Beispiele dafür sind die Arbeitsstättenzählungen, die für alle Wirtschaftsbereiche (mit Ausnahme der Landwirtschaft) ein — wenn auch grobes — Bild der Struktur der Wirtschaft vermitteln, die Umsatzsteuerstatistiken, die Einheitswertstatistiken, die Bilanzstatistiken, die Statistiken der Zahlungsschwierigkeiten usw. Die meisten Statistiken sind jedoch auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche zugeschnitten, in denen sie durchgeführt werden. Ein geschlossenes Bild des Wirtschaftsablaufs liefern die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (siehe Kapitel 3.4).

Die statistische Erfassung der Wirtschaft konnte in den vergangenen Jahren in verschiedenen Bereichen entscheidend verbessert werden. Dabei ist die Tendenz zu beobachten, die in längeren Abständen durchgeführten, relativ schwerfälligen und aufwendigen Bereichszählungen durch Jahreserhebungen zu entlasten und auf ausgewählte Strukturdaten zu beschränken. Diese Entwicklung zeigt sich besonders deutlich im Verkehrsbereich, wo die Erfahrungen

mit dem Verkehrszensus 1962 zum Aufbau eines Systems jährlicher Unternehmenserhebungen in wichtigen Verkehrszweigen geführt haben. Ein weiteres Beispiel ist die Einführung der Agrarberichterstattung, die — unter Weiterentwicklung des bestehenden Systems landwirtschaftsstatistischer Erhebungen — in zweijährigen Abständen wichtige Strukturdaten über den Agrarbereich bereitstellen wird.

In Aussicht genommen ist ferner die Weiterentwicklung der Binnenhandels- und Gastgewerbestatistiken zu einem System sich ergänzender kurzfristiger, jährlicher und mehrjähriger Erhebungen.

In Anbetracht der raschen Veränderungen in der Landwirtschaft mit ihren Konsequenzen für die gesamte Volkswirtschaft hat die Beobachtung der Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe und der Lebensverhältnisse der darin arbeitenden Menschen stärkeres Gewicht erhalten. Durch die Darstellung der Kombination der Produktionsfaktoren nach Betriebstypen und der Einkommensverhältnisse in einer sozialökonomischen Gliederung werden die bisher eindimensionalen Produktions- und Betriebsnachweisungen zu einem integrierten Gesamtbild zusammengeführt und zweckentsprechend ergänzt. Diese Zielrichtung ist bereits bei der Landwirtschaftszählung 1971 verwirklicht worden; sie liegt auch der neuen Agrarberichterstattung zugrunde. Hier wie auch bei der Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsstatistiken spielen die Anforderungen der Europäischen Gemeinschaften eine zunehmende Rolle.

Für Zwecke der Konjunkturbeobachtung und für kurzfristige Analysen sind in erster Linie Unterlagen über den Wirtschaftsablauf in monatlichen und/oder vierteljährlichen Zeitabständen nötig. Hierfür liegen — u. a. aus der Industrie-, Bau-, Handwerks- und Handelsberichterstattung — eine Vielzahl von kurzfristigen Indikatoren, wie Angaben über Beschäftigte, Umsätze, Löhne und Gehälter sowie Produktions- und Preisindizes vor. Für Industrie und Bauhauptgewerbe werden ferner Auftragseingänge und Auftragsbestände und für die Industrie in detaillierter Form die Warenproduktion erfaßt.

Investitionen sind Gegenstand jährlicher oder mehrjähriger Erhebungen. Kostenstrukturstatistiken werden in der Regel in vierjährigen Abständen durchgeführt. Bereichszählungen die-

nen — abgesehen von der totalen Erfassung des Bereichs — u. a. der Ermittlung der Nettoproduktionswerte und der Roherträge, der Zusammensetzung der Wareneingänge und des Handelssortiments sowie der Feststellung weiterer wichtiger Daten über die Unternehmens- und Betriebsstruktur.

Durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975 ist — unter Berücksichtigung vielfältiger nationaler und internationaler Anforderungen — eine Vereinheitlichung und Zusammenfassung der Statistiken in diesem Wirtschaftsbereich erreicht worden. Dabei war der Gedanke maßgebend, die Berichterstattung — unter weitgehender Beibehaltung des bisherigen Erhebungssystems — so auf das gesamte Produzierende Gewerbe, d. h. den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe und die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung, auszuweiten, daß ein konsistentes Erhebungssystem entsteht. Für den gesamten Bereich werden weitgehend einheitliche Regelungen eingeführt; außerdem werden — neben Daten für Betriebe — in stärkerem Maße Daten für Unternehmen und fachliche Unternehmensteile erhoben. Ferner wird eine repräsentative Kostenstrukturstatistik (mit Auskunftspflicht) im Rahmen der Jahresstatistiken eingeführt und mit den kurzfristigen Statistiken und den Zensen verzahnt.

Im Bereich der Reiseverkehrsstatistiken zielen die Bemühungen auf eine Zusammenfassung der Beherbergungsstatistik, der Handels- und Gaststättenzählung und der Mikrozensusbefragungen über Urlaubs- und Erholungsreisen zu einem Gesamtsystem, das einen Überblick über Umfang und Struktur des Reiseverkehrs und seine Veränderungen ermöglicht.

Neu eingeführt wurden eine jährliche Pressestatistik und jährliche Erhebungen im Bereich der Filmwirtschaft.

Laufend verbessert wurde der Aussagewert der Außenhandelsstatistik, deren Methoden, Verfahren und Rechtsgrundlagen immer mehr durch die Entwicklung in den Europäischen Gemeinschaften beeinflußt werden. Hinsichtlich der Erfassung des Handels zwischen den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften nach einem Wegfall der Zollkontrollen an den Binnengrenzen sind Überlegungen im Gange.

Eine zusammenfassende Darstellung der güter- und produktionsmäßigen Verflechtungen in der Volkswirtschaft unter Ausnutzung aller hierfür verfügbaren statistischen Informationen wird durch Input-Output-Tabellen ermöglicht, die vom Statistischen Bundesamt im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ab 1970

jährlich aufgestellt werden. Eine erhebliche Lücke hinsichtlich des Produktionsfaktors Kapital konnte im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durch die erstmalige Berechnung des reproduzierbaren Anlagevermögens geschlossen werden.

Angesichts der wachsenden Differenzierung des Güterangebots, der Aufhebung der Preisbindung und vielfältiger wirtschaftlicher Wandlungen mußte das System der Preisstatistik in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Preise werden in nahezu allen Stadien des Wirtschaftskreislaufs erfaßt und zu Indizes für die Darstellung der zeitlichen Entwicklung der Preise bzw. der Kaufkraft des Geldes verarbeitet. Während die Preise auf der Absatzseite der einzelnen Bereiche — mit Ausnahme des Dienstleistungssektors — bereits relativ vollständig erfaßt werden, ist das System der Einkaufspreisindizes nicht so gut ausgebaut. Zum Aufgabengebiet der Preisstatistik gehört auch die Berechnung von Verbrauchergeldparitäten als Ergebnisse von Preisvergleichen für Waren und Dienstleistungen der Lebenshaltung zwischen einer Vielzahl von Staaten und der Bundesrepublik Deutschland. Im internationalen Bereich konnte die erste Phase eines gesamtwirtschaftlichen Kaufkraftvergleichs der Vereinten Nationen abgeschlossen werden, an dem die Bundesrepublik über das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften beteiligt war.

Als neuer Fragenkomplex, der einer verstärkten statistischen Durchleuchtung bedarf, ist in letzter Zeit der Umweltschutz in den Vordergrund des politischen Interesses gerückt. Das Gesetz über Umweltstatistiken, das zu den von der Bundesregierung im Umweltprogramm angekündigten Maßnahmen gehört, schafft die bundesgesetzliche Grundlage für regelmäßige statistische Erhebungen in diesem Bereich. Zur Wahrnehmung umfangreicher Bundesaufgaben auf dem Gebiet des Umweltschutzes werden durch das Gesetz bestehende Statistiken erweitert bzw. neue Statistiken eingeführt. Dies bedeutet eine wichtige Ergänzung der bisher von der amtlichen Statistik — primär für andere Zwecke — erhobenen Informationen über umweltrelevante Tatbestände. Da die bereits vorhandenen Daten im allgemeinen nur indirekte Indikatoren über Umweltbelastungen sowie Verursacher und Betroffene darstellen, müssen für Zwecke der Analyse und Prognose von der Statistik darüber hinaus Umrechnungsverfahren entwickelt werden.

### **3.3.3 Statistiken des öffentlichen Bereichs, des Bildungs- und Gesundheitswesens**

Für die Weiterentwicklung der Statistik der öffentlichen Finanzen, die als Sekundärstatistik auf den Unterlagen der öffentlichen

Haushalte beruht und einen Überblick über die gesamte öffentliche Finanzwirtschaft vermittelt, war die Neugestaltung des staatlichen Haushaltsrechts und der Haushaltssystematiken des Bundes, der Länder und Gemeinden von entscheidender Bedeutung. Einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung des finanzstatistischen Instrumentariums stellen die Gruppierung nach Einnahme- und Ausgabearten, die Gliederung nach Funktionen sowie die Unterteilung in laufende Rechnung und Kapitalrechnung unter Berücksichtigung des Nachweises der besonderen Finanzierungsvorgänge dar. Den neuen Anforderungen für Planungszwecke wurde durch die Novellierung des Finanzstatistischen Gesetzes Rechnung getragen, mit der — neben einer Ausdehnung des Erhebungsbereichs auf bisher nicht einbezogene Träger öffentlicher Aufgaben — einige Statistiken neu eingeführt (Finanzplanungsstatistik, Verpflichtungsstatistik, Statistik der Umlagesätze) bzw. erweitert wurden (Gemeindefinanzstatistik, Schuldenstatistik, Personalstatistik im öffentlichen Dienst). Dadurch wird es u. a. möglich, die gesamtwirtschaftlichen Zusammenhänge in wesentlich stärkerem Maße als bisher zu berücksichtigen. In meist mehrjährigen Abständen werden alle wichtigen Steuern unter steuer- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten statistisch erfaßt und in detaillierter Form nachgewiesen.

Im Bereich der Statistik der Sozialleistungen ist von den Europäischen Gemeinschaften ein System von Sozialkonten entwickelt worden, das in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eingebettet ist. Das Konzept, an dessen Weiterentwicklung gearbeitet wird, ist richtungweisend für tiefgegliederte Darstellungen der Sozialleistungen und ihrer Finanzierung und liegt auch weitgehend dem Sozialbudget der Bundesregierung zugrunde. Weitere Bemühungen auf diesem Arbeitsgebiet gelten dem Ausbau der statistischen Nachweisungen über Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten, u. a. im Rahmen der Zusatzstatistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsopferversorge und der Jugendhilfe.

Auf dem Gebiet des Gesundheitswesens liegen zahlreiche Angaben aus der Statistik der Berufe des Gesundheitswesens und aus der Krankenhausstatistik vor. Die Morbiditätsstatistiken erstrecken sich in der Bundesrepublik Deutschland im wesentlichen auf die Erfassung ausgewählter Krankheiten — z. T. beschränkt auf bestimmte Bevölkerungsgruppen, wie Krankenversicherte — sowie auf die statistische Auswertung der Todesursachen. Daneben sind Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung bisher in unregelmäßigen Abständen aus den Zusatzbefragungen zum Mikrozensus über Krankheiten

und Unfälle sowie über körperliche, geistige und seelische Behinderung von Kindern angefallen. Künftig sind aus dem Grundprogramm des Mikrozensus in zweijährigen Abständen gesundheitsstatistische Informationen zu erwarten. Die Überlegungen hinsichtlich einer allgemeinen Morbiditätsstatistik sind — ebenso wie die Bestrebungen zur Einführung einer Krankenhauspatienten- und -diagnosenstatistik — über das Anfangsstadium noch nicht hinausgekommen. Angelaufen sind die Vorarbeiten an der in fünfjährigem Turnus vorgesehenen Bundesstatistik der Behinderten und an der jährlichen Statistik über durchgeführte Rehabilitationsmaßnahmen aufgrund des Schwerbehindertengesetzes.

Im Bereich der Bildungsstatistiken ist als wichtiger Fortschritt die Verkündung des Hochschulstatistikgesetzes im Jahr 1971 zu verzeichnen, durch das die Arbeiten in diesem Bereich auf eine bundesgesetzliche Grundlage gestellt werden konnten. Das umfangreiche Programm dieser Statistik, das nur schrittweise zu realisieren ist, umfaßt die Erhebung planungsrelevanter Tatbestände im Hochschulbereich, u. a. über Studienberechtigte, Studenten, Prüfungskandidaten und Prüfungen, Lehrveranstaltungen, Personal, bauliche Ausstattung sowie Hochschulkosten und -finanzen. Das Erhebungskonzept ist so angelegt, daß neben Bestandszahlen auch Verlaufsstatistiken über Studenten zur Verfügung stehen werden. Angaben über Schüler, Lehrer, Schulklassen usw. fallen aus koordinierten Länderstatistiken an. Die Überlegungen zur Einführung einer Berufsbildungsstatistik haben ihren Niederschlag in dem Entwurf eines Berufsbildungsgesetzes gefunden. Über den Bildungsstand der gesamten Bevölkerung und die Zusammenhänge zwischen Ausbildung und Erwerbstätigkeit unterrichten Volkszählung und Mikrozensus. Amtliche Daten über Wissenschaft und Forschung stehen im wesentlichen aus der Finanzstatistik zur Verfügung; zusätzlich muß u. a. auf Unterlagen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zurückgegriffen werden.

### 3.3.4 Einkommens-, Verbrauchs- und Vermögensstatistiken

Auf dem Gebiet der Einkommensstatistiken werden vor allem Informationen über die Verteilung der im Produktionsprozeß entstehenden Einkommen, die Umverteilung der Einkommen (insbesondere über den Staat) sowie über die Verteilung aller Einkommen der privaten Haushalte auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen gefordert. Zur schrittweisen Verbesse-

rung der statistischen Nachweisungen auf diesem Gebiet ist es erforderlich, Ergebnisse aus verschiedenen Quellen sinnvoll zu kombinieren und durch Schätzungen zu ergänzen.

Über das Einkommen aus unselbständiger Arbeit steht relativ reichhaltiges und gut gegliedertes Material aus zahlreichen Statistiken zur Verfügung. Angaben über die Bruttolohn- und -gehaltsummen und die Personalkosten werden global oder aufgegliedert in verschiedenen laufenden Statistiken bzw. in Bereichszählungen bei Unternehmen und Betrieben ermittelt. Erstmals wurden die Bruttolohn- und -gehaltsummen auch im Rahmen der Arbeitsstättenzählung 1970 erfaßt. Angaben über die Verdienste von Arbeitern und Angestellten in verschiedenen Wirtschaftsbereichen liegen in der Gliederung nach Leistungsgruppen und anderen lohnpolitisch wichtigen Merkmalen, u. a. aus den laufenden Verdiensterhebungen und den in mehrjährigen Abständen stattfindenden Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen, vor. Mit der Ausdehnung des Erhebungsbereichs der Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen bzw. der Personalkostenerhebungen auf weitere Wirtschaftsbereiche wurden zusätzliche Informationen erschlossen. Durch die erstmalige Durchführung einer Stichprobenerhebung der Europäischen Gemeinschaften über die Verdienste der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter im Jahr 1974 ist u. a. ein Vergleich der Löhne in der Landwirtschaft mit denen in Industrie und Dienstleistungsgewerbe möglich geworden. Eine wichtige neue Informationsquelle stellt auch die Beschäftigten- und Entgeltstatistik aufgrund der Unterlagen der Sozialversicherung dar. Informationen über das nach steuerlichen Vorschriften abgegrenzte Einkommen fallen in regelmäßigen Abständen aus den Steuerstatistiken an.

Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die den umfassendsten Nachweis über die in den einzelnen Wirtschaftsbereichen entstandenen und verteilten Einkommen geben, konnte mit der erstmaligen Berechnung der Einkommen der Sektoren aus Unternehmertätigkeit und Vermögen in der Gliederung nach Einkommensarten ein wichtiger Fortschritt erzielt werden. Die Berechnung der Vermögenseinkommen erlaubt u. a. den Nachweis von Unternehmensgewinnen vor Abzug von Ausschüttungen und Entnahmen.

Hinsichtlich der Bemühungen um Vervollständigung der Angaben über die Umverteilung der Einkommen, insbesondere über die Sozialleistungen im weitesten Sinne, sei auf den Ausbau der Sozialkonten hingewiesen, die über ihre Eckdaten mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verknüpft sind. Über die betriebliche

Altersversorgung in der Wirtschaft konnten zusätzliche Angaben aus einer Stichprobenerhebung im Jahr 1974 bereitgestellt werden.

Als Quellen für Angaben über das Einkommen der privaten Haushalte sind diejenigen Statistiken von besonderer Bedeutung, die eine Aussage in sozioökonomischer Gliederung, nach Einkommensgrößenklassen, nach der Haushaltsgröße und anderen für die Einkommenspolitik relevanten Merkmalen erlauben und es ermöglichen, die verschiedenen bei einer Person bzw. einem Haushalt zusammentreffenden Einkommen zu ermitteln. Hierzu gehören neben den laufenden Wirtschaftsrechnungen in erster Linie die Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die allerdings nicht die Haushalte an der Spitze der Einkommenspyramide erfassen. An weiteren Haushaltsbefragungen, die Fragen nach dem Einkommen enthalten, sind der Mikrozensus und die 1 %-Wohnungsstichproben zu nennen; auch im repräsentativen Teil der Volkszählung 1970 und in der Landwirtschaftszählung 1971 wurden Fragen nach dem Einkommen gestellt. Wichtige Unterlagen fallen ferner aus den in dreijährigen Abständen stattfindenden Lohn- und Einkommensteuerstatistiken an. Die Arbeiten im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen an der Aufstellung von Einkommenschichtungen sind so ausgerichtet, daß in einer ersten Phase Jahreszahlen über die Zusammensetzung der Einkommen und über die Einkommensverwendung nach sozialen Gruppen anfallen; in einer zweiten Phase sind für ausgewählte Jahre zusätzliche Angaben in der Gliederung nach Einkommensgrößenklassen der privaten Haushalte vorgesehen.

Das statistische Instrumentarium über die Verwendung der Einkommen der privaten Haushalte erlaubt einen detaillierten Einblick in die Struktur und Entwicklung des letzten Verbrauchs. Um die Nachfrage der privaten Haushalte darstellen zu können, werden hauptsächlich zwei Wege eingeschlagen. Der erste besteht darin, im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mit Hilfe von Statistiken über die Umsätze des Einzelhandels, des Handwerks und anderer Lieferanten der privaten Haushalte, ergänzt durch Umsatzsteuer-, Kostenstruktur- und Produktionsstatistiken usw., den Umfang des gesamten privaten Verbrauchs zu ermitteln und ihn nach verschiedenen Gesichtspunkten grob zu gliedern. Der zweite Weg führt unmittelbar über die Befragung ausgewählter privater Haushalte und wird in den laufenden Wirtschaftsrechnungen und den Einkommens- und Verbrauchsstichproben beschritten. Aus diesen Quellen liegen auch Angaben über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern vor. Über die Mietbelastung geben — neben den Wohnungszählungen — die 1 %-Wohnungsstichproben und ab 1978 in zweijährigen Abständen auch der Mikrozensus Auskunft.

Für die von vielen Seiten geforderte Durchleuchtung der Vermögensbildung und -verteilung reicht das statistische Basismaterial gegenwärtig nicht aus. Um das statistische Bild der Verfügungsgewalt über das Vermögen im Produktionsprozeß zu vervollständigen, wäre vor allem eine umfassende und in ihrer Ausgestaltung dem Analysezweck angepaßte Bilanzstatistik der Unternehmen notwendig. Ferner müßte eine an den Erfordernissen gesamtwirtschaftlicher Analysen ausgerichtete Vermögensstatistik im öffentlichen Bereich angestrebt werden.

Zur Darstellung der Vermögenssituation der privaten Haushalte kann die Vermögensteuerstatistik wegen der Freigrenzen und Freibeträge nur über die großen Vermögen Auskunft geben, nicht aber über die große Zahl der mittleren und kleinen Vermögen. Durch die ab 1972 in diese Statistik eingeführte sozioökonomische Gliederung wird u. a. eine bessere Verknüpfung mit den Ergebnissen der in mehrjährigen Abständen durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichproben möglich sein, in denen ebenfalls Fragen nach den Vermögensbeständen der privaten Haushalte gestellt werden. Die oberen Vermögensklassen können von dieser Statistik, die auf freiwilliger Mitwirkung der Haushalte beruht, allerdings nicht erfaßt werden. Es müssen deshalb besondere Anstrengungen unternommen werden, um die vorhandenen Unterlagen aus verschiedenen Quellen besser kombinierbar zu machen. In diese Bemühungen sind auch die Unterlagen der Banken und Versicherungsunternehmen einzubeziehen, die Aufschluß über bestimmte Vermögensarten geben. Eine gesamtwirtschaftliche Vermögensrechnung, die Sach-, Geld- und Reinvermögen der Sektoren und Bevölkerungsgruppen zeigt, konnte noch nicht aufgestellt werden. Ansätze bieten die im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen durchgeführte Anlagevermögensrechnung sowie die Geldvermögensrechnung der Deutschen Bundesbank.

### **3.4 Weiterverarbeitung von statistischen Ergebnissen**

Das Arbeitsgebiet der amtlichen Statistik hat durch die Aufstellung und den Ausbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine wichtige Erweiterung erfahren. Neben die traditionelle Aufgabe der Durchführung statistischer Erhebungen ist damit die Weiterverarbeitung der Erhebungsergebnisse zu einem in sich geschlossenen Zahlenwerk getreten, das neue Erkenntnisse über die Struktur und den Ablauf der Wirtschaft und die Zusammenhänge im wirtschaftlichen Geschehen liefert. Für die Aufstellung Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen werden nahezu alle verfügbaren statistischen

Daten herangezogen. Sie müssen jedoch in der Regel — da primär für andere Zwecke erhoben — umgruppiert und umgerechnet werden. Außerdem müssen Lücken im Material durch Schätzungen ausgefüllt werden.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind im Laufe der Jahre zu einem in sich geschlossenen System der Güter-, Einkommens- und Finanzierungsströme ausgebaut worden. Es umfaßt neben den traditionellen Konten für die Sektoren und Bereiche der Volkswirtschaft auch Input-Output-Tabellen, Finanzierungskonten (von der Deutschen Bundesbank bearbeitet) und Angaben über das reproduzierbare Sachvermögen. Wichtige Impulse sind von den Arbeiten der internationalen Organisationen ausgegangen, die zur Aufstellung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) der Europäischen Gemeinschaften und zum System der Vereinten Nationen (SNA) geführt haben. Neben Jahresergebnissen werden in zusammengefaßter Form auch Halbjahreszahlen dargestellt; Ansätze zu vierteljährlichen amtlichen Berechnungen sind vorhanden. Die Statistischen Landesämter haben in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt ferner wichtige Größen des Systems für Länder und Kreise berechnet.

Bei den weiteren Überlegungen zum Ausbau der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geht es darum, den durch die nationalen bzw. internationalen Systeme vorgegebenen Rahmen nach und nach auszufüllen. Zu diesen Arbeiten gehören die Verbesserung und Weiterentwicklung der Darstellung der Einkommens- und Finanzierungsvorgänge und der Berechnungen in konstanten Preisen sowie die Vervollständigung der Vermögensrechnungen. Auch ein verbesserter Nachweis der Forschungsleistungen und ihrer Finanzierung ist wünschenswert. Außerdem müssen die grundlegenden Konzepte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen weiterentwickelt werden, um neben dem bisherigen Programm auch neuen Fragestellungen — u. a. im Zusammenhang mit Wohlstandsüberlegungen sowie der Berücksichtigung von Umweltaspekten — entsprechen zu können. Diese Arbeiten stehen in gewissem Zusammenhang mit der Entwicklung von Sozialen Indikatoren.

Als weitere Beispiele für die Weiterverarbeitung von Erhebungsergebnissen zu neuen statistischen Größen sind u. a. eine Vielzahl von Indizes, die Volumenberechnungen im Außenhandel, die Berechnung von Kaufkraftparitäten und die Tafelberechnungen zu erwähnen. Hierbei geht es darum, durch Kombination von Erhebungsergebnissen und weiteren Informationen mit Hilfe von Berechnungs- und Schätzverfahren neue statistische Daten zu gewinnen. Auch im Rahmen der Bestrebungen der Vereinten Nationen zum Aufbau eines Gesamtsystems der Be-

völkerungs- und Sozialstatistik spielt die Weiterverarbeitung statistischer Daten eine große Rolle.

In den letzten Jahren macht sich zunehmend die Tendenz bemerkbar, analytische Arbeiten, die bisher nach gleichen oder ähnlichen Ansätzen mit erheblichem Rechenaufwand an verschiedenen Stellen durchgeführt wurden, den Statistischen Ämtern zu übertragen. Ein Beispiel dafür ist die Zeitreihenanalyse, insbesondere die Berechnung saisonbereinigter Konjunkturindikatoren, wie sie vom Statistischen Bundesamt seit einigen Jahren in monatlichen Abständen veröffentlicht werden. In immer stärkerem Maße werden die Statistischen Ämter auch in die Auswertung von Statistiken für Verwaltungszwecke, Prognosen, Modellrechnungen u. dgl. eingeschaltet. Dies zeigt sich vor allem in den Materialzusammenstellungen für Berichte und Reformvorhaben der Regierungen (im Bereich des Bundes u. a. Agrarbericht; Sozialbericht; Raumordnungs- und Städtebaubericht; Familien-, Jugend-, Bildungsbericht; Finanz-, Steuer- und Justizreform). Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung und den Sachverständigenräten zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und für Umweltfragen führt zu einer Beteiligung an Zusammenstellungs- und Auswertungsarbeiten auf den verschiedensten Gebieten.

Das zunehmende Gewicht der Weiterverarbeitung und Auswertung statistischen Originärmaterials zeigt sich auch auf dem Gebiet der Voraus-schätzungen (u. a. der Bevölkerung, der Erwerbstätigen, der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, der Steuern, des Bedarfs an öffentlichen Einrichtungen usw.). Prognosen, Projektionen und Planungen sind auf vielen Gebieten zu unentbehrlichen Hilfsmitteln bei der Lösung von Aufgaben im politischen Bereich geworden. Die Statistischen Ämter sind in wachsendem Umfang an Voraus-schätzungen beteiligt bzw. damit betraut. Dabei erstreckt sich die Mitarbeit von rein beratender Tätigkeit über die Bereitstellung von adäquatem Ausgangsmaterial, die Übernahme von analytischen Vorarbeiten bis zur Beteiligung an der Herausarbeitung von Annahmen. Die wohl entscheidendste Erweiterung des Arbeitsgebiets ergibt sich aus der Errichtung der Statistischen Datenbank, über die im Abschnitt 4.3 ausführlicher berichtet wird.

### 3.5 Auslandsstatistik

Dem Statistischen Bundesamt ist durch das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 gemäß § 2 Ziffer 4 auch die Aufgabe zugewiesen worden, »Statistiken des

Auslandes und der internationalen Organisationen zu sammeln und darzustellen«. Im Statistischen Bundesamt sind daher, unter Abstimmung mit den beteiligten Ressorts und anderen Stellen, auslandsstatistische Sachgebiete aufgebaut und Veröffentlichungen herausgegeben worden.

Unter »Auslandsstatistik« wird im Sinne der gesetzlichen Abgrenzung diejenige Arbeit verstanden, die sich mit den für deutsche Benutzer wichtigen Ergebnissen der Statistik des Auslandes über Vorgänge und Tatbestände des wirtschaftlichen und sozialen Lebens im weitesten Sinne beschäftigt und im allgemeinen auf die Herausgabe von Veröffentlichungen mit auslandsstatistischem Zahlenmaterial oder auf die Erteilung von Auskünften aufgrund dieses Materials abgestellt ist. Die in allen Fachbereichen des Statistischen Bundesamtes für die Weiterentwicklung der deutschen Statistik nötige Beschäftigung mit der Entwicklung der Methodik in der ausländischen Statistik und die internationale Zusammenarbeit in fachlichen und methodischen Fragen sind hier nicht erwähnt, obwohl sich beide Aufgabengebiete in weiten Bereichen überschneiden.

#### 3.5.1 Art der Arbeiten

Die Arbeiten der Auslandsstatistik umfassen im einzelnen:

Sammlung, Sichtung und Auswertung des von anderen Ländern, internationalen und supranationalen Organisationen veröffentlichten Zahlen- und sonstigen Materials; Veröffentlichung der für die Bundesressorts und die übrigen Interessenten wichtigsten Teile dieser statistischen Ergebnisse (in einer für den deutschen Benutzer zweckmäßigen Form); Erteilung von Auskünften aus dem verfügbaren Material; darüber hinaus aber auch Beschäftigung mit Technik, Methodik, Aussagefähigkeit und Zuverlässigkeit der ausländischen Statistik, soweit dies zum Verständnis und zur Kommentierung des ausländischen Zahlenmaterials im Rahmen der Veröffentlichungen erforderlich und möglich ist.

Im Vordergrund der Arbeiten steht die Durchsicht und Auswertung der auslandsstatistischen Publikationen sowie die Veröffentlichung wichtiger Teile dieses Materials für deutsche Benutzer. Zu den Veröffentlichungen, in denen jeweils über verschiedene Länder und Fachgebiete berichtet wird, zählen die »Internationalen Monatszahlen«, die für zahlreiche Länder kurzfristige Wirtschaftsindikatoren liefern, sowie der Auslandsteil des Statistischen Jahrbuches. Daneben werden Veröffentlichungen über einzelne Fachgebiete, wie z. B. über die Bevölkerung, die Industrie, den Außenhandel, die Groß- und Einzelhandelspreise sowie die Verdienste, Löhne und Arbeitszeiten des Auslandes herausgegeben. Eine besondere Gruppe



bilden die »Länderberichte«, in denen die demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse einzelner Länder ausführlich dargestellt werden. Sie werden durch sogenannte »Länderkurzberichte« ergänzt bzw. aktualisiert.

Dem zunehmenden Bedarf an schneller und umfassender Unterrichtung, bedingt durch wachsende internationale Verflechtungen und Aktivitäten sowie durch die von deutscher Seite an viele Länder geleistete bzw. zu leistende »Entwicklungshilfe«, konnte vorübergehend durch Ausweitung der Berichterstattung bei ausführlichen Länderberichten über wichtige Entwicklungsländer Rechnung getragen werden. Außerdem mußte das verfügbare auslandsstatistische Zahlenmaterial für praktisch alle selbständigen Staaten (einschl. Entwicklungsländer) in den »Länderkurzberichten« jeweils in kürzerer Frist nach dem neuesten Stand dargestellt werden. Bei der Auswertung des Zahlenmaterials der Entwicklungsländer wirkt sich erschwerend aus, daß in den oft wenigen vorhandenen Veröffentlichungen dieser Länder methodische Hinweise kaum enthalten sind. Vollständige und mit den erforderlichen kritischen Hinweisen versehene Darstellungen sind daher oft nur schwer ohne Besuch der betreffenden Länder möglich. In einer Reihe von Fällen, in denen aus besonderem Anlaß gründliche Unterlagen benötigt wurden, sind daher von Angehörigen des Statistischen Bundesamtes auch entsprechende Feldstudien an Ort und Stelle durchgeführt und die vorliegenden statistischen Ergebnisse unmittelbar bei den zuständigen Stellen hinsichtlich ihrer Entstehung sowie auf Zuverlässigkeit und Aussagekraft geprüft worden. Hierbei handelt es sich in erster Linie darum, in das Erhebungsverfahren und die Bearbeitung des statistischen Ausgangsmaterials einen ausreichenden Einblick zu gewinnen.

Aus allen verfügbaren Unterlagen soll ein statistisch möglichst vollständiges Bild über die wirtschaftliche und soziale Struktur sowie die Entwicklung der betrachteten Länder gegeben werden.

Daneben hat sich auch mit der ständig zunehmenden internationalen Zusammenarbeit die Nachfrage nach aktuellem Material aus einzelnen auslandsstatistischen Fachgebieten von Jahr zu Jahr vermehrt. Für mehrere Institutionen wurden deshalb umfangreiche Ausarbeitungen über die Entwicklung der Bevölkerung in verschiedenen Ländern, u. a. über die allgemeinen Bevölkerungsvorausberechnungen und -schätzungen gefertigt. Weiterhin wurden Zusammenstellungen von Produktions- und Beschäftigtenzahlen für eine Vielzahl von Produkten, Industriezweigen und Ländern veröffentlicht. Über den Außenhandel des Auslandes liegt eine der umfangreichsten Quellen-

sammlungen vor. Das Hauptinteresse der zahlreichen Benutzer aus Verwaltung und Wirtschaft gilt detaillierten Ergebnissen in der Gliederung nach Waren und Ländern. Im Rahmen der Vergleiche der Preis- und Lohnentwicklung von europäischen und außereuropäischen Ländern sind besonders die Kaufkraftberechnungen für Zwecke des Entschädigungsrechts, für Zwecke des Unterhaltssicherungsgesetzes sowie die Arbeiten für Zwecke der deutschen Auslandsbesoldung als Grundlage für die Festsetzung des Kaufkraftausgleichs bei den deutschen Auslandsdienstbezügen und die Berechnung der Verbrauchergeldparitäten hervorzuheben. Grundlage der umfangreichen und schwierigen Arbeiten sind Angaben über Preise deutscher und ausländischer verbrauchsrelevanter Waren und Dienstleistungen. Sie werden anhand inländischer und ausländischer Ausgabenstrukturen privater Haushalte zusammengefaßt und unter Berücksichtigung der Devisenkurse miteinander verglichen. Ergänzend zu diesem räumlichen Vergleich für einen Zeitpunkt sind mit Hilfe der Preisindizes der Lebenshaltung der betreffenden Länder die Ergebnisse fortzuschreiben und die Veränderungen der Relationen zu verfolgen (zeitlicher Vergleich). Auch lohnstatistische Angaben werden regelmäßig zusammengestellt. Darüber hinaus sind Arbeiten über Fragen der Arbeitszeit im öffentlichen Dienst des Auslandes geleistet sowie Zusammenstellungen über Lohn- und Lohnnebenkosten für zahlreiche Stellen gefertigt worden.

Außer vorstehend genannten Arbeiten auf einzelnen Sachgebieten war es anläßlich der Reisen von Regierungsvertretern in Entwicklungsländer sowie für den Bedarf einzelner Ressorts erforderlich, auch allgemeines Zahlenmaterial zusammenzustellen, und zwar über südamerikanische, afrikanische und asiatische Entwicklungsländer sowie über sozialistisch-kommunistische Länder.

Diese Beispiele, die beliebig ergänzt werden könnten, zeigen, daß sich das Fortschreiten der internationalen Zusammenarbeit und Verzahnung auch in der Entwicklung des auslandsstatistischen Arbeitsprogramms und seiner aktuellen Bedeutung niederschlägt. Mit Hilfe der Statistischen Datenbank könnte auch die Bereitstellung und Auswertung der auslandsstatistischen Daten erleichtert und beschleunigt werden.

### **3.5.2 Abgrenzung gegenüber anderen Stellen**

Je mehr die Auslandsstatistik in neue, aktuelle Aufgaben hineinwuchs, desto mehr mußte zur Klärung der Aufgabenverteilung und zur Vermeidung von Doppelarbeit auf sinnvolle Abgrenzung gegenüber den Arbeiten anderer Stellen geachtet werden.

So haben z. B. die inter- und supranationalen Organisationen mit dem Ausbau ihrer gesamten Tätigkeit auch die Zusammenstellung und Veröffentlichung von Zahlenmaterial für ihren Bereich weiterentwickelt. Das gilt besonders für die Vereinten Nationen und die Europäischen Gemeinschaften. Die Zusammenstellungen dieser Organisationen sind jedoch aus mancherlei Gründen für deutsche Zwecke nicht oder nur begrenzt brauchbar. Sie erscheinen zum Teil sehr spät, da die Zulieferung von allen beteiligten Ländern abgewartet werden muß. Außerdem entsprechen sie in ihren sachlichen, systematischen, regionalen und zeitlichen Gliederungen nur teilweise den auf deutscher Seite vorliegenden Anforderungen. Schließlich sind der Benutzung auch aus sprachlichen Gründen Grenzen gesetzt. In vielen Fällen sind daher bei einer Reihe von Aufgaben und Anforderungen eigene auslandsstatistische Arbeiten in sogar zunehmendem Maße erforderlich.

Darüber hinaus werden von der Bundesstelle für Außenhandelsinformation und den wirtschaftswissenschaftlichen Instituten (neben anderen Stellen) seit Jahren zum Teil intensive und umfangreiche Untersuchungen über Auslandsprobleme geleistet. So hat z. B. das Ifo-Institut eine eigene Afrika-Forschungsstelle eingerichtet, die zur Untersuchung spezieller Probleme über eine Reihe von Mitarbeitern in afrikanischen Ländern verfügt. Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel gibt seit langem sehr fundierte

Arbeiten über die wirtschaftlichen Verhältnisse in ausländischen Staaten heraus. Es verfügt zudem über eine der vollständigsten Bibliotheken über das Ausland.

Demgegenüber sieht es die amtliche Auslandsstatistik als ihre Aufgabe an, das in verschiedenen Quellen verfügbare Zahlenmaterial in Form von Länderberichten bzw. Länderkurzberichten oder in statistischen Berichten über bestimmte Teilgebiete zusammenzustellen und soweit möglich mit methodischen Erläuterungen zur allgemeinen Information zu veröffentlichen. Sie liefert damit ein Grundmaterial, dessen sich mit Spezialuntersuchungen zu bestimmten Problemen befähigte Stellen, unter Benutzung auch anderer Quellen und Unterlagen, bedienen können. Auch hier ist angesichts der Intensivierung und Aktualisierung der Arbeiten eine möglichst weitgehende Abstimmung zweckmäßig. Diese wird auf verschiedenen Wegen betrieben, damit Doppelarbeit bei der Materialzusammenstellung und -auswertung vermieden und die Programme einander angepaßt werden können.

Zur Abstimmung des Arbeitsprogramms der Auslandsstatistik, insbesondere mit den einschlägig interessierten Ressorts und anderen Stellen sowie den wissenschaftlichen Instituten, die an der Berichterstattung über das Ausland beteiligt sind, hat der Statistische Beirat einen Arbeitskreis gebildet, dem neben Angehörigen des Statistischen Bundesamtes Vertreter der genannten Interessentenkreise angehören.

## **4 Öffentlichkeitsarbeit, Bereitstellung statistischer Ergebnisse**

### **4.1 Unterrichtung der Öffentlichkeit über die Bundesstatistik**

Im Zeitalter der Massenmedien ist die ausführliche Unterrichtung des Bürgers über die Anliegen der öffentlichen Verwaltung zur Selbstverständlichkeit geworden. Mit Recht erwarten deshalb auch alle Personen und Stellen, die nicht selbst an der Durchführung statistischer Erhebungen beteiligt sind, eine Erläuterung von Aufgaben und Zielen der Statistik sowie eine Darlegung der von den Statistischen Ämtern durchzuführenden Arbeiten. Darüber hinaus interessiert es sie im besonderen, warum sie zu bestimmten Erhebungen herangezogen und für welche Zwecke die von ihnen erteilten Auskünfte verwendet werden.

Das Statistische Bundesamt betrachtet es deshalb als eine ständige Aufgabe, allgemeine

Informationen über Art, Umfang und Inhalt seines statistischen Arbeitsprogramms und die von ihm zu erfüllenden Aufgaben zu vermitteln. Im Vordergrund stehen dabei Publikationen, die einen Überblick über das gesamte Arbeitsgebiet verschaffen, wie etwa der vorliegende Band über »Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik«, der in seiner ausführlichen Fassung für den statistischen Fachmann bestimmt ist, von dem aber auch eine Kurzausgabe für den nicht an allen Einzelheiten interessierten Benutzer herausgegeben und in die englische und französische Sprache übersetzt wird.

Die Entwicklungsgeschichte der amtlichen Statistik wurde anlässlich des 100jährigen Bestehens eines zentralen Statistischen Amtes im Jahre 1972 in dem Band »Bevölkerung und Wirtschaft 1872 bis 1972« dargestellt. In diesem Band sind auch Zahlenreihen für den Zeitraum von 100 Jahren

enthalten. Das Jubiläum war außerdem Anlaß für einen Rechenschaftsbericht über die »Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der amtlichen Statistik«. Die Weiterentwicklung des Statistischen Arbeitsprogramms wird in den in unregelmäßigen Zeitabständen anläßlich von Beiratstagungen erscheinenden Berichten über »Die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes« geschildert.

Neben diesen »Selbstdarstellungen« des Statistischen Bundesamtes erscheinen regelmäßig Beiträge über die Amtsarbeit in einschlägigen Veröffentlichungen der Bundesregierung sowie in den Jahresberichten der im Beirat vertretenen Verbände, Kammern und sonstigen Institutionen, in denen auf die Bundesstatistik und die Mitwirkung der an ihr beteiligten Gremien eingegangen wird. Auch das Publikationsorgan der Deutschen Statistischen Gesellschaft, »Allgemeines Statistisches Archiv«, enthält regelmäßig Berichte über die Fortschritte in der Amtsarbeit. Für Besucher des Amtes, Teilnehmer an Tagungen und andere Interessenten stehen prospektartig zusammengefaßte Kurzinformationen über die Aufgaben des Amtes und seine Einrichtungen zur Verfügung.

Die gedruckt vorliegenden Unterlagen werden durch mündliche Informationen ergänzt. Zahlreiche Interessenten aus dem In- und Ausland besuchen das Amt, um sich über seine Aufgaben unterrichten zu lassen. Auch die Vortragstätigkeit von Amtsangehörigen innerhalb und außerhalb des Hauses und ihre Mitwirkung in anderen Gremien ist Bestandteil der laufenden Kontaktpflege.

Von besonderer Bedeutung ist die enge Zusammenarbeit mit den publizistischen Medien Presse, Funk und Fernsehen, die im Laufe der letzten Jahre weiter ausgebaut werden konnte und wesentlich zu einer Verbesserung des Verständnisses der Öffentlichkeit für die amtliche Statistik beigetragen hat. Zahlreiche Journalisten und Mitarbeiter von Funk und Fernsehen haben engen Kontakt mit dem Amt und können immer wieder bei passender Gelegenheit für Beiträge über die Amtsaufgaben und die Besonderheiten des Arbeitsprogramms, über technische Neuerungen, über Probleme der internationalen Zusammenarbeit und ähnliche Themen gewonnen werden.

Neben diesen Informationen über die gesamte Amtsarbeit treten spezielle Informations- und Werbemaßnahmen für bestimmte statistische Erhebungen. Vor allem Großzählungen, wie die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, die Wohnungszählung oder die großen Strukturserhebungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen bedürfen einer gründlichen publizistischen Vorbereitung, um die Bereitschaft der Befragten zu einer vollständigen, sorgfältigen und fristgerechten Auskunftserteilung zu stärken. Obwohl sich die Beteiligung an laufenden Sta-

tistiken vielfach eingespielt hat, ist es auch hier im Einzelfall notwendig, »aufklärend« zu wirken. Das gilt insbesondere bei der erstmaligen Heranziehung oder dem Wechsel von Befragten im Rahmen von Stichprobenerhebungen. Hier muß stets erläutert werden, warum die einen zur Berichterstattung herangezogen werden, die anderen hingegen nicht.

Ein besonderes Problem bildet die Gewinnung von Auskunftswilligen bei den auf freiwilliger Basis durchzuführenden Einkommens- und Verbrauchsstichproben oder den Kostenstrukturstatistiken. Ohne eindringlichen Appell an die Bereitschaft zur Mitarbeit ist es in diesen Fällen kaum möglich, eine größere Zahl von Haushalten oder Betrieben zur Mitarbeit und zum »Durchhalten« über einen größeren Anschreibungszeitraum zu bewegen. Die Haushaltswerbung für die Einkommens- und Verbrauchsstichproben hat sich in der Vergangenheit gut bewährt.

Als Beispiel einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit seien hier die publizistischen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Volkszählung 1970 genannt. Im Rahmen eines frühzeitig und gründlich vorbereiteten Konzepts haben Presse, Funk, Fernsehen und Film in sehr differenzierter und durchweg anschaulicher Form der breiten Bevölkerung die Ziele dieser Zählung und die Art ihrer Durchführung nahegebracht und damit wesentlich zum Gelingen der Erhebung beigetragen. Bei der Volkszählung ist auch in größerem Umfang vom Einsatz bestimmter »Werbemittel«, wie Plakaten, Inseraten, Faltblättern usw., Gebrauch gemacht und damit ein Weg beschritten worden, der für die Publizierung amtlicher Aufgaben zumindest auf dem Gebiet der Statistik noch neuartig und ausbaufähig ist.

## **4.2 Veröffentlichungen**

### **4.2.1 Pressemitteilungen**

Die öffentlichen Kommunikationsmittel können sich selbstverständlich nicht damit begnügen, allgemeine Anliegen der Bundesstatistik zu erläutern oder für die Beteiligung an bestimmten Erhebungen aufzurufen. Sie sind vielmehr in erster Linie daran interessiert, ihr Publikum laufend über die wichtigsten und für die breite Öffentlichkeit besonders interessanten Ergebnisse aus neuen oder laufenden Statistiken zu informieren.

Das Amt gibt zu diesem Zweck jährlich über 400 Pressenotizen heraus, die an die Nachrichtenagenturen, an große Zeitungen, Zeitschriften oder einzelne Journalisten sowie an Verbände versandt werden. Diese Pressemitteilungen erscheinen mit der Eingangsformel »Wie das Statistische Bundesamt mitteilt...« fast täglich in einer großen Zahl von Zeitungen und tragen so-

mit dazu bei, daß die Arbeit des Amtes im Bewußtsein der Öffentlichkeit wachgehalten und als nützlich anerkannt wird. Die Pressenotizen erscheinen vor, spätestens aber gleichzeitig mit der Publikation ausführlicheren Zahlenmaterials und sind für viele Journalisten willkommener Anlaß, sich in längeren eigenen Beiträgen ausführlicher mit den Ergebnissen der Amtsarbeit zu beschäftigen.

Eine laufende Verbindung besteht auch zu Funk und Fernsehen, von deren einschlägigen Redaktionen Amtsergebnisse entweder allein oder im Zusammenhang mit wichtigen Tagesthemen in Wort oder Bild umgesetzt werden.

## 4.2.2 Herausgabe von Veröffentlichungen

Die beste Werbung für die amtliche Statistik ist die schnelle Herausgabe ansprechender Veröffentlichungen. Das Amt gibt zur Unterrichtung der Öffentlichkeit über die wichtigsten Ergebnisse seiner Arbeit z. Z. etwa 1300 periodisch oder einmalig erscheinende Veröffentlichungen in einer Auflage von rund 850 000 Exemplaren heraus.

### Zweck, Umfang und Inhalt der Veröffentlichungen

Nach § 2 Ziff. 1 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 hat das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der Bundesstatistik »für allgemeine Zwecke« darzustellen. Diese Bestimmung besagt, daß die Veröffentlichungen nicht für die speziellen Zwecke bestimmter Stellen (Behörden, Verbände, Firmen oder einzelner Organisationen) und nicht im Hinblick auf bestimmte Probleme oder geplante Maßnahmen zusammengestellt werden, sondern vielmehr als Grundlage für einen möglichst großen Kreis verschiedener Benutzer zur Verfügung stehen sollen.

Der Umfang des zur Veröffentlichung gelangenden Zahlenmaterials unterliegt schon aus Kostengründen gewissen Beschränkungen. Im Regelfall können nur die wichtigsten Ergebnisse publiziert werden. Das führt zwangsläufig zu Zusammenfassungen, bei denen manche interessanten Einzelheiten nicht in Erscheinung treten. Bei einer geschickten Auswahl des Materials braucht allerdings der Erkenntniswert einer Veröffentlichung nicht zu leiden. Benutzer, die sich für weiter aufgegliederte Zahlen interessieren, haben die Möglichkeit, diese zusätzlich beim Amt anzufordern, soweit die Vorschriften des »Statistischen Gesetzes« über die Geheimhaltung von Einzelangaben dem nicht entgegenstehen.

Eine weitere Begrenzung im Umfang ergibt sich aus einer mit den Statistischen Landesämtern getroffenen Vereinbarung über die regionale

Tiefe bei Veröffentlichungen. Danach veröffentlicht das Statistische Bundesamt die Ergebnisse der Bundesstatistik in möglichst großer sachlicher und systematischer Ausführlichkeit, dafür aber nur in begrenzter regionaler Differenzierung. Demgegenüber weisen die Statistischen Landesämter das Zahlenmaterial in weitgehender regionaler Gliederung nach. Vom Statistischen Bundesamt werden die Ergebnisse daher im allgemeinen nur in der Gliederung nach Ländern, in bestimmten Fällen aber auch nach Regierungsbezirken oder nichtadministrativen Gebietseinheiten nachgewiesen. Eine Ausnahme bilden die großen Zählungen und Strukturerhebungen, bei denen vom Statistischen Bundesamt auch ausgewählte Daten für Kreise oder ähnliche Einheiten gleicher Ebene dargestellt werden. Die Publizierung von Gemeindeergebnissen beschränkt sich auf das Gemeindeverzeichnis.

Um die noch bestehenden formalen und auch sachlichen Unterschiede der Darstellung, die den Konsumenten den Zugang zu vergleichbaren Zahlen erschweren, zu beseitigen und außerdem die technischen Fortschritte der elektronischen Datenverarbeitungsanlagen hinsichtlich der Veröffentlichung der Ergebnisse zu nutzen, haben sich die Statistischen Landesämter auf Richtlinien über ein nach Inhalt und Form einheitliches und untereinander vergleichbares Veröffentlichungsprogramm geeinigt. Danach soll grundsätzlich für jede Statistik ein gemeinsames Mindestveröffentlichungsprogramm für die Tabellenteile in Form von verbindlichen Tabellenrahmen (Titel, einheitliche Kopf- und Vorspaltengliederung) aufgestellt und hinsichtlich der systematischen und regionalen Gliederung mit den entsprechenden Programmen des Statistischen Bundesamtes abgestimmt werden.

Ein großer Teil der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes besteht nur aus Tabellen, denen lediglich eine knappe Erläuterung der Erhebungs- und Darstellungsmethoden vorangestellt wird. Neben dem Statistischen Jahrbuch sind dies vor allem Veröffentlichungen mit kurzfristigen Ergebnissen laufender Statistiken oder Vor- bzw. Eilberichte zu später erscheinenden ausführlichen Publikationen. Der Verzicht auf textliche Kommentierung ist u. a. dadurch begründet, daß das Amt sich zum Ziel gesetzt hat, jede fertiggestellte Statistik so schnell wie möglich den Benutzern zur Verfügung zu stellen. Textliche Darstellungen sind regelmäßig in der Monatszeitschrift »Wirtschaft und Statistik« enthalten. Auch in den Jahres-, Zählungs- und Sonderveröffentlichungen wird in den meisten Fällen ein Textteil gebracht. Methodische, technische und organisatorische Fragen, die sich nicht nur auf eine bestimmte Statistik beziehen, sondern von allgemeiner Bedeutung sind, werden außer in »Wirtschaft und Statistik« in Sonderveröffent-

lichungen (z. B. »Stichproben in der amtlichen Statistik«) abgehandelt.

Bei der textlichen Darstellung seiner Ergebnisse beschränkt sich das Amt vielfach darauf, die wichtigsten Daten mit Hilfe von Vergleichsmaterial und Verhältniszahlen (Prozent- und Beziehungszahlen, Meßzahlen, Indizes) zu beschreiben und mit den für das Verständnis nötigen methodischen Erläuterungen zu versehen.

In gewissem Umfange geht damit eine sachliche Analyse der sich in Struktur- und Entwicklungszahlen widerspiegelnden Ursachen Hand in Hand. Das Amt betrachtet es dagegen im allgemeinen nicht als seine Aufgabe, z. B. eine zusammenhängende Wirtschaftsdiagnose oder Berichte über die Wirtschaftslage zu veröffentlichen, da eine solche Diagnose sich nicht allein auf quantitatives statistisches Material stützen kann. Diese Aufgabe wird von den Ressorts, der Bundesbank, Sachverständigenräten, Instituten, Verbänden und anderen Stellen wahrgenommen. Durch die Errichtung der Statistischen Datenbank wird das Amt in stärkerem Maße als bisher Hilfestellung bei der Auswertung von Statistiken leisten können.

Für die inhaltliche Abgrenzung der einzelnen Veröffentlichungen gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten. Es können entweder Ergebnisse einzelner Statistiken oder Zahlenmaterial für bestimmte Tatbestände aus verschiedenen Statistiken dargestellt werden.

Bei den Benutzern wird Interesse an beiden Arten der Veröffentlichung vorausgesetzt werden können. Da eine Zusammenstellung des Materials nach beiden Gesichtspunkten jedoch zu einer Verdoppelung des Veröffentlichungsprogramms führen würde, muß für die Masse der Veröffentlichungen ein Prinzip gewählt werden.

Aus praktischen Gründen ist der Gliederung nach Statistiken der Vorzug gegeben worden, da die zu einem bestimmten Zeitpunkt anfallenden Ergebnisse einer Statistik möglichst schnell veröffentlicht werden sollen. Außerdem ergeben sich für die Zusammenstellung von Zahlenmaterial aus verschiedenen Statistiken gewisse Schwierigkeiten wegen der sachlichen Unterschiede (Begriffsabgrenzungen, Erhebungsmethoden, Gruppierungen) und der zeitlichen Unterschiede (Berichtszeiträume, Stichtage), die in der Natur und dem Verwendungszweck der einzelnen Statistiken liegen und auch durch die erfolgreichen Bemühungen des Amtes um die fachliche Koordinierung des gesamten statistischen Instrumentariums nicht völlig beseitigt werden können.

Da die einzelnen Statistiken verschiedenartig abgegrenzt sind, enthalten die Veröffentlichungen des Amtes zum Teil Ergebnisse über

bestimmte Tatbestände in einzelnen Bereichen (z. B. Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, Umsätze im Einzel- oder Großhandel), zum Teil aber auch Material über bestimmte Tatbestände für verschiedene oder alle in Betracht kommenden Bereiche (z. B. Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen, Umsätze in allen von der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Zweigen, Kostenstruktur in allen Bereichen).

Sowohl in den Zusammenfassenden Veröffentlichungen, wie z. B. im »Statistischen Jahrbuch« und in »Wirtschaft und Statistik«, als auch in den Fachserien werden die Ergebnisse der einzelnen Statistiken nach großen Sachgebieten (z. B. Land- und Fortwirtschaft, Fischerei — Produzierendes Gewerbe — Außenhandel — Verkehr) gegliedert, wobei zur besseren sachlichen Orientierung in manchen Fällen benachbarte Fachgebiete in einem Abschnitt zusammengefaßt werden (z. B. Bautätigkeit und Wohnungen).

Viele Konsumenten der amtlichen Statistik benötigen für die Lösung ihrer Aufgaben in zunehmendem Maße Zahlenmaterial für gleiche Tatbestände aus verschiedenen Erhebungen und Zeiträumen. Sie müssen im allgemeinen auf eine größere Zahl von Publikationen zurückgreifen und sich die gewünschten Zahlen selbst zusammenstellen. Dabei leisten die Veröffentlichungsverzeichnisse, Sachregister, Quellennachweise und ähnliche Zusammenstellungen eine gute Hilfe. Über alle Statistiken informiert der ausführliche, in mehrjährigen Abständen erscheinende Band »Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik«, der nach den gleichen großen Sachgebieten wie das Statistische Jahrbuch gegliedert ist. Eine Ergänzung hierzu stellt der in Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern herausgegebene »Quellennachweis regionalstatistischer Ergebnisse« dar, der den Zugang zu dem recht verstreut vorliegenden regionalstatistischen Material erleichtern soll. In diesem Quellennachweis werden Art und Erscheinungsfolge sowie die Fundstellen der von Bund und Ländern veröffentlichten Regionaldaten aufgezeigt. Außerdem unterrichtet der Band über die »Statistische Erfassung der Produktionsgrundlagen, -vorgänge und -ergebnisse in den Bereichen der Wirtschaft« mit Hilfe eines ausführlichen Katalogs darüber, welche statistischen Daten innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche für gewisse Tatbestände vorliegen. Im Rahmen der Statistischen Datenbank wird das vorhandene statistische Material noch eingehender katalogisiert und beschrieben werden.

Das Veröffentlichungsprogramm des Amtes enthält auch eine Reihe von Querschnittsveröffentlichungen, die spezielle Zielsetzungen verfolgen. So ist die bereits seit langem erscheinende Jahresveröffentlichung über »Be-

völkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer« insbesondere für regionale Untersuchungen und Vergleiche geeignet. Dem Bedarf an gebrauchsfertig zusammengestellten Zeitreihen werden zwei Veröffentlichungen gerecht, die sich in ihrer Aussage ergänzen. Es handelt sich einmal um den Band »Bevölkerung und Wirtschaft 1872 bis 1972« mit seiner umfangreichen Auswahl langer Reihen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik sowie um den Band »Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung«, der insbesondere Unterlagen für die Beurteilung des Wirtschaftswachstums und für die mittel- und langfristige Vorausschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung liefert. Die wichtigsten Konjunkturindikatoren sind als Original- und saisonbereinigte Werte in der Monatsveröffentlichung »Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung« zusammengestellt.

Der Zusammenstellung themenbezogener Querschnittsveröffentlichungen sind personelle und finanzielle Grenzen gesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat das Amt den Band »Bildung im Zahlenspiegel« herausgegeben, der die wichtigsten Daten des Bildungsbereichs enthält. Die Veröffentlichungen »Die Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft« und »Die älteren Mitbürger und ihre Lebensverhältnisse« bringen die für diese beiden Personengruppen vorliegenden Ergebnisse. Vorgesehen ist ein weiterer Ausbau von populären Kurzbrochüren, die sich mit bestimmten Problemen befassen. Erschienen sind bisher die Darstellungen »Haushaltsgeld — woher, wohin« und »Im Blickpunkt der Mensch« mit Zahlen über die Lebensverhältnisse in der Bundesrepublik.

### Gliederung der Veröffentlichungen

Die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes gliedern sich in folgende Gruppen:

- Zusammenfassende Veröffentlichungen,
- Fachveröffentlichungen (Fachserien),
- Systematische Verzeichnisse.

Die Zusammenfassenden Veröffentlichungen enthalten Ergebnisse aus mehreren oder allen Arbeitsgebieten des Amtes. Zu den bekanntesten Querschnittsveröffentlichungen zählen das »Statistische Jahrbuch«, die Monatszeitschrift »Wirtschaft und Statistik«, der »Statistische Wochendienst« und die Kurzbrochüre »Zahlenkompaß«. Weiterhin fallen in diese Gruppe größere Bände über organisatorische, methodische und technische Fragen, Untersuchungen zur Wirtschaftsstruktur, die Berichtsserien mit allgemeinen Ergebnissen der Auslandsstatistik und weitere Kurzbrochüren. Ein Teil der Veröffentlichungen erscheint in englischer, französischer und spanischer Sprache.

Die Veröffentlichungen mit Ergebnissen aus den einzelnen Fachgebieten erscheinen im Rahmen von Fachserien. Die Titel der einzelnen Fachserien geben jeweils das Hauptsachgebiet an, aus dem die Veröffentlichungen stammen. Zur Zeit gibt es folgende Fachserien:

- A: Bevölkerung und Kultur
- B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- C: Unternehmen und Arbeitsstätten
- D: Industrie- und Handwerk
- E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen
- F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
- G: Außenhandel
- H: Verkehr
  - I: Geld und Kredit
- K: Öffentliche Sozialleistungen
- L: Finanzen und Steuern
- M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen
- N: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Für die Umweltstatistiken ist eine eigene Fachserie geplant.

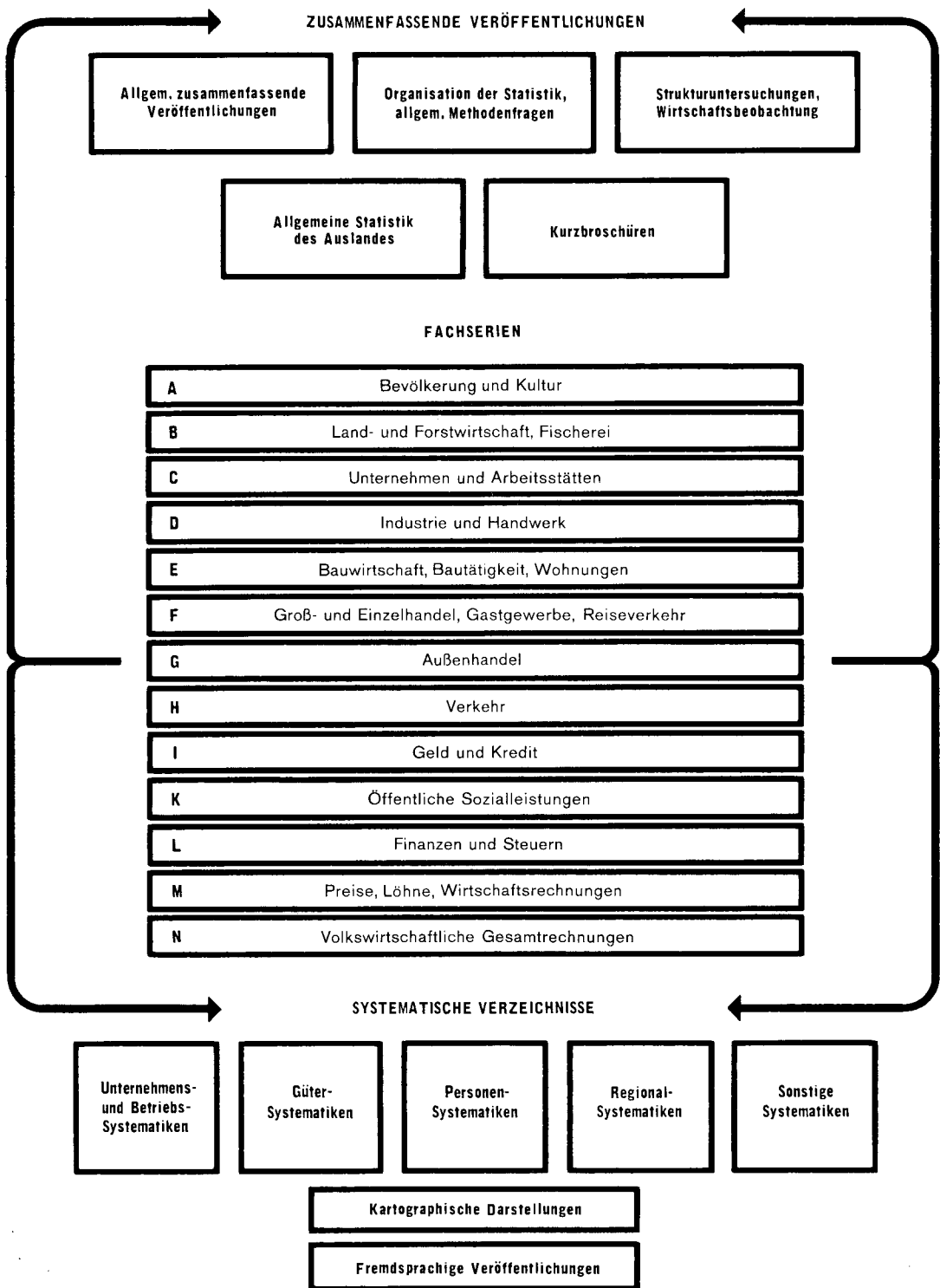
Jede Fachserie ist in eine bestimmte Zahl von Veröffentlichungsreihen gegliedert, in denen die periodisch anfallenden Ergebnisse einer Statistik sowie die in unregelmäßigen Zeitabständen herausgegebenen Sonderbeiträge zu dieser Statistik enthalten sind. Die Reihentitel bezeichnen im allgemeinen das engere Aufgabengebiet einer Statistik. Werden innerhalb einer Reihe Ergebnisse von Teilerhebungen nachgewiesen, so erfolgen weitere Auf- bzw. Untergliederungen des Reihentitels. Die Ergebnisse von einmalig oder in unregelmäßigen Zeitabständen durchgeführten Zählungen oder sonstigen größeren Erhebungen werden als Einzelveröffentlichungen im Rahmen der jeweiligen Fachserie herausgegeben.

Die Systematischen Verzeichnisse sind Hilfsmittel für die Gliederung der Bundesstatistiken nach bestimmten Gesichtspunkten. Entsprechend der Art der klassifizierten Tatbestände wird zwischen Unternehmens- und Betriebssystematiken, Güter-, Personen-, Regional- und sonstigen Systematiken unterschieden.

Als Ergänzung zu den regional gegliederten Ergebnissen aus Großzählungen erscheinen mehrfarbige Kartographische Darstellungen.

Eine Übersicht über die Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, aus der Einzelheiten über die wichtigsten Publikationen hervorgehen, befindet sich auf S. 129. Genauere Angaben über Erscheinungsfolge und Bezugsbe-

# GLIEDERUNG DER VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES



dingungen sind dem »Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes« zu entnehmen<sup>1)</sup>.

### 4.2.3 Auskunftsdienst und Datenarchiv

Spezielle Anfragen von Benutzern statistischer Ergebnisse werden über einen umfangreichen Auskunftsdienst abgewickelt. In Form von Einzelauskünften müssen insbesondere diejenigen Daten aus dem vielgestaltigen Material übermittelt werden, die wegen ihrer Detaillierung nicht von allgemeinem Interesse sind und deshalb — auch aus Kostengründen — nicht in die Veröffentlichungen aufgenommen werden können. Darüber hinaus müssen Zahlen über bestimmte Sachverhalte aus verschiedenen Statistiken herausgezogen und zusammengestellt oder Hinweise auf Ergebnisse anderer Stellen gegeben werden.

Sowohl die Auskunftsdienste der einzelnen Fachabteilungen als auch der allgemeine Auskunftsdienst, der die Angaben mehrerer Abteilungen für den Anfragenden zusammenfaßt, werden von zahlreichen Benutzern in Anspruch genommen. Viele Anfragen, bei denen es sich um die Übermittlung weniger Zahlen handelt, können fernmündlich erledigt werden. In ständig steigendem Umfang werden schriftliche Auskünfte erteilt, bei denen oft recht umfangreiche Materialzusammenstellungen vorzunehmen sind. Auf die möglichst sorgfältige und ausführliche Auskunftserteilung wird großer Wert gelegt, denn ein zufriedener »Kunde« kann dem Ruf des Amtes nur dienlich sein. Andererseits sind einer zu breit angelegten Auskunftserteilung personelle und finanzielle Grenzen gesetzt. In ihrer Fragestellung nicht hinreichend präzisierte Auskunftsverlangen sind deshalb von den Benutzern zunächst zu konkretisieren, wobei es sicher zumutbar ist, daß zuvor ein Blick in das in gedruckter Form vorliegende Material geworfen wird. Viele Interessenten, die statistische Ergebnisse für die Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten benötigen, machen von der Möglichkeit Gebrauch, das Material im Amt aus Arbeitsunterlagen oder in der Bibliothek vorhandenen Veröffentlichungen herauszuziehen.

Im Rahmen eines Datenarchivs — allerdings mit eingeschränktem Benutzerservice — können den Benutzern ferner auf maschinellen Datenträgern befindliche statistische Ergebnisse, die nicht in die Datenbank aufgenommen sind, zur Verfügung gestellt werden.

Die Bereitstellung und Auswertung statistischer Daten wird durch die Statistische Datenbank (siehe 4.3) erleichtert und gefördert werden. Eine der wesentlichsten Aufgaben der Datenbank wird es sein, problemorientierte Ma-

terialzusammenstellungen aus verschiedenen Quellen zu liefern und die Auswertung des Materials mit Hilfe mathematisch-statistischer Methoden zu erleichtern und zu fördern. Nach bestimmten Gesichtspunkten (Stichworte, Definitionen, Quellen, Systematiken usw.) gegliederte Kataloge sind notwendig, damit die Daten richtig gefunden und abgerufen werden können. Diese Kataloge werden auch ein besseres Auffinden der in den Veröffentlichungen enthaltenen Ergebnisse gewährleisten. Der Umgang mit dem automatisierten Informationssystem wird allerdings auf der Seite der Benutzer ein bestimmtes Maß an Fachkenntnissen erfordern. Man wird davon ausgehen können, daß sich der Datenbank zunächst diejenigen Stellen bedienen werden, die ständig in größerem Umfang statistische Informationen benötigen und weiterverwenden. Inwieweit die Abrufbarkeit statistischer Ergebnisse aus der Datenbank zu einer Kürzung oder Umstrukturierung des derzeitigen Veröffentlichungsprogramms führen wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Es ist jedoch anzunehmen, daß sich hieraus auf längere Sicht Änderungen sowohl im Umfang als auch in der Art der Darbietung der Ergebnisse ergeben werden.

## 4.3 Statistische Datenbank

Die in Wirtschaft und Verwaltung immer klarer zutage tretende Notwendigkeit systematischer Information, Analyse und Planung trifft sich mit den technischen Möglichkeiten, welche die automatische Datenverarbeitung für die Speicherung und Verarbeitung großer Mengen von Informationen bietet, und mit der Entwicklung moderner Analyse- und Prognoseverfahren in Form von mathematisch-statistischen Berechnungen.

Aus der Erkenntnis, daß diese steigenden Anforderungen auf lange Sicht nur im Rahmen eines umfassenden statistischen Informationssystems befriedigt werden können, hat das Statistische Bundesamt aufgrund eines Auftrags des Bundesinnenministeriums im Jahr 1969 mit den Arbeiten am Aufbau einer Statistischen Datenbank begonnen. Maßgebend für die Konzentration der statistischen Informationen an einer Stelle war die Erkenntnis, daß nur auf diese Weise — bei der vielseitigen Verwendung fast aller statistischen Angaben bzw. dem weit gefächerten Bedarf fast aller Benutzer — Überschneidungen in der Bereitstellung des Materials und Mehrfacharbeiten zu vermeiden sind und eine einheitliche Darbietung der statistischen Ergebnisse gewährleistet ist. Die Zusammenfassung beim Statistischen Bundesamt ist ferner in dem besonderen Charakter der statistischen Daten und in den mit ihrer Bereitstellung verbundenen Aufgaben, vor allem den Bemühungen um eine bessere Vergleichbarkeit und Kombinationsfähigkeit der aus verschiedenen Quellen und Zeiträumen stam-

<sup>1)</sup> Siehe auch schematische Darstellung auf S. 41.



menden statistischen Ergebnisse begründet; diese Aufgaben lassen sich von der Produktion der Statistiken kaum trennen. Die Verbindung von Statistischer Datenbank und Statistischem Amt ist auch die beste Garantie für die Geheimhaltung von Einzelangaben. Das hier für den Bund Gesagte gilt entsprechend auch für die Länder.

Die Hauptaufgabe der Statistischen Datenbank bzw. eines Statistischen Datenbanksystems des Bundes und der Länder ist es, unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten für einen größeren Benutzerkreis zur Erleichterung und Verbesserung der Auswertung von Statistiken viele sachlich relevante statistische Datenbestände unterschiedlichen Umfangs und verschiedenster Art über längere Zeit zu speichern, diese aus verschiedenen Quellen und Berichtsperioden stammenden Daten soweit wie möglich kombinierbar und vergleichbar zu halten, sie schnell in beliebiger Kombination zur Verfügung zu stellen und schnell Berechnungen für Zwecke der Analyse, Prognose und Planung durchzuführen. Die Statistische Datenbank hat also nicht nur die Aufgabe, statistische Angaben in leicht zugänglicher Form zur Verfügung zu halten, sondern auch den Apparat für die Auswertung bereitzustellen. Damit wird das Dienstleistungsangebot der amtlichen Statistik beträchtlich erweitert.

Der Benutzerkreis ist im Prinzip der gleiche wie bisher bei der amtlichen Statistik, nämlich neben Verwaltung und Parlament auch die breite Öffentlichkeit, natürlich unter Wahrung der Geheimhaltungsbestimmungen. Bei der Auswahl der in die Statistische Datenbank einzuspeichernden Daten wurde von größeren Problembereichen ausgegangen. Bedingt durch entsprechende Vorarbeiten einiger Länder und des Bundesinnenministeriums wurde als erstes ein gemeinsames regionalstatistisches Minimalprogramm für die Zwecke der Raumordnung, der Landesplanung, der regionalen Wirtschafts- und Agrarstrukturpolitik und für alle übrigen raumwirksamen Planungen und Regionaluntersuchungen entwickelt. Die für dieses Programm ausgewählten Daten aus etwa 60 einmaligen und laufenden Statistiken sollen in der regionalen Gliederung nach Gemeinden bzw. Kreisen gespeichert werden.

Als weitere Programme wurden ein Konjunkturstatistisches Programm und ein Programm langer statistischer Zeitreihen entwickelt. Die beiden Programme enthalten Grundlagenmaterial für die Konjunkturbeobachtung und -analyse bzw. für globale Untersuchungen, Analysen, Planungen und Projektionen in mittel- und langfristiger Sicht. Die Datenauswahl umfaßt einen auf diese Zwecke abgestimmten Querschnitt von zur Zeit etwa 23 000 Reihen aus rd. 150 Statistiken.

Während die langen Reihen — im allgemeinen mit jährlichen Angaben — Daten teilweise bereits ab 1950 enthalten, beginnen die Reihen mit konjunkturstatistischen Daten — mit überwiegend halb-, vierteljährlicher und monatlicher Periodizität — frühestens 1962. Aufgrund des geplanten Verwendungszwecks werden zunächst nur Bundesdaten ohne weitere regionale Untergliederung gespeichert.

In Vorbereitung befindet sich zur Zeit ferner ein auslandsstatistischer Datenkatalog, der Angaben aus allen wichtigen statistischen Bereichen für etwa 140 Länder enthalten wird. Außerdem ist der Entwurf eines Programms mit »Daten für Bildungsplanung und -politik« in Arbeit, dessen Schwergewicht bei Schul- und Hochschuldaten liegen wird, sich aber auch auf andere Bereiche der amtlichen Statistik bezieht. Weitere Überlegungen erstrecken sich auf ein Programm zur Bilanzierung von Waren aus der Produktions- und Außenhandelsstatistik.

In die Statistische Datenbank des Bundes sollen in der Regel statistische Ergebnisse in relativ feiner Gliederung, aber keine Einzelangaben aufgenommen werden. Neben der Möglichkeit, bereits auf Magnetband vorliegende Daten in den Bestand der Datenbank zu übernehmen, muß auch der sehr zeit- und arbeitsaufwendige Weg der manuellen Datenerfassung beschritten werden. Dies gilt vor allem für solche Statistiken, deren Ergebnisse nicht oder nicht vollständig auf Datenträgern vorliegen bzw. aus denen nur verhältnismäßig wenige Daten ausgewählt wurden, so daß eine maschinelle Bearbeitung nicht zweckmäßig erscheint. Die manuelle Datenaufnahme ist insbesondere bei den Daten für das Konjunkturstatistische Programm und das Programm langer statistischer Zeitreihen erforderlich.

Der Aufbau der Statistischen Datenbank bringt eine Fülle von zum Teil recht schwierigen und umfangreichen Arbeiten mit sich, wie z. B. die Datenkatalogisierung und -beschreibung, die Vergleichbarmachung der Daten durch verstärkte Koordinierung und ggf. durch Umrechnung der Ergebnisse, die Programmierung von Materialzusammenstellungen und Berechnungen, die Entwicklung einer Benutzersprache, die Bereitstellung der technischen Einrichtungen u. ä.

Die laufend durchzuführende Aktualisierung von der fachlichen Seite her betrifft einerseits die Ergänzung durch neue Ergebnisse laufender statistischer Erhebungen, andererseits die Überprüfung der Programme und ihre Erweiterung durch die Aufnahme zusätzlicher Merkmale aus bereits laufenden oder neuen Statistiken. Darüber hinaus ist das Datenangebot — in Abstimmung mit den wichtigsten Benutzern — durch die Erarbeitung

neuer Programme für weitere, problemorientiert ausgewählte fachliche Bereiche zu ergänzen. Die fachlichen und technischen Arbeiten am Aufbau der Statistischen Datenbank des Bundes sind inzwischen so weit fortgeschritten, daß Daten laufend mit den zugehörigen fachlichen Beschreibungen — nach Vornahme der erforderlichen

Überprüfungen — eingespeichert werden. Auch die Programme des Steuersystems zum Analyseteil der Datenbank sind fertiggestellt, desgleichen die wichtigsten Dienstfunktionen, die der Benutzer beim Arbeiten mit der Datenbank braucht, und die gebräuchlichsten Verfahren für mathematisch-statistische Analysen.

## 5 Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen

Lösungen für politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Probleme können heute vielfach nicht mehr allein im nationalen Rahmen gefunden werden. Die internationale Zusammenarbeit auf den verschiedensten Gebieten, die sich vor allem in zahlreichen internationalen Organisationen vollzieht, wird deshalb immer bedeutender und intensiver. Für die Beratungen und Arbeiten der internationalen Organisationen sind statistische Informationen ein wichtiges Hilfsmittel. Da die Sammlung und Zusammenstellung von nationalem Zahlenmaterial für internationale Vergleichszwecke allein nicht ausreicht, sind intensive und umfangreiche Arbeiten erforderlich, um das Zahlenmaterial über Ländergrenzen hinweg vergleichbar zu machen und auf die methodische Vereinheitlichung und Weiterentwicklung der nationalen Statistiken hinzuwirken. Diesen speziellen Aufgaben widmen sich die auf statistischem Gebiet tätigen internationalen Organisationen. Durch Förderung des Gedanken- und Erfahrungsaustausches zwischen den Statistikern aller Erdteile oder bestimmter Regionen und durch Empfehlungen oder auch verbindliche Abkommen über einheitlich anzuwendende statistische Begriffe, Gruppierungen und Methoden haben sie wesentlich zur Entwicklung der internationalen Statistik beigetragen. Der durch die internationalen Organisationen ermöglichte Erfahrungsaustausch wirkt auch auf die nationalen Arbeiten anregend und fördert die Weiterentwicklung der Statistiken der Mitgliedstaaten. Darüber hinaus werden die nationalen Statistischen Zentralämter durch die Zahlenveröffentlichungen der internationalen Organisationen zu einem nicht unerheblichen Teil davon entlastet, das erforderliche Vergleichsmaterial selbst beschaffen und zusammenstellen zu müssen.

Das Statistische Bundesamt ist an den statistischen Arbeiten zahlreicher internationaler Organisationen beteiligt<sup>1)</sup>. Von besonderer Bedeutung ist die Verbindung zum Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften und zur Konferenz Europäischer Statistiker bei der Wirt-

schaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE). Aber auch zu verschiedenen anderen internationalen Organisationen bestehen enge Beziehungen.

### 5.1 Europäische Gemeinschaften

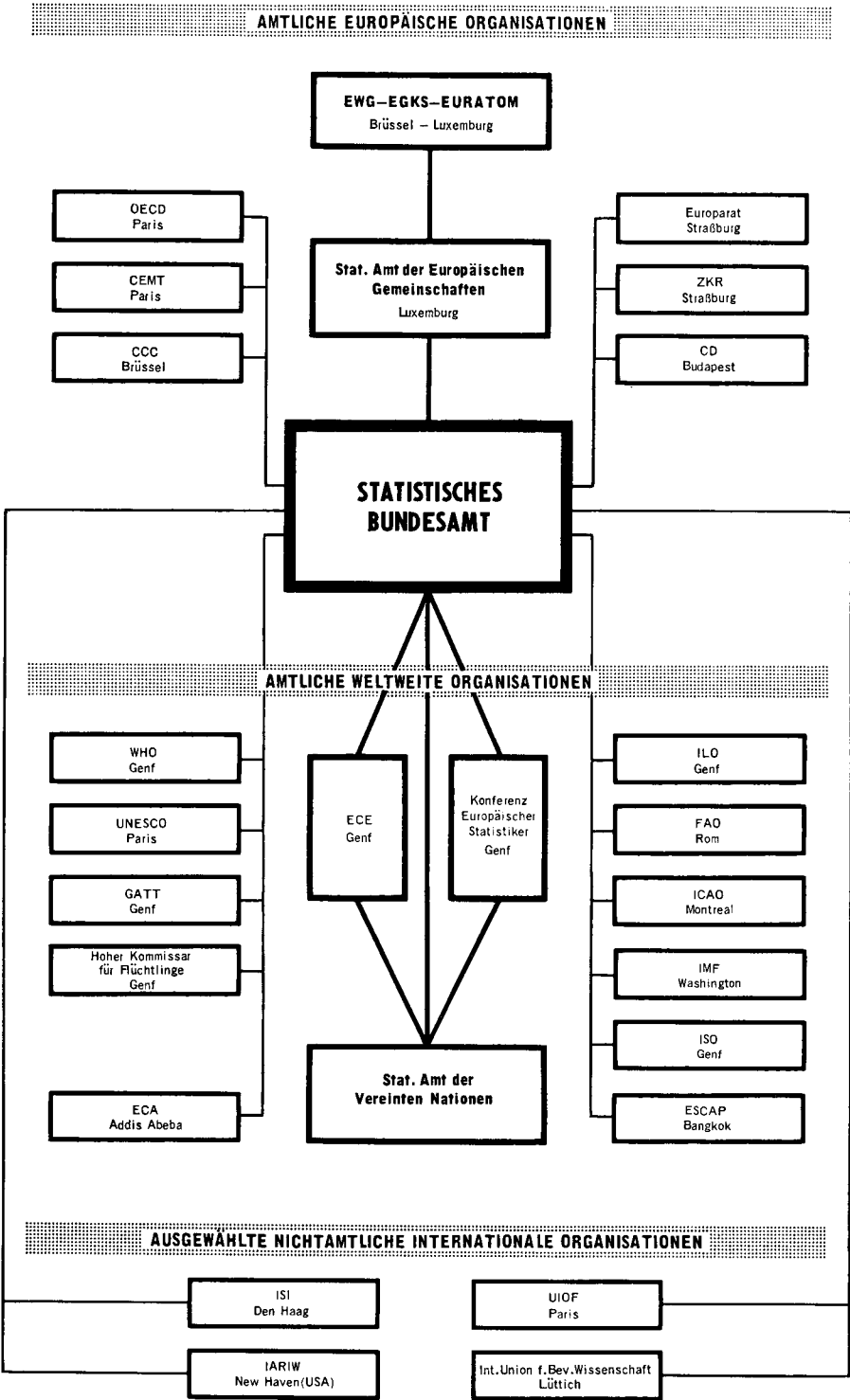
Für die drei supranationalen Organisationen in Europa — die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG), die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) und die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM), die nach der Fusion ihrer Organe seit 1. Juli 1967 als Europäische Gemeinschaften (EG) organisatorisch eine Einheit bilden — ist im Jahr 1958 als gemeinsame statistische Dienststelle das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) eingerichtet worden. Dieses Amt (mit Sitz in Luxemburg) ist aufgrund der in den Verträgen festgelegten Vollmachten in der Lage, die Statistik in den neun Mitgliedsländern sehr viel nachhaltiger zu beeinflussen, als dies den herkömmlichen internationalen Organisationen möglich ist, die im wesentlichen keine rechtlich bindenden Anordnungen, sondern nur Empfehlungen geben können.

Eine Reihe von Statistiken, über welche die Mitgliedsländer verfügen, sind aufgrund von Empfehlungen internationaler Organisationen, die auf dem Gebiet der Statistik tätig sind, in den Grundzügen bereits ähnlich aufgebaut. Die intensiven Integrationsbemühungen der EG auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet erfordern aber vielfach eine tiefer in die Einzelheiten vordringende Überprüfung der nationalen Statistiken und eine weitergehende gegenseitige Anpassung der Methoden, Begriffe und Gruppierungen. In zahlreichen Fällen, in denen statistische Angaben, die zur Erfüllung der sich aus den Verträgen ergebenden Aufgaben benötigt werden, ganz oder teilweise fehlen oder in denen vorhandene Statistiken nicht ausreichend vereinheitlicht werden können, haben die EG daher u. a. durch Erlass von Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen Einfluß auf die nationalen statistischen Ar-

<sup>1)</sup> Siehe hierzu schematische Darstellung auf S. 45.

# INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

(ORGANISATIONEN MIT DENEN DAS STATISTISCHE BUNDESAMT ZUSAMMENARBEITET)



beiten genommen. Verordnungen setzen in den Mitgliedstaaten unmittelbar geltendes Recht, während Richtlinien und Entscheidungen für die Mitgliedsländer nur hinsichtlich der darin enthaltenen Zielsetzungen rechtlich bindend sind. Diese Rechtsakte der EG werden auf Vorschlag der Kommission vom Ministerrat einstimmig oder mit qualifizierter Mehrheit der Stimmen der Mitglieder erlassen (siehe hierzu 2.2). In den EG-Rechtsakten werden die Konzepte, Begriffe, Gruppierungen, Erhebungs- und Aufbereitungsmethoden usw. teilweise sehr eingehend und präzise festgelegt. Große Bedeutung kommt auch den intensiven Bestrebungen der EG zu, im Wege der Harmonisierung, d. h. durch eine sich ohne verbindliche Anordnungen vollziehende Vereinheitlichung der nationalen Statistiken, auf die Standardisierung und Weiterentwicklung der Statistik in den Mitgliedsländern hinzuwirken. Mit dieser Angleichung der Statistiken, die im Vordergrund der gemeinschaftlichen statistischen Arbeiten steht, ist teilweise auch ein weiterer Ausbau der nationalen Statistiken verbunden.

Grundlage für die statistischen Arbeiten der Europäischen Gemeinschaften ist das mittelfristige statistische Arbeitsprogramm der EG, das vom SAEG aufgestellt wird und eine zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten gemeinschaftlichen statistischen Arbeiten enthält. Es soll — ähnlich wie im nationalen Bereich — zu einem Instrument der vorausschauenden Arbeitsplanung entwickelt werden. Zu diesem Zweck erfolgt die Entwicklung des mehrjährigen statistischen Arbeitsprogramms der EG nach einem von der EG-Kommission festgelegten Verfahren, wonach der Programmentwurf zunächst von der beim SAEG bestehenden Konferenz der Leiter der Statistischen Zentralämter der EG-Mitgliedstaaten und anschließend von der »Erweiterten Amtsleiterkonferenz« behandelt wird. Dem zuletzt genannten Gremium gehören neben den Amtsleitern auch die vom Programm betroffenen Generaldirektoren der EG-Kommission an. Das Verfahren sieht vor, daß das Programm anschließend der Kommission zur formellen Genehmigung und danach dem EG-Ministerrat zur Entscheidung zugeleitet wird, um damit den Rahmen für die zukünftigen statistischen Arbeiten der EG festzulegen. Mit der Abstimmung der Anforderungen aus dem Bereich der EG und der nationalen statistischen Arbeiten befaßt sich in der Bundesrepublik Deutschland vor allem der Interministerielle Ausschuß für Koordinierung und Rationalisierung der Statistik. Mit diesen Problemen wird sich neben dem genannten Gremium künftig auch der neugeschaffene »Abteilungsleiterausschuß Statistik« befassen.

Für die statistische Zusammenarbeit und Koordinierung sind beim SAEG zahlreiche Gremien geschaffen worden. Als wichtigster Ausschuß ist

die bereits erwähnte Konferenz der Leiter der Statistischen Zentralämter der EG-Mitgliedstaaten zu nennen, die sich außer mit Fragen des statistischen Arbeitsprogramms mit Fachfragen aus allen statistischen Arbeitsgebieten befaßt. Ferner bestehen Ausschüsse, Arbeits-, Sachverständigengruppen u. ä. auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, der Systematiken, der Landwirtschafts-, Industrie-, Handwerks- und Energiestatistiken, der Außenhandels-, Binnenhandels- und Verkehrsstatistiken, der Preis- und Lohnstatistiken, der Wirtschaftsrechnungen, der Bildungsstatistiken, der Arbeitskräftestatistiken, der Volks- und Wohnungszählungen, der Sozialen Indikatoren sowie der elektronischen Datenverarbeitung usw. Neben diesen Gremien, die ausschließlich beratende Funktion haben, gibt es bei der EG-Kommission Verwaltungsausschüsse, die vom Ministerrat eingesetzt sind. Den Verwaltungsausschüssen ist die Befugnis übertragen, in ihrem Zuständigkeitsbereich Beschlüsse zu fassen und über zu treffende Maßnahmen gemeinsam mit der EG-Kommission zu entscheiden. Verwaltungsausschüsse mit Zuständigkeit für statistische Fragen sind der Ständige Agrarstatistische Ausschuß und der Ausschuß für die Außenhandelsstatistik, der aus dem früheren Ausschuß für das Gemeinschaftliche Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (NIMEXE) hervorgegangen ist.

Die vielfältigen und umfangreichen Aufgaben, die sich aus der engen Zusammenarbeit mit dem SAEG ergeben, berühren einen großen Teil der statistischen Arbeitsgebiete.

Große Bedeutung mißt das SAEG der Entwicklung statistischer Rahmensysteme und Klassifikationen bei. Auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen haben die gemeinschaftlichen Arbeiten vor allem zur Aufstellung eines Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) geführt, an dessen Ausbau weiter gearbeitet wird (u. a. durch die Entwicklung von Vierteljahres- und Regionalkonten sowie von Teilsystemen für die Land-, die Forstwirtschaft und die Fischerei auf der Basis des ESVG). In enger Verbindung zum ESVG ist ein System von Sozialkonten entwickelt worden. Das ESVG bildet gleichzeitig den Rahmen für die Koordinierung der Wirtschaftsstatistiken innerhalb der EG. Wichtigstes Arbeitsergebnis auf dem Gebiet der Klassifikationen ist die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den EG (NACE), aus der eine Systematik der Produktionsbereiche im ESVG (CLIO) abgeleitet worden ist und die eng mit den Warensystematiken für den Außenhandel (NIMEXE), den Güterverkehr (NST) und die industriellen Erzeugnisse (NIPRO) abgestimmt ist.

Eine wichtige Voraussetzung für die Verwirklichung der in den EG-Verträgen niedergelegten Zielsetzungen ist die Entwicklung vergleichbarer Wirtschaftsstatistiken. Der Ausbau der gemeinschaftlichen Agrarstatistik beruht vor allem auf EG-Richtlinien und EG-Verordnungen über die Durchführung von Struktur- und Produktionsstatistiken sowie der Aufstellung von Versorgungsbilanzen. Grundlage der gemeinschaftlichen Industriestatistik bilden EG-Richtlinien zur Durchführung einheitlicher Jahreserhebungen, Investitionsstatistiken und kurzfristiger Konjunkturstatistiken im Produzierenden Gewerbe sowie der Aufbau einer gemeinschaftlichen Produktionsstatistik. Die Vereinheitlichung und Verbesserung der gemeinschaftlichen Außenhandelsstatistik basiert u. a. auf EG-Verordnungen über das gemeinschaftliche Versandverfahren, über die Einführung der NIMEXE in die nationalen Außenhandelsstatistiken und die Vereinheitlichung der außenhandelsstatistischen Begriffe und Methoden. An Lösungsmöglichkeiten für die Weiterführung der Außenhandelsstatistiken nach Wegfall der Zollkontrollen an den Binnengrenzen wird gearbeitet. Zur Harmonisierung der Binnenhandelsstatistik wird u. a. ein gemeinschaftliches Programm für koordinierte Statistiken über Tätigkeit und Struktur des Handels entwickelt. Grundlage für gemeinschaftliche Verkehrstatistiken sind insbesondere das verkehrsstatistische Programm der EG sowie die jährliche Regionalstatistik im Güterverkehr, die hinsichtlich des grenzüberschreitenden Straßengüterverkehrs auf einer EG-Richtlinie beruht. Wichtigste Quelle für vergleichbare Preisdaten ist die gemeinschaftliche Erhebung über Verbraucherpreise, deren Ergebnisse gleichzeitig die Grundlage zur Ermittlung gesamtwirtschaftlicher Paritäten für wichtige Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf der Basis des ESVG bilden. An harmonisierten Preisstatistiken und -indizes, u. a. für Landwirtschaft, Außen- und Einzelhandel, Lebenshaltung sowie an der Einführung harmonisierter Wirtschaftsrechnungen wird gearbeitet. Auf dem Gebiet der Lohnstatistik ist ein auf EG-Verordnungen beruhendes System gemeinschaftlicher Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen und Personalkosten-erhebungen für das Produzierende Gewerbe, den Handel und wichtige Dienstleistungsbereiche aufgebaut worden, das durch harmonisierte Verdienststatistiken ergänzt wird.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen die Arbeiten auf dem Gebiet der Bevölkerungs- und Arbeitskräftestatistiken. Im Bereich der Bevölkerungsstatistik konzentrieren sich die Arbeiten auf die Harmonisierung und Synchronisierung der Volkszählungen in den Mitgliedsländern sowie auf die Entwicklung gemeinschaftlicher Tabellenprogramme. Kernstück der Erwerbstätigenstatistiken ist die jeweils durch EG-Verordnungen abgesicherte gemeinschaftliche Stichprobenerhe-

bung über Arbeitskräfte. Ziel der EG auf diesem Gebiet ist die Entwicklung eines gemeinschaftlichen Programms für Beschäftigtenstatistiken.

Weitere wichtige Vorhaben sind die Vereinheitlichung der Bildungs- und Wissenschaftsstatistik, die Entwicklung gemeinschaftlicher Regional- und Umweltstatistiken sowie eines Systems Sozialer Indikatoren und Fragen der elektronischen Datenverarbeitung und Nummerierung in der Statistik.

## **5.2 Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) und andere europäische Organisationen**

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der amtlichen Statistik in den verschiedenen Regionen der Welt sind die ständigen Statistikerkonferenzen, die der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen — dem europäischen Beispiel folgend — bei seinen regionalen Wirtschaftskommissionen eingerichtet hat. Sie haben die Aufgabe, die nationalen Statistiken und deren internationale Vergleichbarkeit zu verbessern und die statistischen Arbeiten internationaler Organisationen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs zu koordinieren.

Der Konferenz Europäischer Statistiker bei der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE) in Genf gehören die Leiter der Statistischen Zentralämter aller west- und osteuropäischen Länder, der Vereinigten Staaten und neuerdings auch Kanadas an. Grundlage der alle Gebiete der Statistik umfassenden Tätigkeit der Konferenz ist ihr mittelfristiges statistisches Arbeitsprogramm, das nach Schwerpunkten geordnet ist und im Rahmen des statistischen Weltprogramms der Vereinten Nationen entwickelt und laufend fortgeschrieben wird. Ihre Arbeiten sind eng mit den statistischen Vorhaben aller in Europa auf dem Gebiet der Statistik tätigen internationalen Organisationen abgestimmt.

Im Mittelpunkt der Arbeiten auf dem Gebiet der Wirtschaftsstatistiken stehen die praktische Anwendung und Weiterentwicklung der westlichen und östlichen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (SNA und MPS) sowie die Verwendung dieser Systeme zur Koordinierung der Wirtschaftsstatistiken, die Verbesserung und Vervollständigung der internationalen Wirtschaftszweig- und Warensystematiken (beispielsweise die Revision der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige — ISIC — und der Aufbau einer Internationalen Systematik aller Waren

und Dienstleistungen nach Herkunftsbereichen — ICGS —) sowie die Entwicklung und Überarbeitung internationaler wirtschaftsstatistischer Fachprogramme (z. B. für Landwirtschaftsstatistiken, Statistiken des Produzierenden Gewerbes, Energiestatistiken, Statistiken des öffentlichen Sektors, Statistiken der Wissenschaft und technischen Forschung, Binnenhandels- und Reiseverkehrsstatistiken).

Im Bereich der Bevölkerungs- und Sozialstatistiken konzentrieren sich die Arbeiten auf die Entwicklung eines Konzepts und die praktische Anwendung eines Gesamtsystems der Bevölkerungs- und Sozialstatistik (SSDS), die Aufstellung internationaler Richtlinien für die Entwicklung Sozialer Indikatoren, die Ausarbeitung internationaler bevölkerungs- und sozialstatistischer Fachprogramme (z. B. für Bevölkerungs-, Arbeitskräfte-, Bildungs-, Gesundheits-, Wohnungs- und Kulturstatistiken) und ihre Integration als Subsysteme in das SSDS. Dieses Gesamtsystem soll — ähnlich wie das System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Bereich der Wirtschaftsstatistiken — den Rahmen für die Koordinierung und Weiterentwicklung der Bevölkerungs- und Sozialstatistiken im weitesten Sinne bilden.

Weitere wichtige Vorhaben im Programm der Konferenz sind der Aufbau und die internationale Vereinheitlichung von Umwelt- und Regionalstatistiken. Wichtige verfahrenstechnische Themen im Arbeitsprogramm der Konferenz sind Fragen der Weiterentwicklung der automatisierten Datenverarbeitung auf dem Gebiet der Statistik. In ihren jährlichen Plenarsitzungen behandelt die Konferenz im Rahmen einer freien Diskussion regelmäßig Themen von aktuellem Interesse auf dem Gebiet der Statistik (z. B. internationale Unternehmensstatistiken, Probleme der Geheimhaltung von Volkszählungsdaten, Genauigkeit von Statistiken).

Da die meisten der statistisch hochentwickelten Länder Mitglieder der Konferenz sind, kommt den von ihr für viele der genannten Fachbereiche entwickelten Normen oder »Standards« für die Statistik eine erhebliche Bedeutung zu, manchmal eine größere als denen der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen, die weltweit anwendbar sein sollen und daher notwendigerweise allgemeiner abgefaßt sein müssen.

Die Standardisierung von Statistiken ist aber nicht das einzige Ziel der Konferenzarbeit. Die Konferenz Europäischer Statistiker spielt auch als Forum für gesamteuropäische Gespräche, für Diskussionen der Vertreter unterschiedlicher wirtschaftlicher und statistischer Systeme aus Ost und West eine bedeutsame Rolle. Beispiele hierfür sind die Bemühungen um die Vereinheitlichung der beiden verschiedenen Systeme Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen sowie die Erar-

beitung von Umsteigeschlüsseln zwischen den östlichen und westlichen Warenverzeichnissen für den Außenhandel.

Neben der Konferenz Europäischer Statistiker, die den Rang eines Fachausschusses besitzt, bestehen bei der ECE Fachausschüsse für Landwirtschaft, Holz, Chemische Industrie, Stahl, Kohle, Gas, Elektrische Energie, Fragen der Wasserwirtschaft, Entwicklung des Außenhandels, Binnenverkehr sowie Wohnungswesen, Bauwirtschaft und Stadtplanung. Als wichtige Gremien auf gleicher Ebene sind auch die ECE-Beratergruppen für Wirtschaftsfragen, für Wissenschaft und Technologie sowie für Umweltprobleme zu erwähnen. Diese Ausschüsse befassen sich innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs auch mit statistischen Problemen. Im Interesse einer rationellen Arbeitsteilung sowie einer möglichst weitgehenden Koordinierung der statistischen Tätigkeit der ECE werden die statistischen Arbeiten der Ausschüsse gemeinsam mit der Konferenz Europäischer Statistiker abgewickelt.

Als weitere in Europa auf dem Gebiet der Statistik tätige Organisation ist die aus dem früheren Europäischen Wirtschaftsrat (OEEC) hervorgegangene Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) zu erwähnen, der seither auch die Vereinigten Staaten und Kanada als Vollmitglieder angehören. Inzwischen sind auch Japan, Finnland, Australien und Neuseeland beigetreten. Besondere Verdienste hat sich diese Organisation durch ihre Mitarbeit bei der Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, ihre Tätigkeit auf den Gebieten der internationalen Statistik der Forschungsausgaben (Frascati-Handbuch) sowie der Reiseverkehrsstatistiken erworben. Wertvoll sind auch ihre Anregungen zum Ausbau der Industriestatistik, die grundlegenden Arbeiten zur internationalen Produktivitätsstatistik, Überlegungen über die statistische Erfassung multinationaler Unternehmen, Anregungen zum Ausbau der Arbeitskräftestatistik und der Vorausschätzung des Angebots und Bedarfs an Arbeitskräften sowie Beiträge zum Aufbau eines Systems von Umweltstatistiken. Die Arbeiten auf dem Gebiet der Bildungsplanung und der Entwicklung demographischer Gesamtrechnungen stellen einen wichtigen Beitrag zum Aufbau des angestrebten Gesamtsystems der Bevölkerungs- und Sozialstatistik (SSDS) der Vereinten Nationen dar. In jüngster Zeit leistet die OECD ferner Pionierarbeit durch ihr Programm zur Entwicklung Sozialer Indikatoren.

Auf Einzelgebieten der Statistik ist auch der Europarat tätig. Er befaßt sich u. a. mit Problemen der Erfassung der kommunalen Finanzwirtschaft und des Haushaltsvergleichs sowie mit Untersuchungen auf dem Gebiet der Krebsstatistik.

Für die Feststellung des Bedarfs an bevölkerungsstatistischen Daten und ihre Verwendung für demographische und soziale Analysen haben die vom Europarat veranstalteten Europäischen Bevölkerungskonferenzen einen wichtigen Beitrag geleistet.

Eine der ältesten europäischen Organisationen ist die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR), zu deren Zuständigkeit die Rheinschifffahrtstatistik gehört. Die Organisation hat sich bei der Ausarbeitung der internationalen Güterverzeichnisse für die Verkehrstatistik der ECE (CSTE) und der EG (NST) große Verdienste erworben.

Darüber hinaus arbeitet das Statistische Bundesamt im europäischen Bereich u. a. mit dem Brüsseler Zollrat (CCC), der Europäischen Konferenz der Verkehrsminister (CEMT) und der Donaukommission (CD) zusammen.

### 5.3 Weltorganisationen

Die Förderung und Vereinheitlichung der amtlichen Statistik über engere regionale Bereiche hinaus obliegt den Weltorganisationen, in erster Linie der größten und umfassendsten Organisation, den Vereinten Nationen (UN). Verantwortlich für die Pflege der internationalen Statistik ist der Wirtschafts- und Sozialrat. Sein wichtigstes Hilfsorgan auf diesem Gebiet ist die Statistische Kommission, der das Statistische Amt der Vereinten Nationen als ausführendes Organ zur Seite steht. Dieses Amt (mit Sitz in New York) unterhält enge Verbindung zu den Statistischen Zentralämtern aller Länder sowie den statistischen Abteilungen anderer internationaler Organisationen. Diese liefern dem Amt das für die laufenden weltumfassenden statistischen Veröffentlichungen (z. B. Statistical Yearbook, Demographic Yearbook, Monthly Bulletin of Statistics, The Growth of World Industry usw.) benötigte Zahlenmaterial nach bestimmten Richtlinien und beteiligen sich an der Diskussion statistisch-methodischer Fragen. Damit wird das Ziel verfolgt, international einheitliche Statistiken zu erreichen, soweit das unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Voraussetzungen und Gegebenheiten in den einzelnen Ländern möglich ist. Die auf diese Weise vorbereiteten Empfehlungen der Vereinten Nationen bilden den Rahmen für die Gestaltung der internationalen Statistik und dienen gleichzeitig — insbesondere den Entwicklungsländern — als Richtlinie für den Auf- und Ausbau der nationalen Statistiken. Die Empfehlungen der Statisti-

schen Kommission der Vereinten Nationen zur Statistik — die anfänglich z. T. überarbeitete Empfehlungen des Völkerbundes darstellten — sind als Minimalprogramme in weltweitem Rahmen zu betrachten. Wie bereits angedeutet, werden die Weltprogramme im Rahmen der regionalen Wirtschaftskommissionen der Vereinten Nationen entsprechend den jeweiligen Erfordernissen der Mitgliedstaaten in diesen Regionen weiterentwickelt. Ein Überblick über die Schwerpunkte der statistischen Arbeiten der Vereinten Nationen ist den Ausführungen in Abschnitt 5.2 zu entnehmen, in dem die statistischen Arbeiten der Konferenz Europäischer Statistiker bei der ECE dargestellt werden, die weitgehend den Vorhaben im statistischen Weltprogramm der Vereinten Nationen entsprechen.

Wichtige Glieder im Rahmen der weltweiten Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Statistik sind auch die autonomen Sonderorganisationen der Vereinten Nationen, denen die UN die Zusammenstellung, Auswertung, Veröffentlichung und Verbesserung der Statistiken ihres Fachbereichs überläßt. Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO), die Organisation der Vereinten Nationen für Ernährung und Landwirtschaft (FAO), die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Internationale Zivilluftfahrt-Organisation (ICAO) sowie der Internationale Währungsfonds (IMF) entfalten eine besonders lebhaft statistische Tätigkeit; sie legen der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen regelmäßig Berichte über ihre statistischen Arbeiten vor.

Schon vor ihrer Aufnahme in die Vereinten Nationen im Jahre 1973 war die Bundesrepublik Deutschland Mitglied der Sonderorganisationen der Vereinten Nationen. Das Statistische Bundesamt unterhält deshalb langjährige enge Verbindungen zu diesen Organisationen und beteiligt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten an ihren statistischen Arbeiten. Dabei handelt es sich nicht nur um die Bereitstellung von Zahlenmaterial für die statistischen Veröffentlichungen der Sonderorganisationen, sondern auch um die Beteiligung an den statistisch-methodischen Diskussionen, die der Vereinheitlichung und Verbesserung der Statistik dienen und bereits zur Standardisierung einer Reihe von Statistiken geführt haben. Nur beispielhaft kann hier hingewiesen werden auf Arbeiten der ILO (Internationale Standardklassifikation der Berufe — ISCO —, Wirtschaftsrechnungen, Statistiken der Beschäftigung und der sozialen Sicherheit, Produktivitätsstatistiken), der FAO (Weltprogramm für Landwirtschaftszählungen, Ausbau der Landwirtschafts-, Forst-

und Fischereistatistiken), der WHO (Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen — ICD—, Verbesserung der Gesundheitsstatistiken), der UNESCO (Standardisierung der Statistiken über das Bildungswesen und den kulturellen Bereich), der ICAO (Vereinheitlichung der Luftfahrtstatistiken) und des IMF (Standardisierung der Statistiken über die Zahlungsbilanzen und den öffentlichen Sektor). Engere Verbindungen bestehen auch zum Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT), zur Internationalen Organisation für Normung (ISO) sowie zum Hohen Kommissar für Flüchtlinge.

Mit dem ständigen Ausschuß für Statistik der (regionalen) UN-Wirtschafts- und Sozialkommission für Asien und den Pazifik (ESCAP, früher ECAFE) und der ständigen Konferenz Afrikanischer Statistiker bei der UN-Wirtschaftskommission für Afrika (ECA) tauscht das Statistische Bundesamt Erfahrungen aus. Für Statistiker aus diesen Erdteilen hat das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Stiftung für internationale Entwicklung in den letzten Jahren mehrfach Seminare über ausgewählte statistische Fra-

gen veranstaltet. Einen Beitrag zur Entwicklungshilfe leistet das Statistische Bundesamt ferner durch Entsendung von Sachverständigen in Entwicklungsländer.

Neben den amtlichen Organisationen spielen auch wissenschaftliche Vereinigungen, Fachvereinigungen usw. für die internationale Zusammenarbeit auf statistischem Gebiet eine Rolle. Zu diesen nichtamtlichen Organisationen gehört vor allem das Internationale Statistische Institut (ISI), die älteste internationale Einrichtung für die Zusammenarbeit der Statistiker. Die ursprünglichen Aufgaben dieses Instituts sind teilweise vom Völkerbund und später von den Vereinten Nationen übernommen worden; als wissenschaftliche Einrichtung für die Aussprache der Statistiker aller Fachrichtungen hat das Institut noch heute seine Bedeutung. Als weitere nichtamtliche Organisationen, bei denen die Statistik einen bedeutenden Platz einnimmt, seien hier noch die Internationale Vereinigung zur Erforschung des Volkseinkommens (IARIW), die Internationale Union für Bevölkerungswissenschaft (IUSSP) sowie die Internationale Union der Familienorganisationen (UIOF) genannt.

## 6 Durchführung von Bundesstatistiken

### 6.1 Ablauf von Bundesstatistiken

Innerhalb des in Kapitel 1 geschilderten organisatorischen Rahmens sind bei Erhebungen der Bundesstatistik folgende Phasen zu unterscheiden<sup>1)</sup>.

#### 6.1.1 Vorbereitung

Nachdem vom fachlich zuständigen Bundesministerium — nach interministerieller Abstimmung und ggf. Erörterung des Vorhabens im Abteilungsleiterausschuß Statistik — der Auftrag zur Vorbereitung einer bestimmten Statistik erteilt und hierfür in großen Zügen die zu klärenden Probleme und die zu erfassenden Tatbestände umrissen worden sind, beginnen die methodisch-technischen Vorarbeiten im Statistischen Bundesamt. Sie sind von vornherein darauf gerichtet, Ergebnisse zu liefern, die in ein statistisches Gesamtbild eingeordnet werden können. Es wird angestrebt, für alle Bundesstatistiken einheitliche methodische Grundlagen zu

schaffen, um mit Hilfe korrespondierender Fragestellungen und Begriffsbestimmungen sowie durch Verwendung vergleichbarer Systematiken usw. die einzelnen Bausteine zu einem geschlossenen Gebäude zusammenfügen zu können. Ausgangspunkt für die Überlegungen zur Durchführung dieser Aufgabe bilden die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die im Verzeichnis besonders nachgewiesen sind<sup>2)</sup>, und die Grundzüge eines Gesamtsystems der Bevölkerungs- und Sozialstatistik. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, im Gesamtbild etwa noch vorhandene Lücken zu erkennen und zu beseitigen bzw. Überschneidungen zu verhindern.

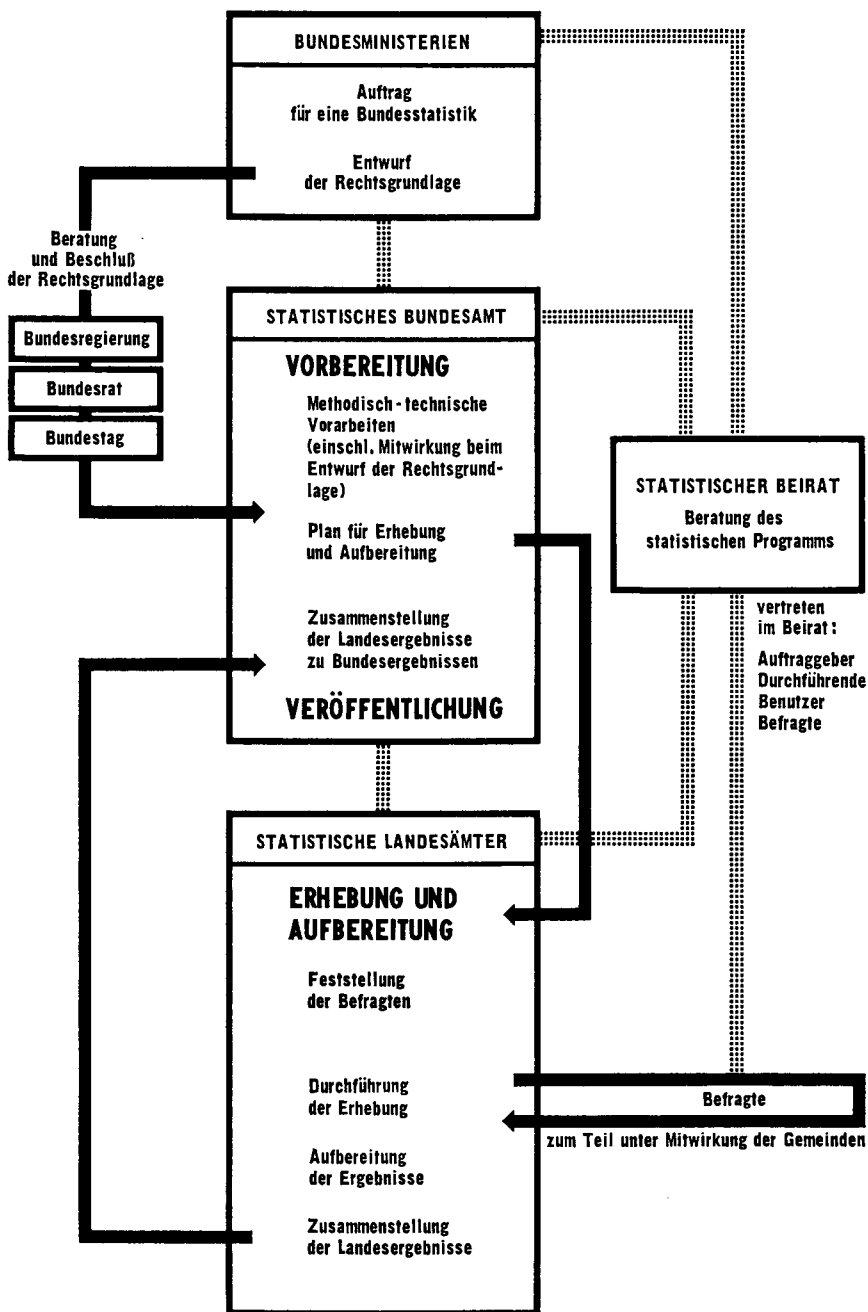
Neben diesen Überlegungen zur inhaltlichen Ausgestaltung der Statistiken gewinnen angesichts der Kapazitätsengpässe in den statistischen Ämtern Fragen der Arbeitsablauf- und Terminplanung ständig an Bedeutung. Zur Sicherung und Verbesserung der Aktualität des statistischen Datenangebots gelten besondere Bemühungen — u. a. im Rahmen der Beratungen

<sup>1)</sup> Siehe die stark vereinfachte schematische Darstellung auf S. 51.

<sup>2)</sup> Siehe hierzu S. 95.



# ABLAUF VON BUNDESSTATISTIKEN



Anmerkung:  
Das Schaubild ist eine vereinfachte Darstellung des "Normalfalles". Bei zentral durchgeführten Statistiken übernimmt das Statistische Bundesamt auch die Erhebung und Aufbereitung.

der Arbeitsgruppe »Arbeitsorganisation« — der weitgehenden Standardisierung bestimmter Arbeitsgänge und dem Aufbau eines umfassenden Terminüberwachungssystems. Bei neuen Statistiken wird vor allem auf die termingerechte Spezifizierung der Tabellen und auf eine frühzeitige Festlegung der Tabellenprogramme hingewirkt. Ferner wird angestrebt, Standard-tabellenprogramme zu entwickeln, die die wesentlichsten aktuellen Wünsche der Benutzer abdecken; spätere und spezielle Fragestellungen sollen im Rahmen von nachfolgenden Sonderaufbereitungen beantwortet werden.

Im einzelnen sind in der Vorbereitungsphase von Statistiken folgende Fragen zu klären:

Festlegung und Abgrenzung der Erhebungsbereiche, Erhebungseinheiten und der zu erfassenden Tatbestände und Merkmale,

Abgrenzung des Kreises der Befragten (Total- oder Teilerhebung, insbesondere Anwendung des Stichprobenverfahrens, postalische Befragung, Einsatz von Zählern oder Interviewern)<sup>3)</sup>,

Berichtszeit und Periodizität,

Gruppierungen für den Nachweis der Ergebnisse in qualitativer, quantitativer und regionaler Hinsicht (Systematiken, Größenklassengliederungen, regionale Darstellungseinheiten usw.)<sup>4)</sup>,

Ausgestaltung der Erhebungspapiere,

Aufbereitungsverfahren (manuelle und maschinelle Arbeitsgänge, Art der maschinellen Verarbeitung),

Tabellenprogramm,

Veröffentlichungsprogramm,

Terminplan,

Kosten.

Diese in Stichworten skizzierten Einzelüberlegungen führen zu einem ersten Entwurf eines Planes für die Erhebung und Aufbereitung, der dann vom zuständigen Fachausschuß des Statistischen Beirats beraten wird. Hier findet eine eingehende Diskussion zwischen allen interessierten amtlichen und nichtamtlichen Stellen statt. Unter Berücksichtigung der Beantwortungsmöglichkeiten der Befragten und aus Gründen der Rationalisierung wird darauf geachtet, daß das Frage- und Tabellenprogramm auf den unbedingt notwendigen Umfang beschränkt

werden. Etwaige Erweiterungswünsche, z. B. im Interesse einer Erhöhung des Erkenntniswertes der Erhebung, werden sorgfältig geprüft. Zur Vorbereitung größerer Erhebungen tritt der Fachausschuß wiederholt zusammen. Der Statistische Beirat wird wegen der großen Zahl und der zum Teil recht unterschiedlichen Interessen seiner Mitglieder nicht zur Behandlung eines jeden statistischen Vorhabens zusammengerufen; er wird durch die Protokolle der Fachausschüsse unterrichtet und diskutiert besonders wichtige Punkte bei seinen jährlichen Tagungen.

Dem Fachausschuß wird auch eine erste Schätzung der Erhebungs- und Aufbereitungskosten vorgelegt. Eine Abstimmung über die vermutlich entstehenden Kosten findet vor allem zwischen den durchführenden Statistischen Ämtern statt. Die endgültige Kostenkalkulation bildet die Grundlage für die in dem betreffenden Gesetz anzugebenden Kosten einer Statistik; sie ist bei der Ermittlung des Bedarfs der Statistischen Ämter an Haushaltsmitteln zu berücksichtigen.

Der Entwurf einer Rechtsgrundlage — Gesetz oder Rechtsverordnung — wird unter Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes erarbeitet, sobald die grundsätzlichen methodisch-technischen Probleme geklärt sind. Er wird mit einer Begründung versehen, in welcher Art und Umfang der Statistik sowie Sinn und Zweck der einzelnen Vorschriften erläutert, ferner entstehende Kosten genannt werden. Die Federführung hierfür liegt beim zuständigen Ressort.

In einer Ressortbesprechung, die zugleich als Sitzung des Interministeriellen Ausschusses gilt, und künftig auch im Abteilungsleiterausschuß Statistik wird die Notwendigkeit einer neuen Erhebung abschließend begutachtet, bevor der Entwurf vom zuständigen Ministerium der Bundesregierung zugeleitet wird. Erst die im Zusammenwirken von Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat (bei Gesetzen) bzw. von Bundesregierung und Bundesrat (bei Rechtsverordnungen) erlassene Rechtsgrundlage verpflichtet die Statistischen Ämter zur Durchführung der Erhebung. Bezüglich der Rechtsgrundlagen der Europäischen Gemeinschaften sei auf die Kapitel 2 und 5 verwiesen.

Die Bereitstellung der Mittel durch die Finanzministerien erfolgt nach Verabschiedung der Rechtsgrundlage und richtet sich im Prinzip nach den Anmeldungen der Statistischen Ämter zu den Haushaltsplänen für die einzelnen Rechnungsjahre. Leider ist es in der Vergangenheit wiederholt zu Schwierigkeiten dadurch gekommen, daß Finanzmittel für die Durchführung vom

<sup>3)</sup> Siehe hierzu S. 55 ff. — <sup>4)</sup> Siehe hierzu S. 63 ff.

Parlament beschlossener statistischer Gesetze entweder nicht oder nicht voll bewilligt wurden oder nachträglichen Haushaltskürzungen zum Opfer gefallen sind.

### 6.1.2 Erhebung und Aufbereitung

Der endgültige Erhebungs- und Aufbereitungsplan, der das Muster der Erhebungspapiere, den Kreis der Befragten, den Erhebungsweg, Berichtszeit und Periodizität, Art und Umfang der Aufbereitung sowie die methodischen Richtlinien und die Termine umfaßt, wird an alle mitwirkenden statistischen Stellen verteilt und sichert die einheitliche Durchführung der Statistik. Die dann folgenden Aufgaben werden in den meisten Fällen von den Statistischen Landesämtern, z. T. in Zusammenarbeit mit Rechenzentren des Landes, übernommen:

Feststellung der Befragten,

Ausdruck der Zählpapiere,

Schulung von Zählern und Interviewern (soweit sie für die Erhebung erforderlich sind),

Versand der Zählpapiere an die Befragten (ggf. an die Gemeinden oder an die Zähler zur weiteren Verteilung) bzw. Einsatz von Interviewern,

Entgegennahme der rücklaufenden Zählpapiere,

Prüfung auf Vollständigkeit sowie auf vollständige und richtige Beantwortung,

Mahnverfahren bei säumigen Befragten,

Vorbereitung und Durchführung der Aufbereitung und Zusammenstellung des Landesergebnisses nach der vorgesehenen regionalen und sachlichen Gliederung,

Mitteilung der Ergebnisse an das Statistische Bundesamt und an das fachlich zuständige Ressort im Lande.

Bei zentraler Durchführung von Bundesstatistiken übernimmt diese Aufgaben das Statistische Bundesamt.

### 6.1.3 Veröffentlichung und Auswertung

Die Erhebung wird mit der Veröffentlichung der Ergebnisse — für die besonderen regionalen Zwecke der Länder in den Statistischen Landesämtern, sonst im Statistischen Bundesamt — abgeschlossen. Neben einer Darstellung für allgemeine Zwecke durch die Statistischen Ämter werden von den jeweils fachlich interessierten

Bundes- und Länderministerien noch spezielle Veröffentlichungen herausgegeben und Auswertungen für ihren Geschäftsbereich vorgenommen. Die Auswertung soll durch die im Gang befindliche Einrichtung von Statistischen Datenbanken gefördert werden. Im Rahmen des Auskunftsdienstes werden, soweit es sich nicht um Einzelangaben handelt, auch nichtveröffentlichte statistische Daten aus Erhebungen zur Verfügung gestellt.

## 6.2 Datengewinnung aus automatisierten Verwaltungsunterlagen

Als Quellen für die Beschaffung von statistischen Daten kommen für die amtliche Statistik im wesentlichen eigene Erhebungen, daneben aber auch die Verwertung von Verwaltungsunterlagen in Betracht. Auf kostspielige und arbeitsaufwendige direkte Befragungen bei der Bevölkerung, den Unternehmen u. ä. wird seit jeher verzichtet, wenn geeignetes Material bei Behörden vorhanden ist. Mit dem Vordringen der Automation in immer neue Bereiche der öffentlichen Verwaltung gewinnt diese Form der Informationsbeschaffung ständig an Bedeutung.

Als wichtige Statistiken, die bereits bisher aufgrund von Verwaltungsunterlagen zusammengestellt wurden, seien die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und die Wanderungsstatistik aufgrund der Unterlagen der Standesämter und der Einwohnermeldeämter, die Arbeitsmarktstatistiken aufgrund der Unterlagen der Arbeitsämter, die Steuerstatistiken aufgrund der Unterlagen der Finanzämter, die Außenhandelsstatistik aufgrund der Anmeldepapiere für den Zoll, die Justizstatistiken aufgrund der Unterlagen der Justizverwaltung, die Statistik des Kraftfahrzeugbestandes aufgrund der Unterlagen des Kraftfahrt-Bundesamtes u. a. m. erwähnt.

Die Ausnutzung der Verwaltungsunterlagen als Informationsquelle für die amtliche Statistik war bisher durch die manuellen Erfassungsmethoden — es mußten Durchschriften, Zählkarten, statistische Blätter u. ä. verwendet werden — begrenzt bzw. erschwert. Die Unterlagen waren darüber hinaus häufig auf viele Verwaltungsstellen verstreut und wurden in unterschiedlicher Form geführt. Durch den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung können erstmals ohne großen Aufwand Verwaltungsunterlagen in Form von Magnetbändern, Lochkarten usw. einer statistischen Aufbereitung zugänglich gemacht werden.

Hierdurch konnten schon wesentliche Verbesserungen im Informationsangebot der amtlichen Statistik verwirklicht oder eingeleitet werden.

Auf dem Gebiet der Finanz- und Steuerstatistiken bietet die fortschreitende Automatisierung der Steuerverwaltung und des Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesens verbesserte Voraussetzungen für statistische Aufbereitungen, vor allem auch in kürzeren Intervallen. Mit der Umstellung des Meldeverfahrens in der gesetzlichen Rentenversicherung auf die elektronische Datenverarbeitung wurde der Aufbau einer laufenden Beschäftigten- und Entgeltstatistik in ausreichender wirtschaftssystematischer und regionaler Tiefengliederung ermöglicht, der bisher trotz intensiver Bemühungen auf anderem Weg nicht zu realisieren war. Weitreichende Auswirkungen auf die Erhebungsorganisation und Erhebungstechnik der Statistiken der Bevölkerungsbewegung dürften auch von den Arbeiten zur Einrichtung und Führung von automatisierten Registern im Einwohnermeldewesen ausgehen. Zusätzliche Unterlagen über die Ausländer in der Bundesrepublik Deutschland lassen sich aus dem Ausländerzentralregister und verschiedenen sonstigen personenbezogenen Registern gewinnen. Das Bundeszentralregister wird voraussichtlich bessere Voraussetzungen für die Justizstatistiken schaffen. Ein weiteres Projekt, das wertvolle Unterlagen für die Statistik erschließen könnte, sind die Planungen zur Automatisierung der Vorgänge beim Grundstücksverkehr durch eine Grundstücksdatenbank.

Durch den verstärkten Rückgriff auf Verwaltungsunterlagen wird in Zukunft auf bestimmten Gebieten das Programm der originären Erhebungen eingeschränkt werden können. Bereits jetzt ist jedoch abzusehen, daß sich viele Tatbestände nach wie vor nur durch spezielle statistische Erhebungen erfassen lassen. Das gilt vor allem für das Gebiet der Wirtschaftsstatistiken, aber auch für jene personenbezogenen Tatbestände, für die aus Verwaltungsunterlagen keine oder nur unvollständige Angaben anfallen (z. B. über Selbständige und Mithelfende Familienangehörige, Privaten Verbrauch, Vermögensverteilung usw.). In anderen Fällen (z. B. bei Angaben über den Beruf) reicht möglicherweise die Zuverlässigkeit bzw. Aktualität der Daten in den Verwaltungsunterlagen für statistische Zwecke nicht aus. Unentbehrlich dürften Totalerhebungen für den Aufbau sowie von Zeit zu Zeit zur Überprüfung der Register sein. Als Beispiel sei die Betriebsdatei für Zwecke der Beschäftigten- und Entgeltstatistik bei der Bundesanstalt für Arbeit anhand der Unterlagen aus der Arbeitsstättenzählung erwähnt.

Die amtliche Statistik wird ihre Bemühungen fortsetzen, durch konsequente Ausschöpfung aller durch die Automation von Verwaltungsunterlagen zugänglich gewordenen zusätzlichen Informationen noch bestehende Lücken im statistischen Gesamtbild zu schließen. Alle Bestrebungen zur besseren Ausschöpfung von Verwaltungsunterlagen für die amtliche Statistik, die auch für den Aufbau der Statistischen Datenbank von großer Bedeutung sind, setzen voraus, daß die Statistischen Ämter rechtzeitig in die Planung der Automationsvorhaben auf Bundes-, Länder- und Gemeindeebene eingeschaltet werden. Die Belange der Statistik bzw. der verschiedenen Benutzer der Statistik müssen schon bei der Vorbereitung der Automation von Verwaltungsvorgängen, vor allem bei der Abfassung des Datenkatalogs, berücksichtigt werden. Häufig müssen für die Statistik, besonders wenn sie vielseitig verwendbar sein soll, noch zusätzliche Daten gespeichert werden, die die betreffende Verwaltungsbehörde für ihre eigentlichen Arbeiten und ihre eigenen statistischen Bedürfnisse nicht braucht.

Bei der Aufstellung des Datenkatalogs und der Tabellenprogramme muß ferner darauf geachtet werden, daß die neuen Statistiken soweit wie möglich mit den bereits bestehenden Statistiken hinsichtlich der Bereichsabgrenzungen, der Begriffsbestimmungen, der regionalen und fachlichen Gliederung usw. koordiniert werden. In organisatorisch-technischer Hinsicht müssen neben den Belangen der Registerführung auch die der statistischen Aufbereitung berücksichtigt werden.

### 6.3 Datenverknüpfung

Bisher war es nur schwer möglich, in periodisch durchgeführten Statistiken die gleiche Person oder den gleichen Betrieb über eine längere Zeitspanne hinweg zu beobachten und damit ihre Entwicklung im Zeitablauf (in »Verlaufsstatistiken«) zu verfolgen. Ebenso schwierig, wenn nicht gar unmöglich war es, Daten über die gleiche Person oder den gleichen Betrieb aus mehreren Statistiken zusammenzuführen. Der zunehmende Einsatz der automatisierten Datenverarbeitung wird der amtlichen Statistik in wachsendem Umfang die bisher fehlenden Möglichkeiten der Datenverknüpfung bieten können.

Erleichtert wird dies dadurch, daß die automatisierte Datenverarbeitung in immer stärkerem Maße dazu zwingt, vom Namen auf einen numerischen Begriff — eine Ziffernfolge — überzugehen. Die Verwendung von einheitlichen,

festen Nummern (jeweils für Einzel-Personen, -Unternehmen, -Waren) als Verknüpfungszeichen ermöglicht nicht nur — wie bereits erwähnt — die maschinelle Datenkorrespondenz zwischen verschiedenen Datenträgern in Verwaltung und Wirtschaft mit all ihren Vorteilen, sondern eröffnet auch der Statistik neue Möglichkeiten der Datenverknüpfung.

Nummernsysteme werden in der Statistik — als Systematiken — schon lange verwendet, allerdings für größere Einheiten (z. B. für Zusammenfassungen von Personen zu Berufsgruppen, von Unternehmen zu Wirtschaftszweigen, von Waren zu Warengruppen). Die Nummerungsbestrebungen im Zuge der Verwaltungsautomation beziehen sich — abweichend von den Systematiken — auf die einzelne Person, den einzelnen Betrieb usw. Hinsichtlich der Nummern für Einzelpersonen haben die Bemühungen des Bundesministers des Innern zur Einführung eines bundeseinheitlichen Personenkennzeichens (PK) zur Vorlage eines Rahmengesetzes über das Meldewesen (Bundesmeldegesetz) geführt, das sich z. Z. noch in parlamentarischer Beratung befindet. Der Entwurf bezweckt die Anpassung des Melderechts an die fortschreitende Automation im Einwohnermeldewesen und in anderen Verwaltungsbereichen mit personenbezogenen Aufgaben. Kern der Neuregelung ist die Einführung des 12stelligen Personenkennezeichens, das von den Ländern an jeden Einwohner der Bundesrepublik Deutschland vergeben werden soll. Die Notwendigkeit für ein solches Personenkennezeichen geht u. a. auch daraus hervor, daß von verschiedenen Stellen bereits Personennummern als Zwischenlösung eingeführt werden; erwähnt sei hier nur die Versicherungsnummer für die Versicherten in der gesetzlichen Rentenversicherung.

Die Beratungen über das Gruppenkennzeichen für juristische Personen und Personengruppen, mit dessen Vorbereitung ebenfalls das Bundesministerium des Innern befaßt ist, werden voraussichtlich noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Zur einheitlichen Nummerung von Waren sowie zu ihrer einheitlichen Benennung, Beschreibung und Katalogisierung auf maschinellen Datenträgern sind Bestrebungen an verschiedenen Stellen im Gange. Der Erfolg dieser Bestrebungen könnte nicht nur die statistische Erfassung von Waren und ihre Zuordnung zu den verschiedenen Warensystematiken wesentlich erleichtern und verbessern, sondern auch die Möglichkeit der Datenverknüpfung vergrößern. Ein Beispiel für die enge Verbindung zwischen Wa-

rennummerung und Statistik ist das zur Zeit entstehende Warenverzeichnis für den Binnenhandel. Diese Warensystematik soll sowohl der amtlichen Statistik als auch der Artikel-Numerierung der Wirtschaft dienen. Sie besteht aus dem vom Amt zu erstellenden Teil, an den der — den einzelnen Artikel — identifizierende Teil angehängt wird. Dabei wird darauf geachtet, daß bereits in der Wirtschaft angewendete oder vorbereitete Artikelnummernsysteme (z. B. das ban-L-System = Bundeseinheitliche Artikelnummerung für das Sortiment des Lebensmittelhandels) mit möglichst wenig Änderungen in das neue Warenverzeichnis eingebaut werden können.

Die Mitarbeit an Nummerungsbestrebungen und ihre Ausnutzung für die Datenverknüpfung in der Statistik wird auch in Zukunft eine der wesentlichen Aufgaben des Amtes sein und eine der Grundlagen für eine rationellere und bessere Ausschöpfung der erfaßten Angaben.

## **6.4 Anwendung von Stichprobenverfahren**

### **6.4.1 Teilstatistiken**

Während bei einer Totalstatistik alle Einheiten der zu untersuchenden Gesamtheit vollzählig erfaßt und aufbereitet werden müssen, ermöglicht es die Durchführung einer entsprechenden Teilstatistik, den Umfang der zu bearbeitenden Masse herabzusetzen. Für das Ziehen der Teilmasse aus der jeweils untersuchten Gesamtheit können verschiedene Auswahlverfahren angewandt werden<sup>5)</sup>. Grundsätzlich sind zwei Gruppen zu unterscheiden: die auf dem Zufallsprinzip beruhenden Auswahlverfahren und die Verfahren, die nicht — oder nicht ausschließlich — auf dem Zufallsprinzip aufgebaut sind. Diese Verfahren erfordern stets an irgendeiner Stelle der Auswahl subjektive Entscheidungen. Das Ziehen von Zufallsstichproben ist dagegen frei von subjektiven Einflüssen. Das hat den entscheidenden Vorteil, daß die gesamte Auswahl den Gesetzen der Wahrscheinlichkeitsrechnung unterworfen und die Güte der Ergebnisse abschätzbar ist.

Unter den nicht auf dem Zufallsprinzip beruhenden Auswahlverfahren sind neben der willkürlichen Auswahl verschiedene Arten der bewußten Auswahl zu unterscheiden. Bei der typischen Auswahl werden solche Einheiten der Gesamtheit in die Auswahl genommen, die subjektiv für »typisch« gehalten werden, z. B. näherungsweise dem Durchschnitt entsprechen. Die Auswahl »typischer« Fälle hat besondere Bedeutung beim

<sup>5)</sup> Siehe »Stichproben in der amtlichen Statistik« (1960) sowie Wista 11/1960: »Stand der Anwendung des Stichprobenverfahrens in der amtlichen Statistik«.

Preisindex, der aufgrund der Preisnotierungen »typischer« Waren ermittelt wird. An diesem Beispiel wird aber auch deutlich, daß »typische« Einheiten wechseln können und nicht immer »typisch« bleiben.

Verhältnismäßig häufig wird in der amtlichen Statistik das sogenannte Abschneideverfahren angewandt. Diesem Verfahren liegt eine Auswahl nach dem Konzentrationsprinzip zugrunde. Es beruht darauf, nur die »großen« Einheiten der Gesamtheit, d. h. diejenigen in die Erhebung zu nehmen, die den größten Beitrag zu den Aufbereitungsmerkmalen liefern, die »kleinen« Einheiten aber wegzulassen. Bei der kurzfristigen Berichterstattung im Produzierenden Gewerbe werden z. B. nur Betriebe von Unternehmen mit einer Mindestzahl von Beschäftigten in die monatliche Erhebung und Aufbereitung einbezogen. Das Abschneideverfahren ist einfach anwendbar, hat aber den Nachteil, daß es Sonderentwicklungen bei den kleinen Einheiten nicht erfaßt.

Bei der Quotenauswahl wird die Zusammensetzung der Stichprobe dadurch gesteuert, daß für bestimmte Merkmalsgliederungen Quoten, d. h. Anteilswerte des Stichprobenumfanges, vorgeschrieben werden, die bei der Auswahl zu berücksichtigen sind. Dieses Auswahlverfahren, das im übrigen weitgehend subjektive Momente enthält, wird in der amtlichen Statistik praktisch kaum benutzt.

Im folgenden werden nur die auf einer Zufallsauswahl aufgebauten Teilstatistiken behandelt, die als »Stichprobenstatistiken« bezeichnet werden und in ihrer Verallgemeinerungsfähigkeit nicht wie die übrigen Teilstatistiken beschränkt sind.

#### **6.4.2 Vorzüge und Grenzen des Stichprobenverfahrens**

Das Stichprobenverfahren wird in steigendem Maße und mit gutem Erfolg bei der Erhebung und Aufbereitung amtlicher Statistiken angewandt. Sein vielseitiger Einsatz beruht auf einer Reihe von Vorzügen: Die Beschränkung auf eine Teilmasse (Stichprobe), die ein verkleinertes, aber sonst wirklichkeitsgetreues Abbild der Gesamtheit darstellt, ermöglicht es, den Umfang der zu bearbeitenden Masse herabzusetzen. Das bedeutet weniger Befragungen, geringere Kosten bei Erhebung und Aufbereitung sowie schnellere Fertigstellung der Ergebnisse. Das Stichprobenverfahren führt also zu einer erheblichen Rationalisierung der statistischen Arbeit. Außerdem kann bei einer Stichprobenstatistik mehr Sorgfalt auf jeden einzelnen Fall verwandt werden, als dies im allgemeinen bei einer Totalstatistik möglich ist. Infolgedessen können Fehler, die auf mangelhaften Angaben in den Erhe-

bungsbogen beruhen oder durch die Aufbereitung hervorgerufen werden, bei Stichprobenstatistiken oft in engeren Grenzen gehalten werden als bei Totalstatistiken. Bei manchen Aufgabenstellungen ist es von vornherein notwendig, ein Stichprobenverfahren anzuwenden, weil eine vollständige Erfassung der statistischen Masse technisch ausgeschlossen ist, oder weil die Fragen aus sachlichen Gründen so schwierig sind, daß richtige Antworten nur durch den Einsatz besonders geschulter Zähler oder Interviewer gesichert werden können.

Selbstverständlich sind der Anwendung des Stichprobenverfahrens gewisse Grenzen gesetzt. Für viele statistische Aufgaben sind Totalstatistiken unentbehrlich. Das gilt für alle Vorhaben, bei denen eine sehr tiefe sachliche und regionale Gliederung der statistischen Masse erforderlich ist, z. B. bei vielen Merkmalen in Volkszählungen. Darüber hinaus werden Vollerhebungen in vielen Fällen als Auswahlgrundlage für das Ziehen der Stichproben sowie als Basis für die Durchführung einer gebundenen Hochrechnung gebraucht.

Die Nachteile einer Stichprobenstatistik, die man in Kauf nehmen muß, um ihre Vorteile nutzen zu können, sind die sogenannten »Stichprobenfehler«. Die Ergebnisse von Stichprobenstatistiken stimmen fast nie genau mit den Ergebnissen einer entsprechenden idealen Totalstatistik überein, sondern weichen davon zufällig mehr oder weniger stark ab. Bei der praktischen Verwendung von Stichprobenergebnissen muß deshalb stets ihr »Fehlerbereich« berücksichtigt werden. Die Breite des Fehlerbereiches läßt sich bei Stichproben, die nach dem Zufallsprinzip gezogen worden sind, mathematisch berechnen. Aus diesem Grunde wird in der amtlichen Statistik grundsätzlich das Verfahren der Zufallsauswahl oder ein gleichwertiges Ersatzverfahren<sup>6)</sup> angewandt.

#### **6.4.3 Einsatzstellen des Stichprobenverfahrens**

Nach den bisherigen Erfahrungen und der Planung für die nächsten Jahre steht das Stichprobenverfahren bei folgenden Aufgaben im Vordergrund:

##### **Einsatz bei der Erhebung**

Beschränkung der Erhebung aus sachlichen Gründen:

Von den bisher durchgeführten Stichprobenerhebungen sind als Beispiele die Besondere Erntetermineitlung, der Mikrozensus und die 1 % Wohnungsstichproben zu nennen. Bei der Ernte-

<sup>6)</sup> Die praktisch wichtigste Technik ist die sogenannte »systematische Auswahl«, bei der aus einer geordneten Gesamtheit Einheiten in regelmäßigen Abständen gezogen werden; mindestens die erste Einheit muß nach dem Zufallsprinzip bestimmt werden.

ermittlung ist eine vollständige Erfassung von vornherein ausgeschlossen. Die beiden übrigen Statistiken enthalten komplizierte Fragestellungen, die den Einsatz von Interviewern erfordern.

Beschränkung der Erhebung aus technischen und methodischen Gründen:

Zwischenschaltung von Stichprobenstatistiken zwischen Totalerhebungen.

Hier werden die Statistiken in größeren Zeitabständen weiterhin als Totalstatistiken durchgeführt, damit regional und sachlich tief gegliederte Ergebnisse verfügbar sind. Die zwischen diesen Totalerhebungen liegenden Stichprobenstatistiken beschränken sich auf ein reduziertes Tabellenprogramm, liefern aber Ergebnisse nach dem letzten Stand schneller und mit geringerem Aufwand. Als Beispiele seien die Bodennutzungserhebung und die Umsatzstatistiken im Binnenhandel genannt.

Aufstocken von Stichprobenstatistiken auf Totalstatistiken:

Die Entwicklung geht dahin, bei Großzählungen von vornherein die Erhebungsmerkmale, von denen die Haupterhebungen entlastet werden können, abzutrennen und sie mit Stichprobenerhebungen zu erfassen. Dieses Verfahren eines »mehrgeschossigen« Erhebungsaufbaus ist z. B. bei der Handwerkszählung 1968, bei der Volkszählung 1970 und bei der Landwirtschaftszählung 1971/72 angewandt worden.

Umstellung von Teilerhebungen auf Stichprobenerhebungen für den Gesamtbereich:

Es wird angestrebt, Teilerhebungen auf Stichprobenerhebungen umzustellen, die dann repräsentative Aussagen für die statistische Gesamtheit zulassen. Ein Beispiel sind die Wirtschaftsrechnungen, die nur bei bestimmten Kategorien von Arbeitnehmerhaushalten laufend durchgeführt werden, aber mit den Einkommens- und Verbrauchsstichproben auf die Gesamtbevölkerung ausgedehnt werden.

Einsatz bei der Aufbereitung

Vorwegaufbereitung auf Stichprobenbasis:

Die wichtigsten Ergebnisse einer Totalstatistik können vorweg erstellt werden, indem zunächst eine aus dem Material dieser Statistik gezogene Stichprobe aufbereitet wird. Als Beispiel sei die repräsentative Vorwegaufbereitung der Volkszählung 1950 genannt.

Repräsentative Aufbereitung einiger Tabellengruppen von Totalerhebungen:

Bei Großzählungen können meist bestimmte Teile des Tabellenprogramms aufgrund einer Stichprobe aus dem vorhandenen Gesamtmaterial erstellt werden. So sind z. B. bei der

Volkszählung 1961 die Tabellen zur Haushalts- und Familienstatistik sowie über den Weg zur Arbeitsstätte durch eine Stichprobenaufbereitung aufgestellt worden.

Repräsentative Aufbereitung von sekundärstatistischem Material:

Bei sehr umfangreichem sekundärstatistischem Material kann durch Einsatz des Stichprobenverfahrens vielfach eine erhebliche Senkung der Kosten und Beschleunigung der Aufbereitung erreicht werden; das gilt z. B. für die Statistik des Fernverkehrs mit Kraftfahrzeugen. Darüber hinaus ist das Stichprobenverfahren auch dann zweckmäßig, wenn die Ergebnisse der Statistik infolge der Unvollständigkeit des Materials ohnehin erhebliche systematische Fehler enthalten. Ein Beispiel sind die Lohnsteuerstatistiken.

Einsatz zur Nachprüfung

Kontrolle der Erhebung auf Stichprobenbasis:

Die Landwirtschaftsstatistik hat mit der repräsentativen Nachprüfung von Totalstatistiken begonnen, und zwar bei den Bodennutzungserhebungen und den Viehzählungen. Die Ergebnisse der Nachprüfung wurden im ersten Beispiel operativ zur Ausschaltung von Fehlern angewandt; im zweiten Beispiel dienen sie deskriptiv zur Bewertung der Viehzählungsergebnisse. Ein weiteres Beispiel ist die repräsentative Nachprüfung der Gebäude- und Wohnungszählung 1968.

Kontrolle der Aufbereitung auf Stichprobenbasis:

Das Sortieren und Signieren statistischer Unterlagen sowie das Übernehmen der Angaben auf Lochkarten können bei umfangreichen Statistiken — ähnlich wie eine industrielle Massenfertigung — mit Hilfe des Stichprobenverfahrens auf Güte geprüft werden. Das Verfahren der statistischen Qualitätskontrolle wurde erstmals bei den manuellen Sortierarbeiten zur Lohnsteuerstatistik 1955 erprobt. Ein Prüfverfahren für das Ablochen von Belegen wird seit längerer Zeit mit Erfolg angewandt.

Einen kurzgefaßten Überblick über die derzeit wichtigsten Stichprobenstatistiken gibt die synoptische Übersicht auf S. 118 ff. Eine ausführliche Darstellung von 38 Stichprobenstatistiken enthält der umfangreiche Band über »Stichproben in der amtlichen Statistik« (1960). Im ersten Teil dieser Veröffentlichung werden nach einer allgemeinverständlichen Einführung in das Stichprobenverfahren eingehend die methodischen Einzelheiten dargestellt und die praktischen Erfahrungen behandelt, die bei der Planung und Durchführung von Stichprobenstatistiken gesammelt worden sind.

#### 6.4.4 Aufbau eines Stichprobenplans

Eine Stichprobenstatistik erfordert stets eine sehr gründliche Planung. Dabei müssen jeweils die einzelnen Schritte von der Auswahl der Stichprobenfälle bis zur Errechnung der Ergebnisse aufeinander abgestimmt und mit dem Ziel der Statistik in Einklang gebracht werden. Für die gesamte Planung gilt der Grundsatz, daß unter den gegebenen Voraussetzungen die Ergebnisse der Stichprobenstatistik möglichst rationell und möglichst genau erstellt werden sollen.

Der Stichprobenplan für eine Statistik hängt vor allem von folgenden Einflußgrößen ab:

- vom Tabellenprogramm der Statistik;
- von der Eigenart der Fragestellung und von der Erhebungstechnik;
- von den verfügbaren Unterlagen für die Planung und die Auswahl;
- von der Variabilität der zu erfassenden Merkmale;
- vom Stichprobenumfang bzw. Auswahlatz;
- von den Genauigkeitsforderungen oder -vorstellungen;
- von den zumutbaren Kosten der Statistik;
- von der verfügbaren Zeit.

Diese Einflußgrößen sind zwar grundsätzlich als Plandaten vorgegeben, sie können jedoch zum Teil durch stichprobenmethodische Erfordernisse modifiziert werden. Vor allem ist zu beachten, daß sich diese Größen bis zu einem gewissen Grade auch gegenseitig beeinflussen und deshalb nicht isoliert betrachtet werden dürfen.

Ein Stichprobenplan besteht aus folgenden drei Hauptteilen:

- Auswahlverfahren;
- Verfahren zur Hochrechnung oder Umrechnung der Stichprobenwerte;
- Verfahren zur Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse.

Bei der Auswahl der Stichprobe soll ein Miniaturbild der Gesamtheit entstehen. Diese Aufgabe kann auf sehr unterschiedliche Weise gelöst werden. Von besonderer Bedeutung für den Stichprobenplan ist die Festlegung der »Auswahleinheiten«, d. h. der Einheiten, die einem Auswahlvorgang zugrunde liegen. Im Gegensatz zu den Erhebungseinheiten, die sich nach Gesichtspunkten der Erhebungsorganisation ergeben, und den Aufbereitungseinheiten, die durch das Tabellenprogramm bestimmt werden, können die Auswahleinheiten nach methodischen Gesichtspunkten festgelegt werden. Bei »mehrstufigen Auswahlverfahren« werden mehrere

Arten von Auswahleinheiten festgelegt; beim Mikrozensus waren z. B. vor der Oktobererhebung 1962 Gemeinden und Wohnungen die Auswahleinheiten, dagegen Haushalte die Erhebungs- und Personen die Aufbereitungseinheiten. Vielfach sind Erhebungseinheiten gleichzeitig auch Auswahleinheiten. Oft werden die Auswahleinheiten so bestimmt, daß sie mehrere Aufbereitungseinheiten einschließen. Eine solche »Klumpenauswahl« liegt z. B. beim Mikrozensus vor, bei dem seit der Oktobererhebung 1962 alle Personen in ausgewählten Zählbezirken und seit 1972 in ausgewählten Segmenten erfaßt werden. Der entgegengesetzte Fall wird nur ausnahmsweise angewandt.

Durch eine »Schichtung« oder »Anordnung« der Einheiten vor der Auswahl ist es möglich, die Genauigkeit der Ergebnisse zu verbessern, ohne das Zufallsprinzip zu verletzen. Bei einer Schichtung wird die Gesamtheit in Teile zerlegt und aus jeder so gebildeten »Schicht« gesondert eine Stichprobe gezogen; die Auswahlätze können dabei von Schicht zu Schicht verschieden sein. Häufig kann die Genauigkeit auch durch eine günstige Anordnung der Auswahleinheiten in Verbindung mit dem systematischen Auswahlverfahren erheblich gesteigert werden. Großen praktischen Wert hat auch die Kombination von Schichtung und Anordnung; sie wurde bei der Planung des Mikrozensus entwickelt und ist seitdem für viele andere Stichprobenstatistiken nutzbar gemacht worden.

Die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse und die Kosten der Statistik werden wesentlich durch den »Stichprobenumfang« bestimmt, d. h. durch die Anzahl der in die Stichprobe einbezogenen Einheiten; kleinere Stichproben liefern bei sonst gleichem Stichprobenplan weniger genaue Ergebnisse als größere Stichproben. Für die Genauigkeit ist der Umfang der Stichprobe im allgemeinen von größerer Bedeutung<sup>7)</sup> als der »Auswahlatz«, d. h. der Anteil der erfaßten Auswahleinheiten.

Das bei der Auswahl verkleinerte Bild der untersuchten Gesamtheit muß im allgemeinen bei der Aufbereitung wieder auf die ursprüngliche Größe gebracht werden. Dieser Vorgang wird Hochrechnung der Stichprobenwerte genannt. Bei der »freien Hochrechnung« werden die Stichprobenwerte mit dem reziproken Wert des Auswahlatzes der betreffenden Schicht multipliziert. Unter gewissen Voraussetzungen kann die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse mit Hilfe der »gebundenen Hochrechnung« ganz beträchtlich gesteigert werden. Bei diesen Verfahren (Verhältnis-, Differenzen-, Regressions-Schätzung) werden — im Gegensatz zur freien Hochrech-

<sup>7)</sup> Siehe Wista 1/1958 »Über die Genauigkeit und den Umfang von Stichproben«.



nung — zusätzliche Informationen über die Grundgesamtheit zur Verbesserung der Genauigkeit ausgenutzt. Bei Strukturhebungen tritt an die Stelle der Hochrechnung meist eine Umrechnung der Stichprobenwerte zu Anteilswerten und anderen Verhältniszahlen.

Eine wichtige Komponente des Stichprobenplans ist das Verfahren zur Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse. Bei jeder Statistik — also auch bei einer Totalstatistik — unterscheiden sich die Ergebnisse von den »wahren Werten« um gewisse Fehler. Bei Stichprobenstatistiken werden zwei Arten von Fehlern unterschieden: »Zufallsfehler« sind Abweichungen, die darauf zurückzuführen sind, daß nicht alle Einheiten der Gesamtheit, sondern nur die nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Einheiten für die Statistik herangezogen werden. »Systematische Fehler« heißen alle Abweichungen, die nicht auf die Auswahl, sondern auf andere Einflüsse zurückzuführen sind, z. B. auf eine unzutreffende Abgrenzung der Grundgesamtheit, unklare Fragestellung, unzutreffende Angaben der Befragten, Antwortverweigerungen, Fehler bei der Aufbereitung usw.

Entscheidend für die Beurteilung der Genauigkeit der Ergebnisse ist in jeder Statistik der Gesamtfehler. Zufallsfehler und systematische Fehler je für sich haben keine volle Aussagekraft über die Zuverlässigkeit der statistischen Ergebnisse, sie sind nur die Komponenten des allein maßgebenden Gesamtfehlers. Wenn in einer Statistik mit ziemlich großen systematischen Fehlern gerechnet werden muß, die durch Kontrollen oder eine intensivere Bearbeitung des Erhebungsmaterials praktisch nicht entscheidend vermindert werden können, dann wäre es im Hinblick auf den Gesamtfehler z. B. ohne nennenswerten Nutzen, durch einen hohen Stichprobenumfang oder durch besondere Auswahl- und Hochrechnungsverfahren den Zufallsfehler so weit zu verringern, daß er kleiner als etwa die Hälfte des systematischen Fehlers wird. Eine ähnliche Überlegung gilt auch für das Verhältnis von Total- zu Repräsentativstatistiken: Sind die zu erwartenden systematischen Fehler einer Totalstatistik hoch, dann ist es — abgesehen von besonderen Anforderungen an die Gliederungstiefe der Ergebnisse — oft zweckmäßiger, nur einen zufällig ausgewählten Teil der Erhebungsgesamtheit zu erfassen. Die leichte Vergrößerung des Gesamtfehlers, die durch das Hinzukommen von Zufallsfehlern entsteht, kann möglicherweise sogar wieder aufgehoben werden durch eine entsprechende Verminderung des systematischen Fehlers, die sich mit Hilfe von gründlicheren Feststellungen für den repräsentativen Teil der Gesamtheit erreichen läßt.

Während für die Abschätzung von systematischen Fehlern zusätzliche Unterlagen notwendig

sind (zur Nachprüfung der systematischen Fehler bei der totalen Viehzählung werden z. B. besondere Controllerhebungen durchgeführt), können die Zufallsfehler mit Hilfe einer »Fehlerrechnung« der Größenordnung nach abgeschätzt werden, ohne daß zusätzliches Material benötigt wird.

Diese Tatsache verleitet dazu, an die Stelle der Ermittlung des Gesamtfehlers lediglich eine Abschätzung des Zufallsfehlers zu setzen. Deshalb sollte stets darauf geachtet werden, daß eine ergänzende Betrachtung über die Größenordnung der systematischen Fehler erforderlich ist.

Die Bedeutung der Fehlerrechnung liegt nicht allein darin, daß sie einen objektiven Maßstab zur Beurteilung der Ergebnisse liefert; sie ermöglicht darüber hinaus auch Verbesserungen des Stichprobenplans und läßt erkennen, in welchen Fällen das Stichprobenverfahren nicht mehr rationell ist. So hat z. B. die Fehlerrechnung zur repräsentativen Baumschulerhebung 1959 gezeigt, daß bei dieser Statistik das Stichprobenverfahren keine Vorteile bringt, weil die Masse der Baumschulbetriebe verhältnismäßig klein und sehr inhomogen ist.

#### **6.4.5 Weiterentwicklung des Stichprobenverfahrens**

Die in den letzten Jahrzehnten gesammelten vielfältigen Erfahrungen aus der Stichprobenpraxis werden zur weiteren Verbesserung der Planung genutzt. Für die Weiterentwicklung des Stichprobenverfahrens haben unter anderem drei Grundsätze\*) besondere Bedeutung: das planmäßige Auswechseln von Stichprobeneinheiten, die Quantifizierung der systematischen Fehler sowie die Verbesserung der Planung und Aufbereitung von Stichprobenstatistiken mit Hilfe elektronischer Rechanlagen.

Bei laufenden Stichprobenerhebungen muß ein planmäßiges Auswechseln von Stichprobeneinheiten (»Rotation der Stichprobe«) angestrebt werden. Das dauernde Einbeziehen der gleichen Auskunftspflichtigen ist rechtlich als ungleiche Behandlung anzusehen, falls für das Beibehalten kein sachlicher Grund vorliegt. Die Art und das Ausmaß des Auswechselns hängen von erhebungs- und aufbereitungstechnischen Gesichtspunkten sowie von stichprobenmethodischen Überlegungen ab. In der Regel müssen die Einheiten mit den größten Merkmalswerten ständig erfaßt werden, weil sonst die Zuverlässigkeit der Ergebnisse auf das stärkste gefährdet wird. Diese Gruppe soll jedoch so klein wie irgend möglich gehalten werden. Bei allen übrigen Gruppen müssen bereits bei der Planung die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß die Befragten nach einem an-

\*) Siehe auch Wista 11/1960: »Stand der Anwendung des Stichprobenverfahrens in der amtlichen Statistik«.

gemessenen Zeitraum ausgewechselt werden können. In der Regel ist es zweckmäßig, jeweils nur einen Teil der Stichprobe gegen neue Einheiten auszutauschen. Ein solches Verfahren der »partiellen Rotation« wird z.B. beim Mikrozensus seit 1962 praktisch angewandt.

Eine wesentliche Verbesserung der Aussagekraft statistischer Ergebnisse läßt sich durch eine Quantifizierung der systematischen Fehler erreichen, soweit sie nicht durch geeignete Maßnahmen vermieden bzw. durch operative Kontrollen ausgeschaltet werden können. So ist es z.B. bei Lohnsteuerstatistiken nicht möglich, alle zu Recht ausgegebenen Lohnsteuerkarten zu berücksichtigen, weil nur ein Teil dieser Gesamtheit in die Statistischen Ämter gelangt. Die durch die Unvollständigkeit des Materials bedingten systematischen Fehler sind bislang in Größe und Richtung unbekannt.

Der Einsatz elektronischer Großrechenanlagen hat sich bei der Planung von Stichprobenstatistiken bereits gut bewährt. Die nach vorgegebenen Kriterien gesteuerte Aufteilung der gesamten Stichprobe auf die Schichten eines Auswahlplans wird unter Verwendung verschiedener Kenngrößen der Auswahlgesamtheit seit mehreren Jahren überwiegend maschinell mit Hilfe eines speziellen Rechenprogramms durchgeführt. Auch die konkrete Auswahl der in die Statistik einzubeziehenden Einheiten wird — sofern die Auswahlgrundlage auf maschinellen Datenträgern vorliegt — seit längerem praktisch ausschließlich maschinell mit einem Programm vollzogen, das die Vorzüge der systematischen mit denen der Zufallsauswahl geeignet verbindet. Zur verbesserten Genauigkeitsbeurteilung von Stichprobenstatistiken befindet sich ein relativ umfassendes Fehlerrechnungsprogramm in Vorbereitung.

## 6.5 Anwendung maschineller Verfahren

Elektronische Datenverarbeitungsanlagen spielen bei der Aufbereitung und Auswertung der meisten Statistiken eine entscheidende Rolle. Sie ermöglichen Aufbereitungstechniken, die früher wegen ihres Aufwandes nicht realisiert werden konnten. Für Stichprobenstatistiken sind sie ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Bestimmung der Auswahlsätze und zur Auswahl optimaler Stichprobenpläne. Außerdem machen sie Fehlerrechnungen in großem Umfang und die Anwendung komplizierter leistungsfähiger Schätzmethoden möglich. Allein mit Hilfe elektronischer Datenverarbeitungsanlagen können die heute in der Statistik anfallenden großen Datenmengen in relativ kurzen Zeiträumen verarbeitet werden. Die elektronische Datenverarbeitung ist zudem die Voraussetzung für viele neuartige Vorhaben,

zu denen als wichtigstes der Aufbau einer Statistischen Datenbank mit einem daran angeschlossenen Auswertungssystem gehört.

### 6.5.1 Maschinenausrüstung

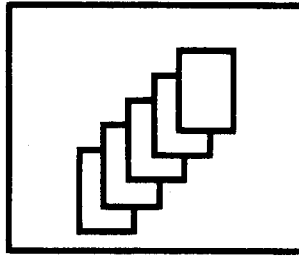
Für die rationelle Durchführung der maschinellen Aufbereitungsarbeiten finden im Statistischen Bundesamt die modernsten technischen Hilfsmittel Verwendung. Vor allem spielen die elektronischen Datenverarbeitungsanlagen eine entscheidende Rolle für die maschinelle Erstellung von Statistiken.

Im Amt sind zur Zeit noch drei kleine und drei große elektronische Datenverarbeitungsanlagen in Betrieb; 1976 wird eine weitgehende Umrüstung vorgenommen. Eine der drei Klein-Anlagen (UNIVAC 1005) ist nur für reine Kartenarbeiten ausgerüstet; sie wird für die Aufbereitung von kleinen Statistiken und einfachen Bundeskonzentrationen benutzt. Die beiden anderen Klein-Anlagen (IBM 1401) verfügen über je eine Bandeinheit und dienen als »Satellitenmaschinen« der Groß-Anlagen (Off-line-Betrieb); sie übernehmen für diese Groß-Anlagen zum Teil das Übertragen der Daten von der Lochkarte auf Magnetband bzw. das Ausdrucken der Ergebnisse vom Magnetband. Mit Hilfe der Schnelldrucker können druckfertige Tabellen hergestellt werden, was zu einer beträchtlichen Rationalisierung bei der Herausgabe von Veröffentlichungen geführt hat.

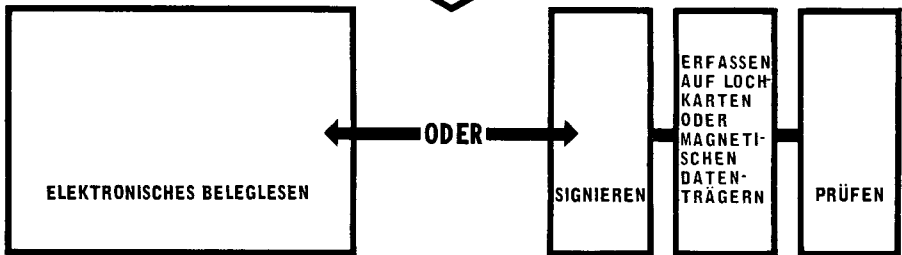
Die erste im Amt eingesetzte Groß-Anlage (IBM 7070) wurde Mitte Juli 1962 installiert und hat damals einen erheblichen Teil der konventionellen Lochkartenmaschinen (Hollerithmaschinen) ersetzt. Die Anlage hat eine Kernspeicherkapazität von 100 000 Ziffern bzw. 50 000 alphanumerischen Zeichen. Sie ist mit elf Magnetbandeinheiten ausgerüstet, die wahlweise als Ein- bzw. Ausgabegerät dienen und mit einer Geschwindigkeit von 59 880 Zeichen je Sekunde lesen bzw. schreiben können. Die Ein- und Ausgabe erfolgt ausschließlich über Magnetband. Daher ist es erforderlich, neben der reinen Magnetbandanlage die erwähnten »Satellitenmaschinen« zu verwenden. Auf dieser Anlage werden zur Zeit noch die Aufbereitung der Indexrechnungen, der Wirtschaftsrechnungen und der Fischereistatistik durchgeführt. Da sie jedoch nach einer Betriebszeit von mehr als 13 Jahren — zumeist im Mehrschichtenbetrieb — sehr störanfällig geworden ist, soll sie im Laufe des Jahres 1976 durch eine Anlage des Typs UNIDATA 7.750 ersetzt werden. Die neue Anlage soll dann vor allem für Arbeiten an der Statistischen Datenbank und für Programmtests zur Verfügung stehen und zusätzlich die Arbeiten zu Zeitreihenanalysen, Input-Output-Rechnungen und Indexrechnungen übernehmen. Sie wird mit Time-sharing-Einrichtung, 524 000 Bytes (Speicherstellen) realem Arbeitsspeicher, sechs Ma-

# MASCHINELLE AUFBEREITUNG

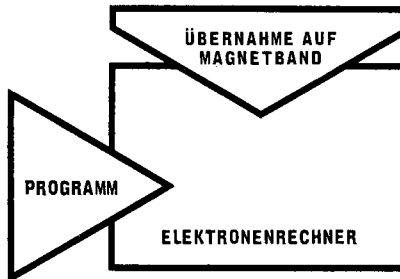
**BELEG -  
ANLIEFERUNG**



**DATEN-  
ERFASSUNG**



**DATEN-  
VERARBEITUNG**



**ERGEBNIS-  
DARSTELLUNG**



**VERÖFFENTLICHUNG**



gnetbandeinheiten, vier Plattenlaufwerken mit einer Kapazität von zusammen 800 Millionen Bytes und vorläufig fünf Datensichtstationen ausgerüstet sein.

Die zweite Groß-Anlage (IBM 360/40) wurde im Januar 1967 installiert. Sie ist zur Zeit mit 10 Magnetbandeinheiten, drei Magnetplattenlaufwerken, einem Lochkartenleser, einem Schnelldrucker und einem Strichmarkierungsleser ausgerüstet. Die Magnetbandeinheiten haben eine Lese-/Schreibgeschwindigkeit von 120 000, die Magnetplatteneinheiten von 156 000 Bytes pro Sekunde. Der Lochkartenleser hat eine Leistung von 60 000 Karten pro Stunde und der Schnelldrucker liefert maximal 66 000 Zeilen pro Stunde bei einer Schreibwerksbreite von 132 Zeichen. Die Arbeitsspeichergröße beträgt 131 000 Bytes. Auf dieser Anlage wurde auch die Aufbereitung zu den Bundestagswahlen 1972 durchgeführt. Sie wurde für diesen Zweck mit Datenfernübertragungseinrichtungen ausgestattet. Außerdem waren Datenendstationen bei allen Landeswahlleitern und beim Bundeswahlleiter installiert. Die in Bonn eingegangenen Ergebnisse wurden sofort von einem Schnelldrucker ausgedruckt.

Für folgende Statistiken werden auf dieser Anlage umfangreiche Maschinenläufe durchgeführt: Mikrozensus, Landwirtschaftsstatistiken, Verkehrsstatistiken, Bildungsstatistiken u. a. In nächster Zukunft soll im Zuge der geplanten Umrüstung diese Anlage durch eine gleichwertige Anlage des Typs UNIDATA 7.740 ersetzt werden.

Die dritte und gleichzeitig größte Anlage des bisherigen Maschinenbestandes — eine Siemens 4004/55 — wurde Ende Februar 1970 in Betrieb genommen. Die Kernspeicherkapazität beträgt rund 524 000 Bytes. An peripheren Geräten sind vorhanden: 15 Magnetbandeinheiten mit einer Lese-/Schreibgeschwindigkeit von 120 000 Bytes pro Sekunde, zwei Lochkartenleser mit einer Maximalleistung von 60 000 Karten pro Stunde, zwei Schnelldrucker mit einer Leistung von je 56 000 Zeilen pro Stunde, ferner Großplattenspeicher mit zusammen 20 Laufwerken und einer Kapazität von insgesamt 711,65 Millionen Bytes und einer Lese-/Schreibgeschwindigkeit von 312 000 Bytes pro Sekunde. Auf dieser Anlage erfolgen vor allem die Aufbereitungen für folgende Arbeitsgebiete: Außenhandel, Mikrozensus, Bildungsstatistiken. Der gekaufte, voll funktionsfähige Kernteil dieser Anlage wird auch nach der Umrüstung weiter für wichtige Statistiken eingesetzt, während der gemietete Teil des Kernspeichers und der Peripherie zurückgegeben wird.

Für geeignete Arbeiten bei der Erstellung kleinerer Statistiken werden im Statistischen Bundes-

amt programmgesteuerte Buchungsautomaten eingesetzt. In stark wachsendem Maße bedienen sich auch die Fachabteilungen der elektronisch gesteuerten Tischrechenanlagen, die in ihren neueren Ausführungen eine beachtliche Kapazität und periphere Ausrüstung aufweisen und erheblich zur Rationalisierung kleinerer Amtsarbeiten beitragen. Weiter wird ein mittels selbstentwickelter Standardprogramme gesteuerter Kurvenzeichner verwendet, der veröffentlichungsreife Graphiken liefert.

### **6.5.2 Neue Formen der maschinellen Datenerfassung**

Für die Erfassung großer Datenmassen, deren Weiterverarbeitung praktisch nur noch maschinell erfolgen kann, wird im Statistischen Bundesamt nach wie vor weitgehend die Lochkarte benutzt. Zu diesem Zweck sind insgesamt 92 Locher, 28 Prüfer und 31 Prüflocher, darunter in der Zweigstelle Berlin 44 Locher, 15 Prüfer und 15 Prüflocher eingesetzt.

Zusätzlich verfügt das Statistische Bundesamt über 10 Datenerfassungsplätze IBM 3742. Bei ihnen erfolgt die Datenerfassung direkt auf Magnetplatte (Diskette). Der Einsatz umfangreicherer Datenerfassungssysteme wird zur Zeit geprüft.

Mit dem Einsatz optischer Belegleser wurde ein weiterer Schritt unternommen, die Datenerfassung zu vereinfachen und zu beschleunigen. Belegleser wurden in großem Umfang — insbesondere auch bei den Statistischen Landesämtern — für das Lesen der Fragebogen der Volkszählung 1970 eingesetzt und ersparten dabei das Lochen und Prüfen von 60 Millionen Lochkarten. Bei den Abiturientenbefragungen der Lehrer- und Unterrichtserhebung und anderen Statistiken wurden ebenfalls Lesegeräte mit Erfolg verwendet.

In Zukunft wird in verstärktem Maße versucht werden, technische Neuentwicklungen für weitere Arbeiten einzusetzen. Doch sind z. B. durch die Uneinheitlichkeit der zu verarbeitenden Belege dem Einsatz optischer Belegleser Grenzen gesetzt.

### **6.5.3 Programmierung**

In Anbetracht der ständig wachsenden Aufgaben können die umfangreichen Arbeiten in der Programmierung nur mit Mühe bewältigt werden. Das Amt bemüht sich, durch eigene Ausbildungskurse neue Programmierer heranzuziehen. Zur Zeit stehen in den einzelnen Program-

miergruppen insgesamt 41 Kräfte zur Verfügung. Ein großer Teil der Programmierkapazität ist durch Umstellungsarbeiten und zu einem gewissen Teil durch den laufenden Änderungsdienst gebunden. Außerdem müssen umfangreiche und schwierige Programme für die Statistische Datenbank und künftige Projekte in Angriff genommen werden.

Im Hinblick auf die Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern werden umfangreiche Arbeiten für die Koordinierung der maschinellen Datenverarbeitung in Bund und Ländern geleistet. Für die Verbundprogrammierung werden beträchtliche Vorarbeiten bei der Erstellung von Loch- und Prüfanleitungen, Spezifikationen von Wahrscheinlichkeitskontrollen und Tabellierprogrammen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Fachabteilungen übernommen. Ferner müssen für neue und geänderte Statistiken die Arbeitsabläufe entworfen und im Arbeitskreis für maschinelle Aufbereitung diskutiert werden. Zum Zwecke der Koordinierung ist stets eine enge Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern erforderlich; sie findet ihren Niederschlag in einer Vielzahl von Programmiererbesprechungen, in einheitlichen Richtlinien für die statistische Verbundprogrammierung, in gemeinsamen Besprechungen der Programmierer mit den Fachreferenten usw. Im Rahmen der Verbundprogrammierung beteiligt sich das Statistische Bundesamt an der Erstellung von Programmen für die dezentrale Aufbereitung von Bundesstatistiken.

Um für die Zukunft bessere und flexiblere Auswertungsmöglichkeiten bieten zu können, werden Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Programmierung geleistet. So wurden Standardprogramme für Druckausgabe und Erzeuger für Tabellierprogramme gefertigt, durch welche die Programmierung in dafür geeigneten Fällen stark vereinfacht werden konnte. Dies hat zu einem verbesserten Leistungsangebot des Amtes bei dringenden Auswertungswünschen der Ressorts und anderer Benutzer geführt. — Im Zuge des Ausbaus der Statistischen Datenbank wird ein Auswertungs- und Analysesystem geschaffen, das in vielen Fällen die Auswertung und Aufbereitung von Daten stark vereinfacht. Das Amt be-

teilt sich auch auf internationaler Ebene an entsprechenden Entwicklungen auf dem Gebiet der Programmiersprachen.

## 6.6 Koordinierung der Arbeitsabläufe

Eine dezentrale Erhebungs- und Aufbereitungsorganisation, wie sie sich für die meisten Bereiche der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland aus den verfassungsmäßigen Gegebenheiten entwickelt hat, bringt hinsichtlich einer sach- und termingerechten Abstimmung der Arbeitsabläufe erhebliche Probleme mit sich. Die Schwierigkeiten haben sich vergrößert, nachdem in einer Reihe von Ländern außerhalb der Statistischen Landesämter Rechenzentren eingerichtet wurden, denen auch die Verarbeitung statistischer Daten übertragen wurde. Abgesehen von der weiteren Aufsplitterung der Arbeiten sind durch diese Entwicklung die statistischen Arbeiten immer mehr in Konkurrenz zu anderen termingebundenen Verwaltungsarbeiten geraten, denen nicht selten eine größere Priorität zugemessen wurde. Gegenwärtig müssen die technischen Arbeitsabläufe nicht nur mit 11 Statistischen Landesämtern, sondern noch mit weiteren sechs Landesdienststellen — den eben erwähnten organisatorisch selbständigen Rechenzentren — abgestimmt werden.

Das in seiner Weiterentwicklung auf aktuelle und fachlich häufig wechselnde Probleme ausgerichtete Instrument der Statistik kann auf Dauer nur befriedigend funktionieren, wenn es gelingt, die durch die elektronische Datenverarbeitung im technischen Bereich wesentlich beeinflussten Arbeitsabläufe optimal zu gestalten. Hierbei geht es vor allem um die Festlegung der Konzepte für alle Statistiken hinsichtlich des Umfangs und daraus resultierender Auswirkungen auf die Gesamtkapazität der Ämter, die Kalkulation und Beobachtung der Kosten statistischer Vorhaben, die Zusammenstellung der daraus resultierenden Daten für Haushalt und Finanzplanung, die Einführung standardisierter, möglichst maschinell lesbarer Fragebogen, die maschinengerechte Spezifikation der festgelegten Tabellenprogramme, die Festlegung von Plausibilitätskontrollen und automatischen Fehlerkorrekturen sowie die Terminplanung und -kontrolle.

## 7 Systematiken

Systematiken dienen in der Statistik einer dem Erhebungs- bzw. Darstellungszweck entsprechenden Gliederung der Ergebnisse. Die Anwendung gleicher oder aufeinander abgestimmter Systeme-

matiken in den verschiedenen Statistiken ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vergleichbarkeit der Ergebnisse. Darüber hinaus muß noch dafür gesorgt werden, daß die gleiche statistische

Einheit auch wirklich in allen Statistiken der gleichen systematischen Position zugeordnet wird. Das bereitet vor allem dort Schwierigkeiten, wo Kombinationen vorkommen, die betreffende Einheit aber nach dem Schwerpunkt eingeordnet werden soll (Unternehmen mit mehreren wirtschaftlichen Tätigkeiten, Waren mit mehrfachem Verwendungszweck u.ä.). Abgesehen davon, daß das Kriterium für die Schwerpunktbestimmung nicht immer einfach zu finden ist, kann der Schwerpunkt möglicherweise auch nicht in allen Erhebungen nach der gleichen Art und mit der gleichen Gründlichkeit festgestellt werden.

In der Bundesstatistik werden verschiedenartige, in ihrer Gliederungstiefe stark voneinander abweichende Systematiken<sup>1)</sup> verwendet.

## 7.1 Unternehmens- und Betriebssystematiken

Gegenwärtig sind folgende wichtige, auf das Unternehmen bzw. den Betrieb abgestellte Systematiken in Gebrauch:

- Systematik der Wirtschaftszweige 1961, Nachtrag 1970  
daraus abgeleitet u. a.:  
Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Arbeitsstättenzählung  
Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Berufszählung  
Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für die Umsatzsteuerstatistik  
Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für Umweltstatistiken — SYUM — (für Bereiche außerhalb des Produzierenden Gewerbes)  
Systematisches Verzeichnis zum monatlichen Industriebericht (mit eigenem Nummernsystem)  
Systematik der Wirtschaftszweige, Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen  
Systematik der Produktionsbereiche in Input-Output-Rechnungen — SIO —  
Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit 1973 (mit eigenem Nummernsystem)
- Systematik der Wirtschaftszweige (rev.) für das Produzierende Gewerbe, Stand 1976  
daraus abgeleitet:  
— Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe — SYPRO — (mit eigenem Nummernsystem)  
Fassung für Umweltstatistiken — SYUM — für den Bereich des Produzierenden Gewerbes (mit eigenem Nummernsystem)
- Verzeichnis der Handwerkszweige 1956
- Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können 1968
- Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes — NACE — 1970)  
daraus abgeleitet:  
Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften, Fassung für Input-Output-Tabellen (Nomenclature des activités économiques dans les Communautés européennes — Ramification pour l'établissement des tableaux Entrées-Sorties — NACE/CLIO —).

<sup>1)</sup> Für einen Teil dieser Systematiken werden in einer besonderen Übersicht (siehe S. 114 ff.) in Umrissen Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete wiedergegeben.

— Internationale Systematik der Wirtschaftszweige, 2. Revision (International Standard Industrial Classification of all Economic Activities, 2. rev. edition — ISIC — bzw. Classification Internationale Type par Industrie de toutes les branches d'activité économique, 2. rev. edition — CITI —), Vereinte Nationen, 1968.

### 7.1.1 Systematik der Wirtschaftszweige

Die 1961 herausgegebene »Systematik der Wirtschaftszweige« dient zur Einordnung aller wirtschaftlichen Institutionen nach der Art ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit. Sie liegt grundsätzlich allen auf Wirtschaftszweige abgestellten Statistiken zugrunde.

Für Zwecke des Zählungswerks 1970 ist ein Nachtrag erschienen, in dem einige Wirtschaftszweige zur besseren Abstimmung mit den internationalen Systematiken tiefer untergliedert und in einigen Fällen anders abgegrenzt sind. Eine umfassende Revision ist z. Z. im Gange. Sie soll den sich abzeichnenden Wandlungen der Wirtschaftsstruktur Rechnung tragen und eine möglichst weitgehende Angleichung an die neuen internationalen Systematiken (ISIC und NACE) herbeiführen. Für den Bereich des Produzierenden Gewerbes ist die Revision abgeschlossen; die revidierte Fassung wird ab 1976 in Erhebungen für diesen Bereich angewendet (SYPRO, SYUM). Die gesamte revidierte Systematik der Wirtschaftszweige wird voraussichtlich 1978 vorliegen.

Die Systematik der Wirtschaftszweige berücksichtigt auf der ersten Gliederungsstufe — den »Abteilungen« — als oberstes Einteilungsprinzip die großen Sektoren der Volkswirtschaft, die durch unterschiedliche wirtschaftliche Funktionen (Produktion, letzter Verbrauch, Einkommensumverteilung usw.) bzw. unterschiedliche Kombinationen dieser Funktionen sowie durch eine verschiedene Stellung zum Markt und — damit verbunden — verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten (Verkäufe gegen kostendeckendes Entgelt, Steuern usw.) gekennzeichnet sind<sup>2)</sup>. Es handelt sich um die Sektoren »Unternehmen und Freie Berufe« (Abteilung 0 bis 7), »Organisationen ohne Erwerbscharakter und Private Haushalte« (Abteilung 8), »Gebietskörperschaften und Sozialversicherung« (Abteilung 9).

Die Abteilungen des Sektors »Unternehmen und Freie Berufe« dienen der Klassifizierung von Unternehmen (und der entsprechenden Institutionen der Freien Berufe) und/oder von deren örtlichen bzw. fachlich abgegrenzten Teilen. Die Gliederung dieses Sektors nach Abteilungen unterscheidet nach Warenproduktion, Warenverteilung (Handel und Verkehr) sowie Dienstleistungen. Innerhalb der Warenproduktion sind in gewissem

<sup>2)</sup> Siehe hierzu Wista 2/1959: »Die Systematik der Wirtschaftszweige«. Die um den Nachtrag ergänzte Fassung ist unter dem Titel »Systematik der Wirtschaftszweige, Grundsystematik ohne Erläuterungen, Stand 1970«, erschienen.

Umfang die Stufen des Produktionsablaufs berücksichtigt; unter den Dienstleistungen bilden »Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe« sowie »Verkehr und Nachrichtenübermittlung« je eine eigene Abteilung.

Für Zwecke einer umfassenderen Darstellung ist die Stufe der (zweistelligen) »Unterabteilungen« vorgesehen. Die nächsten Stufen der Systematik, die (dreistelligen) »Gruppen«, die (vierstelligen) »Untergruppen« und die (fünfstelligen) »Klassen«, dienen dann der weiteren Untergliederung. Bei der Gruppierung steht der produktionswirtschaftliche Zusammenhang im Vordergrund. In der Warenproduktion werden Institutionen zusammengefaßt, die nach dem Fertigungsstoff oder dem Produktionsverfahren, aber auch nach dem Verwendungszweck der Waren ein verwandtes Produktionsprogramm usw. aufweisen. Für die Gliederung im Handel ist das Warensortiment, für den Dienstleistungsbereich die gleiche Art der erbrachten Leistungen maßgebend. Beim Aufbau der Systematik der Wirtschaftszweige ist ferner die verbandsmäßige Gliederung der Wirtschaft beachtet worden, soweit sie im Prinzip den berücksichtigten Gliederungsmerkmalen entspricht. Im großen und ganzen wurde dabei davon ausgegangen, daß der Zusammenschluß in den Verbänden auch einen produktionswirtschaftlichen Zusammenhang widerspiegelt, so daß auch die Verbandsorganisation weitgehend für die systematische Gliederung benutzt werden konnte. Nicht berücksichtigt wurden Einteilungen nach Rechtsformen, nach der Eintragung in bestimmte Register (wie z. B. die Eintragung in die Handwerksrolle), nach vertraglichen Bindungen, nach soziologischen Gesichtspunkten (z. B. beim Nachweis der Freien Berufe). Außerdem schiedn Gesichtspunkte aus, die nur für einzelne Wirtschaftsbereiche gelten oder nur bei sehr detaillierter Befragung zu erfassen wären, darunter z. B. der Nachweis der Warenhäuser und die Unterscheidung des Großhandels nach Außenhandel und Binnengroßhandel. Die Berücksichtigung solcher oft ebenfalls sehr wichtigen Merkmale ist Ergänzungsschlüsseln vorbehalten.

Die Unterscheidung nach Unternehmen und Freien Berufen einerseits, Organisationen ohne Erwerbscharakter, Privaten Haushalten, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung andererseits bringt die Notwendigkeit mit sich, die von den verschiedenen Sektoren betriebenen Anstalten und Einrichtungen ebenfalls hiernach zu unterscheiden. Zu diesem Zwecke wurde dem Verzeichnis ein Sonderschlüssel angefügt, der es ermöglicht, die in Betracht kommenden Anstalten und Einrichtungen so nachzuweisen, daß diese bedarfsweise entweder nach der Art ihrer Tätigkeit oder nach der Art ihrer Träger zusammengefaßt werden können.

Kombinierte wirtschaftliche Institutionen, d. h. solche, deren wirtschaftliche Tätigkeit sich über mehrere Positionen der Systematik erstreckt, werden grundsätzlich der Position zugewiesen, der sie schwerpunktmäßig zugehören. Nur in wenigen Fällen sind Kombinationspositionen vorgesehen, und zwar dann, wenn verschiedene Tätigkeiten üblicherweise ohne ausgeprägten Schwerpunkt ausgeübt werden und damit eine Zuordnung nach einer dieser Tätigkeiten a priori unmöglich ist oder zumindest ziemlich sinnlos erscheint.

Die Systematik der Wirtschaftszweige ist für die Anwendung in den einzelnen Statistiken mehr oder weniger stark gekürzt worden. In den Fällen, in denen die Systematik der Wirtschaftszweige in den abgeleiteten Fassungen in gekürzter Form angewandt wird, stellt die gleiche Nummerung der einander entsprechenden Positionen die Verbindung zur Grundsystematik her; eine Ausnahme — mit eigenem Nummernsystem — bilden nur das Systematische Verzeichnis zum monatlichen Industrierbericht, die SYPRO und das Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit.

Für die Aufstellung von Input-Output-Tabellen ist aus der Systematik der Wirtschaftszweige eine Systematik der Produktionsbereiche entwickelt worden, die dem speziellen Erkenntniszweck dieser Tabellen sowie dem verfügbaren statistischen Ausgangsmaterial Rechnung trägt. Die Produktionsbereiche stellen fiktive Wirtschaftszweige dar, die so abgegrenzt sind, als ob in ihnen alle für diesen Wirtschaftszweig typischen Güter und nur diese erzeugt würden. Die »Systematik der Produktionsbereiche in Input-Output-Rechnungen (SIO)« ist analog zu der beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften für Input-Output-Tabellen entwickelten NACE/CLIO aufgestellt worden.

Neben dieser allgemeinen Systematik und ihren abgeleiteten Fassungen werden Wirtschaftszweigsystematiken für spezielle Zwecke benutzt. Die bereits erwähnte SYPRO — mit eigenem Nummernsystem — wird in der Statistik im Produzierenden Gewerbe angewendet (1976 neben dem »Systematischen Verzeichnis zum monatlichen Industrierbericht«). Die SYPRO ist in ihrer Gliederung mit dem »Warenverzeichnis für die Industriestatistik« koordiniert, außerdem sind ihre Positionen von den entsprechenden Positionen der revidierten Systematik der Wirtschaftszweige abgeleitet. Die Handwerksbetriebe werden auch nach dem »Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können« (»Positivliste«), gegliedert, das den besonderen Verhältnissen des Handwerks entspricht, aber z. B. unberücksichtigt läßt, daß der wirtschaft-

liche Schwerpunkt eines Handwerksbetriebes unter Umständen außerhalb der handwerklich ausgeübten Be- und Verarbeitung bzw. Dienstleistung liegen kann. Es ist mit der Systematik der Wirtschaftszweige deshalb auch nur bedingt vergleichbar.

Die Systematik der Wirtschaftszweige läßt sich mit der »Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC)« auch nach deren Revision im Jahr 1968 in groben Zügen vergleichen. Die 1970 fertiggestellte, für die Bundesstatistik wichtigere »Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige in den Europäischen Gemeinschaften (NACE)« weist auf globaler Ebene eine größere Abweichung hinsichtlich des Bereichs »Energie- und Wasserwirtschaft« auf, der in der NACE zusammen mit Teilen des Bergbaus (z. B. Kohlenbergbau) einen Einsteller bildet; im übrigen entspricht die Vergleichbarkeit zumindest derjenigen mit der ISIC. Die beiden internationalen Wirtschaftszweigsystematiken weisen entweder keine Gliederung nach den großen Sektoren der Volkswirtschaft auf oder enthalten diese nur als Zusatzschlüssel.

## **7.2 Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft und der Privaten Haushalte**

Für die öffentliche Finanzwirtschaft und die Privaten Haushalte, die sich in ihrem wirtschaftlichen Charakter weitgehend von den Unternehmen und Freien Berufen unterscheiden, wurden — insbesondere für die Darstellung der Finanzvorfälle — folgende besonderen Systematiken geschaffen:

- Funktionen- und Gruppierungsplan für die staatlichen Haushalte
- Gliederungs- und Gruppierungsplan für die kommunalen Haushalte
- Aufbereitungsschlüssel für die Zusammenfassung der Staats- und Gemeindefinanzstatistik (Zusammenfassung von 1 und 2)
- Systematik der Einnahmen und Ausgaben der Privaten Haushalte
- Internationale Systematik der Aufgabenbereiche des Staates (Classification of the purpose of Government — SNA —), Vereinte Nationen, 1968
- Systematik der Aufgabenbereiche des Staates — Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (— ESGV —), 1970.

### **7.2.1 Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft**

Die oben genannten besonderen Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft bilden die Grundlage für die gesamte finanzstatistische Berichterstattung (siehe Katalog der Statistiken, 18 Finanzen und Steuern, Abschnitt: Öffentliche Haushalte).

Im Rahmen der staatlichen Haushaltsreform wurden für Bund und Länder einheitliche Grundsätze

für das Haushaltsrecht beschlossen (Haushaltsgrundsatzgesetz<sup>3)</sup>), die in den Haushaltsordnungen des Bundes<sup>4)</sup> und der Länder ihren Niederschlag finden. Für alle staatlichen Haushalte wurde verbindlich ein Gruppierungs- und Funktionenplan geschaffen, der neben der Ordnung der Ausgaben und Einnahmen nach Arten durch eine funktionale Kennziffer die Zuordnung der einzelnen Finanzvorfälle zu den Funktionen herstellt. Diese Gliederung bildet auch die Grundlage für die Einteilung der Staatsfinanzstatistik.

Für die Gemeinden und Gemeindeverbände haben die Innenminister der Bundesländer durch verbindliche Verwaltungsvorschriften ab 1974 — für einige Länder ab 1975 — eine neue Haushaltssystematik in Kraft gesetzt. Der neue Gliederungs- und Gruppierungsplan ist weitgehend mit der Haushaltssystematik des Bundes und der Länder abgestimmt. Die Gliederung der kommunalen Haushalte nach Aufgabenbereichen (Einzelpläne, Abschnitte und Unterabschnitte) sowie die Gruppierung nach Einnahme- und Ausgabearten tragen ebenso wie die Haushaltssystematik des Bundes und der Länder den Anforderungen einer wirtschaftspolitisch orientierten Finanzwirtschaft Rechnung. Daneben bietet die neue Systematik aber auch eine größere Übersichtlichkeit und einen verbesserten finanzwirtschaftlichen Aussagewert der kommunalen Haushalte, insbesondere den Überblick über die Finanzierung der einzelnen Aufgaben. Sie ermöglicht außerdem den Aufbau eines nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Rechnungswesens für einzelne öffentliche Einrichtungen.

Die Einheitlichkeit des Systems bildet die entscheidende Grundlage für eine einheitliche und rationelle automatische Verarbeitung der Haushalts-, Rechnungs- und Kassendaten aller Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände und sonstigen juristischen Personen zwischengemeindlicher Zusammenarbeit in der Finanzstatistik.

Für die Zusammenfassung der Staats- und Gemeindefinanzstatistik wird ein besonderer Aufbereitungsschlüssel verwendet, der sich inhaltlich im wesentlichen mit den vorgenannten Gliederungen und Gruppierungen deckt.

Der Funktionenplan des Bundes und der Länder und der Gliederungsplan (Funktionalgliederung) der Gemeinden und Gemeindeverbände sind gleichzeitig die einheitliche Systematik für alle Nachweisungen der öffentlichen Finanzwirtschaft außerhalb der Einnahme- und Ausgabewirtschaft, also für die Erfassung des Schuldenstandes und dessen Veränderung sowie für den Personalstand. Auch die in Teilbereichen geführten Ver-

<sup>3)</sup> BGBl. I 1969, S. 1273. — <sup>4)</sup> BGBl. I 1969, S. 1284.



mögensnachweisungen und Vermögensstatistiken sind nach diesen funktionalen Gliederungsprinzipien eingeteilt.

## 7.2.2 Systematik der Einnahmen und Ausgaben der Privaten Haushalte

Für die laufenden Wirtschaftsrechnungen, die Einkommens- und Verbrauchsstichproben und ähnliche Erhebungen, die sich an private Haushalte richten, wurde die »Systematik der Einnahmen und Ausgaben der Privaten Haushalte« entwickelt. Im Aufbau und in der Abgrenzung der einzelnen Positionen lehnt sich diese Systematik eng an die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen angewandten Gliederungskriterien an. Einnahmen werden nach Quellen und Arten gegliedert; für das Einkommen aus unselbständiger Arbeit ist außerdem der Nachweis von Einkommensempfängern vorgesehen (Haushaltsvorstand, Ehefrau, Kinder und sonstige Haushaltsmitglieder).

Die Ausgaben setzen sich aus den Ausgaben für den Privaten Verbrauch und den sonstigen Ausgaben zusammen. Die Ausgaben für den Privaten Verbrauch werden nach dem Verwendungszweck sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der gekauften Güter, sämtliche Ausgaben außerdem nach Arten gegliedert. Die Gruppierung der Ausgaben für den Privaten Verbrauch ist aus dem Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Ausgabe 1963) abgeleitet.

## 7.3 Gütersystematiken

Wie die folgende Aufzählung zeigt, gibt es kein allgemeines Warenverzeichnis, sondern nur solche für spezielle Zwecke. Unter ihnen sind das Warenverzeichnis für die Industriestatistik, das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik und das Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik von besonderer Bedeutung.

Alle Versuche — auf nationaler und internationaler Ebene — eine einheitliche Warengliederung für die gesamte Wirtschaft (Produktion, Ein- und Ausfuhr, Binnenhandel, Verkehr, letzte Verwendung der privaten Haushalte, des Staates usw.) zu erstellen, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Das liegt im wesentlichen daran, daß für die verschiedenen Stadien des Warenflusses jeweils eigenständige Gesichtspunkte gelten. Für die Gruppierung der Produktion sind in erster Linie produktionswirtschaftliche Zusammenhänge maßgebend, die Warengliederung des Außenhandels orientiert sich aus Gründen der Zweckmäßigkeit am Zolltarif, im Binnenhandel ist das Sortiment, für den Verkehr die Transporteigenschaft der Waren, für den letzten Verbrauch der Verwendungszweck vorrangig. Eine Warensystematik, die allen Gesichtspunkten gleichzeitig und

in befriedigender Weise Rechnung tragen wollte, wäre kaum noch zu handhaben und hat deshalb wenig Aussicht auf Verwirklichung. In der letzten Zeit ist auf internationaler Ebene erneut der Versuch aufgegriffen worden, eine allgemeine einheitliche Warengliederung aufzustellen. Unabhängig davon werden die bisherigen Bemühungen zur Harmonisierung der verschiedenen Warensystematiken in Zukunft fortgesetzt und intensiviert.

Folgende wichtige Gütersystematiken werden gegenwärtig verwendet:

- Warenverzeichnis für die Industriestatistik — WI — 1975  
daraus abgeleitet:  
Nomenklatur zum Produktions-Eilbericht
- Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik — WA — 1975
- Systematik des Material- und Wareneingangs im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) — WE<sup>1)</sup> —
- Warenverzeichnis für die Binnenhandelsstatistik — WB<sup>2)</sup> —
- Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik — GV — 1969
- Allgemeine Erzeugnisgliederung der Land-, Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei 1959 (Revision in Vorbereitung)
- Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch 1963
- Systematik der Bauwerke 1970 (zur Zeit in Revision)
- Deutscher Gebrauchs-Zolltarif 1975
- Gemeinsames Verzeichnis industrieller Erzeugnisse der Europäischen Gemeinschaften (Nomenclature industrielle des produits — NIPRO —)<sup>3)</sup>
- Internationale Systematik aller Waren und Dienstleistungen nach Herkunftsbereichen (International standard commodity classification of all goods and services — ICGS<sup>4)</sup> —
- Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedsstaaten (Nomenclature des marchandises pour les statistiques du commerce extérieur de la Communauté et du commerce entre ses États membres — NIMEXE —) 1975
- Brüsseler Zolltarifschema — BZT (Brussels Tariff Nomenclature — BTN bzw. Nomenclature Douanière de Bruxelles — NDB) 1955
- Zolltarif der Europäischen Gemeinschaften — GZT (Tarif douanier commun de la CEE-TDC) 1968 nach dem Stand vom 1. 1. 1975.
- Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel, revidierte Ausgabe (Standard International Trade Classification, revised edition — SITC rev. — bzw. Classification Type pour le Commerce International, édition révisée — CTCI rev. —), Vereinte Nationen, 1961 (2. revidierte Ausgabe tritt 1977 in Kraft), und hiermit übereinstimmend:
- Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel in den Europäischen Gemeinschaften (Classification Statistique et Tarifaire pour le Commerce International — CST —)
- Einheitliches Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik der Europäischen Gemeinschaften (Nomenclature uniforme de Marchandises pour les Statistiques de Transport — NST —), 1968
- Internationales Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen in Europa (Classification des Marchandises pour les Statistiques de Transport en Europe — CSTE —), 1968
- Internationale Systematik des letzten Verbrauchs der Privaten Haushalte (Classification of household goods and services — SNA —), Vereinte Nationen, 1968

<sup>1)</sup> In Vorbereitung.

- Systematik der Verwendungszwecke des letzten Verbrauchs der Privaten Haushalte im Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen — ESVG —, 1970
- Internationale Systematik der Bruttoanlageinvestitionen nach Anlagearten (Classification of gross fixed capital formation according to type — SNA —), Vereinte Nationen, 1968
- Internationale Systematik der Lagerbestände nach Arten (Classification of stocks according to type — SNA —), Vereinte Nationen, 1968.

### 7.3.1 Warenverzeichnis für die Industriestatistik

Das zur Zeit gültige »Warenverzeichnis für die Industriestatistik« ist im Jahr 1975 neu herausgegeben worden. Die ständige Anpassung an die technische und wirtschaftliche Entwicklung sowie an nationale und internationale Systematiken macht in mehrjährigen Abständen Neuauflagen erforderlich.

Das Verzeichnis umfaßt die industriell gewonnenen und durch Be- oder Verarbeitung hergestellten Produkte sowie einige Dienstleistungen, z. B. Montagen und Reparaturen. Die oberste Gruppierung nach sog. »Warengruppen« folgt produktionswirtschaftlichen Zusammenhängen und ist daher eng mit der institutionellen Gliederung verbunden.

Diese Anlehnung an die institutionelle Gliederung hat Schwierigkeiten zur Folge, wenn eine Ware zu den Produkten verschiedener Wirtschaftszweige gehört, weil nach den Grundsätzen des Verzeichnisses gleiche Waren nur an einer Stelle aufgeführt werden sollen. Solche Waren werden nach Möglichkeit der Warengruppe zugeordnet, die der Industriegruppe entspricht, in der die jeweilige Ware überwiegend produziert wird. So sind z. B. Elektro-Vollherde, auch wenn sie zum Teil von der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie hergestellt werden, sämtlich unter den elektrotechnischen Erzeugnissen nachgewiesen.

Für die feinere Gliederung nach Warenzweigen, -klassen und -arten stand zwar der produktionswirtschaftliche Zusammenhang im Vordergrund; sie konnte aber nicht nur diesem einzigen Gesichtspunkt folgen. Hierbei ließ sich eine unterschiedliche Gliederungstiefe in den einzelnen Warengruppen nicht vermeiden.

### 7.3.2 Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik

Vom Januar 1975 an bildet das »Warenverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedstaaten« (NIMEXE) mit seinen zur Zeit 6 694 sechsstelligen Kennziffern die Grundlage des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik. Die NIMEXE (Verordnung EWG Nr. 1445/72 vom 24. 4. 1972; Amtsblatt Nr. L 161 vom 17. 7. 1972) besteht aus den Positionen des Zolltarifs der Europäischen Gemeinschaften (GZT) sowie gemeinschaftlichen statistischen Unterteilungen.

Über den Rahmen der NIMEXE hinausgehende nationale Unterteilungen sind durch Anfügen einer siebten Stelle an die Kennziffer der NIMEXE verschlüsselt worden; eine »0« in dieser Stelle bedeutet, daß diese Position national nicht weiter unterteilt ist.

Diese enge Bindung an die NIMEXE bzw. an den Zolltarif erschwert die Vergleichbarkeit mit dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik; an einer weiteren Angleichung der beiden Verzeichnisse wird jedoch ständig gearbeitet.

Die zur Zeit 8 596 Warennummern als kleinste Bausteine des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik ermöglichen eine Zusammenfassung der Ergebnisse zu Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft. Innerhalb der Gewerblichen Wirtschaft werden nach dem Verarbeitungsgrad Rohstoffe, Halbwaren sowie Fertigwaren-Vorzeugnisse und -Enderzeugnisse unterschieden. Diese Gliederung ist seit 1936 praktisch kaum geändert worden und entspricht deshalb nicht mehr voll den heutigen Anforderungen.

Eine Zusammenfassung der Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik zu den Positionen des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (CST bzw. rev. SITC) dient als Grundlage für den internationalen Vergleich und die Berichterstattung an die internationalen Organisationen.

In einer Gegenüberstellung werden die Nummern des jeweils gültigen Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik — soweit notwendig schwerpunktmäßig — den Warengruppen und -zweigen des Warenverzeichnisses für die Industriestatistik zugeordnet. Sie ermöglicht einen bedingten Vergleich der Ergebnisse der Außenhandelsstatistik mit entsprechenden Ergebnissen der Produktionsstatistik. Für die Arbeiten des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften in Luxemburg werden in einer weiteren Gegenüberstellung die Nummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik den Positionen der NIMEXE zugeordnet.

### 7.3.3 Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik

Das ab 1969 gültige »Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik« ist so aufgebaut, daß es von allen Verkehrszweigen verwendet werden kann. Außerdem ist es mit der Ausgabe 1968 des Einheitlichen Güterverzeichnisses für die Verkehrsstatistik der Europäischen Gemeinschaften (NST) und damit auch mit der Ausgabe 1968 des Internationalen Güterverzeichnisses für die Verkehrsstatistik der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen in Europa (CSTE) und den anderen

bereits genannten internationalen Warenverzeichnissen (SITC und CST) abgestimmt. Die Vergleichbarkeit mit dem früheren deutschen Güterverzeichnis für die Verkehrstatistiken ist für die dreistelligen Gütergruppen voll gegeben; außerdem ist das neue Güterverzeichnis mit dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik und auch mit dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik vergleichbar. Diese vielseitige Verwendbarkeit und die Abstimmung auf bereits vorliegende internationale Systematiken erlauben kaum die Berücksichtigung rein transporttechnischer Gesichtspunkte.

### 7.3.4 Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch

Das 1963 herausgegebene »Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch« gliedert Waren und Dienstleistungen, soweit sie Käufe von privaten Haushalten darstellen. Es sind zwei Gliederungsgesichtspunkte zugrunde gelegt: nach Verwendungszwecken und gruppenspezifischen Merkmalen einerseits, nach Dauerhaftigkeit und Wert andererseits. Die Gliederung nach dem Verwendungszweck war deshalb besonders problematisch, weil Käufe — also eine Vorstufe des tatsächlichen Verbrauchs — zu ordnen sind und verschiedene Gruppen von gekauften Gütern, die einen mehrfachen Verwendungszweck haben, nicht aufgeteilt werden können. Die Einteilung selbst lehnt sich an traditionelle Gruppierungen an. Dem zusammengefaßten allgemeinen Zweck »Haushaltsführung« folgen die Zwecke »Verkehr und Nachrichtenübermittlung« sowie »Körper- und Gesundheitspflege«, »Bildung und Unterhaltung«; den Abschluß bilden »Persönliche Ausstattung, Sonstiges«. Aus der »Haushaltsführung« sind bestimmte Gütergruppen, wie »Nahrungs- und Genußmittel«, »Kleidung, Schuhe«, »Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.« sowie »Wohnungsmieten u. ä.« getrennt als Hauptgruppen herausgenommen worden. Diese sind dann weiter nach spezifischen Merkmalen untergliedert worden.

Außerdem sind die Waren und Dienstleistungen nach ihrer Dauerhaftigkeit und ihrem Wert geordnet, wobei unterschieden wird zwischen Verbrauchsgütern und Reparaturen, Gebrauchsgütern von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert, langlebigen, hochwertigen Gebrauchsgütern und Dienstleistungen.

Neben der Verwendung dieser Gliederung für die Nachweisung des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wurde die Systematik auch der Aufbereitung der Einkommens- und Verbrauchsstichproben zugrunde gelegt. Ferner werden der Preisindex für die Lebenshaltung sowie die laufenden Wirtschaftsrechnungen auf der Grundlage dieses Güterverzeichnisses gegliedert.

Zur Zeit wird das Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch im Hinblick auf das 1968 überarbeitete Gliederungsschema des Privaten Verbrauchs (Classification of household goods and services) im System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (SNA) der Vereinten Nationen überprüft. Dieses Schema wird auch für die Gliederung des Privaten Verbrauchs in dem beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften entwickelten Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) angewendet.

## 7.4 Personensystematiken

Für die Gruppierung von Personen nach wichtigen Merkmalen und Tatbeständen — vor allem in den Statistiken der Bevölkerung und des Erwerbslebens — sind folgende spezielle Systematiken von Bedeutung:

— Klassifizierung der Berufe 1975<sup>4)</sup>

dazu:

Schlüsselverzeichnis der Berufsbenennungen für die Berufszählung 1970

Berufstätigkeiten in der Bundesrepublik Deutschland, beschrieben in der Zusammenfassung nach berufssystematischen Einheiten der Klassifizierung der Berufe 1961

Verzeichnis der Amtsbezeichnungen von Beamten nach Laufbahngruppen; Signierverzeichnis für die Berufszählung 1970

Schlüsselverzeichnis der Amtsbezeichnungen von Beamten und Richtern nach der Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1970 (erschieden 1973)

— Internationale Standardklassifikation der Berufe (International Standard Classification of Occupations — ISCO —), revidierte Ausgabe 1968

— Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (International Statistical Classification of Diseases, Injuries and Causes of Death — ICD —), 1968

— Verzeichnis der Religionsbenennungen 1970.

### 7.4.1 Klassifizierung der Berufe

Die Ausgabe 1975 der »Klassifizierung der Berufe« stellt eine ergänzte und berichtigte Fassung der Ausgabe 1970 dar. Diese war das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, des Statistischen Bundesamtes und der Bundesanstalt für Arbeit.

In der Berufsklassifizierung werden als »Beruf« die auf Erwerb gerichteten, charakteristische Kenntnisse und Fertigkeiten sowie Erfahrungen erfordernden und in einer typischen Kombination zusammenfließenden Arbeitsverrichtungen verstanden.

Die erste Stufe der Gliederung umfaßt sechs Berufsbereiche. Den Anfang bilden — entsprechend der großen Linie der Wirtschaftssystematiken — die Pflanzenbauer, Tierzüchter und Fischereiberufe, denen die Bergleute und Mineral-

<sup>4)</sup> Die Ausgabe 1975 entspricht in ihrer systematischen Struktur der Ausgabe 1970.

gewinner, die Fertigungsberufe sowie die technischen Berufe folgen. Diesen schließen sich die Dienstleistungsberufe an, denen die Waren- und Dienstleistungskaufleute, Verkehrsberufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe, Ordnungs-, Sicherheitsberufe, schriftwerkschaffende, -ordnende, künstlerische Berufe, Gesundheitsdienstberufe, Sozial- und Erziehungsberufe sowie allgemeine Dienstleistungsberufe zugeordnet sind.

Ein besonderer Bereich umfaßt die sonstigen Arbeitskräfte, darunter die Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf und diejenigen ohne nähere Tätigkeitsangabe.

Die Berufsbereiche (röm. Ziffern) werden zunächst in 33 Berufsabschnitte untergliedert, die vor allem zur Beobachtung des Arbeitsmarktes gebildet und ebenfalls außerhalb des Dezimalsystems geführt sind (römische Ziffern und Buchstaben). Ihre Besetzung ergibt sich aus den ihnen zugeordneten zweistelligen Berufsgruppen, die wieder in die als Basis-Einheiten anzusehenden dreistelligen Berufsordnungen untergliedert sind. Den Berufsordnungen folgen die Berufsklassen (vierstellig gekennzeichnet). Die einzelnen Berufsbenennungen sind ausschließlich den Berufsordnungen zugeordnet.

Begriffe der Ausbildungsstufe (z. B. Auszubildender, Geselle, Meister), der Stellung im Beruf (z. B. Selbständiger, Angestellter, Arbeiter) oder der Stellung im Betrieb (z. B. Vorarbeiter, leitender Angestellter) werden nicht als Merkmal für die Berufsklassifizierung herangezogen.

Doppelberufe sind bei dem Beruf eingeordnet worden, der den Schwerpunkt dieser Kombination bildet.

Als Arbeitsunterlage für das Zählwerk ist ein »Schlüsselverzeichnis der Berufsbenennungen für die Berufszählung 1970« erschienen, das neben der Einordnung aller Berufsbenennungen in die Systematik noch Umsteigeschlüssel zur Klassifizierung der Berufe 1961 und zur Internationalen Standardklassifikation der Berufe — ISCO — Ausgabe 1968, bringt. Ein Beschreibungsband, in dem die Berufstätigkeiten in der Zusammenfassung nach berufssystematischen Einheiten der Klassifizierung der Berufe 1961 beschrieben sind, ist 1966 erschienen und berücksichtigt noch nicht die Fassung von 1970. Mit Hilfe des bereits erwähnten Umsteigeschlüssels zur Klassifizierung der Berufe 1961, der auch in den Ausgaben 1970 und 1975 abgedruckt ist, läßt sich der Beschreibungsband von 1966 weiterhin verwenden.

Die deutsche Berufsklassifizierung ist auf die Internationale Standardklassifikation der Berufe (International Standard Classification of Occupations — ISCO) 1968 abgestimmt. Der Vergleich läßt sich weitgehend auf der Ebene der

Berufsgattungen (Unit Groups der ISCO) — also auf deren unterster, für statistische Zwecke vorgesehenen Gliederungsstufe — durchführen.

## **7.4.2 Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen**

In der amtlichen Statistik des Gesundheitswesens wird seit dem 1. Januar 1968 die vierstellige »Internationale Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD), 8. Revision«, angewandt. Diese Systematik wird entsprechend internationaler Vereinbarungen in allen Mitgliedstaaten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) für Morbiditäts- und Mortalitätsstatistiken benutzt. Die deutsche Fassung liegt als Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) vor. Das Einteilungsprinzip und Richtlinien für die Anwendung der Systematik ergeben sich aus der Einführung in die Klassifikation. Eine Revision der Systematik wird in Abständen von 10 Jahren vorgenommen, die letzte fand 1975 statt.

Bei der Todesursachenstatistik gelten für die Signierung die im Handbuch der ICD enthaltenen Signierregeln, Definitionen und Empfehlungen. Grundsätzlich wird derzeit nur eine Todesursache für jeden Sterbefall statistisch erfaßt. Multikausalanalysen, bei denen jede angegebene Krankheitsbezeichnung signiert wird, werden angestrebt. In Morbiditätsstatistiken (Zusatzfragen über Krankheiten und Unfälle im Rahmen des Mikrozensus) wird die ICD in gekürzten Fassungen angewendet. Der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger arbeitet mit der ICD, die gesetzliche Krankenversicherung wendet sie teilweise an. Beim Verband der privaten Krankenversicherung wird die Einführung der ICD vorbereitet. Für die Statistik der Behinderten und der Rehabilitationsmaßnahmen ist ein erweiterter Schlüssel auf der Grundlage der ICD vorgesehen.

## **7.5 Regionalsystematiken**

Eine besonders wichtige regionale Systematik ist das Verzeichnis »Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland — Ausgabe 1974«. Es enthält alle Gemeinden und Verwaltungsbezirke des Bundesgebiets in systematischer und alphabetischer Ordnung mit dem in der amtlichen Statistik verwendeten Gemeindeschlüssel (statistische Kennziffern). Mittels der dazu vierteljährlich erscheinenden Ergänzungen ist die Fortschreibung auf den jeweils neuesten Stand gewährleistet. Nichtadministrative Raumeinheiten, die zunehmend an Bedeutung gewinnen, sind noch nicht berücksichtigt.

Als Beispiele für Verzeichnisse räumlicher Gliederungen außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik Deutschland seien das »Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik« — das im Aufbau und in der Benummerung dem Länderverzeichnis für die Statistik des Außenhandels der Gemeinschaft und des Handels zwischen ihren Mitgliedsstaaten entspricht — sowie das »Verzeichnis der Verkehrsbezirke und Häfen« erwähnt, das u. a. auch Verkehrsbezirke, Häfen und Küstenstrecken des Auslandes enthält.

## **7.6 Sonstige Systematiken**

Außer den in den vorhergehenden Abschnitten genannten Systematiken werden in der amtlichen Statistik noch andere Systematiken und Verzeichnisse verwendet. Sie dienen meist einem speziellen Erhebungszweck und unterteilen daher nur eng begrenzte Tatbestände. Als Beispiele hierfür seien das »Verzeichnis der Krankenhäuser« und das »Verzeichnis der Höheren Schulen, Mittelschulen und Sonderschulen« genannt.



# VERZEICHNIS DER STATISTIKEN

## **Erläuterungen**

Das nachfolgende Verzeichnis gibt in zusammengefaßter Form einen Überblick über die vom Statistischen Bundesamt und von den obersten Bundesbehörden (einschließlich nachgeordneter Dienststellen) bearbeiteten Bundesstatistiken. Nachgewiesen werden ferner die Statistiken der Europäischen Gemeinschaften und die vom Statistischen Bundesamt koordinierten Landesstatistiken. Ausgenommen sind lediglich die verhältnismäßig wenigen Statistiken, deren Ergebnisse nur zum Dienstgebrauch bestimmt sind, also nicht zur Veröffentlichung gelangen. Die Angaben beziehen sich auf das Programm von Anfang 1976.

Das Verzeichnis enthält für die einzelnen Statistiken kurze Angaben über ihre Periodizität und über die wichtigsten veröffentlichten Tatbestände sowie zum Teil — insbesondere bei Repräsentativstatistiken — auch über den Kreis der Befragten. Bei Ressortstatistiken werden die jeweils für die Bearbeitung zuständigen obersten Bundesbehörden oder nachgeordneten Dienststellen genannt.

Zusätzliche Informationen zu den nachgewiesenen Statistiken vermitteln die Übersichten über Rechtsgrundlagen (S. 107 ff.), Systematiken (S. 114 ff.), Stichprobenstatistiken (S. 118 ff.), Indizes bzw. Meßzahlen (S. 125 ff.) und Veröffentlichungen (S. 129 ff.).

Für den an weiteren Einzelheiten interessierten Benutzer gilt der bereits in der Vorbemerkung gegebene Hinweis auf die ausführliche Ausgabe dieses Bandes mit ihrem umfassenden »Katalog der Statistiken«. Dort finden sich für jede einzelne Statistik Angaben über die Rechtsgrundlage, die Periodizität, den Kreis der Befragten, den Berichtsweg, die ermittelten Ergebnisse in fachlicher und regionaler Gliederung sowie über die Veröffentlichung.



# 1 Gebiet und Bevölkerung

In etwa zehnjährlichen Abständen, zuletzt am 27. Mai 1970, durchgeführte Bestandsaufnahme der Bevölkerung. Die Volkszählung vermittelt ein umfassendes Bild der Bevölkerung in ihrer demographischen und sozialen Struktur sowie ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Ergebnisse sind zugleich Rahmen für die laufende statistische Beobachtung der Bevölkerung und Grundlage für die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes (siehe 1.3). Das Material wird in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung aufbereitet.

## 1.1 Volkszählung

An bevölkerungsstatistischen Angaben wurden bei der Volkszählung 1970 u. a. ermittelt: Wohnbevölkerung nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Religionszugehörigkeit, Staatsangehörigkeit, Bevölkerung in Anstalten, Ausländer, Art und Zusammensetzung von Haushalten und Familien, Ehepaare, Ehefrauen und Kinder — teilweise kombiniert mit Angaben über die Beteiligung am Erwerbsleben, über Einkommen sowie Ausbildung. (Über die erwerbsstatistischen Angaben der Volkszählung siehe 7.1.)

Die Stichprobenerhebung bei 1 % der Haushalte wird jeweils im April durchgeführt. An bevölkerungsstatistischen Angaben werden jährlich u. a. erfaßt: Geschlecht, Alter, Familienstand, Unterhalt, Einkommen sowie Versicherungsschutz der Bevölkerung; außerdem Angaben über Ausländer, Haushalte, Familien, Mütter und Kinder. Zweijährlich werden insbesondere der Ausbildungsstand der Bevölkerung, die Alterssicherung und die Unterbringung in Haushalten, alle vier Jahre die Vertriebeneneigenschaft ermittelt. (Über die erwerbsstatistischen Angaben des Mikrozensus siehe 7.2.)

## 1.2 Mikrozensus

Jährliche Feststellung des Gebietsstandes aufgrund von Angaben der für die Feststellung des Gebietsstandes zuständigen Organe. Monatliche Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Grundlage der Volkszählungsergebnisse mit Hilfe von Angaben aus der Statistik der Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik (siehe 2.1 und 2.2). Außerdem Bevölkerungsvorausschätzungen (zuletzt bis zum Jahre 2000).

## 1.3 Sonstige Statistiken

Jährliche Staatsangehörigkeitsstatistik über Erwerb, Fortbestand und Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit.

Jährliche Ausländerstatistik über Ausländer nach Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsdauer anhand von Daten des Ausländerzentralregisters.

# 2 Bevölkerungsbewegung

Monatlicher bis jährlicher Nachweis der Eheschließungen, Geborenen und Gestorbenen anhand von Meldungen der Standesämter. Die Aufbereitung erfolgt nach verschiedenen Merkmalen, z. B. Eheschließungen nach Alter, bisherigem Familienstand, Religionszugehörigkeit; Geborene nach Geschlecht, Geburtenfolge sowie nach Alter und Religionszugehörigkeit der Eltern; Gestorbene nach Geschlecht, Alter, Familienstand; außerdem Berechnung von Geburten-, Heirats- und Sterbetafeln. Gesonderte Erfassung der standesamtlich beurkundeten Kriegssterbefälle und der gerichtlichen Todeserklärungen.

## 2.1 Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Jährliche Angaben über die rechtskräftigen Urteile in Ehesachen, darunter insbesondere über Ehescheidungen in verschiedener Aufgliederung.

- 2.2 Wanderungsstatistik** Monatliche bis jährliche Angaben über die zu- und fortgezogenen Personen aufgrund von Unterlagen der Einwohnermeldeämter. Aufbereitung der Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes (Binnenwanderung) sowie der Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes (Außenwanderung) jeweils in regionaler Gliederung nach verschiedenen Merkmalen wie Herkunfts- und Zielgebieten, Geschlecht, Alter, Familienstand, Staatsangehörigkeit.

### **3 Gesundheitswesen**

- 3.1 Statistik über Krankheiten** Die Statistik der meldepflichtigen Krankheiten wird anhand der Meldungen der Gesundheitsämter über Erkrankungs- und Todesfälle (einschließlich Verdachtsfälle) an übertragbaren Krankheiten nach dem Bundes-Seuchengesetz (wöchentlich bis jährlich) durchgeführt; daneben jährliche Berichterstattung über Zugänge und Bestand der an Tuberkulose erkrankten Personen (Tuberkulosestatistik) sowie vierteljährliche und jährliche Berichterstattung über die an Geschlechtskrankheiten erkrankten Personen nach Alter, Geschlecht, Art der Erkrankung.
- Zusatzbefragungen im Rahmen des Mikrozensus u. a. über Krankheiten und Unfälle (1974) sowie körperliche, geistige und seelische Behinderung von Kindern (1974).
- Vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung durchgeführte Krankheitsartenstatistik mit Angaben über Arbeitsunfähigkeitsfälle der in der gesetzlichen Krankenversicherung versicherten Personen.
- 3.2 Todesursachenstatistik** Vierteljährlicher und jährlicher Nachweis der Sterbefälle nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen sowie der Säuglings- und Müttersterblichkeit aufgrund der Todesbescheinigungen.
- 3.3 Statistik der Berufe des Gesundheitswesens** Jährliche Erhebung der in Berufen des Gesundheitswesens tätigen Personen, Ärzte, Medizinalassistenten, Zahnärzte und Apotheker in verschiedener Gliederung; Personal der Gesundheitsämter.
- 3.4 Krankenhausstatistik** Jährliche Angaben über Zahl und Art der Krankenhäuser und planmäßigen Betten, Ärzte, Pflegepersonen, Krankenbewegung usw.

### **4 Bildung und Kultur**

- 4.1 Schulstatistiken** Die jährlich durchgeführte Erhebung an den Schulen der allgemeinen Ausbildung (Vorschulische Einrichtungen, Grund- und Hauptschulen, Schulen für Behinderte, Realschulen, Gymnasien, Gesamtschulen), der allgemeinen Fortbildung (Abendrealschulen, Abendgymnasien, Kollegs und Berufsoberschulen), der beruflichen Ausbildung (Berufsschulen, Berufsschulen für Behinderte, Berufsfachschulen, Berufsaufbauschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien) und der beruflichen Fortbildung (Fachschulen, Fachakademien, Schulen des Gesundheitswesens) enthält jeweils Angaben über Zahl und Art der Schulen, Schulträger, Schülerklassen, Schüler und Lehrer nach verschiedenen Merkmalen.
- Hinzu kommen fünfjährliche Erhebungen (zuletzt 1972) über Schulanlagen (Schulen, Schulräume und Freisportanlagen), unregelmäßige Erhebung (zuletzt 1972) zur Situation im Schulsport und jährliche Statistiken der Studien- und Berufswünsche von Schülern an Bildungseinrichtungen der Sekundarstufe II sowie von wehr- und zivildienstleistenden Studienberechtigten. Außerdem wird jährlich eine Statistik der Einrichtungen der Lehrerbildung (Zahl der Seminare, Ausbildungsdauer, Teilnehmer, Prüfungen, Lehrpersonen) durchgeführt.

Die Erhebungen im Sommer- und Wintersemester an wissenschaftlichen Hochschulen einschl. Hochschulkliniken (Universitäten, technischen Universitäten, Gesamthochschulen, theologischen Hochschulen, pädagogischen Hochschulen), Kunsthochschulen und Fachhochschulen bieten jeweils Angaben über Studenten nach verschiedenen Merkmalen zur Person, nach Hochschul- und Fachsemestern, Finanzierung des Studiums usw. Die akademischen, staatlichen und kirchlichen Prüfungen werden halbjährlich (Sommer- und Wintersemester) erfaßt.

## **4.2 Hochschulstatistiken**

In fünfjährlichem Turnus wird eine Erhebung des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals sowie der Grundstücke, Gebäude und Räume an Hochschulen vorgenommen. Hinzu kommen jährliche Angaben über technisches, Verwaltungs- und sonstiges Personal.

Jährlicher Nachweis der Auszubildenden, deren Ehegatten bzw. Eltern (verschiedene Merkmale zur Person, Einkommen und Vermögen) anhand von Daten der mit der Berechnung der Förderbeträge beauftragten Länder-Rechenzentren.

## **4.3 Statistik der Ausbildungsförderung**

Bei Unternehmen, die Zeitungen oder Zeitschriften verlegen, wird eine jährliche Erhebung durchgeführt, die u. a. Angaben über Rechtsform, tätige Personen, Umsatz, Kosten sowie über Zeitungen und Zeitschriften, deren Auflagen und Preise enthält.

## **4.4 Pressestatistik**

Die Erhebung bei Unternehmen der Filmwirtschaft — u. a. mit Angaben zur Rechtsform, Beschäftigten, Sachanlagen, Filmproduktion und -verleih sowie Umsatz und Kosten — wird jährlich durchgeführt.

## **4.5 Statistik der Filmwirtschaft**

# **5 Rechtspflege**

Vierteljährliche und jährliche Justizstatistik mit Angaben über Zahl und Personal der Gerichte und Staats-(Amts-)Anwaltschaften sowie über Geschäftsanfall und -erledigung auf dem Gebiet der ordentlichen Gerichtsbarkeit. Jährliche Statistik der allgemeinen Verwaltungsgeschäftsbarkeit mit Nachweis der Richter sowie des Geschäftsanfalls (vom Bundesministerium der Justiz bearbeitet) und der Arbeitsgerichtsbarkeit mit Nachweis von Zahl und Art der erledigten Verfahren (vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bearbeitet). Die Statistik der Sozialgerichtsbarkeit über Vorverfahren (jährlich) und Geschäftsanfall (halbjährlich) wird vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bearbeitet.

## **5.1 Statistiken über Gerichte**

Jährliche Berichterstattung des Bundeskriminalamtes über bekanntgewordene und aufgeklärte Fälle sowie über ermittelte Tatverdächtige, jeweils für einzelne Straftaten(gruppen) mit z. T. kriminologischer Untergliederung.

## **5.2 Polizeiliche Kriminalstatistik**

Jährliche Ergebnisse über abgeurteilte und verurteilte Personen in der Gliederung nach verschiedenen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, strafbaren Handlungen, Art und Höhe der Strafen usw.

## **5.3 Strafverfolgungsstatistik**

Jährliche Strafvollzugsstatistik mit Angaben über Gefangene und Verwahrte nach Geschlecht, Alter, strafbaren Handlungen, Art und Dauer der Strafen usw. sowie Gefangenenbewegung. Außerdem jährliche Bewährungshilfestatistik (Bestand, Zugänge, Abgänge, Art der Unterstellung usw.) sowie Auslieferungssstatistik (vom Bundesministerium der Justiz bearbeitet).

## **5.4 Sonstige Rechtspflegestatistiken**

## 6 Wahlen

### 6.1 Bundestagswahlstatistik

Alle vier Jahre, zuletzt bei der Bundestagswahl 1972 durchgeführt. Ermittlung der Wahlberechtigten, Wähler, Wahlbeteiligung, abgegebenen Stimmen und Verteilung der Stimmen; Kandidaten und Gewählte nach verschiedenen Merkmalen. Repräsentative Wahlstatistik über Wahlbeteiligung und Stimmabgabe nach Geschlecht und Alter der Wahlberechtigten und Wähler sowie nach Art der Kombination der Erst- und Zweitstimmen.

## 7 Erwerbstätigkeit

### 7.1 Volkszählung

Die in etwa zehnjährlichen Abständen, zuletzt am 27. Mai 1970, durchgeführten Volkszählungen vermitteln ein umfassendes Bild der Erwerbstätigkeit der Bevölkerung.

An erwerbsstatistischen Angaben wurden bei der Volkszählung 1970 u. a. ermittelt: Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben und überwiegender Lebensunterhalt, Erwerbstätige nach verschiedenen Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Familienstand, Berufsordnungen, Stellung im Beruf, sozioökonomischen Gruppen, Art der Tätigkeit, Einkommen, Arbeitszeit, Zeitaufwand für den Weg zur Arbeitsstätte, schulischer und beruflicher Ausbildung usw. Außerdem Nachweisung der Bevölkerung in Haushalten und Anstalten, der Frauen, Ausländer, Pendler sowie der in Ausbildung befindlichen Personen nach verschiedenen Merkmalen der Erwerbstätigkeit, der schulischen und beruflichen Ausbildung u. a. (Über die bevölkerungsstatistischen Angaben der Volkszählung siehe 1.1.)

### 7.2 Mikrozensus

Die Stichprobenerhebung bei 1 % der Haushalte wird jeweils im April durchgeführt. In einem feststehenden Grundprogramm werden wichtige erwerbsstatistische Daten erhoben, und zwar jährlich u. a. Angaben über Geschlecht, Alter, Familienstand, Stellung im Beruf, Arbeitszeit, Versicherungsschutz und Einkommen der Erwerbstätigen bzw. Erwerbspersonen. Außerdem Angaben über erwerbstätige Frauen, Mütter und Ausländer. Zweijährlich werden insbesondere die berufliche Gliederung, die Altersversorgung, der Ausbildungsstand sowie die Pendlereigenschaft, alle vier Jahre die Vertriebeneneigenschaft der Erwerbstätigen ermittelt. (Über die bevölkerungsstatistischen Angaben des Mikrozensus siehe 1.2.) Im Rahmen des Zusatzprogramms wurden mit unterschiedlichem Auswahlatz Erhebungen durchgeführt, und zwar in letzter Zeit über berufliche und soziale Umschichtung der Bevölkerung (1971), Nacht- und Sonntagsarbeit (zuletzt 1972), Ausbildungsabsichten der Eltern für ihre Kinder (1972), Beendigung der Arbeitszeit am Wochenende (1972) und berufliche Mobilität der Frauen (zuletzt 1974).

### 7.3 Beschäftigtenstatistik

Vierteljährliche und jährliche Angaben über beschäftigte Arbeitnehmer u. a. nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, Wirtschaftszweig, Stellung im Beruf, Ausbildung und Entgelt anhand der Versicherungsunterlagen. Die Statistik wird gemeinsam vom Bundesministerium für Arbeit, der Bundesanstalt für Arbeit, dem Statistischen Bundesamt und den statistischen Landesämtern aufbereitet.

### 7.4 Arbeitsmarktstatistiken

In monatlichen bis jährlichen Abständen verschiedene Arbeitsmarktstatistiken der Bundesanstalt für Arbeit: Arbeitsvermittlung, Berufsberatung, Förderung der beruflichen Bildung und Arbeitsaufnahme, Arbeits- und Berufsförderung behinderter Personen, Kurzarbeit, Streiks und Aussperrungen, Arbeitnehmerüberlassung, Heimarbeit, Fach- und Führungskräfte aus Entwicklungsländern.

## 8 Unternehmen und Arbeitsstätten

In etwa zehnjährlichen Abständen, zuletzt am 27. Mai 1970, wird in Verbindung mit der Volkszählung eine Erhebung über die Arbeitsstätten in sämtlichen Wirtschaftsbereichen außerhalb der Landwirtschaft (also auch einschließlich der Freien Berufe, der Behörden und öffentlichen Einrichtungen sowie der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter) durchgeführt.

### 8.1 Arbeitsstättenzählung

Nachgewiesen wurden 1970 u. a. Zahl und Art der Arbeitsstätten und Unternehmen, Rechtsform der Unternehmen, tätige Personen nach Geschlecht und Stellung im Betrieb, Teilbeschäftigte, Ausländer, Heimarbeiter, Lohn- und Gehaltsummen, wirtschaftssystematische und regionale Zusammenhänge zwischen den Unternehmen und ihren Niederlassungen. Die Aufbereitung des Materials erfolgt in tiefer fachlicher und regionaler Gliederung.

Stichprobenerhebungen unter freiwilliger Beteiligung der Befragten in vierjährlichem Turnus nacheinander in den Wirtschaftsbereichen Industrie, Handwerk, Großhandel, Handelsvermittlung, Einzelhandel, Gastgewerbe, Verkehrsgewerbe, bei Freien Berufen usw.; in zweijährlichem Turnus bei Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen. Ermittelt werden u. a. Gesamtleistung, Umsatz, Bestandsveränderungen an Erzeugnissen der eigenen Produktion, Wert der selbsterstellten Anlagen bzw. der innerbetrieblichen Leistungen, Nettoproduktionswert (Industrie und Handwerk), Rohertrag (Handel), Material- und Warenbezüge (Handwerk, Handel und Gastgewerbe) sowie Kosten, untergliedert nach Kostenarten (Verbrauch bzw. Einsatz von Material bzw. Waren; Kraft-, Brenn- und Schmierstoffverbrauch, Löhne, Gehälter, Sozialkosten, Steuern, Mieten, Pachten, Abschreibungen, Fremdkapitalzinsen usw.). Ab 1976 wird im Produzierenden Gewerbe eine jährliche Kostenstrukturstatistik mit Auskunftspflicht durchgeführt (siehe 10.2, 10.5 und 10.7).

### 8.2 Kostenstrukturstatistik

Statistik der Kapitalgesellschaften mit Nachweis des Bestandes und der Veränderungen von Zahl und Nominalkapital der Kapitalgesellschaften sowie Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften und der Unternehmen, für die das Publizitätsgesetz gilt, mit wichtigen Bilanzposten und Angaben über die Posten der Erfolgsrechnungen, Bilanzstruktur, Finanzierungsquellen, Dividenden usw. (jeweils jährlich).

### 8.3 Sonstige Statistiken

Jährliche Statistik der Finanzen der öffentlichen Wirtschaftsunternehmen über die Jahresabschlüsse in Anlehnung an das Veröffentlichungsschema der Aktiengesellschaften.

Statistik der Konkurs- und Vergleichsverfahren mit Feststellungen über die Zahl der beantragten und eröffneten Verfahren u. a. nach Höhe der voraussichtlichen Forderungen (vierteljährlich) und die finanziellen Ergebnisse der eröffneten Verfahren (jährlich). Außerdem monatliche Zusammenstellungen über Zahl und Betrag der Wechselproteste und nicht eingelösten Schecks.

## 9 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

### Betriebe und Arbeitskräfte

In etwa zehnjährlichen Abständen stattfindende umfassende Erhebung über die Betriebsverhältnisse und Produktionsgrundlagen der Land- und Forstwirtschaft.

### 9.1 Landwirtschaftszählung

Die Landwirtschaftszählung 1971 wurde in allen Betrieben der Land- und Forstwirtschaft mit mindestens 1 ha genutzter Fläche oder einer jährlichen Marktproduktion von mindestens 4000 DM durchgeführt. Die Haupterhebung brachte Angaben über Besitz-, Personal- und Arbeitsverhält-

nisse, Erwerbs- und Unterhaltsquellen, Viehhaltung, Maschinenverwendung, Beteiligung an Erzeugergemeinschaften sowie — auf repräsentativer Basis — über fachliche Vorbildung, Bauten, Maschineneinsatz und Absatzverhältnisse. In kleineren Sondererhebungen wurden außerdem die landwirtschaftlichen Integrations- und Kooperationsformen festgestellt.

Darüber hinaus wurden drei Nacherhebungen durchgeführt: die Binnenfischereierhebung (1972) bei Betrieben der Fluß- und Seenfischerei, Teichwirtschaft und Fischzucht mit Angaben über Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, Fangergebnisse bzw. Erzeugung, die Gartenbauerhebung (1972/73) bei Betrieben, die Gartenbauerzeugnisse zum Verkauf anbauen, mit Angaben über Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, Flächennutzung, Maschineneinsatz sowie Anbau von Obst, und die Weinbauerhebung (1972/73) bei Betrieben mit mindestens 10 Ar Rebflächen und Genossenschaften mit Angaben über Betriebs- und Arbeitsverhältnisse, Flächennutzung, Maschineneinsatz und Absatzwege.

## **9.2 Agrarbericht- erstattung**

Jährliche bzw. mehrjährige Erhebungen über strukturelle Veränderungen in der Landwirtschaft. Grundprogramm: betriebsweise Zusammenführung der Angaben aus der Bodennutzungserhebung (siehe 9.8), der allgemeinen Viehzählung (siehe 9.12) und der Statistik der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft (siehe 9.4). Ergänzungsprogramm: Merkmale zur Kennzeichnung, zur Rechtsstellung und zu sozialökonomischen Verhältnissen der Betriebe (jeweils total), Besitzverhältnisse, Pachtpreise, Grundstücksverkehr und -preise, Erwerbs- und Unterhaltsquellen (jeweils repräsentativ). Zusatzprogramm: wirtschaftliche und technische Verhältnisse der Betriebe, Ausbildung des Betriebsinhabers.

## **9.3 Weinbaukataster**

Einrichtung des Weinbaukatasters im Jahr 1964 mit anschließender statistischer Aufbereitung von Daten über Betriebe, Besitzverhältnisse und Lage der Rebflächen, Rebgrundstücke, Rebsorten usw. Die Angaben über Rebflächen und Rebsorten werden jährlich fortgeführt.

## **9.4 Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft**

Stichprobenerhebungen bei Betrieben der Landwirtschaft (einschl. Gartenbau) werden in jedem zweiten und bei Betrieben der Forstwirtschaft in jedem dritten Wirtschaftsjahr durchgeführt. Ermittelt werden Angaben über Betriebsinhaber und deren Familienangehörige sowie ihrer Beschäftigung innerhalb und außerhalb des Betriebes, über die familienfremden Arbeitskräfte nach Beschäftigung, Stellung im Betrieb und anderen Merkmalen.

## **9.5 Statistik des Schlepperbestandes**

Die Auszählung des Bestandes an Schleppern nach Besitzform, Größenklassen der landwirtschaftlichen Nutzfläche und PS-Leistungsklassen erfolgt jährlich.

## **9.6 Statistik der Kauf- werte für landwirtschaftlichen Grundbesitz**

Die Angaben über veräußerte Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung und durchschnittliche Kaufwerte — jeweils nach Größenklassen der Flächen, Grundstücksart und Klassen der Ertragsmeßzahlen — werden jährlich aufbereitet.

## **9.7 Sonderstatistiken**

Betriebs- und marktwirtschaftliche Meldungen in der Landwirtschaft mit monatlichen bis jährlichen Angaben über Verkaufsmengen und Erlöse landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Vorräte an Getreide und Kartoffeln, Anbauentwicklung der Hauptfeldfrüchte, Absatz von Speisekartoffeln, Betriebsmerkmale und Ertragsentwicklung.

Jährliche Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher, weinbaulicher und gartenbaulicher Betriebe mit Angaben über Einnahmen, Ausgaben, Rentabilitäts- und Einkommensverhältnisse, Schuldenstand, Berichtserstattung über Flurbereinigung (Verfahren, Flächen usw.) sowie über landwirtschaftliche Ausbildung und Wirtschaftsberatung (vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt).

## **Bodennutzung und Ernte**

Jährliche Bodennutzungsvorerhebung (alle sechs Jahre Neufeststellung, im übrigen — in Großstädten nur in jedem dritten Jahr — Veränderungsmeldungen) zur Ermittlung der Wirtschaftsfläche in der Gliederung nach Hauptnutzungsarten (landwirtschaftlich genutzte Fläche, Waldfläche usw.), der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach Kulturarten (Ackerland, Dauergrünland usw.) sowie der Betriebe und der genutzten Fläche nach Größenklassen.

### **9.8 Bodennutzungserhebungen**

Jährliche Bodennutzungshaupterhebung, und zwar ab 1977 alle zwei Jahre als Totalerhebung, im übrigen als Repräsentativerhebung. Feststellung der Nutzung des Ackerlandes nach Fruchtarten (Getreide, Hackfrüchte usw.).

Nach dem gleichen Verfahren jährliche Bodennutzungsnacherhebung zur Feststellung der Anbauflächen von Sommer- und Winterzwischenfrüchten.

Alle drei Jahre außerdem besondere repräsentative Nachprüfung der Bodennutzungsvor- und -haupterhebung.

Über den beabsichtigten und tatsächlichen erwerbsmäßigen Anbau von Gemüse und Erdbeeren werden jährlich eine repräsentative Gemüse-Vorerhebung und eine Gemüse-Haupterhebung (letztere alle drei Jahre total in Verbindung mit einer Erhebung über Zierpflanzenanbau) durchgeführt; außerdem jährliche Baumschulerhebung.

In der Zeit von März bis November monatliche Berichterstattung über Wachstumsstand und Erträge der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Roggen, Weizen, Kartoffeln usw.), von Gemüse und Erdbeeren, Obst, Reben bzw. Weinmost aufgrund von Schätzungen ehrenamtlicher Ernteberichterstatter. Zur Sicherung der Ertragschätzungen außerdem jährliche repräsentative Ertragfeststellungen bei einigen ausgewählten Feldfrucht-, Gemüse- und Obstarten.

### **9.9 Ernteberichterstattung**

Für bestimmte Getreidearten und Kartoffelsorten (Reifestufen) Besondere Ernteermittlungen mittels Probeschnitten und Volldruschen bzw. Proberodungen. Die Ergebnisse werden auch zur Überprüfung und gegebenenfalls Berichtigung der Ertragschätzungen der übrigen Getreidearten und Kartoffelsorten verwendet. Ferner jährliche Berichterstattung über Saatgutvermehrungsflächen.

Jährliche Erhebung über Weinerzeugung (hergestellte Weinmenge, noch nicht zu Wein verarbeiteter Traubenmost, zur Weinherstellung bestimmte Trauben) und Weinbestand (lagernde Wein- und Mostmengen; Lagerbehälter).

### **9.10 Weinerzeugungs- und Weinbestandsstatistik**

Vierteljährliche Erhebung über Holzeinschlag und Holzbearbeitung.

### **9.11 Holzstatistik**

## **Viehwirtschaft und Fischerei**

Allgemeine Viehzählungen (jährlich im Dezember, in Stadtstaaten nur alle zwei Jahre) zur Ermittlung des Viehbestandes nach Hauptnutztierarten (jährlich), des Verhältnisses der Viehbestände zur landwirtschaftlichen Nutzfläche (zweijährlich) und der Bestände an Ziegen und Bienenvölker sowie der Bestände von Kleinstbetrieben (vierjährlich). Außerdem jährlich dreimal repräsentative Viehzwischenzählungen zur Ermittlung der Schweine-, Rindvieh- und Schafbestände. Alle zwei Jahre repräsentative Nachprüfung der Ergebnisse der Allgemeinen Viehzählung und der Zwischenzählung (außer in den Stadtstaaten). Außerdem Geflügelstatistik mit monatlichen und jährlichen Erhebungen bei Brutereien und Geflügelschlachtereien.

### **9.12 Statistiken der Viehwirtschaft und Fischerei**

Statistik der Schlachtungen mit laufender Erfassung der beschauten gewerblichen Schlachtungen sowie Feststellungen der Schlachtgewichte und der Genußtauglichkeit des Fleisches.

Monatliche Milcherzeugungs- und -verwendungsstatistik mit Angaben über die Erzeugung von Kuhmilch, ihre Verwendung durch den Kuhhalter sowie den Milchertrag je Kuh.

Halbmonatliche und monatliche Berichterstattungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über anzeigepflichtige Tierseuchen.

Monatliche Fischereistatistik über die Hochsee- und Küstenfischerei (Fangergebnisse nach Fischarten und verschiedenen anderen Merkmalen, Fischereifahrzeugen usw.) sowie über die Bodenseefischerei (Fangergebnisse).

## **Ernährungswirtschaft**

### **9.13 Statistiken der Ernährungswirtschaft**

Monatliche Erhebungen des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die Getreidewirtschaft (Bestände in zweiter Hand, Verkäufe und Verarbeitung), über die Zuckerwirtschaft (Verarbeitung von Zuckerrüben, Zuckerherstellung, -absatz, -bestände) sowie über die Fettwirtschaft (Bestände, Verarbeitung, Herstellung und Absatz von Ölen und Fetten). Außerdem wöchentliche und monatliche Erhebungen über Vieh- und Fleischwirtschaft (Auftrieb, Zuführen, Lebendviehpreise, Fleischversand usw.) sowie über Molkereiwirtschaft: Milchanlieferung, -verarbeitung, -herstellung, Absatz, Erzeugerpreise usw. (monatlich), Rechtsform und Umsatz der Molkereien (dreijährlich).

## **10 Produzierendes Gewerbe**

Die bisher getrennt für Industrie, Handwerk, Baugewerbe sowie Energie- und Wasserversorgung geführten Statistiken werden im Laufe der nächsten Jahre zusammengefaßt, vereinheitlicht und ergänzt. Die Ergebnisse der aufeinander abgestimmten monatlichen, jährlichen und mehrjährigen Betriebs- und Unternehmenserhebungen ergeben ein geschlossenes Bild des Produzierenden Gewerbes und seiner Teilbereiche. In den Monats- und Jahreserhebungen werden im allgemeinen Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten oder deren Betriebe erfaßt; die mehrjährigen Erhebungen (Zensen) erstrecken sich auf alle Unternehmen und Betriebe.

### **Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**

#### **10.1 Erhebungen bei Betrieben**

Die Monatserhebungen bringen Angaben über Betriebe, tätige Personen, geleistete Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, Brennstoffverbrauch, Auftragseingang sowie über die Produktion für höchstens 1000 Warenarten. Berechnet werden Indizes über den Auftragseingang, über die Nettoproduktion, über die Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter sowie über die Arbeitsproduktivität.

Die vierteljährlichen Produktionserhebungen bringen Angaben über die gesamte Produktion nach Menge und Wert, die Jahreserhebungen Angaben über Investitionen und Auftragsbestand sowie über tätige Personen und Umsatz der monatlich nicht erfaßten Kleinbetriebe. Bei mehrjährigen Erhebungen (Zensen) — alle vier bis sechs Jahre — werden u. a. Angaben über Betriebe, tätige Personen, Lohn- und Gehaltsummen sowie Material- und Wareneingang ermittelt.



Monatserhebungen über Unternehmen, tätige Personen, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz sowie Auftragsbestand. Berechnung von Indizes des Auftragsbestands.

## **10.2 Erhebungen bei Unternehmen**

In Jahresherhebungen werden insbesondere die Investitionen, Material- und Warenbestände sowie die Kostenstruktur der Unternehmen ermittelt.

Die mehrjährigen Erhebungen (Zensen) finden alle vier bis sechs Jahre statt und bringen u. a. Angaben über Unternehmen, tätige Personen, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, Investitionen, Material- und Warenbestände, Sozialaufwendungen, Steuern, Subventionen sowie über Material- und Wareneingang nach Arten.

Meist monatliche, zum Teil vom Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft durchgeführte Erhebungen in den Bereichen Eisen- und Stahlwirtschaft, Nichteisen- und Edelmetallwirtschaft, Mineralöl-, Textil- und Düngemittelwirtschaft mit Angaben über die Erzeugung und die Rohstoff- und Produktionswirtschaft.

## **10.3 Sonderstatistiken für einzelne Industriezweige**

### **Baugewerbe**

Die Monatserhebungen im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe bringen Angaben über Betriebe, tätige Personen, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, im Bauhauptgewerbe außerdem über den Auftragseingang. Produktion für höchstens 40 Warenarten des Fertigteilbaus. Berechnung von Indizes des Auftragseingangs und der Produktion.

## **10.4 Erhebungen bei Betrieben**

In Vierteljahresherhebungen werden der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe sowie die gesamte Produktion der Betriebe des Fertigteilbaus erfaßt. Berechnung von Indizes des Auftragsbestandes.

Im Rahmen von Jahresherhebungen werden Angaben über Betriebe, tätige Personen, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltsummen und Umsatz für alle Betriebe ermittelt.

In Jahresherhebungen werden insbesondere Angaben über Unternehmen, tätige Personen, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, Investitionen und Material- und Warenbestände sowie über die Kostenstruktur der Unternehmen ermittelt.

## **10.5 Erhebungen bei Unternehmen**

Die mehrjährigen Erhebungen (Zensen) bringen alle vier bis sechs Jahre u. a. Angaben über Unternehmen, tätige Personen, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, Investitionen, Material- und Warenbestände, Sozialaufwendungen, Steuern, Subventionen sowie Material- und Wareneingang nach Arten.

### **Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung**

Die Monatserhebungen erfassen Betriebe, tätige Personen, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltsummen, die Jahresherhebungen Investitionen, Material- und Warenbestände.

## **10.6 Erhebungen bei Betrieben**

Die Monatserhebungen (teilweise vom Bundesministerium für Wirtschaft bearbeitet) über die Elektrizitäts- und Gasversorgung berücksichtigen Erzeugung (Gewinnung), Bezug und Abgabe, Ein- und Ausfuhr von Strom und Gas. In Jahresherhebungen werden insbesondere Angaben über Unternehmen, tätige Personen, Arbeitsstunden, Lohn- und Gehaltsummen, Umsatz, Material- und Warenbestände, Investitionen, die Kostenstruktur der Unternehmen und außerdem Angaben über die Abgabe sowie den Wert der Ein- und Ausfuhr von Strom und Gas ermittelt. Mehrjährlich, im Abstand von vier bis sechs Jahren, werden Angaben über den Material- und Wareneingang, Vorleistungen, Sozialaufwendungen, Steuern und Subventionen erfragt.

## **10.7 Erhebungen bei Unternehmen**

## **10.8 Sonderstatistiken**

Die Sonderstatistiken umfassen Erhebungen über Stromerzeugungsanlagen bei Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (jährlich), über brennbare Gase bei Betrieben des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes (jährlich), über Erd- und Erdölgas (monatlich), über Investitionen bei Unternehmen, die Erd- und Erdölgas gewinnen (jährlich), über Flüssiggas (monatlich) sowie über Klärgas (jährlich), jeweils mit Angaben über Gewinnung, Verwendung, Abgabe sowie über Anlagen.

## **Handwerk**

Ergebnisse für das Produzierende Handwerk fallen künftig im Rahmen der Berichterstattung für Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe sowie Baugewerbe an.

## **10.9 Handwerkszählung**

Die Handwerkszählung wurde zuletzt im Jahre 1968 bei den in die Handwerksrolle eingetragenen Unternehmen in Form einer allgemeinen Erhebung und einer ergänzenden Stichprobenerhebung durchgeführt. Ermittelt wurden u. a. Angaben über Unternehmen, Beschäftigte nach Geschlecht und Stellung im Betrieb, Bruttosumme der Löhne und Gehälter, Bruttozugänge an Sachanlagen, Material- und Wareneingänge sowie Material- und Warenbestände, Umsatz, Brutto- und Nettoproduktionswert.

## **10.10 Handwerksberichterstattung**

Die Handwerksberichterstattung mit Stichprobenerhebungen bei Unternehmen selbständiger Handwerker in ausgewählten Zweigen über Beschäftigte, Umsatz (vierteljährlich) sowie über Wareneingänge und -vorräte fand zuletzt 1968 statt.

# **11 Bautätigkeit und Wohnungen**

## **11.1 Bautätigkeitsstatistiken**

Die monatliche Statistik der von den Bauaufsichtsbehörden erteilten Baugenehmigungen sowie die monatliche Statistik der Baufertigstellungen enthalten jeweils Angaben über Gebäude, Wohnungen, umbauten Raum, Nutzfläche, veranschlagte Baukosten, Gebäudearten (bei Baufertigstellungen jährlich erweiterte Darstellung). Zusätzlich werden die genehmigten Baumaßnahmen, die am Jahresende noch nicht als fertiggestellt gemeldet sind (Bauüberhang), ermittelt. Monatlicher Nachweis von Tiefbaumaßnahmen mit einem Auftragswert ab 25 000 DM.

Monatliche Berichterstattung über die Finanzierung des Wohnungsbaus durch die Kapitalsammelstellen und über Förderung des sozialen Wohnungsbaus (Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau) sowie halb- und vierteljährlicher Nachweis der Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau.

## **11.2 Gebäude- und Wohnungszählung**

In unregelmäßigen Abständen, zuletzt am 25. Oktober 1968, durchgeführt. Es fielen u. a. Ergebnisse über Wohngebäude nach Art, Zahl der Wohnungen, Wasserversorgung sowie über Wohnungen nach Lage, Ausstattung, Beheizung, Eigentumsverhältnis und Belegung an. Außerdem tiefgegliederte Angaben über die Wohnparteien und Mieten.

## **11.3 Fortschreibung des Wohnungsbestandes**

Jährliche Fortschreibung des im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung 1968 (siehe 11.2) ermittelten Bestandes an Wohngebäuden und Wohnungen in Wohn- und sonstigen Gebäuden.

## **11.4 Wohnungsstichprobe**

Die Stichprobenerhebung bei 1 % der Haushalte wird zwischen den Gebäude- und Wohnungszählungen, zuletzt 1972, durchgeführt und enthält Angaben über bebaute Grundstücke, Gebäude und Unterkünfte sowie über Wohnungen (Raumzahl, Fläche, Ausstattung, Beheizung, Belegung, Miete) und verschiedene Merkmale der Haushalte.

## 12 Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

Diese Erhebung findet in unregelmäßigen Abständen, letztmals 1968/70, statt und vermittelt einen Gesamtüberblick über die Strukturverhältnisse in Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe und Handelsvermittlung.

Die Grunderhebung 1968 enthielt Angaben über Unternehmen, Arbeitsstätten, Beschäftigte, Umsatz, Wareneingang, Warenbestand, Rohertrag, Löhne und Gehälter, Bedienungsform u. ä., die ergänzende Repräsentativerhebung 1970 Ergebnisse u. a. über die Struktur des Umsatzes und des Wareneingangs (Warenarten, Bezugsquellen, Bezugsgebiete) und das Anlagevermögen.

Monatliche Stichprobenerhebungen mit Berechnung von Meßzahlen des Umsatzes und der Beschäftigten. Bei Groß- und Einzelhandel außerdem jährliche Feststellung des Wareneingangs und der Lagerbestände sowie der Anteile des Rohertrags zum wirtschaftlichen Umsatz.

Monatliche Erhebung in wichtigen Reiseverkehrsgemeinden mit Angaben über Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer der Gäste, gegliedert nach Gemeindegruppen und Betriebsarten. Jährliche Erhebung über die Beherbergungskapazität (Zimmer und Betten).

Monatliche Angaben über den Reiseverkehr (Einreisen aus dem Ausland, Ausreisen über Seehäfen), den Grenzverkehr und den Reiseverkehr über die Grenze zur Deutschen Demokratischen Republik (Ein- und Ausreisen).

Im Rahmen des Grundprogramms (jährlich bei 1 % der Haushalte) werden Urlaubs- und Erholungsreisen (Reisende, Reisegebiete, -art, -zeit, -dauer und -ausgaben) erfaßt. Die Zusatzerhebungen (bei 0,1 % der Haushalte) enthalten Angaben über Kurzreisen und Tagesausflüge (1972) sowie Einkaufsmöglichkeiten und Einkaufsverhalten in Großstädten (1972).

Laufende Erfassung des Warenverkehrs zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet mit monatlichen und jährlichen Angaben über die Warensendungen nach Art, Gewicht und Wert sowie Verkehrszweigen und Übergangsstellen.

Laufende Erfassung des Handels mit der DDR und Berlin (Ost) mit monatlichen und jährlichen Angaben über die Warensendungen nach Art, Gewicht und Wert sowie Lieferanlässen.

### 12.1 Handels- und Gaststättenzählung

### 12.2 Großhandels-, Einzelhandels- und Gastgewerbestatistik

### 12.3 Statistik des Reiseverkehrs in Beherbergungsstätten

### 12.4 Statistik des grenzüberschreitenden Reiseverkehrs

### 12.5 Mikrozensus

### 12.6 Statistik des Warenverkehrs mit Berlin (West)

### 12.7 Statistik des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost)

## 13 Außenhandel

Laufende Erfassung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland. Die Ergebnisse werden zu Monats-, Jahresteil- und Jahresergebnissen aufbereitet.

Für Einfuhr und Ausfuhr werden Mengen und Werte in tiefer fachlicher Gliederung nach Herstellungs- und Verbrauchsländern sowie nach Einkaufs- und Käuferländern unter Kennzeichnung der Einfuhr- und Ausfuhrarten (freier Verkehr, Veredelungsverkehr, Lagerverkehr) in der Darstellung als Spezialhandel und als Generalhandel nachgewiesen. Außerdem werden monatliche Indizes der Ein- und Ausfuhr berechnet sowie Zollsollerträge nachgewiesen.

Für die Durchfuhr werden Mengen nach Versendungs- und Bestimmungsländern sowie nach Seehäfen ermittelt.

Monatliche Erfassung der Lieferungen und der Bestände eingeführter fester Brennstoffe durch das Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.

### 13.1 Außenhandelsstatistik

## 14 Verkehr

### 14.1 Eisenbahnstatistik

Erhebungen bei der Deutschen Bundesbahn und den nichtbundeseigenen Eisenbahnen. Die jährliche Bestandsstatistik erfaßt Strecken- und Gleislängen, Fahrzeugbestände, Bahnhöfe, Personalbestand usw., die monatliche Betriebsstatistik u. a. Triebfahrzeug-, Zug- und Tonnenkilometer, Güterwagenstellung, Treibstoff und Energieverbrauch, die monatliche Verkehrsstatistik beförderte Personen und Gepäckmengen sowie den Güterverkehr nach zahlreichen Merkmalen und die jährliche Unfallstatistik die Bahnbetriebsunfälle, die getöteten und verletzten Personen.

### 14.2 Straßenverkehrsstatistik

Die vom Bundesministerium für Verkehr durchgeführte Statistik der überörtlichen Straßen umfaßt eine Straßenbestandsaufnahme in fünfjährigen Abständen (zuletzt 1971), eine jährliche Straßenlängenstatistik und eine automatisch jährlich und manuell zwei- bis dreijährlich durchgeführte Verkehrszählung (Menge des durchschnittlichen täglichen Verkehrs).

Die in etwa fünfjährigen Abständen (zuletzt 1976) durchgeführte Statistik der Gemeindestraßen enthält Angaben über Straßen, Parkplätze, Brücken usw.

Vom Kraftfahrt-Bundesamt werden Statistiken des Kraftfahrzeug- und Anhängerbestandes sowie der Fahr- und Fahrerlaubnisse durchgeführt, und zwar mit Angaben über Kraftfahrzeug- und Anhängerbestand (halbjährlich und jährlich), Neuzulassungen und Besitzumschreibungen (jeweils monatlich und jährlich), Löschungen (jährlich) sowie über Erteilung (jährlich) und Entziehung von Fahr- und Fahrerlaubnissen, Eintragungen, Tilgungen und Auskünfte des Verkehrszentralregisters, außerdem über Fahrerlaubnisprüfungen und Fahrzeuguntersuchungen (jeweils halbjährlich und jährlich).

Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr mit jährlichen Angaben über Art der Tätigkeit der Unternehmen, über Beschäftigte, Fahrzeuge, Linien usw. und monatlichen Angaben über Unternehmen, beförderte Personen, Verkehrsleistungen, Einnahmen usw.

Von verschiedenen Stellen (Bundesanstalt für den Güterfernverkehr, Kraftfahrt-Bundesamt, Statistisches Bundesamt) bearbeitete Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen, und zwar unregelmäßige (zuletzt 1974) Unternehmens- und Fahrzeugstatistik mit Angaben über Unternehmen und Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Möbelfernverkehrs sowie des Werkfernverkehrs, monatliche Statistik der im gewerblichen Güterfernverkehr und im Werkfernverkehr von deutschen und ausländischen Fahrzeugen beförderten Gütermengen und geleisteten Tonnenkilometern bzw. Frachteinnahmen.

Die Statistik des grenzüberschreitenden Verkehrs mit Kraftfahrzeugen mit monatlichem Nachweis des Personenverkehrs (Kraftfahrzeuge und Fahrgäste) und des Güterverkehrs (Lastkraftfahrzeuge und beförderte Güter), desgleichen für den Straßenverkehr mit Berlin und der DDR, wird vom Kraftfahrt-Bundesamt bearbeitet.

Die Statistik der Straßenverkehrsunfälle aufgrund der polizeilichen Unterlagen bietet kurzgefaßte monatliche und ausführliche jährliche Nachweisungen der Unfälle nach Schadensarten, verunglückten Personen, beteiligten Verkehrsteilnehmern, Unfallursachen, Schadenshöhe usw.

### 14.3 Binnen- und Seeschiffahrtsstatistik

Die Binnenschiffahrtsstatistik umfaßt die jährliche Fortschreibung des (1950 ermittelten) Bestandes an Binnenschiffen, die jährliche Unternehmensstatistik mit Angaben über Art der Tätigkeit der Unternehmen, Beschäftigte sowie Art und Kapazität der verfügbaren Binnenschiffe sowie die laufende Erfassung des Schiffs- und Güterver-

kehrs deutscher und ausländischer Schiffe auf den Binnenwasserstraßen des Bundesgebietes. Hinzu kommen monatliche und erweiterte jährliche Nachweisungen, insbesondere über den Güterverkehr nach Verkehrsbezirken (Güterbewegungsstatistik), sowie die jährliche Statistik der Unfälle auf den Binnenwasserstraßen.

Zur Seeschiffsstatistik gehören die monatliche Fortschreibung des (1948 ermittelten) Bestandes an Seeschiffen und die jährliche Seemannsstatistik (Besatzungsmitglieder der Seeschiffe). Die Seeverkehrsstatistik bietet monatliche und erweiterte jährliche Nachweisungen des Schiffs- und Güterverkehrs über See (u. a. Güterbewegungsstatistik) sowie auf dem Nord-Ostsee-Kanal und des Personenverkehrs über See mit dem Ausland. Außerdem jährliche Statistik der seeamtlichen untersuchten Seeunfälle.

(Bearbeitung der Schiffsbestands- und Unfallstatistiken, der Seemannsstatistik und der Nord-Ostsee-Kanal-Statistik im Bundesministerium für Verkehr.)

Jährliche Erfassung von Art und Tätigkeit der Unternehmen, von Beschäftigten sowie Art der verfügbaren Luftfahrzeuge. Monatlicher Nachweis des gewerblichen Luftverkehrs auf ausgewählten Flugplätzen mit Angaben über Luftfahrzeugbewegungen, Personen- und Güterverkehr. Jährliche Erfassung der Luftfahrzeugbewegungen im sonstigen Luftverkehr. Außerdem jährliche Statistik der Luftverkehrsunfälle.

#### **14.4 Luftfahrtstatistik**

Monatliche Angaben über die »Durchsatzmenge« von Erdöl sowie der durch Rohrfernleitungen ein- bzw. ausgeführten Mineralölprodukte.

#### **14.5 Rohrfernleitungsstatistik**

Die monatlichen, teils jährlichen betriebsstatistischen Ermittlungen der Bundespost umfassen Betriebseinrichtungen (Post- und Fernmeldewesen), Verkehrsleistungen (Postdienst, Postreisedienst, Postscheckdienst, Postspar-kassendienst, Telegrafie, Fernsprechkdienst), Personal- und Finanzwesen (Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanzen, Leistungs- und Kostenrechnung usw.).

#### **14.6 Statistik der Deutschen Bundespost**

Die Ergebnisse der Beobachtungen atmosphärischer Erscheinungen (Luft, Wind, Niederschläge usw.) werden täglich, dekadisch, monatlich und jährlich dargestellt.

#### **14.7 Statistik des Deutschen Wetterdienstes**

### **15 Geld und Kredit**

Die nachstehend aufgeführten Statistiken werden, mit Ausnahme der Statistik der Boden- und Kommunalkreditinstitute, der Statistik der Effektenkurse sowie des Mikrozensus, von der Deutschen Bundesbank bearbeitet.

Monatliche Gesamtübersicht über die inländische monetäre Entwicklung (Zusammenfassung der Ergebnisse der bilanzstatistischen Erhebungen bei den Kreditinstituten und dem Ausweis der Deutschen Bundesbank).

#### **15.1 Bankstatistische Gesamtrechnungen**

Monatliche Daten zum inländischen Geldvolumen und zur Bankenliquidität.

Bankwöchentlicher Ausweis der Aktiva und Passiva der Deutschen Bundesbank sowie des Umlaufs an Scheidemünzen. Monatliche Angaben zur Auslandsposition der Deutschen Bundesbank (Goldbestand sowie Stand der Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten).

#### **15.2 Statistik der Deutschen Bundesbank**

Mindestreservehaltung der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank und Reservesätze (monatlich).

Monatliche Zwischenbilanzstatistik mit Angaben über Aktiva und Passiva der Kreditinstitute und der einzelnen Bankgruppen (für Bauspar-kassen weitere Nachweise).

#### **15.3 Statistik der Kreditinstitute**

Kreditstatistik mit monatlichen Erhebungen der von den Kreditinstituten und einzelnen Bankengruppen an Unternehmen, Privatpersonen, öffentliche Haushalte sowie Kreditinstitute gewährten Kredite nach Arten und Befristung sowie vierteljährlichen Erhebungen der privaten Kreditnehmer. Für Bausparkassen werden außerdem monatlich Auszahlung und Tilgung von Bauspardarlehen nachgewiesen.

Monatliche Statistik der Wertpapierbestände sowie der Einlagen und aufgenommenen Kredite (einschl. Spareinlagen) bei Kreditinstituten. Jährliche Statistik der Wertpapier-Kundendepots und monatliche Statistik der Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten der Kreditinstitute.

Statistik der Boden- und Kommunkreditinstitute mit monatlichem Nachweis über das Aktivgeschäft (Neuausleihungen) und Passivgeschäft (Erstabsatz, Tilgung, Umlauf von Schuldverschreibungen). Darlehensbestand am Ende des Berichtsraumes. Vierteljährliche Ermittlung von Umlauf und Deckung von deckungspflichtigen Schuldverschreibungen.

#### **15.4 Statistik der Wertpapiermärkte**

Monatliche Emissionsstatistik über Absatz und Umlauf von Wertpapieren; bei festverzinslichen Wertpapieren auch Tilgung, Nettosatz und Emissionsbedingungen.

Monatliche Investmentstatistik (u. a. Fondsvermögen, Anzahl der ausgegebenen Anteile, Ausgabepreise, Mittelaufkommen).

Statistik der Effektenkurse mit täglichen bzw. monatlichen Zusammenstellungen (Durchschnittswerte der Kurse, Dividenden und Renditen der Aktien) anhand der Kursnotierungen an den Börsen des Bundesgebietes. Berechnung eines Index der Aktienkurse.

Renditenstatistik festverzinslicher Wertpapiere mit monatlichen Zusammenstellungen über die Durchschnittswerte der Kurse und Renditen der tarifbesteuerten Wertpapiere.

Monatliche Börsenumsatzstatistik (Kurswerte der über Kursmakler und freie Makler umgesetzten Wertpapiere).

#### **15.5 Statistiken des sonstigen Geldwesens**

Vierteljährliche Zusammenstellungen über die Währungen der Welt (u. a. Außenwert der DM und fremder Währungen, Wechselkursentwicklung, Devisenkurse an ausländischen Handelsplätzen). Außerdem monatliche Zusammenstellung der amtlichen durchschnittlichen Devisenkurse an der Frankfurter Börse.

Statistik der Goldmarkt- und Zinssätze mit täglichen bzw. vierteljährlichen und längerfristigen Zusammenstellungen über den Diskont- und Lombardsatz, Sätze der Deutschen Bundesbank für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt.

Halbjährliche Statistik der Ausgleichsforderungen für die Deutsche Bundesbank, Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen.

#### **15.6 Mikrozensus**

Die Erhebung bei 1 % der Haushalte über Anlageformen der vermögenswirksamen Leistungen nach dem Dritten Vermögensbildungsgesetz wird jährlich durchgeführt.

## **16 Versicherungen**

Die nachstehend aufgeführten Statistiken werden vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen bearbeitet.

#### **16.1 Statistik über die Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen**

Vierteljährliche und jährliche Erhebungen bei den größeren Unternehmen über Bestände an Grundstücken, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen, Wertpapieren, Beteiligungen und Schuldbuchforderungen. Bei den kleineren Unternehmen werden die Vermögensbestände nach Anlagearten jährlich ermittelt.

Außerdem alle drei Jahre Statistik der kleineren Versicherungsvereine über Mitgliederbestand, Beiträge, Zahlungen für Versicherungsfälle, Vermögenswerte und -erträge.

Die Statistik der Lebensversicherung bringt vierteljährlich Angaben über den Geschäftsverlauf (Beiträge, Zahlungen, Versicherungsbestand und -veränderungen usw.) sowie Jahresnachweise über die Bestandsentwicklung in den einzelnen Zweigen, für größere Unternehmen außerdem jährlich Einzelergebnisse aus dem Rechnungsabschluß (Bilanzen, Vermögensanlagen, Beiträge, Leistungen für Versicherungsfälle).

Jährliche Statistik der Pensions- und Sterbekassen über Mitgliederbestand, Beitragseinnahmen, Zahlungen für Versicherungsfälle, Vermögenserträge.

Vierteljährliche und jährliche Erhebungen über den Geschäftsverlauf (Beiträge, Zahlungen, versicherte Personen usw.). Für größere Unternehmen außerdem jährlich Einzelergebnisse aus dem Rechnungsabschluß (Bilanzen, Vermögensanlagen, Beiträge, Leistungen).

Jährliche Erhebungen bei den größeren Unternehmen über den Schadenverlauf (Beiträge, Leistungen, Schadenquoten) sowie über den Bestand an Tierversicherungen. Außerdem Einzelergebnisse aus dem Rechnungsabschluß (Bilanzen, Vermögensanlagen, Beiträge, Leistungen).

Bei den kleineren Versicherungsvereinen werden die Bestände an Vermögensanlagen, die Beiträge, Zahlungen und Rückstellungen und der Bestand an Tierversicherungen jährlich ermittelt.

Jährliche Erhebungen über Beiträge, Versicherungsleistungen, Deckungs- und Schadenrückstellungen, für größere Unternehmen außerdem Einzelergebnisse aus dem Rechnungsabschluß (Bilanzen, Vermögensanlagen, Beiträge, Leistungen).

## **16.2 Statistiken der Lebensversicherung, der Pensions- und Sterbekassen**

## **16.3 Statistik der privaten Krankenversicherung**

## **16.4 Statistik der Schaden- und Unfallversicherung**

## **16.5 Statistik über Rückversicherung**

# **17 Öffentliche Sozialleistungen**

Monatliche bis jährliche Berichterstattung der Versicherungsträger über die Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten, die knappschaftliche Rentenversicherung und die Altershilfe für Landwirte. Nachgewiesen werden u. a. Rentenansprüche und ihre Erledigung, Rentenbestand, Einnahmen und Ausgaben, Bestand und Änderung des Vermögens, Personal (bearbeitet im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung).

## **17.1 Statistik der gesetzlichen Rentenversicherungen**

Monatliche bis jährliche Berichterstattung über Mitglieder, Krankenstand; Beitragssätze, Einnahmen und Ausgaben, Vermögen, Personal und Leistungsfälle (bearbeitet im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung).

## **17.2 Statistik der gesetzlichen Krankenversicherung**

Halbjährliche und jährliche Berichterstattung über Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Rentenempfänger; Personal, Unternehmen, Versicherte, Entgelte, Leistungsfälle, Ausgaben und Einnahmen, Vermögen (bearbeitet im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung).

## **17.3 Statistik der gesetzlichen Unfallversicherung**

Von der Bundesanstalt für Arbeit durchgeführte Statistik mit monatlichen bis jährlichen Angaben über Förderung der ganzjährigen Beschäftigung in der Bauwirtschaft, Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung, Leistungen bei Arbeitslosigkeit (Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Unterhaltsgeld) und Kurzarbeit, Konkursausfallgeld, Beitragspflichtige, Widersprüche und Klagen.

## **17.4 Statistik der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe**

Vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung bearbeitete Statistik mit monatlichen bis jährlichen Nachweisen über Versorgungsberechtigte, Versorgungsansprüche, Ausgaben, Tätigkeit orthopädischer Versorgungstellen.

## **17.5 Statistik der Kriegsopferversorgung**

- 17.6 Statistik der Kriegsgefangenen-entschädigung und Häftlingshilfe** Beim Bundesausgleichsamt geführte Statistik mit jährlichen Nachweisen über Anträge, Entschädigungen, Eingliederungshilfen, Darlehen und Hausratbeihilfen.
- 17.7 Statistik über den Lastenausgleich** Vom Bundesausgleichsamt bearbeitete Statistik mit vierteljährlichen bis jährlichen Angaben über Vermögensschäden, Hauptentschädigung, Währungsausgleich, Altsparerentschädigung, Kriegsschadenrente und laufende Beihilfen, Hausratentschädigungen und Hausratbeihilfen, Aufbaudarlehen, Ausbildungsbeihilfen, Beschwerden und Anfechtungsklagen sowie über Leistungen an Reparations-, Restitutions- und Rückerstattungsgeschädigte.
- 17.8 Statistik der Sozialhilfe, Kriegsopferfürsorge und Jugendhilfe** Die Statistik der Sozialhilfe erfaßt jährlich Empfänger der Sozialhilfe, Aufwendungen und Einnahmen sowie Leistungen der Sozialhilfeträger. Höchstens einmal im Jahr wird eine repräsentative Zusatzstatistik über Sonderfragen der Sozialhilfe durchgeführt.
- Die Statistik der Kriegsopferfürsorge bringt jährlich Angaben über Empfänger, Aufwendungen und Einnahmen.
- Die Jahresstatistik der öffentlichen Jugendhilfe enthält Angaben über Empfänger von erzieherischen Einzelhilfen, Aufwendungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, Einnahmen. Einmalige Personalstrukturerhebung in der Jugendhilfe (1974) mit Angaben über persönliche Merkmale der Mitarbeiter.
- 17.9 Statistik der Behinderten und der Rehabilitationsmaßnahmen** Fünfjährige Erhebung über Behinderte u. a. nach Alter, Geschlecht, Stellung im Erwerbsleben und Beruf, Art und Ursache der Behinderung, jährliche Erhebung über Rehabilitationsmaßnahmen mit zusätzlichen Angaben über Art, Ort, Dauer, Verlauf und Ergebnis.
- 17.10 Statistik über Kindergeld** Von der Bundesanstalt für Arbeit bearbeitete Statistik mit monatlicher Berichterstattung über Anträge auf Kindergeld, Empfänger von Kindergeld und Zahl der Kinder.
- 17.11 Wohngeldstatistik** Statistische Erfassung der Bewilligungen von Wohngeld, und zwar Anträge und Entscheidungen sowie Wohngeldbeträge (vierteljährlich), außerdem Wohngeldempfänger in verschiedenen Untergliederungen (jährlich).

## 18 Finanzen und Steuern

- 18.1 Statistik der Haushaltswirtschaft** Die jährliche Finanzplanungsstatistik enthält Angaben über die Finanzplanungen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände (Einnahmen, Ausgaben, Investitionen).
- Die jährliche Haushaltsansatzstatistik wird aufgrund der Haushaltspläne des Bundes und der Länder, der Gemeinden (mit 10 000 Einwohnern und mehr) und der Gemeindeverbände durchgeführt. Dabei werden Einnahmen und Ausgaben nach Arten und Körperschaften sowie Netto- und Bauausgaben des Bundes und der Länder nach Aufgabenbereichen nachgewiesen.
- Die Vierteljahresstatistik über die Finanzen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Zweckverbände bringt Angaben über Einnahmen und Ausgaben nach Arten und Körperschaften, über Bauausgaben, Steuern und Schulden.
- Die Jahresrechnungsstatistik enthält Angaben über Einnahmen und Ausgaben des Bundes, des Lastenausgleichsfonds, des ERP-Sondervermögens, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie der Sozialversicherungsträger und der Sonstigen juristischen Personen nach Aufgabenbereichen und Arten.



Die jährliche Hochschulfinanzstatistik berichtet über Einnahmen und Ausgaben der Hochschulen, Hochschulkliniken und Fachhochschulen nach Arten, Fachbereichen und Ländern.

Von der Bundesbank wird monatlich eine Zusammenstellung der kassenmäßigen Entwicklung des Bundeshaushalts vorgenommen.

Monatliche Berichterstattung über die kassenmäßigen Steuereinnahmen des Bundes und der Länder sowie vierteljährliche Erhebung der kassenmäßigen Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände.

## **18.2 Statistik über den Steuerhaushalt**

Die jährliche Schuldenstatistik weist die Schulden des Bundes, der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, der Zweckverbände sowie anderer juristischer Personen nach.

## **18.3 Statistik über Schulden**

Die vierteljährliche Schuldenstatistik (mit Nachweisungen über die fundierten und schwebenden Schulden) wird für Bund und Länder von den Finanzministerien bearbeitet.

Die monatliche Statistik der Deutschen Bundesbank über den Umlauf an Geldmarktpapieren öffentlicher Stellen enthält Angaben zur Verschuldung des Bundes, der Länder, der Deutschen Bundesbank und der Deutschen Bundespost aus der Begebung von Schatzwechseln und Schatzanweisungen.

In der jährlichen Personalstatistik wird das Personal der Gebietskörperschaften, der Bundesbahn und Bundespost, der Zweckverbände sowie anderer juristischer Personen und rechtlich selbständiger öffentlicher Wirtschaftsunternehmen (in jedem dritten bzw. sechsten Jahr in erweiterter Aufgliederung) nachgewiesen.

## **18.4 Personalstatistiken**

Die Statistik der Personalzu- und -abgänge von Bund einschl. Bundesbahn und Bundespost, Ländern, Gemeinden mit 3 000 Einwohnern und mehr und Gemeindeverbänden wird alle drei Jahre, die Statistik über die Versorgungsempfänger nach beamtenrechtlichen Vorschriften (in jedem dritten Jahr mit erweiterter Fragestellung, in jedem sechsten Jahr mit erweitertem Berichtskreis) jährlich durchgeführt.

In der dreijährlichen Einkommensteuerstatistik werden anhand von Durchschriften der Einkommensteuerbescheide und Angaben aus den Steuerakten Einkünfte, Einkommen und Steuerschuld usw. der unbeschränkt Einkommensteuerpflichtigen nachgewiesen. Besondere Nachweisungen für veranlagte Lohnsteuerpflichtige und für Gesellschaften (Gemeinschaften).

## **18.5 Einkommensteuerstatistiken**

Mit der jährlichen Statistik der steuerlichen Einkommensentwicklung anhand der Datenträger der maschinellen Einkommensteueranlagung werden unbeschränkt Steuerpflichtige nach Einkünften, zu versteuerndem Einkommensbetrag, Steuerschuld und Steuerabzugsbeträgen erfaßt.

Die dreijährliche Körperschaftsteuerstatistik weist anhand von Durchschriften der Körperschaftsteuerbescheide und Angaben aus den Steuerakten Einkünfte, Einkommen und Steuerschuld sowie Angaben über die Entwicklung des zu versteuernden Einkommens aus dem Bilanzgewinn usw. bei unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen nach. Besondere Nachweisungen für Organgesellschaften sowie für beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige.

Für die gleichen Berichtsjahre wird eine Lohnsteuerstatistik anhand der Lohnsteuerkarten und Lohnsteuerüberweisungsblätter mit teilweise repräsentativer Aufbereitung durchgeführt, mit Nachweisungen über Lohnsteuerpflichtige, Bruttolohn und Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit. Besondere Gliederung der Lohnsteuerpflichtigen nach Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit.

- 18.6 Vermögensteuerstatistik** Dreijährlich anhand von Durchschriften der Vermögensteuerbescheide. Nachweis von Vermögensarten, Rohvermögen, Gesamtvermögen, steuerpflichtigem Vermögen, Steuerschuld usw. der unbeschränkt vermögenssteuerpflichtigen natürlichen Personen. Ferner Nachweisungen für unbeschränkt vermögenssteuerpflichtige nichtnatürliche Personen sowie für beschränkt vermögenssteuerpflichtige natürliche und nichtnatürliche Personen.
- 18.7 Einheitswertstatistik** Die Statistik der Einheitswerte der gewerblichen Betriebe wird in dreijährlichen Abständen anhand von Durchschriften der Einheitswertbescheide durchgeführt und enthält Nachweise des Anlage-, Umlauf- und Rohvermögens, der Schulden und sonstigen Abzüge sowie des Einheitswerts der gewerblichen Betriebe natürlicher und nichtnatürlicher Personen.
- Die Statistik der Einheitswerte des Grundbesitzes wird alle sechs Jahre anhand von Durchschriften der Einheitswertbescheide durchgeführt und bringt Angaben über Flächen und Ertragswerte des Wirtschaftsteils sowie Wohnungswert und Einheitswert der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, über Fläche und Einheitswerte der unbebauten Grundstücke sowie Einheitswerte der bebauten Grundstücke.
- In gleichen Zeitabständen wird eine Statistik der Einheitswerte der Mineralgewinnungsrechte nach Bodenschätzen, Einheitswertgruppen und Rechtsform der Eigentümer durchgeführt.
- 18.8 Erbschaftsteuerstatistik** Die Erbschaftsteuernachweisungen (steuerpflichtiger Erwerb und festgesetzte Steuer bei beschränkt und unbeschränkt erbschaftsteuerpflichtigen Erwerben, ferner Nachlässe und Zweckzuwendungen von Todes wegen sowie Steuerschuld) werden alle sechs Jahre zusammengestellt.
- 18.9 Umsatzsteuerstatistik** In zweijährlichen Abständen werden anhand der Umsatzsteuer-Überwachungsbogen u. a. der steuerbare, steuerpflichtige und steuerfreie Umsatz sowie die Umsatzsteuer in tiefer wirtschaftlicher Gliederung, außerdem Zahl, Umsatz und Steuer der Kleinunternehmen und Organkreise nachgewiesen.
- 18.10 Verbrauchsteuerstatistiken** In monatlichen bis jährlichen Abständen werden Statistiken über Verbrauchsteuern durchgeführt, und zwar für Bier, Tabak, Mineralöl, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Salz, Leuchtmittel, Zündwaren, Spielkarten und Essigsäure. Nachgewiesen werden dabei im allgemeinen die Herstellungsbetriebe, die versteuerten Mengen und die Steuersollbeträge sowie im einzelnen noch weitere Angaben.
- 18.11 Realsteuervergleich** In jährlichen Erhebungen bei den Gemeinden werden das Ist-Aufkommen an Realsteuern, die Grundbeträge und gewogenen Durchschnittshebesätze sowie die Streuung der effektiven Realsteuerhebesätze nach Ländern und Gemeindegrößenklassen nachgewiesen.
- 18.12 Gewerbesteuerstatistik** Jeweils unregelmäßig durchgeführt werden die Gewerbesteuerhauptstatistik (anhand der Gewerbesteuermeßbescheide) mit Nachweis der Steuerpflichtigen, ihrer Besteuerungsgrundlagen und der Steuermeßbeträge, die Gewerbesteuermeßbetragstatistik (anhand der Zerlegungsbescheide) mit Nachweis der steuerpflichtigen Unternehmen, des einheitlichen Steuermeßbetrags, der Zerlegungsanteile, des Hebesatzes und Steuersolls sowie die Lohnsummensteuerstatistik (anhand von Lohnsummensteuernachweisungen) mit Nachweis der Steuerfälle, Lohnsummen, Steuermeßbeträge, des Hebesatzes und der Lohnsummensteuer.

## 19 Preise

- 19.1 Statistik der Erzeuger- und Großhandelsverkaufspreise** Die Erzeugerabsatz- bzw. Großhandelseinkaufspreise für 2 300 industrielle Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, für 150 land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse sowie die Verkaufspreise des Großhandels für rund 900 Waren werden monatlich (teilweise kurzfristiger) erhoben.

Berechnung von Indizes der Erzeugerpreise (industrielle, land- und forstwirtschaftliche Produkte) sowie der Grundstoffpreise und der Großhandelsverkaufspreise.

Die monatlichen Erhebungen umfassen 137 landwirtschaftliche Betriebsmittel und Dienstleistungen.

## **19.2 Statistik der Einkaufspreise der Landwirtschaft**

Berechnung eines Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel.

In die monatlichen Erhebungen sind 1 985 Einfuhr- und 2 085 Ausfuhrwaren einbezogen.

## **19.3 Statistik der Ein- und Ausfuhrpreise**

Berechnung von Indizes der Ein- und Ausfuhrpreise.

Über die durchschnittlichen Kaufwerte von Bauland sowie über die Baupreise wird jeweils eine vierteljährliche Statistik durchgeführt.

## **19.4 Statistik der Kaufwerte von Bauland und der Baupreise**

Berechnung von Maßzahlen für 230 Bauleistungen (darunter 19 Instandhaltungsleistungen) und Preisindizes für Bauwerke (Wohngebäude, Nichtwohngebäude, sonstige Bauwerke sowie Fertighäuser).

Monatliche (bei ausgewählten Waren wöchentliche, bei Wohnungsmieten vierteljährliche) Erhebung für 900 Waren und Leistungen.

## **19.5 Statistik der Verbraucherpreise**

Berechnung eines Index der Einzelhandelspreise (Verkaufspreise) sowie von Preisindizes für die Lebenshaltung (für alle privaten Haushalte, für Angestellten- und Beamtenhaushalte mit höherem Einkommen, für Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstands, für Renten- und Sozialhilfeempfänger-Haushalte und für die einfache Lebenshaltung eines Kindes).

Monatlich und jährlich werden außerdem Erhebungen für 17 bzw. 20 Leistungen (Übernachtung, Speisen, Getränke) des Beherbergungs- und Gaststättenwesens durchgeführt.

Zusammenstellung von Eisenbahntarifen, Frachttarifen im Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen, Frachtraten der Binnenschifffahrt und der Seeschifffahrt, Luftverkehrspreisen sowie Post- und Fernmeldegebühren.

## **19.6 Statistik der Verkehrspreise**

Berechnung von Indizes der Seefrachtraten (Bundesministerium für Verkehr) sowie der Post- und Fernmeldegebühren.

# **20 Löhne und Gehälter**

Die jährliche repräsentative Erhebung in der Landwirtschaft bringt Nachweise der durchschnittlichen Bruttoverdienste und bezahlten Stunden von vollbeschäftigten ständigen Arbeitskräften im Stunden- bzw. Monatslohn.

## **20.1 Laufende Verdienstatistiken**

Die vierteljährliche repräsentative Erhebung in Industrie und Handel enthält Angaben über die durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste, die durchschnittlich bezahlten Wochenstunden der Arbeiter in der Industrie sowie über die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, bei den Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe.

Berechnung von Indizes der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden und der durchschnittlichen Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in Industrie und Handel.

Die halbjährliche repräsentative Verdiensterhebung im Handwerk weist die durchschnittlichen Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste der männlichen Gesellen und der übrigen männlichen Arbeiter, die durchschnittlich bezahlten Wochenstunden sowie die durchschnittlich geleistete Wochenarbeitszeit nach.

**20.2 Erhebungen über die Aufwendungen der Arbeitgeber für Personalkosten**

Aufgrund von EG-Verordnungen werden Stichprobenerhebungen durchgeführt, und zwar im Produzierenden Gewerbe (zuletzt für 1975) mit Angaben über Arbeiter, Angestellte und Lehrlinge, Arbeitsentgelte, Personalnebenkosten, geleistete Arbeitsstunden sowie im Handel und Dienstleistungsgewerbe (zuletzt für 1974) mit den gleichen Tatbeständen.

**20.3 Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen**

Die in etwa drei- bis sechsjährlichen Abständen (zuletzt für 1972) durchgeführten Stichprobenerhebungen in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich ermitteln die durchschnittlichen Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter sowie die Bruttomonatsverdienste der Angestellten in verschiedenen Gliederungen, außerdem Angaben über gesetzliche Abzüge und Urlaubsdauer sowie Ausbildungsstand der Angestellten, Arbeitszeit der Arbeiter, Sonderzuweisungen und Teilzeitbeschäftigte.

**20.4 Statistik der Tariflöhne und -gehälter**

In der halbjährlichen Darstellung der tariflichen Lohn- und Gehaltssätze werden anhand von ausgewählten Tarifverträgen die tariflichen Lohnsätze, tariflichen Anfangs- und Endgehälter sowie wichtige tarifliche Regelungen (Arbeitszeit, Urlaub usw.) nachgewiesen.

Berechnet werden Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten und der Tariflöhne und -gehälter in der gewerblichen Wirtschaft sowie bei Gebietskörperschaften (tarifliche Wochenarbeitszeiten der Arbeiter und Angestellten, tarifliche Stundenlöhne und Wochenlöhne der Arbeiter, tarifliche Monatsgehälter der Angestellten) und der Tariflöhne in der Landwirtschaft. Außerdem Berechnung des Tariflohn- und -gehaltsniveaus in der Gesamtwirtschaft und in der Industrie (einschl. Bauindustrie) bei der Deutschen Bundesbank.

**20.5 Statistik der betrieblichen Altersversorgung**

Die 1974 vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung durchgeführte repräsentative Erhebung über Art und Umfang der betrieblichen Altersversorgung enthält Angaben über Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung und die darin Beschäftigten, begünstigte Arbeitnehmer sowie Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung.

## **21 Wirtschaftsrechnungen**

**21.1 Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte**

Die monatlichen Erhebungen erfassen 150 Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen, 400 Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen und 450 Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen. Nachgewiesen werden dabei das monatliche Haushaltsbudget (Einkommen bzw. Einnahmen) nach Quellen, die Ausgaben für den privaten Verbrauch nach Verwendungszwecken und Güterarten, die gekauften Mengen von Nahrungs- und Genußmitteln sowie Angaben über Wohnverhältnisse und Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern.

**21.2 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe**

Die Stichprobenerhebung bei rund 55 000 Haushalten erfolgt in drei- bis fünfjährlichen Abständen (zuletzt für 1973) und bringt Angaben über Haushaltseinkommen nach Quellen, Ersparnisbildung nach Sparformen, Haushaltsausgaben nach Verwendungszwecken und Güterarten, Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern, Vermögensformen und -bestände sowie Schulden.

## 22 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Das wirtschaftliche Geschehen wird in Form eines geschlossenen Kontensystems und in einer Reihe von Tabellen, die das Kontensystem ergänzen, dargestellt. In den Konten (jährlich) und Standardtabellen (halbjährlich) werden die wirtschaftlichen Einheiten zu den Sektoren: Unternehmen, Körperschaften des Staatssektors, private Organisationen ohne Erwerbscharakter und private Haushalte zusammengefaßt. Für jeden Sektor sind folgende Konten eingerichtet:

Konto 0:	Zusammengefaßtes Güterkonto der Volkswirtschaft
Kontengruppe 1:	Produktionskonten der Sektoren
Kontengruppe 2:	Einkommensentstehungskonten der Sektoren
Kontengruppe 3:	Einkommensverteilungskonten der Sektoren
Kontengruppe 4:	Einkommensumverteilungskonten der Sektoren
Kontengruppe 5:	Einkommensverwendungskonten der Sektoren
Kontengruppe 6:	Vermögensveränderungskonten der Sektoren
Kontengruppe 7:	Finanzierungskonten der Sektoren
Konto 8:	Zusammengefaßtes Konto der übrigen Welt

In den Tabellen zum Sozialprodukt und anderen Standardtabellen werden — z. T. in tiefer Gliederung — nachgewiesen:

Entstehung des Sozialprodukts, Verwendung des Sozialprodukts, Verteilung des Volkseinkommens, Einkommen der privaten Haushalte (einschl. privater Organisationen ohne Erwerbscharakter) und seine Verwendung, der Staat als Teil der Volkswirtschaft, Vermögensbildung und ihre Finanzierung, wirtschaftliche Vorgänge mit der übrigen Welt.

Außerdem Darstellung der güter- und produktionsmäßigen Verflechtungen in der Volkswirtschaft im Rahmen von Input-Output-Tabellen. Die Input-Output-Tabelle 1970 zeigt u. a. Aufkommen an Gütern aus inländischer Produktion und Einfuhr, Verwendung der Güter; Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen und ihre Zusammensetzung nach 60 Produktionsbereichen. Im Rahmen der Vermögensrechnungen fallen Angaben über Bestände an reproduzierbarem Sachvermögen sowie an Geldvermögen und Verpflichtungen an.

Außerdem werden in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Indizes und Meßzahlen berechnet.

Angaben über Veränderung der Forderungen und Verpflichtungen sowie über Bestand an Geldvermögen und Verpflichtungen der inländischen Sektoren nach wichtigen Formen der Geldvermögensbildung bzw. Kreditaufnahme werden jährlich und halbjährlich von der Deutschen Bundesbank zusammengestellt.

Von der Deutschen Bundesbank werden bearbeitet:

Zahlungsbilanzstatistik mit laufender Ermittlung sämtlicher statistisch erfaßbarer wirtschaftlicher Transaktionen der Bundesrepublik mit dem Ausland (Warenhandel, Dienstleistungen, Übertragungen, Kapitalleistungen und Devisenbewegungen). Monatliche Zusammenstellung wichtiger Posten in sachlicher, jährliche Zusammenstellung in ausführlicher sachlicher und regionaler Gliederung.

Statistik des Transithandels, der Dienstleistungen und der Übertragungen mit dem Ausland mit monatlichen bis jährlichen Zusammenstellungen über geleistete und empfangene Zahlungen für Käufe und Verkäufe im Transithandel, Einnahmen und Ausgaben für Dienstleistungen sowie für fremde und eigene Übertragungen im Außenwirtschaftsverkehr.

### 22.1 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

### 22.2 Finanzierungsrechnung

### 22.3 Zahlungsbilanzstatistik

Statistik des langfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland mit monatlichen bis jährlichen Zusammenstellungen über langfristige deutsche Kapitalanlagen im Ausland und langfristige ausländische Kapitalanlagen im Inland, Direktinvestitionen sowie über Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland.

Statistik des kurzfristigen Kapitalverkehrs mit dem Ausland mit Erhebungen bei gebietsansässigen Kreditinstituten, Unternehmen (ohne Kreditinstitute), privaten und öffentlichen Stellen über Stand und Veränderung der kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten. Monatlich und vierteljährlich in sachlicher, jährliche Veränderungen außerdem in regionaler Gliederung.

Monatlicher Stand der Auslandsposition der Deutschen Bundesbank nach Sachpositionen und ihre Veränderung.

## **23 Umweltschutz**

### **23.1 Statistik der Abfallbeseitigung**

Die zwei- bis vierjährige Statistik der öffentlichen Abfallbeseitigung ermittelt die Zahl der davon erfaßten Einwohner, das erfaßte Gebiet, Art und Menge der Abfälle sowie Art, Ort und Planung von Abfallbeseitigungsanlagen.

Angaben zur Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe, Handel und Verkehr und bei bestimmten Anstalten und Einrichtungen sowie in der Viehhaltung (jeweils nach Art, Menge und Beseitigung von Abfällen) werden im Abstand von zwei Jahren erhoben.

### **23.2 Statistik der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung**

Die vierjährige Statistik der öffentlichen Wasserversorgung und der öffentlichen Abwasserbeseitigung bringt Angaben über Gewinnung, Bezug und Beschaffenheit von Grund-, Quell- und Oberflächenwasser, Wasserabgabe nach Menge und Beschaffenheit, Zahl der versorgten Einwohner sowie über Menge und Herkunft des Abwassers, Abwasserbehandlung, angeschlossene und nicht angeschlossene Einwohner, Schädlichkeit, Sammlung und Ableitung des Abwassers.

Die Statistik der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung in der Wirtschaft (mit Angaben über Gewinnung, Bezug, Abgabe, Gebrauch und Verbrauch von Wasser, Menge, Schädlichkeit, Sammlung und Ableitung des Abwassers sowie über Abwasserbehandlung) wird alle zwei Jahre durchgeführt.

Im gleichen Zeitabstand erfolgt die Erhebung der Wasserversorgung und der Abwasserbeseitigung bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung mit Angaben über Gewinnung und Bezug des Wassers sowie Menge, Rückkühlung, Behandlung und Beseitigung des Abwassers.

Die Erhebung der Abwasserbeseitigung in der Viehhaltung (mit Angaben über Sammlung und Beseitigung des Abwassers) findet alle zwei Jahre statt.

### **23.3 Sonstige Statistiken des Umweltschutzes**

Die jährliche Statistik der Unfälle bei der Lagerung und beim Transport wassergefährdender Stoffe enthält Angaben über Art des Lagerbehälters bzw. Beförderungsmittels, Art und Menge des Stoffes, über Art, Ort, Zeit und Ursache des Unfalls sowie Unfallfolgen.

Angaben über Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe sowie in der Viehhaltung (jeweils mit Angaben über den Wert der Bruttozugänge an Sachanlagen sowie über Gebühren und Beiträge für den Bau und Betrieb von Umweltschutzanlagen) fallen in jährlichen Erhebungen an.

## 24 Auslandsstatistik

Im Statistischen Bundesamt werden ausgewählte Ergebnisse aus der Statistik des Auslandes zusammengestellt. Als Quellen dienen Veröffentlichungen, Dokumente und Mitteilungen von amtlichen Stellen des Auslandes, von internationalen Organisationen und von deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland, vereinzelt auch Zeitschriften und ähnliche Unterlagen. Die Ergebnisse werden, soweit möglich, durch eigene Feststellungen ergänzt.

Zusammenfassende Darstellung auslandsstatistischer Ergebnisse.

### 24.1 Allgemeine Auslandsstatistik

Die internationalen Übersichten in der Berichtsreihe »Internationale Monatszahlen« sowie im auslandsstatistischen Teil des Statistischen Jahrbuchs bieten Ländervergleiche für ausgewählte Tatbestände, die für die außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Bedeutung sind.

Die Länderberichte bieten in unregelmäßigen Zeitabständen zusammenfassende textliche Darstellungen und statistische Angaben für einzelne Länder und Ländergruppen aus allen Bereichen der Bevölkerungs-, Wirtschafts- und Sozialstatistik.

Die Länderkurzberichte erscheinen in ein- bis dreijährlichen bzw. unregelmäßigen Abständen und enthalten kurzgefaßte textliche Darstellungen und Zahlenangaben über die wirtschaftliche und gesellschaftliche Struktur und Entwicklung von rund 145 Ländern.

Für eine Vielzahl von Ländern liegen ausgewählte Daten vor, und zwar aus den Fachgebieten Bevölkerungsstatistik, Industriestatistik, Außenhandelsstatistik, Statistik der Straßenverkehrsunfälle, Preisstatistik (u. a. internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung), Lohnstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Zahlungsbilanzen.

### 24.2 Auslandsstatistische Fachgebiete





# ÜBERSICHTEN



# 1 Rechtsgrundlagen

## 1.1 Allgemeine Bestimmungen

Die für die Bundesstatistik geltenden speziellen Rechtsgrundlagen sind das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953<sup>1)</sup> mit seinen Rahmenvorschriften und die Gesetze und Rechtsverordnungen für die einzelnen statistischen Erhebungen.

Zum Verständnis des verfassungsrechtlichen Rahmens und der supranationalen Rechtsetzung wird im folgenden auf einige für die amtliche Statistik wichtige Vorschriften des Grundgesetzes und des europäischen Rechts hingewiesen.

### Bestimmungen des Grundgesetzes<sup>2)</sup>

1. Das Prinzip der Bindung der Exekutive an Gesetz und Recht, dem auch die statistische Verwaltung unterliegt, ist in Artikel 20 Absatz 3 GG enthalten:

#### Artikel 20 Abs. 3

*»(3) Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.«*

2. Die Gesetzgebungszuständigkeit für Bundesstatistiken ist dem Bund übertragen worden. Dies bestimmt Artikel 73 Nr. 11 GG:

#### Artikel 73

*»Der Bund hat die ausschließliche Gesetzgebung über ...  
11. die Statistik für Bundeszwecke.«*

Für die Frage, ob auf einem bestimmten Gebiet »Bundeszwecke« verfolgt werden können, ist der gesamte Katalog der Gesetzgebungszuständigkeit des Bundes von Bedeutung, also die Artikel 73 ff. und für das Finanzwesen die Artikel 105 ff. Nach diesen Vorschriften über die ausschließliche und die konkurrierende Gesetzgebung bemißt sich auch die Abgrenzung der Zuständigkeit zwischen Bund und Ländern (Artikel 70 Abs. 2 GG).

3. Die Ermächtigung zum Erlaß von Rechtsverordnungen und die Voraussetzung für den Erlaß<sup>3)</sup> sind in Artikel 80 Absatz 1 GG ausgesprochen:

#### Artikel 80 Abs. 1

*»(1) Durch Gesetz können die Bundesregierung, ein Bundesminister oder die Landesregierungen ermächtigt werden, Rechtsverordnungen zu erlassen. Dabei müssen Inhalt, Zweck und Ausmaß der erteilten Ermächtigung im Gesetz bestimmt werden. Die Rechtsgrundlage ist in der Verordnung anzugeben. Ist durch Gesetz vorgesehen, daß eine Ermächtigung weiter übertragen werden kann, so bedarf es zur Übertragung der Ermächtigung einer Rechtsverordnung.«*

4. Die Ausführung der Bundesgesetze obliegt grundsätzlich den Ländern. Das ergibt sich aus Artikel 83, der in Übereinstimmung mit Artikel 30 GG besagt:

#### Artikel 83

*»Die Länder führen die Bundesgesetze als eigene Angelegenheit aus, soweit dieses Grundgesetz nichts anderes bestimmt oder zuläßt.«*

Da die Bundesstatistik nicht zu den Verwaltungsgebieten gehört, für die gemäß Artikel 87 Absatz 1 eine bundeseigene Verwaltung eingerichtet ist, wird sie — soweit keine besonderen Regelungen getroffen sind — von den Ländern durchgeführt, d. h. den Ländern obliegt es, die Bundesstatistiken zu erheben und aufzubereiten.

Eine für die Bundesstatistik wichtige Ausnahme von diesem Grundsatz enthält Artikel 87 Absatz 3 Satz 1. Diese Vorschrift lautet:

#### Artikel 87 Abs. 3 Satz 1

*»(3) Außerdem können für Angelegenheiten, für die dem Bund die Gesetzgebung zusteht, selbständige Bundesoberbehörden und neue bundesunmittelbare Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechtes durch Bundesgesetz errichtet werden...«*

Aufgrund dieser Vorschrift ist durch das Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 das Statistische Bundesamt errichtet worden, dem die in § 2 im einzelnen genannten Aufgaben übertragen wurden.

Näheres über den Gesetzesvollzug durch die Länder ergibt sich aus Artikel 84 GG:

#### Artikel 84

*»(1) Führen die Länder die Bundesgesetze als eigene Angelegenheit aus, so regeln sie die Einrichtung der Behörden und das Verwaltungsverfahren, soweit nicht Bundesgesetze mit Zustimmung des Bundesrats etwas anderes bestimmen.*

<sup>1)</sup> Abdruck auf S. 103. — <sup>2)</sup> Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949 (BGBl. S. 1). — <sup>3)</sup> Zu der Ermächtigung der Bundesregierung, statistische Erhebungen durch Rechtsverordnungen anzuordnen, vgl. § 6 Abs. 2 StatGes.

(2) Die Bundesregierung kann mit Zustimmung des Bundesrates allgemeine Verwaltungsvorschriften erlassen.

(3) Die Bundesregierung übt die Aufsicht darüber aus, daß die Länder die Bundesgesetze dem geltenden Rechte gemäß ausführen. Die Bundesregierung kann zu diesem Zweck Beauftragte zu den obersten Landesbehörden entsenden, mit deren Zustimmung und, falls diese Zustimmung versagt wird, mit Zustimmung des Bundesrates auch zu den nachgeordneten Behörden.

(4) Werden Mängel, die die Bundesregierung bei der Ausführung der Bundesgesetze in den Ländern festgestellt hat, nicht beseitigt, so beschließt auf Antrag der Bundesregierung oder des Landes der Bundesrat, ob das Land das Recht verletzt hat. Gegen den Beschluß des Bundesrates kann das Bundesverfassungsgericht angerufen werden.

(5) Der Bundesregierung kann durch Bundesgesetz, das der Zustimmung des Bundesrates bedarf, zur Ausführung von Bundesgesetzen die Befugnis verliehen werden, für besondere Fälle Einzelweisungen zu erteilen. Sie sind, außer wenn die Bundesregierung den Fall für dringlich erachtet, an die obersten Landesbehörden zu richten.«

## **Bestimmungen des Vertrags über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft**

1. Die Ziele der Gemeinschaft sind in Artikel 2 des EWG-Vertrags vom 25. März 1957<sup>1)</sup> umschrieben:

### **Artikel 2**

»Aufgabe der Gemeinschaft ist es, durch die Errichtung eines Gemeinsamen Marktes und die schrittweise Annäherung der Wirtschaftspolitik der Mitgliedsstaaten eine harmonische Entwicklung des Wirtschaftslebens innerhalb der Gemeinschaft, eine beständige und ausgewogene Wirtschaftsausweitung, eine größere Stabilität, eine beschleunigte Hebung der Lebenshaltung und engere Beziehungen zwischen den Staaten zu fördern, die in dieser Gemeinschaft zusammengeschlossen sind.«

2. Die Gemeinschaft hat die in Artikel 4 Absatz 1 des EWG-Vertrages genannten Organe:

### **Artikel 4 Abs. 1**

»(1) Die der Gemeinschaft zugewiesenen Aufgaben werden durch folgende Organe wahrgenommen:

- eine Versammlung,
- einen Rat,
- eine Kommission,
- einen Gerichtshof.

Jedes Organ handelt nach Maßgabe der ihm in diesem Vertrag zugewiesenen Befugnisse.«

Während der Rat für die meisten grundsätzlichen, insbesondere rechtsetzenden Entscheidungen zuständig ist, hat die Kommission im wesentlichen Verwaltungsbefugnisse. Sie wirkt bei den vom Rat zu fassenden Beschlüssen dadurch mit, daß sie auf den meisten Gebieten ein Vorschlagsrecht besitzt, ohne dessen Wahrnehmung der Rat keinen Beschluß fassen kann. Auch hat die Kommission die allgemeine Aufgabe, für die Einhaltung des Vertrages zu sorgen. Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bedient sich die Kommission u. a. des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften.

3. Das Amtsgeheimnis ist in Artikel 214 geregelt:

### **Artikel 214**

»Die Mitglieder der Organe der Gemeinschaft, die Mitglieder der Ausschüsse sowie die Beamten und sonstigen Bediensteten der Gemeinschaft sind verpflichtet, auch nach Beendigung ihrer Amtstätigkeit Auskünfte, die ihrem Wesen nach unter das Berufsgeheimnis fallen, nicht preiszugeben; dies gilt insbesondere für Auskünfte über Unternehmen sowie deren Geschäftsbeziehungen oder Kostenelemente.«

4. Zur Erreichung der Vertragsziele sind die Organe der Gemeinschaft auf den Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitgliedsstaaten angewiesen. Sie brauchen dazu auch statistisches Material. Artikel 213 begründet daher ein allgemeines Auskunftsrecht der Kommission:

### **Artikel 213<sup>2)</sup>**

»Zur Erfüllung der ihr übertragenen Aufgaben kann die Kommission alle erforderlichen Auskünfte einholen und alle erforderlichen Nachprüfungen vornehmen; der Rahmen und die nähere Maßgabe hierfür werden vom Rat gemäß den Bestimmungen dieses Vertrags festgelegt.«

5. Grundlage für das Auskunftsverlangen können Rechtsakte der Gemeinschaft sein. Näheres über die Arten der Rechtsakte bestimmt Artikel 189 des Vertrages:

### **Artikel 189**

»Zur Erfüllung ihrer Aufgaben und nach Maßgabe dieses Vertrags erlassen der Rat und die Kommission Verordnungen, Richtlinien und Entscheidungen, sprechen Empfehlungen aus oder geben Stellungnahmen ab. Die Verordnung hat allgemeine Geltung. Sie ist in allen ihren Teilen verbindlich und gilt unmittelbar in jedem Mitgliedstaat.

Die Richtlinie ist für jeden Mitgliedstaat, an den sie gerichtet wird, hinsichtlich des zu erreichenden Ziels verbindlich, überläßt jedoch den innerstaatlichen Stellen die Wahl der Form und der Mittel. Die Entscheidung ist in allen ihren Teilen für diejenigen verbindlich, die sie bezeichnet.

Die Empfehlungen und Stellungnahmen sind nicht verbindlich.«

<sup>1)</sup> BGBl. II S. 766. — <sup>2)</sup> Wörtlich übereinstimmend Art. 187 des Vertrages über die Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft (Euratom) vom 25. März 1957 (BGBl. II S. 753, 1018), ähnlich auch Art. 47 Abs. 1 des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl vom 18. April 1951 (BGBl. II S. 447).

## **1.2 Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke \*)**

### **Abschnitt I**

#### **Das Statistische Bundesamt**

##### **§ 1**

(1) Das Statistische Bundesamt ist eine selbständige Bundesoberbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums des Innern.

(2) Der Präsident des Statistischen Bundesamtes wird vom Bundespräsidenten auf Vorschlag der Bundesregierung ernannt.

##### **§ 2**

Aufgabe des Statistischen Bundesamtes ist es

1. Statistiken für Bundeszwecke (Bundesstatistiken) technisch und methodisch vorzubereiten, auf ihre Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit hinzuwirken, ihre Ergebnisse für den Bund zu sammeln, zusammenzustellen und für allgemeine Zwecke darzustellen,
2. Bundesstatistiken zu erheben und aufzubereiten, wenn es in einem Bundesgesetz bestimmt ist oder soweit die beteiligten Länder zustimmen,
3. nach Maßgabe des § 9 Satz 2 Geschäftsstatistiken zu bearbeiten,
4. Statistiken des Auslandes und der internationalen Organisationen zu sammeln und darzustellen,
5. volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen aufzustellen,
6. an der Vorbereitung der Bundesgesetze, Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften auf dem Gebiet der Bundesstatistik mitzuwirken,
7. auf Anfordern der obersten Bundesbehörden sonstige Arbeiten statistischer und ähnlicher Art durchzuführen und Gutachten über statistische Fragen zu erstatten.

##### **§ 3**

Das Statistische Bundesamt führt seine Arbeiten nach den Anforderungen des fachlich zuständigen Bundesministers im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel durch.

### **Abschnitt II**

#### **Der Statistische Beirat**

##### **§ 4**

(1) Das Statistische Bundesamt erhält einen Beirat.

(2) Der Beirat setzt sich zusammen aus

1. dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes oder seinem Vertreter im Amt als Vorsitzenden,
2. je einem Vertreter der Bundesministerien, des Bundesrechnungshofes, der Bank deutscher Länder und der Deutschen Bundesbahn,
3. den Leitern der Statistischen Landesämter oder ihren Vertretern im Amt,
4. je einem Vertreter der kommunalen Spitzenverbände,
5. sieben Vertretern der gewerblichen Wirtschaft und einem Vertreter der Arbeitgeberverbände,
6. drei Vertretern der Gewerkschaften,
7. zwei Vertretern der Landwirtschaft,
8. zwei Vertretern der wirtschaftswissenschaftlichen Institute.

Im Falle der Beschlußfassung haben die Vertreter gemäß Nummern 1 bis 3 nur beratende Stimmen.

(3) Die Landesregierungen sind zu den Sitzungen des Beirats zu laden. Ihre Vertreter müssen jederzeit gehört werden.

(4) Die Vertreter zu Absatz 2 Nummern 4 bis 8 sind durch den Präsidenten des Statistischen Bundesamtes auf Vorschlag der in Frage kommenden Verbände und Einrichtungen zu berufen; der zuständige Bundesminister bestimmt die vorschlagsberechtigten Verbände und Einrichtungen.

(5) Der Beirat kann für bestimmte Sachgebiete ständige Fachausschüsse und für einzelne Fragen Arbeitskreise einsetzen. Zu den Sitzungen des Beirats, der Fachausschüsse und der Arbeitskreise können Sachverständige hinzugezogen werden. Zu den Sitzungen der Fachausschüsse und Arbeitskreise sind die Bundesministerien zu laden und jederzeit zu hören.

\*) Fassung nach dem Stand vom 1. Januar 1976. Zur Erleichterung der Benutzung sind die zum Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (StatGes) vom 3. September 1953 (BGBl. I S. 1314) ergangenen Änderungen in den vorstehenden Text übernommen worden.

(6) Die Tätigkeit im Beirat, in den Fachausschüssen und in den Arbeitskreisen ist ehrenamtlich.

## § 5

(1) Das Statistische Bundesamt hört bei der Durchführung seiner Aufgaben in methodischen und technischen Fragen den Beirat oder seine Fachausschüsse und Arbeitskreise. In Fällen, die der Beschleunigung bedürfen oder einfach liegen, kann dies auch schriftlich geschehen.

(2) Das Statistische Bundesamt hat die Anregungen und Vorschläge des Beirats zu prüfen und im Rahmen der verwaltungsmäßigen Notwendigkeiten und finanziellen Möglichkeiten zu verwerten.

## Abschnitt III Anordnung von Bundesstatistiken

### § 6

(1) Die Bundesstatistiken werden, soweit nicht im Absatz 2 oder in anderen Rechtsvorschriften Ausnahmen zugelassen sind, durch Gesetz angeordnet.

(2) Die Bundesregierung wird ermächtigt, statistische Erhebungen durch Rechtsverordnungen mit einer Geltungsdauer bis zu drei Jahren anzuordnen, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

1. die Ergebnisse der Erhebung müssen zur Erfüllung bestimmter, im Zeitpunkt der Erhebung schon festliegender Bundeszwecke erforderlich sein,
2. die Erhebung darf nicht einen unbeschränkten Personenkreis erfassen,
3. die voraussichtlichen Kosten der Erhebung ohne die Kosten für die Veröffentlichung dürfen beim Bund und bei den Ländern zusammen 500 000 Deutsche Mark jährlich nicht übersteigen.

### § 7

(1) Die Anordnung muß die zu erfassenden Tatbestände und den Kreis der Befragten bestimmen. Sie ist auf den Erhebungsvordrucken anzugeben.

(2) Bei der Einleitung von Bundesstatistiken, die auf freiwilligen Auskünften beruhen, ist die Freiwilligkeit der Beantwortung den Befragten bekanntzugeben.

### § 8<sup>1)</sup>

Die Kosten der Bundesstatistiken werden, soweit sie bei den Bundesbehörden entstehen, vom Bund, im übrigen von den Ländern getragen.

## Abschnitt IV Besondere Verfahrensbestimmungen

### § 9

(1) Die Bundesminister nehmen die Aufgaben des § 2 bei Statistiken wahr, deren Unterlagen ausschließlich im Geschäftsgang der Bundesbehörden anfallen oder deren Bearbeitung sich vom Geschäftsgang nicht trennen läßt (Geschäftsstatistiken). Sie können diese Aufgaben ganz oder teilweise dem Statistischen Bundesamt übertragen.

(2) Die Bundesregierung kann in besonderen Fällen einen Bundesminister oder die von ihm zu bestimmende Stelle ermächtigen, für bestimmte Bundesstatistiken, auch wenn sie keine Geschäftsstatistiken sind, die Aufgaben des § 2 ganz oder zum Teil wahrnehmen.

## Abschnitt V Auskunftspflicht

### § 10

(1) Alle natürlichen und juristischen Personen, Behörden und Einrichtungen sind zur Beantwortung der ordnungsmäßig angeordneten Fragen verpflichtet. Sondergesetzliche Bestimmungen über Berufsgeheimnisse und Amtsverschwiegenheit bleiben unberührt.

(2) Die Antwort ist wahrheitsgemäß, vollständig, fristgemäß und, soweit nichts anderes bestimmt ist, unentgeltlich zu geben.

<sup>1)</sup> Geändert durch § 4 des Gesetzes zur Regelung finanzieller Beziehungen zwischen dem Bund und den Ländern (Viertes Überleitungsgesetz) vom 27. April 1955 (BGBl. I S. 189).

(3) Sind amtliche Erhebungsvordrucke zur Ausfüllung durch die Befragten vorgesehen, so sind die Antworten auf diesen Erhebungsvordrucken zu erteilen. Die Richtigkeit der Angaben ist durch Unterschrift zu bestätigen, soweit es im Erhebungsvordruck vorgesehen ist.

## § 11

Die Verpflichtung der Befragten, Auskunft zu erteilen, besteht gegenüber den mit der Durchführung der Bundesstatistik amtlich betrauten Stellen und Personen.

## Abschnitt VI

### Geheimhaltungspflicht

## § 12

(1) Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse, die für eine Bundesstatistik gemacht werden, sind, soweit durch Rechtsvorschrift (§ 6) nichts anderes bestimmt ist, von den Auskunftsberechtigten geheimzuhalten. Die Vorschriften der §§ 175, 179, 188 Abs. 1 und des § 189 der Reichsabgabenordnung vom 22. Mai 1931 (RGBl. I S. 187) über Beistands- und Anzeigepflichten gegenüber den Finanzämtern gelten insoweit nicht für die Auskunftsberechtigten.

(2) Das Statistische Bundesamt, die Statistischen Landesämter und die sonstigen erhebenden Behörden und Stellen sind berechtigt und verpflichtet, den fachlich zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden oder den von ihnen bestimmten Stellen auf Verlangen Einzelangaben auf dem Dienstweg weiterzuleiten, wenn und soweit dies in der die Statistik anordnenden Rechtsvorschrift zugelassen und in den Erhebungsdrucksachen bekanntgegeben worden ist.

(3) Eine Zusammenfassung von Angaben mehrerer Auskunftspflichtiger ist keine Einzelangabe im Sinne dieses Gesetzes.

(4) Veröffentlichungen dürfen keine Einzelangaben im Sinne dieses Gesetzes enthalten.

## Abschnitt VII

### Bußgeldbestimmungen <sup>2)</sup>

## § 13 (aufgehoben) <sup>3)</sup>

## § 14

(1) Eine Ordnungswidrigkeit begeht, wer vorsätzlich oder fahrlässig Auskünfte, zu denen er nach § 10 verpflichtet ist, ganz oder teilweise verweigert oder nicht rechtzeitig erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

(2) Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße bis zu 10 000 Deutsche Mark geahndet werden.

<sup>2)</sup> Geändert durch Art. 92 Nr. 1 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch (EGStGB) vom 2. März 1974 (BGBl. I S. 469). — <sup>3)</sup> Aufgehoben durch Art. 92 Nr. 2 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch (EGStGB) vom 2. März 1974; Strafbestimmungen jetzt §§ 203 Abs. 2, 204 und 205 des Strafgesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Januar 1975 (BGBl. I S. 1). Diese Bestimmungen besagen:

Nach § 203 Abs. 2 Satz 1 StGB kann bestraft werden, wer unbefugt ein fremdes Geheimnis, namentlich ein zum persönlichen Lebensbereich gehörendes Geheimnis oder ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis, offenbart, das ihm in seiner Eigenschaft als

1. Amtsträger,
2. für den öffentlichen Dienst besonders Verpflichteter,
3. Person, die Aufgaben oder Befugnisse nach dem Personalvertretungsrecht wahrnimmt,
4. ... 5. ...

anvertraut worden oder sonst bekanntgeworden ist.

»Einem Geheimnis im Sinne des Satzes 1 stehen Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse eines anderen gleich, die für Aufgaben der öffentlichen Verwaltung erfaßt worden sind; Satz 1 ist jedoch nicht anzuwenden, soweit solche Einzelangaben anderen Behörden oder sonstigen Stellen für Aufgaben der öffentlichen Verwaltung bekanntgegeben werden und das Gesetz dies nicht untersagt« (§ 203 Abs. 2 Satz 2).

Die Vorschrift ist auch anzuwenden, wenn der Täter das fremde Geheimnis nach dem Tode des Betroffenen unbefugt offenbart (§ 203 Abs. 4).

Als Strafmaß ist Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe vorgesehen (Abs. 2 Satz 1 i. Verb. mit Abs. 1). Handelt der Täter gegen Entgelt oder in der Absicht, sich oder einen anderen zu bereichern oder einen anderen zu schädigen, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder Geldstrafe (Abs. 5). Die gleiche Strafanordnung gilt für den, der unbefugt ein fremdes Geheimnis, namentlich ein Betriebs- oder Geschäftsgeheimnis, zu dessen Geheimhaltung er nach § 203 verpflichtet ist, verwerlet (§ 204 Abs. 1).

Die Tat wird nur auf Antrag verfolgt (§ 205).

## Abschnitt VIIa<sup>4)</sup>

### **Besondere Bestimmungen für Statistiken der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft**

#### § 15<sup>5)</sup>

Die §§ 10 bis 14 sind auch auf statistische Erhebungen anzuwenden, die durch eine Verordnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft oder der Europäischen Atomgemeinschaft angeordnet sind. Dies gilt für § 14 auch dann, wenn die Auskunftspflicht oder Geheimhaltungspflicht in einer Verordnung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft oder der Europäischen Atomgemeinschaft oder in einem hierzu erlassenen Durchführungsgesetz bestimmt ist.

## Abschnitt VIII

### **Übergangs- und Schlußbestimmungen**

#### § 16<sup>6)</sup>

(1) Laufende Statistiken des Bundes und der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, für die beim Inkrafttreten dieses Gesetzes die Voraussetzungen des Abschnittes III nicht vorliegen, können sechs Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes nicht mehr als Bundesstatistiken durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen nicht bis zu diesem Zeitpunkt geschaffen werden. Bis zum Erlaß dieser Rechtsvorschriften gelten sie in ihrem derzeitigen Umfange als Statistiken für Bundeszwecke.

(2) Für die Statistiken nach Absatz 1 gilt bis zum Erlaß der Rechtsvorschriften für die Geheimhaltungspflicht die bisherige Regelung.

(3) Für Statistiken, bei denen zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes ein Bundesminister die Aufgaben des § 2 wahrnimmt, gilt die besondere Ermächtigung der Bundesregierung nach § 9 Abs. 2 als erteilt.

#### § 17

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die aufgrund der in diesem Gesetz enthaltenen Ermächtigung erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

#### § 18

Dieses Gesetz tritt am vierzehnten Tage nach seiner Verkündung in Kraft. Das Gesetz über die Errichtung eines Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes vom 21. Januar 1948 (WiGBI. S. 19) in der Fassung des § 4 des Gesetzes vom 19. Januar 1949 (WiGBI. S. 9) und die Verordnung über die Erstreckung von Recht der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes auf dem Gebiet der Statistik auf die Länder Baden, Rheinland-Pfalz, Württemberg-Hohenzollern und den bayerischen Kreis Lindau vom 31. März 1950 (Bundesgesetzbl. S. 81) treten zum gleichen Zeitpunkt außer Kraft.

<sup>4)</sup> und <sup>5)</sup> Abschnitt VII a wurde mit einem § 15 a eingefügt durch § 8 des Gesetzes zur Durchführung der EWG-Verordnung Nr. 70/66 (Agrarstrukturerhebungsgesetz) vom 23. Dezember 1966 (BGBl. I S. 682). Dieser § 15 a ist durch Art. 35 des Einführungsgesetzes zum Gesetz über Ordnungswidrigkeiten (EGOWiG) vom 24. Mai 1968 (BGBl. I S. 503) geändert worden und aufgrund derselben Bestimmung unter Fortfall des bisherigen § 15 an die Stelle dieser Vorschrift getreten. Der neue § 15 wurde durch Art. 92 Nr. 3 des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch (EGStGB) vom 2. März 1974 (BGBl. I S. 469) geändert. — <sup>6)</sup> Geändert durch § 1 des Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 8. August 1955 (BGBl. I S. 507) und § 1 des Zweiten Gesetzes zur Änderung des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 15. Juli 1957 (BGBl. I S. 721).



### 1.3 Fundstellennachweis statistischer Gesetze und Verordnungen

Vorbemerkung: Nachstehend sind die Rechtsgrundlagen der vom Statistischen Bundesamt und von den Statistischen Landesämtern bearbeiteten Bundesstatistiken und Statistiken für Zwecke der Europäischen Gemeinschaften nach dem Stand von Anfang 1976 zusammengestellt. Die Übersicht ist, wie das »Verzeichnis der Statistiken«, nach Sachgebieten geordnet und enthält Angaben über die Fundstellen der Gesetzes- bzw. Verordnungstexte und ihrer Begründungen. Eine Loseblattausgabe, in der die Texte in vollem Wortlaut abgedruckt sind und die ständig auf dem laufenden gehalten wird, kann beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

Die Statistiken der Bundesressorts und anderer Bundesdienststellen beruhen zum größten Teil auf einschlägigen Bestimmungen im Rahmen von »Fachgesetzen«, teilweise aber auch auf Verwaltungsvereinbarungen. Näheres hierüber ist dem »Katalog der Statistiken« des ausführlichen Bandes zu entnehmen.

Die mit \*) gekennzeichneten Rechtsgrundlagen gelten für mehr als eine statistische Erhebung. Sie sind dementsprechend in allen in Betracht kommenden Sachgebieten aufgeführt.

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
<b>Gebiet und Bevölkerung</b>		
Gesetz über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. April 1969 *)	BGBI. I vom 16. April 1969 S. 292	BTDruks. V/3616 vom 6. Dezember 1968
Vierte Verordnung über Zusatzprogramme zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 22. Dezember 1971 *)	BGBI. I vom 31. Dezember 1971 S. 2158	BRDruks. Nr. 601/71 vom 29. Oktober 1971
Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) vom 15. Juli 1975 *)	BGBI. I vom 19. Juli 1975 S. 1909	BTDruks. 7/3042 vom 27. Dezember 1974
Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 4. Juli 1957, geändert durch das Gesetz vom 6. Januar 1971 *)	BGBI. I vom 11. Juli 1957 S. 694 und vom 9. Januar 1971, S. 9	BTDruks. Nr. 3005 vom 12. Dezember 1956 und VI/1008 vom 4. Juli 1970
<b>Bevölkerungsbewegung</b>		
Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 4. Juli 1957, geändert durch das Gesetz vom 6. Januar 1971 *)	BGBI. I vom 11. Juli 1957 S. 694 und vom 9. Januar 1971, S. 9	BTDruks. Nr. 3005 vom 12. Dezember 1956 und VI/1008 vom 4. Juli 1970
<b>Gesundheitswesen</b>		
Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten vom 25. August 1969	BGBI. I vom 28. August 1969 S. 1351	BTDruks. V/3615 vom 6. Dezember 1968
Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes vom 4. Juli 1957, geändert durch das Gesetz vom 6. Januar 1971 *)	BGBI. I vom 11. Juli 1957 S. 694 und vom 9. Januar 1971, S. 9	BTDruks. Nr. 3005 vom 12. Dezember 1956 und VI/1008 vom 4. Juli 1970
Vierte Verordnung über Zusatzprogramme zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 22. Dezember 1971 *)	BGBI. I vom 31. Dezember 1971 S. 2158	BRDruks. Nr. 601/71 vom 29. Oktober 1971
<b>Bildung und Kultur</b>		
Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz) vom 31. August 1971 *)	BGBI. I vom 7. September 1971 S. 1473	BRDruks. Nr. 89/71 vom 19. Februar 1971

<sup>1)</sup> Aufgrund des Mikrozensusgesetzes von 1962 und der Änderung von 1968.

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
Bundesgesetz über individuelle Förderung der Ausbildung (Bundesausbildungsförderungsgesetz) vom 26. August 1971, § 55, geändert durch die Gesetze vom 14. November 1973 und vom 31. Juli 1974	BGBI. I vom 31. August 1971 S. 1409, vom 16. November 1973 S. 1637 und vom 3. August 1974 S. 1649	BTDrucks. VI/1975 vom 18. März 1971
Gesetz über eine Pressestatistik vom 1. April 1975	BGBI. I vom 5. April 1975 S. 777	BTDrucks. 7/2407 vom 18. Juli 1974
Gesetz über Maßnahmen zur Förderung des deutschen Films (Filmförderungsgesetz) in der Fassung vom 6. Mai 1974, § 20	BGBI. I vom 11. Mai 1974 S. 1047	—
<b>Wahlen</b>		
Bundwahlgesetz in der Fassung vom 1. September 1975, § 51	BGBI. I vom 13. September 1975 S. 2325	—
Bundwahlordnung in der Fassung vom 3. September 1975, § 82	BGBI. I vom 13. September 1975 S. 2384	—
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Gesetz über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. April 1969 *)	BGBI. I vom 16. April 1969 S. 292	BTDrucks. V/3616 vom 6. Dezember 1968
Dritte Verordnung über das Zusatzprogramm zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 24. Juni 1969	BGBI. I vom 11. Juli 1969 S. 686	BRDrucks. Nr. 148/69 vom 21. März 1969
Vierte Verordnung über Zusatzprogramme zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 22. Dezember 1971 *)	BGBI. I vom 31. Dezember 1971 S. 2158	BRDrucks. Nr. 601/71 vom 29. Oktober 1971
Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) vom 15. Juli 1975 *)	BGBI. I vom 19. Juli 1975 S. 1909	BTDrucks. 7/3042 vom 27. Dezember 1974
Verordnung (EWG) Nr. 2640/74 des Rates vom 15. Oktober 1974 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 283 vom 19. Oktober 1974 S. 3	BTDrucks. 7/260 vom 9. Oktober 1974
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Gesetz über eine Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1970) vom 14. April 1969 *)	BGBI. I vom 16. April 1969 S. 292	BTDrucks. V/3616 vom 6. Dezember 1968
Gesetz über Kostenstrukturstatistik vom 12. Mai 1959, ergänzt durch das Gesetz über eine Pressestatistik vom 1. April 1975, § 5 und geändert durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975, § 13	BGBI. I vom 16. Mai 1959 S. 245, vom 5. April 1975 S. 777 und vom 11. November 1975 S. 2779	BTDrucks. Nr. 770 vom 5. Januar 1959, 7/2407 vom 18. Juli 1974 und 7/3372 vom 17. März 1975
Gesetz über die Finanzstatistik vom 8. Juni 1960, geändert durch das Gesetz vom 12. Juli 1973 *)	BGBI. I vom 22. Juni 1960 S. 322 und vom 18. Juli 1973 S. 773	BTDrucks. Nr. 1367 vom 9. November 1959 und Nr. 430/71 vom 20. August 1971

<sup>1)</sup> Aufgrund des Mikrozensusgesetzes von 1962 und der Änderung von 1968.

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Gesetz über eine Zählung in der Land- und Forstwirtschaft (Landwirtschaftszählungsgesetz 1971) vom 23. Dezember 1970	BGBl. I vom 30. Dezember 1970 S. 1852	BTDrucks. VI/1133 vom 8. September 1970
Gesetz über die Agrarberichterstattung (Agrarberichterstattungsgesetz) vom 15. November 1974	BGBl. I vom 23. November 1974 S. 3161	BTDrucks. 7/1990 vom 11. April 1974
Gesetz über eine Statistik der Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft vom 24. Juni 1964, geändert durch das Landwirtschaftszählungsgesetz vom 23. Dezember 1970, § 22 und das Agrarberichterstattungsgesetz vom 15. November 1974, § 14	BGBl. I vom 30. Juni 1964 S. 409, vom 30. Dezember 1970 S. 1852 und vom 23. November 1974 S. 3161	BTDrucks. Nr. 1794 vom 30. Dezember 1963, VI/1133 vom 8. September 1970 und 7/1990 vom 11. April 1974
Gesetz über betriebs- und marktwirtschaftliche Meldungen in der Landwirtschaft vom 23. Dezember 1966	BGBl. I vom 28. Dezember 1966 S. 683	BRDrucks. Nr. 233/66 vom 10. Juni 1966
Gesetz über Bodennutzungs- und Ernteerhebung vom 23. Juni 1964, geändert durch das Gesetz vom 23. Dezember 1970 und durch das Agrarberichterstattungsgesetz vom 15. November 1974, § 14	BGBl. I vom 30. Juni 1964 S. 405, vom 31. Dezember 1970 S. 1876 und vom 23. November 1974 S. 3161	BTDrucks. Nr. 1795 vom 30. Dezember 1963, VI/1134 vom 8. September 1970 und 7/1990 vom 11. April 1974
Verordnung Nr. 24 des Rates der EWG über die schrittweise Errichtung einer gemeinsamen Marktorganisation für Wein vom 4. April 1962 <sup>1)</sup>	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. 30 vom 20. April 1962, S. 989 und Nr. 125 vom 17. August 1963 S. 2239	—
Gesetz über eine Holzstatistik vom 30. April 1968	BGBl. I vom 7. Mai 1968 S. 333	BTDrucks. V/2180 vom 13. Oktober 1967
Viehzählungsgesetz in der Fassung vom 23. September 1973	BGBl. I vom 11. Oktober 1973 S. 1405	BTDrucks. Nr. 2102 vom 15. Februar 1956
Gesetz über eine Geflügelstatistik vom 29. März 1967, geändert durch das Gesetz vom 17. April 1974	BGBl. I vom 1. April 1967 S. 388 und vom 23. April 1974 S. 972	BTDrucks. V/1287 vom 12. Januar 1967 und 7/1141 vom 22. Oktober 1973
Gesetz über eine Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik vom 29. August 1975	BGBl. I vom 3. September 1975 S. 2305	BTDrucks. 7/3440 vom 1. April 1975
Verordnung über die Durchführung der Fleischbeschau-statistik vom 30. April 1970, geändert durch die Verordnung vom 20. Januar 1975	BGBl. I vom 8. Mai 1970 S. 450 und vom 24. Januar 1975 S. 287	BRDrucks. Nr. 149/70 vom 12. März 1970 und Nr. 745/74 vom 7. November 1974
Gesetz über eine Milchstatistik vom 25. Juli 1968	BGBl. I vom 27. Juli 1968 S. 860	BTDrucks. V/2864 vom 30. April 1968

<sup>1)</sup> Grundlegende EWG-Verordnung für das Weinbaukataster und die Weinerzeugungs- und -bestandsstatistik. Ergänzende Bestimmungen hierzu siehe im »Katalog der Statistiken« des ausführlichen Bandes, S. 144 und 156.

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
Gesetz über eine Fischereistatistik vom 21. Juli 1960	BGBI. I vom 27. Juli 1960 S. 589	BTDrucks. Nr. 1626 vom 16. Februar 1960
<b>Produzierendes Gewerbe</b>		
Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975	BGBI. I vom 11. November 1975 S. 2779	BTDrucks. 7/3372 vom 17. März 1975
Gesetz über Statistiken der Rohstoff- und Produktionswirtschaft einzelner Wirtschaftszweige vom 11. November 1960, geändert durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975, § 13	BGBI. I vom 18. November 1960 S. 842 und vom 11. November 1975 S. 2779	BTDrucks. Nr. 1808 vom 28. April 1960 und 7/3372 vom 17. März 1975
Verordnung über eine Düngemittelstatistik vom 28. Januar 1976	BGBI. I vom 31. Januar 1976 S. 236	BRDrucks. Nr. 703/75 vom 10. November 1975
Gesetz über die Handwerkszählung 1968 (Handwerkszählungsgesetz 1968) vom 1. April 1968*)	BGBI. I vom 4. April 1968 S. 243	BTDrucks. V/2083 vom 31. August 1967
Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vom 12. August 1960, ergänzt durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975, § 13*)	BGBI. I vom 17. August 1960 S. 689 und vom 11. November 1975 S. 2779	BTDrucks. Nr. 1547 vom 18. Januar 1960 und 7/3372 vom 17. März 1975
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Gesetz über die Durchführung von Statistiken der Bautätigkeit vom 20. August 1960	BGBI. I vom 25. August 1960 S. 704	BTDrucks. Nr. 1491 vom 15. Dezember 1959
Gesetz über die Gebäude- und Wohnungszählung 1968 (Wohnungszählungsgesetz 1968) vom 18. März 1968	BGBI. I vom 23. März 1968 S. 225	BTDrucks. V/1318 vom 31. März 1967
Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik auf dem Gebiete des Wohnungswesens und Städtebaus (Wohnungsstichprobengesetz 1972) vom 7. Dezember 1971	BGBI. I vom 10. Dezember 1971 S. 1945	BTDrucks. VI/2543 vom 30. April 1971
<b>Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>		
Gesetz über eine Zählung im Handel sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (Handelszählungsgesetz 1968) vom 1. April 1968	BGBI. I vom 4. April 1968 S. 241	BTDrucks. V/2077 vom 30. August 1967
Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handel sowie über die Statistik des Fremdenverkehrs in Beherbergungsstätten vom 12. Januar 1960	BGBI. I vom 16. Januar 1960 S. 6	BTDrucks. Nr. 1232 vom 6. August 1959
Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vom 12. August 1960 ergänzt durch das Gesetz über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 6. November 1975, § 13*)	BGBI. I vom 17. August 1960 S. 689 und vom 11. November 1975 S. 2779	BTDrucks. Nr. 2077 vom 18. Januar 1960 und 7/3372 vom 17. März 1975
Vierte Verordnung über Zusatzprogramme zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 22. Dezember 1971*)	BGBI. I vom 31. Dezember 1971 S. 2158	BRDrucks. Nr. 601/71 vom 29. Oktober 1971
<b>Außenhandel</b>		
Gesetz über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistik-Gesetz) vom 1. Mai 1957*)	BGBI. I vom 8. Mai 1957 S. 413	BTDrucks. Nr. 2658 vom 8. August 1956

<sup>1)</sup> Aufgrund des Mikrozensusgesetzes von 1962 und der Änderung von 1968.

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung) in der Fassung vom 4. April 1974	BGBI. I vom 9. April 1974 S. 837	—
<b>Verkehr</b>		
Verordnung über eine Eisenbahnstatistik vom 8. August 1965	BGBI. I vom 12. August 1965 S. 749	BRDrucks. Nr. 348/65 vom 22. Juni 1965
Gesetz über die Statistik der Straßen in den Gemeinden 1976 vom 1. Februar 1971	BGBI. I vom 4. Februar 1971 S. 81	BTDrucks. VI/202 vom 22. April 1970
Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personbeförderung im Straßenverkehr vom 28. Dezember 1968	BGBI. I vom 31. Dezember 1968 S. 1472	BTDrucks. V/3202 vom 14. August 1968
Verordnung über die Durchführung einer Statistik der Beförderungsleistungen im Güterfernverkehr vom 20. April 1956	BAnz. Nr. 83 vom 28. April 1956	—
Gesetz über eine Statistik des grenzüberschreitenden Güterkraftverkehrs vom 21. Dezember 1973	BGBI. I vom 29. Dezember 1973 S. 1987	BRDrucks. Nr. 77/73 vom 12. Januar 1973
Gesetz zur Durchführung einer Straßenverkehrsunfallstatistik vom 18. Mai 1961, geändert durch das Gesetz vom 20. September 1965	BGBI. I vom 31. Mai 1961 S. 606 und vom 29. September 1965 S. 1437	BTDrucks. Nr. 2310 vom 10. Dezember 1960 und V/3293 vom 12. April 1965
Gesetz über die Statistik des Schiffs- und Güterverkehrs auf den Binnenwasserstraßen und die Fortschreibung des Schiffsbestandes der Binnenflotte vom 26. Juli 1957	BGBI. II vom 7. August 1957 S. 742	BTDrucks. Nr. 2924 vom 28. November 1956
Gesetz über Statistiken im Güterkraftverkehr und in der Binnenschifffahrt vom 10. Juli 1969	BGBI. I vom 15. Juli 1969 S. 757	BTDrucks. V/3746 vom 17. Januar 1969
Gesetz über die Statistik der Seeschifffahrt vom 26. Juli 1957	BGBI. II vom 7. August 1957 S. 739	BTDrucks. Nr. 3162 vom 4. Februar 1957
Gesetz über die Luftfahrtstatistik vom 30. Oktober 1967	BGBI. I vom 31. Oktober 1967 S. 1053	BTDrucks. V/1702 vom 11. Mai 1967
Verordnung zum Gesetz über die Luftfahrtstatistik vom 30. Oktober 1967, geändert durch die Zweite Verordnung vom 24. Juli 1968 sowie Änderungsverordnung vom 12. November 1973	BGBI. I vom 31. Oktober 1967 S. 1056, vom 30. Juli 1968 S. 866 und vom 20. November 1973 S. 1675	—  —
<b>Geld und Kredit</b>		
Hypothekendarlehenbankgesetz in der Fassung vom 5. Februar 1963, § 23	BGBI. I vom 13. Februar 1963 S. 81	—
Gesetz über die Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen öffentlich rechtlicher Kreditanstalten in der Fassung vom 8. Mai 1963, § 7	BGBI. I vom 14. Mai 1963 S. 312	—

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
Gesetz über Schiffspfandbriefbanken (Schiffsbankgesetz) in der Fassung vom 3. Mai 1963, § 21	BGBI. I vom 14. Mai 1963 S. 302	—
Vierte Verordnung über Zusatzprogramme zum Mikrozensus <sup>1)</sup> vom 22. Dezember 1971 *)	BGBI. I vom 31. Dezember 1971 S. 2158	BRDrucks. Nr. 601/71 vom 29. Oktober 1971
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Gesetz über die Durchführung von Statistiken auf dem Gebiet der Sozialhilfe, der Kriegsoferfürsorge und der Jugendhilfe vom 15. Januar 1963	BGBI. I vom 23. Januar 1963 S. 49	BTDrucks. Nr. 615 vom 20. August 1962
Verordnung zur Durchführung einer Zusatzstatistik auf dem Gebiet der Sozialhilfe über laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt vom 24. April 1972	BGBI. I vom 29. April 1972 S. 730	BTDrucks. VI/31 vom 20. Januar 1972
Verordnung über die Durchführung einer Statistik über die Struktur des Personals in der Jugendhilfe vom 23. August 1974	BGBI. I vom 29. August 1974 S. 2084	BTDrucks. 7/421 vom 31. Mai 1974
Gesetz zur Sicherung der Eingliederung Schwerbehinderter in Arbeit, Beruf und Gesellschaft (Schwerbehindertengesetz) in der Fassung vom 29. April 1974, § 51	BGBI. I vom 30. April 1974 S. 1005	—
Zweites Wohngeldgesetz in der Fassung vom 14. Dezember 1973, § 35	BGBI. I vom 18. Dezember 1973 S. 1863	—
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Gesetz über die Finanzstatistik vom 8. Juni 1960, geändert durch das Gesetz vom 12. Juli 1973 *)	BGBI. I vom 22. Juni 1960 S. 322 und vom 18. Juli 1973 S. 773	BTDrucks. Nr. 1367 vom 9. November 1959 BRDrucks. Nr. 430/71 vom 20. August 1971
Gesetz über eine Bundesstatistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz) vom 31. August 1971, § 12 *)	BGBI. I vom 7. September 1971 S. 1473	BRDrucks. Nr. 89/71 vom 19. Februar 1971
Gesetz über Steuerstatistiken vom 6. Dezember 1966 <sup>2)</sup>	BGBI. I vom 10. Dezember 1966 S. 665	BTDrucks. V/519 vom 14. April 1966
<b>Preise</b>		
Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958	BGBI. I vom 21. August 1958 S. 605	BTDrucks. Nr. 44 vom 30. November 1957
Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Preisstatistik vom 29. Mai 1959, Änderungsverordnung vom 19. August 1960, Vierte Durchführungsverordnung vom 9. März 1964 und Fünfte Durchführungsverordnung vom 5. Juni 1967	BAnz. Nr. 104 vom 4. Juni 1959, Nr. 160, vom 20. August 1960, Nr. 51 vom 13. März 1964 und Nr. 103 vom 7. Juni 1967	—

<sup>1)</sup> Aufgrund des Mikrozensusgesetzes von 1962 und der Änderung von 1968. — <sup>2)</sup> Geändert durch das Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (Gemeindefinanzenreformgesetz) vom 8. September 1969, § 8 (BGBI. I S. 1587) und durch das Gesetz zur Änderung des Zerlegungsgesetzes vom 17. Dezember 1970, Art. 2 (BGBI. I S. 1727).

Sachgebiet Gesetz/Verordnung	Fundstelle	
	Gesetz/Verordnung	Begründung
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Gesetz über die Lohnstatistik vom 18. Mai 1956, geändert durch das Gesetz vom 4. August 1971	BGBI. I vom 23. Mai 1956 S. 429 und vom 6. August 1971 S. 1217	BTDrucks. Nr. 1994 vom 30. Dezember 1955 und BRDrucks. Nr. 700/70 vom 18. Dezember 1970
Vierte Verordnung über die Durchführung einer Sondererhebung zur Lohnstatistik vom 24. April 1972	BGBI. I vom 29. April 1972 S. 729	BRDrucks. Nr. 81/72 vom 16. Februar 1972
Verordnung (EWG) Nr. 1103/75 des Rates vom 28. April 1975 zur Durchführung einer Erhebung über die Verdienste der ständig in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 110 vom 30. April 1975 S. 2	BRDrucks. Nr. 142/74 vom 18. Februar 1974
Verordnung (EWG) Nr. 2259/71 des Rates vom 19. Oktober 1971 über die Durchführung einer Lohnerhebung in der Industrie	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 238 vom 23. Oktober 1971 S. 1	BRDrucks. Nr. 459/71 vom 10. September 1971
Verordnung (EWG) Nr. 3192/73 des Rates vom 22. November 1973 über die Durchführung einer Arbeitskostenerhebung im Groß- und Einzelhandel, im Bank- und Versicherungsgewerbe	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 326 vom 27. November 1973 S. 1	BTDrucks. 7/971 vom 30. August 1973
Verordnung zur Durchführung einer Erhebung über Arten und Umfang der betrieblichen Altersversorgung vom 11. März 1974	BGBI. I vom 14. März 1974 S. 681	BRDrucks. Nr. 22/74 vom 15. Februar 1974
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>		
Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961	BGBI. I vom 17. Januar 1961 S. 18	BTDrucks. Nr. 1623 vom 16. Februar 1960
Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 21. März 1972	BGBI. I vom 28. März 1972 S. 481	BRDrucks. Nr. 730/71 vom 30. Dezember 1971
<b>Umweltschutz</b>		
Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974	BGBI. I vom 17. August 1974 S. 1938	BRDrucks. Nr. 332/73 vom 4. Mai 1973

## 2 Systematiken

### Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete wichtiger deutscher Systematiken

Systematik	Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete
<b>Unternehmens- und Betriebssystematiken</b>	
Systematik der Wirtschaftszweige Grundsystematik (Ausgabe 1961) <sup>1)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 29 Unterabteilungen (Zweisteller), 206 Gruppen (Dreisteller), 669 Untergruppen (Viersteller), 1 397 Klassen (Fünfsteller).
Fassung für die Arbeitsstättenzählung 1970 <sup>2)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 30 Unterabteilungen (Zweisteller), 165 Gruppen (Dreisteller), 436 Untergruppen (Viersteller), 586 Klassen (Fünfsteller). <b>Anwendungsgebiete:</b> Arbeitsstättenzählung 1970.
Fassung für die Berufszählung 1970 <sup>2)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 4 Bereiche, 10 Abteilungen (Einsteller), 36 Unterabteilungen (Zweisteller), 100 Gruppen (Dreisteller). <b>Anwendungsgebiete:</b> Volkszählung 1970 (erwerbsstatistische Tatbestände).
Fassung für die Umsatzsteuerstatistik <sup>3)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 25 Unterabteilungen (Zweisteller), 166 Gruppen (Dreisteller), 435 Untergruppen (Viersteller), 635 Klassen (Fünfsteller). <b>Anwendungsgebiete:</b> Einkommensteuerstatistik, Körperschaftsteuerstatistik, Gewerbesteuerstatistik, Einheitswertstatistik, Umsatzsteuerstatistik, Statistik der Effektenkurse.
Fassung für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	<b>Zahl der Positionen:</b> 3 Sektoren, 34 Bereiche. <b>Anwendungsgebiete:</b> Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.
Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe <sup>4)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 42 Zweisteller, 254 Viersteller. <b>Anwendungsgebiete:</b> Monats-, Jahres- und mehrjährige Erhebungen bei Betrieben und Unternehmen des Bergbaus, des Verarbeitenden Gewerbes, des Baugewerbes sowie der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung; Indizes des Auftragseingangs, des Auftragsbestandes, der Nettoproduktion, der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter und der Arbeitsproduktivität.
Fassung für Umweltstatistiken <sup>5)</sup>	<b>Zahl der Positionen:</b> 42 Zweisteller, 264 Viersteller für den Bereich des Produzierenden Gewerbes; 18 Zweisteller, 68 Dreisteller, 150 Viersteller, 213 Fünfsteller für die Bereiche außerhalb des Produzierenden Gewerbes. <b>Anwendungsgebiete:</b> Statistik der Abfallbeseitigung im Produzierenden Gewerbe, Handel, Verkehr und bei bestimmten Anstalten und Einrichtungen; Statistik der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Wirtschaft; Statistik der Investitionen für Umweltschutz.

<sup>1)</sup> Für alle nach Institutionen gegliederten Statistiken. — Hierzu auch »Alphabetisches Verzeichnis der Betriebs- u. ä. Benennungen«. — <sup>2)</sup> Mit Verwendung des Nachtrags 1970. — <sup>3)</sup> Wird auch für die übrigen Steuerstatistiken (in verschiedener Gliederungstiefe) und für die Statistik der Effektenkurse verwendet. — <sup>4)</sup> Dieser Fassung liegt die (zur Zeit noch nicht veröffentlichte) revidierte Systematik der Wirtschaftszweige für das Produzierende Gewerbe (Stand 1976) zugrunde. Im Jahr 1976 werden für einen Teil der Statistiken noch Doppelaufbereitungen nach dem Systematischen Verzeichnis zum monatlichen Industriebericht vorgenommen. — <sup>5)</sup> Für den Bereich Produzierendes Gewerbe siehe Fußnote<sup>4)</sup>; für alle übrigen Bereiche: Systematik der Wirtschaftszweige, Stand 1970.



Systematik	Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete
<p><i>Systematik der Produktionsbereiche in Input-Output-Rechnungen (SIO)</i> (Ausgabe 1975)</p>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 168 Gruppen (Dreisteller), 2906 Waren- bzw. Dienstleistungsarten (Sechssteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Input-Output-Tabellen im Rahmen Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen.</p>
<p><i>Grundsystematik in unterschiedlicher Gliederungstiefe</i></p>	<p><b>Anwendungsgebiete:</b> Pressestatistik, Statistik der Filmwirtschaft, Statistik der Streiks und Aussperrungen, Kostenstrukturstatistik, Statistik der Kapitalgesellschaften, Bilanzstatistik, Statistik der Konkurs- und Vergleichsverfahren, Handwerkszählung 1968, Handwerksberichterstattung, Jahreserhebung der Wareneingänge und Warenvorräte im Handwerk, Handels- und Gaststättenzählung 1968/70, Großhandelsstatistik, Einzelhandelsstatistik, Gastgewerbestatistik, Statistik der Personenbeförderung im Straßenverkehr, Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen, Binnenschifffahrtsstatistik, Luftfahrtstatistik, ausgewählte Preisstatistiken, Verdiensterhebung in der Landwirtschaft und in Industrie und Handel, Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich, Statistik der Tariflöhne und -gehälter.</p>
<p><i>Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit 1973 (mit eigenem Nummernsystem)</i></p>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 95 Gruppen (Zweisteller), 269 Klassen (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Beschäftigtenstatistik.</p>
<p><i>Verzeichnis der Handwerkszweige 1956</i></p>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 7 Gruppen (Einsteller), 125 Zweige (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Verdiensterhebung im Handwerk.</p>
<p><i>Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können 1968</i></p>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 7 Gruppen (Einsteller), 125 Zweige (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Handwerkszählung 1968, Handwerksberichterstattung.</p>
<p><b>Systematiken der öffentlichen Finanzwirtschaft und der privaten Haushalte</b></p>	
<p><i>Aufbereitungsschlüssel für die Zusammenfassung der Staats- und Gemeindefinanzstatistik ab 1974</i></p>	<p><b>Anwendungsgebiete:</b> Alle Nachweisungen der öffentlichen Finanzwirtschaft, einschl. Schulden- und Personalstand.</p>
<p><i>Gesamtwirtschaftliche Übersicht</i> nach Aufgabenbereichen nach Ausgabearten nach Einnahmearten</p>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 18 Aufgabenbereiche. 2 Haupt- und 19 Einzelausgabearten. 2 Haupt- und 15 Einzeleinnahmearten.</p>
<p><i>Finanzwirtschaftliche Übersicht</i> nach Aufgabenbereichen nach Ausgabearten nach Einnahmearten</p>	<p>239 Aufgabenbereiche. 3 Haupt- und 20 Einzelausgabearten. 2 Haupt- und 9 Einzeleinnahmearten.</p>

Systematik	Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete
<p>Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte (Ausgabe 1963)</p> <p><i>Einnahmen</i> <i>Ausgaben</i></p> <p><b>Gütersystematiken</b></p> <p>Systematisches Warenverzeichnis für die Industriestatistik (Ausgabe 1975) <sup>6)</sup></p> <p><i>Nomenklatur zum Produktions-Eilbericht</i></p> <p>Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (Ausgabe 1976) <sup>7)</sup></p> <p>Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (Ausgabe 1969) <sup>7)</sup></p> <p>Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Ausgabe 1963) <sup>7)</sup></p> <p>Systematik der Bauwerke (Fassung 1970)</p> <p>Erzeugnisgliederung für die Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei (Ausgabe 1959)</p>	<p><b>Anwendungsgebiete:</b> Laufende Wirtschaftsrechnungen, Einkommens- und Verbrauchsstichproben.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 6 Zweisteller, 16 Dreisteller, 34 Viersteller, 51 Fünfsteller. 5 Zweisteller, 12 Dreisteller, 26 Viersteller, 39 Fünfsteller.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 36 Warengruppen (Zweisteller), 245 Warenzweige (Dreisteller), 1 153 Warenklassen (Viersteller), 5 901 Warenarten (Sechssteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Vierteljährliche Produktionserhebung, Index der industriellen Bruttonproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter (Ausgabe 1970), Textilstatistik, Statistik des Warenverkehrs mit Berlin (West), Statistik des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost), Außenhandelsstatistik, ausgewählte Preisstatistiken.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 26 Warengruppen, 524 Eilberichts-Nummern.</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Produktions-Eilbericht.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 21 Abschnitte (I bis XXI), 99 Kapitel (I bis 99), 1 112 Tarifnummern (Viersteller), 8 644 Warennummern (Siebensteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Außenhandelsstatistik, ausgewählte Preisstatistiken.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 10 Abteilungen (Einsteller), 52 Hauptgruppen (Zweisteller), 175 Gruppen (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Eisenbahnstatistik, Statistik des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen, Statistik des grenzüberschreitenden Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen, Binnenschiff-fahrtsstatistik, Seeschiffahrtsstatistik, Luftfahrtstatistik.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 9 Hauptgruppen (Einsteller), 46 Gruppen (Zweisteller), 88 Untergruppen (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Nachweisung des Privaten Verbrauchs in den Volkswirtschaftlichen Gesamt-rechnungen, Preisindizes für die Lebenshaltung, Laufende Wirtschaftsrechnungen, Einkommens- und Verbrauchsstichproben.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 2 Bauwerksgruppen, 12 Bauwerksuntergruppen, davon 4 zugleich Klassen, 28 Bauwerksklassen, davon 22 zugleich Bauwerksarten, 55 Bauwerksarten, davon 22 zugleich Klassen.</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Bautätigkeitsstatistiken, Statistik der Baupreise.</p> <p><b>Zahl der Positionen:</b> 6 Gruppen (Zweisteller), 11 Untergruppen (Dreisteller), 66 Klassen (Viersteller), 927 Erzeugnisse (Sechssteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Textilstatistik, Statistik des Warenverkehrs mit Berlin (West), Statistik des Warenverkehrs mit der DDR und Berlin (Ost), ausgewählte Preisstatistiken.</p>

<sup>6)</sup> Hierzu auch »Alphabetisches Verzeichnis für die Industriestatistik« und »Gegenüberstellung des Warenverzeichnisses für die Industrie- und Außenhandelsstatistik«. — <sup>7)</sup> Enthält ein alphabetisches Stichwortverzeichnis.

Systematik	Gliederungstiefe und Anwendungsgebiete
<b>Personensystematiken</b>	
Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1975) <sup>a)</sup>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 6 Berufsbereiche (röm. Ziffern), 33 Berufsabschnitte (röm. Ziffern und kleine Buchstaben), 86 Berufsgruppen (Zweisteller), 328 Berufsordnungen (Dreisteller), 1 689 Berufsklassen (Viersteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Volkszählung 1970 (erwerbsstatistische Tatbestände), Beschäftigtenstatistik, Arbeitsmarktstatistiken, Personalstatistik im öffentlichen Dienst.</p>
Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) 1968, 8. Revision Band I: Systematisches Verzeichnis Band II: Alphabetisches Verzeichnis	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 18 Kapitel (röm. Ziffern), 1 042 Dreisteller, 2 988 Viersteller.</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Todesursachenstatistik sowie Nachweisungen über Krankheiten.</p>
Verzeichnis der Religions- benennungen (Ausgabe 1970)	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 10 Einsteller, 42 Zweisteller.</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Volkszählung 1970.</p>
<b>Regionalsystematiken</b>	
Amtliches Gemeindeverzeichnis (Ausgabe 1971) <sup>*)</sup>	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 11 Länder (Zweisteller), 30 Regierungs- und Verwaltungsbezirke (Dreisteller), 136 kreisfreie Städte und 406 Landkreise (Fünfsteller), 22 510 Gemeinden (Achtsteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Feststellung des Gebiets- und Bevölkerungsstandes.</p>
Statistische Kennziffern der Ge- meinden und Verwaltungsbezirke (Ausgabe 1974)	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 11 Länder (Zweisteller), 29 Regierungs- und Verwaltungsbezirke (Dreisteller), 110 kreisfreie Städte und 283 Landkreise (Fünfsteller), 14 930 Gemeinden (Achtsteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Feststellung des Gebietsstandes.</p>
Länderverzeichnis für die Außen- handelsstatistik (Ausgabe 1975)	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 9 Teile (Einsteller), 194 Länderpositionen (Dreisteller).</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Außenhandelsstatistik.</p>
Verzeichnis der Verkehrsbezirke und Häfen (Ausgabe 1969)	<p><b>Zahl der Positionen:</b> 77 Verkehrsgebiete (Zweisteller), darunter 22 im Bundesgebiet, 307 Verkehrsbezirke (Dreisteller), darunter 76 im Bundesgebiet.</p> <p><b>Anwendungsgebiete:</b> Verkehrsstatistik.</p>

<sup>a)</sup> Enthält ein alphabetisches Verzeichnis der Berufsbenennungen. — <sup>\*)</sup> Enthält ein alphabetisches Gemeindeverzeichnis.

### 3 Methodische Grundzüge

Sachgebiet Statistik	Katalog Seite	Grundlagen der Statistik		Aus
		Erhebungseinheit	Aufbereitungseinheit	Auswahleinheit *)
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>				
Volkszählung 1970	79	Haushalt	Person, Haushalt	Zählerliste <sup>1)</sup>
Mikrozensus				
1 %-Erhebungen	80, 96,	Haushalt	meist: Person	Segment <sup>2)</sup>
0,25 %-Erhebungen	124, 125,	Haushalt	meist: Person	Segment <sup>3)</sup>
0,1 %-Erhebungen	203, 245	Haushalt	meist: Person	Segment <sup>3)</sup>
Bundestagswahlstatistik 1972	119	Wahlberech- tigter bzw. Wähler	Wahlberech- tigter bzw. Stimmzettel	Wahlbezirk
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>				
Repräsentativerhebungen 1972 zur Landwirtschaftszählung 1971				
in der Landwirtschaft	140	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb, Person	Landw. Betrieb
in der Forstwirtschaft	140	Forstw. Betrieb	Forstw. Betrieb, Person	Forstw. Betrieb
Agrarberichterstattung	143	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb, Person	Landw. Betrieb
Statistik der Arbeitskräfte				
in der Landwirtschaft	145	Landw. Betrieb	Person	Landw. Betrieb
in der Forstwirtschaft	145	Forstw. Betrieb	Person	Forstw. Betrieb
Bodennutzungserhebungen				
Bodennutzungshaupterhebung	149	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb
Bodennutzungsnacherhebung	150	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb
Erhebung zur Nachprüfung der Bodennutzungsvor- und -haupt- erhebung	152	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Gemeinde, Landw. Betrieb
Gemüsevor- und -haupterhebung	150, 151	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Gemeinde <sup>4)</sup>
Besondere Erntetermineitlung <sup>7)</sup>				
Probeschnitte und Proberodungen	140	Probestück	Feld	Gemeinde, Betrieb, Feld der Frucht- art, Probestück
Volldrusche	140	Feld	Feld	Feld der Frucht- art <sup>9)</sup>

Fußnoten siehe S. 124.

der Stichprobenstatistiken

wahlverfahren			Hochrechnungsverfahren
Zahl der Auswahl-einheiten	Schichtungsmerkmale (Zahl der Gruppen)	Durchschnittlicher Auswahlsatz	
800 000	Bundesland (11) — Zahl der Haushalte (6)	10 % <sup>1)</sup>	Freie Hochrechnung mit Anpassung an die Personen- und Haushaltsstruktur je Kreis
ca. 1 000 000	Bundesland (11) — Gemeindegrößenklasse (9) — Straßenart (3), Anstalt (1), Großgebäude (1)	1 %	Anpassung an Personenstruktur, anschließend freie Hochrechnung, Anpassung an 1 %-Erhebung für die Auswahlsätze 0,25 % und 0,1 %
ca. 10 000 <sup>3)</sup>		0,25 % <sup>4)</sup>	
ca. 10 000 <sup>3)</sup>		0,1 % <sup>4)</sup>	
55 000	Bundesland (10); Anordnung nach: Gemeindegrößenklasse (7) — SPD-Anteil (7) — FDP-Anteil (3) — Evangelischen-Anteil (3)	1,9 % <sup>5)</sup>	Freie Hochrechnung
1 100 000	Bundesland (9) — Landwirtschaftl. genutzte Fläche im Bereich Gartenbau (3) und in der übrigen Landwirtschaft (9)	23 %	Freie Hochrechnung
375 000	Bundesland (9) — Größe der Waldfläche (4)	23 %	Freie Hochrechnung
1 000 000	Bundesland (11) — Viehbestand (4), Anbaufläche von Sonderkulturen (6), Landwirtschaftl. genutzte Fläche im Bereich Gartenbau (3) und in der übrigen Landwirtschaft (7)	10 %	Freie Hochrechnung
1 000 000	(wie Agrarberichterstattung)	10 %	Freie Hochrechnung
9 000	Bundesland (8) — Rechtsform (2) — Größe der Waldfläche (4)	30 %	Freie Hochrechnung
1 300 000	(wie Agrarberichterstattung)	9 %	Freie Hochrechnung
1 300 000	Bundesland (11) — Ackerfläche (4)	9 %	Freie Hochrechnung
12 000	Bundesland (8) — Landkreis (5 bis 61)	0,2 % <sup>4)</sup>	Kombinierte Verhältnisschätzung (festgestellte Fläche zur gemeldeten Fläche der jeweiligen Nutzungsart)
1 300 000			
6 000	Bundesland (8) — Anbaufläche von Gemüse, Erdbeeren und Unterglasanlagen (3 oder 4)	15 %	Verhältnisschätzung bzw. freie Hochrechnung
bis 12 000 ca. 900 000	Bundesland (8)	ca. 0,0001 % der Fläche <sup>4)</sup> <sup>8)</sup>	Durchschnittlicher Hektarertrag wird als ungewichteter Mittelwert der auf den Probestücken ermittelten Erträge bestimmt
1 500 bis 1 900	Bundesland (8)	0,03 % der Fläche <sup>4)</sup> <sup>8)</sup>	Berechnung von Korrektiven <sup>10)</sup>

### 3 Methodische Grundzüge

Sachgebiet Statistik	Katalog Seite	Grundlagen der Statistik		Aus
		Erhebungseinheit	Aufbereitungseinheit	Auswahlseinheit *)
Viehwischenzählungen im April und August	158	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb
im Juni	158	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb
Nachprüfung der Viehzählungen im Dezember	158	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Gemeinde, Landw. Betrieb
im April	158	Landw. Betrieb	Landw. Betrieb	Gemeinde, Landw. Betrieb
<b>Handwerk</b>				
Stichprobenerhebung der Handwerkszählung 1968	185	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen
Handwerksberichterstattung	185	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen
<b>Wohnungen</b>				
Wohnungstichprobe 1972	194	Wohnpartei	Wohnpartei	Segment <sup>13)</sup>
<b>Handel</b>				
Ergänzende Repräsentativerhebung 1970 zur Handels- und Gaststätten- zählung 1968				
im Großhandel	199	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen
im Einzelhandel	199	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen
im Gastgewerbe	199	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen <sup>17)</sup>
Großhandelsstatistik	200	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen <sup>18)</sup>

Fußnoten siehe S. 124.

# der Stichprobenstatistiken

wahlverfahren			Hochrechnungsverfahren
Zahl der Auswahl- einheiten	Schichtungsmerkmale (Zahl der Gruppen)	Durchschnittlicher Auswahlsatz	
1 100 000	Bundesland (8) — Art und Größe der Schweinehaltung (8)	4 %	Freie Hochrechnung
700 000	Bundesland (8) — Landwirtschaftl. genutzte Fläche (4), Zahl der Rinder (1), Zahl der Schafe (1)	5 %	Freie Hochrechnung
11 000	Bundesland (8) — Zahl der Schweine- und Rinderhaltungen <sup>11)</sup>	ca. 0,5 % <sup>4)</sup>	Separate Differenzenschätzung
1 100 000	— Art und Größe der Schweine- haltungen (8), Größe der land- wirtschaftl. genutzten Fläche (4), Zahl der Rinder (1), Zahl der Schafe (1)		
10 000	Bundesland (8) — Zahl der Schweinehaltungen <sup>12)</sup>	ca. 0,3 % <sup>4)</sup>	Separate Differenzenschätzung
1 100 000	— Art und Größe der Schweine- haltungen (8)		
621 000	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (223) — Zahl der Beschäftigten (4)	24 %	Freie Hochrechnung und Verhältnis- schätzung
618 000	Bundesland (11) — Zusammenfas- sung von Wirtschaftsklassen (21) — Zahl der Beschäftigten (6), Neu- gründung (42)	ca. 6 %	Teils freie Hochrechnung, teils kom- binierte Verhältnisschätzung
ca. 1 000 000	Bundesland (11) — Gemeinde- größenklasse (9) — Straßenart (3), Anstalt (1), Großgebäude (1)	1 %	Anpassung an Personenstruktur, anschließend freie Hochrechnung
108 000 <sup>14)</sup>	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (120) — Umsatzgrößenklasse (6), Art des Unternehmens (2), Be- schäftigtengrößenklasse (2)	36 %	Freie Hochrechnung
405 000 <sup>15)</sup>	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (66) <sup>16)</sup> — Umsatzgrößenklasse (5), Art des Unternehmens (2), Be- schäftigtengrößenklasse (2)	10 %	Freie Hochrechnung
14 000	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (11) — Umsatzgrößenklasse (4), Beschäftigtengrößenklasse (2)	57 %	Freie Hochrechnung
39 000	Wirtschaftsklasse (72) <sup>16)</sup> — Umsatz- größenklasse (7), Art des Unter- nehmens (2), Beschäftigtengrößen- klassen (2), Neugründung (2)	25 %	Freie Hochrechnung

### 3 Methodische Grundzüge

Sachgebiet Statistik	Katalog Seite	Grundlagen der Statistik			Aus
		Erhebungseinheit	Aufbereitungseinheit	Auswahlseinheit *)	---
Einzelhandelsstatistik	200	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen	
Gastgewerbestatistik	201	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen	
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>					
Zusatzstatistik zur Sozialhilfe über laufende Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt 1972	260	Hilfeempfänger	Hilfeempfänger	Hilfeempfänger	
<b>Steuern</b>					
Lohnsteuerstatistik 1974	277	Lohnsteuerfall <sup>20)</sup>	Lohnsteuerpflichtiger	Lohnsteuerkarte	
Statistik der Einheitswerte des Grundbesitzes 1964 <sup>22)</sup>	279	Bebautes Grundstück	Bebautes Grundstück	Zählbezirk <sup>23)</sup>	
<b>Löhne und Gehälter</b>					
Laufende Verdienststatistiken					
in der Landwirtschaft	297	Landw. Betrieb	Betrieb	Betrieb	
in Industrie und Handel	297	Betrieb (bzw. Arbeitsstätte)	Betrieb	Betrieb (bzw. Arbeitsstätte)	
im Handwerk	298	Betrieb	Betrieb	Betrieb	
Erhebungen über die Aufwendungen der Arbeitgeber für Personalkosten					
im Produzierenden Gewerbe 1972	299	Unternehmen	Unternehmen und Betrieb	Unternehmen	
im Handel- und Dienstleistungsgewerbe 1974	299	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen	
Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft und im Dienstleistungsbereich 1972 <sup>24)</sup>	300	Betrieb	Arbeitnehmer (Tätigkeitsfall)	Betrieb, Arbeitnehmer	
Statistik der betrieblichen Altersversorgung	302	Unternehmen	Unternehmen	Unternehmen	
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>					
Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1973	305	Haushalt	Haushalt	Haushalt <sup>27)</sup>	

Fußnoten siehe S. 124.



der Stichprobenstatistiken

wahlverfahren		Hochrechnungsverfahren	
Zahl der Auswahl-einheiten	Schichtungsmerkmale (Zahl der Gruppen)	Durchschnittlicher Auswahlsatz	
405 000 <sup>15)</sup>	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (66) <sup>16)</sup> — Umsatzgrößenklasse (5), Art des Unternehmens (2), Beschäftigtengrößenklasse (2), Neugründung (2)	10 %	Freie Hochrechnung
168 000 <sup>19)</sup>	Bundesland (11) — Wirtschaftsklasse (11) — Umsatzgrößenklasse (4), Beschäftigtengrößenklasse (2), Neugründung (2)	8 %	Freie Hochrechnung
175 000	Bundesland (11)	28 %	Gebundene bzw. freie Hochrechnung
5 — 6 Mill. <sup>21)</sup>	Bundesland (5) — Bruttolohngruppen (11) — Steuerklasse (23)	ca. 1 % <sup>21)</sup>	Freie Hochrechnung
592 000	Bundesland (11)	10 %	Keine Hochrechnung; Nachweis von Verhältniswerten
43 500	Bundesland (11) — Beschäftigtengrößenklasse (3)	27,5 %	Freie Hochrechnung von Zähler und Nenner der Verhältniswerte
265 000	Bundesland (11) — Wirtschaftszweig (70) — Beschäftigtengrößenklasse (6)	12,7 %	
174 000	Bundesland (11) — Handwerkszweig (10) — Beschäftigtengrößenklasse (5)	13,5 %	
106 000	Bundesland (11) — Wirtschaftszweig (51), Beschäftigtengrößenklassen (7)	11 %	Freie Hochrechnung
52 000	Bundesland (11) — Wirtschaftszweig (10) — Beschäftigtengrößenklasse (6)	23,3 %	Freie Hochrechnung
ca. 257 000	Bundesland (11) — Wirtschaftsgruppe und -klasse (100) — Betriebsgrößenklasse (3 bis 5)	16,2 %	Freie Hochrechnung
ca. 14 000 000	—	13 % <sup>4)</sup>	Freie Hochrechnung
110 000 <sup>25)</sup>	Bundesland (11) — Wirtschaftszweig (113) <sup>26)</sup> — Beschäftigtengrößenklasse (7)	10,1 %	Freie Hochrechnung
220 000	(siehe Mikrozensus; zusätzlich Haushaltsgröße, Stellung im Beruf, Einkommensklasse)	25 %	Freie Hochrechnung (Anpassung an Mikrozensus-Haushalte)

### 3 Methodische Grundzüge der Stichprobenstatistiken

Fußnoten zu den Seiten 118 bis 123

\*) Die in Betracht kommenden Auswahlseinheiten sind beim mehrstufigen Auswahlverfahren nach Stufenfolge untereinander aufgeführt.

<sup>1)</sup> Größere Anstalten total erfaßt. Zählerlisten in der Schicht mit der größten Zahl der Haushalte mit 20 % ausgewählt und zur Hälfte erfaßt. — <sup>2)</sup> Systematische Aufteilung der geordneten Stichprobe in Hälften zur Vorbereitung der Rotation von Segmenten. Jährlich wird eine Hälfte der 1 %-Stichprobe ausgetauscht. — <sup>3)</sup> Auswahl 2. Phase aus der 1 %-Erhebung des Mikrozensus. — <sup>4)</sup> Gesamtauswahlsatz. — <sup>5)</sup> Wahlbezirke mit weniger als 290 Wahlberechtigten nicht in Stichprobe einbezogen. — <sup>6)</sup> In einigen Bundesländern außerdem Betriebsstichprobe in einer 2. Stufe. — <sup>7)</sup> Für Saarland abweichender Stichprobenplan. — <sup>8)</sup> Je Fruchtart. — <sup>9)</sup> Auswahl 2. Phase aus der Feldstichprobe der Probeschnitte. — <sup>10)</sup> Verhältniswerte zur Umrechnung der mit Probeschnitten ermittelten Ertragswerte auf geerntete Erträge. — <sup>11)</sup> Es werden nur die Schweine- und Rinderhaltungen herangezogen, die der Stichprobe der Vorwegaufbereitung der allgemeinen Viehzählung im Dezember angehören. — <sup>12)</sup> Es werden nur die Schweinehaltungen herangezogen, die der Stichprobe der Viehzwischenzählung im April angehören. — <sup>13)</sup> Gleicher Auswahlplan wie für den Mikrozensus. — <sup>14)</sup> Einschl. 43 000 Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 250 000 DM im Jahre 1967, die keine Erfassungschance bekommen haben. — <sup>15)</sup> Einschl. 166 000 Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 100 000 DM im Jahre 1967, die keine Erfassungschance bekommen haben. — <sup>16)</sup> Einschl. Zusammenfassungen von Wirtschaftsklassen. — <sup>17)</sup> Auswahl 2. Phase aus der Stichprobe der Gastgewerbestatistik. — <sup>18)</sup> Auswahl 2. Phase aus der Ergänzenden Repräsentativerhebung 1970. — <sup>19)</sup> Einschl. 60 000 Unternehmen mit einem Umsatz von weniger als 50 000 DM im Jahre 1967, die keine Erfassungschance bekommen haben. — <sup>20)</sup> Ehegatten, deren Lohnsteuerkarten zusammengefaßt werden konnten, gelten als ein Lohnsteuerfall. — <sup>21)</sup> Ohne Lohnsteuerfälle mit maschinellm Lohnsteuer-Jahresausgleich und ohne Lohnsteuerpflichtige mit einem Bruttolohn über 75 000 DM ohne Bremen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland und Berlin (West). — <sup>22)</sup> Zur Lieferung von Vorwegergebnissen. — <sup>23)</sup> Entspricht der 10 %-Stichprobe für die Haushalts- und Familienstatistik zur Volkszählung 1961. — <sup>24)</sup> Ohne Öffentlichen Dienst. — <sup>25)</sup> 105 000 Unternehmen aus der Arbeitsstättenzählung 1970 und 5 000 Unternehmen mit betrieblicher Altersversorgung aus der Personalkostenerhebung 1972. — <sup>26)</sup> 56 Wirtschaftszweige aus der Personalkostenerhebung und 57 aus der Arbeitsstättenzählung. — <sup>27)</sup> Aus dem Mikrozensus 1972; teilweise freie Zusatzauswahl.

## 4 Berechnungsgrundlage von Indizes bzw. Meßzahlen \*)

Bezeichnung	Periodizität	Basisjahr = 100	Gliederung <sup>1)</sup>	Reihen	Gewichtung	Methode in WiSta
<b>Produzierendes Gewerbe</b>						
Index des Auftragseingangs in der Industrie <sup>2)</sup>	mtl.	1970	Hauptgruppen sowie 36 Industrie- gruppen bzw. -zweige	83	Auftragseingänge des Jahres 1970	3/72
Index des Auftragsbestands in der Industrie <sup>3)</sup>	mtl.	1970	Hauptgruppen sowie 22 Industrie- gruppen bzw. -zweige	22	Umsätze des Jahres 1970	10/71
Index der industriellen Netto- produktion <sup>4)</sup>	mtl.	1970	Hauptgruppen sowie 67 Industrie- gruppen bzw. -zweige	476	Nettoproduktionswerte des Jahres 1970	12/74
Index der industriellen Brutto- produktion für Investitions- und Verbrauchsgüter <sup>5)</sup>	mtl.	1970	6 Warengruppen für Investitions- güter und 6 Warengruppen für Verbrauchsgüter	96 für Inv.-güter, 89 für Ver- brauchsgüter	Bruttoproduktionswerte des Jahres 1970	1/75
Index der Arbeitsproduktivität in der Industrie (Produktions- ergebnisse je Beschäftigten, je Beschäftigtenstunde, je Arbeiter und je Arbeiterstunde) <sup>6)</sup>	j. <sup>7)</sup>	1970	Hauptgruppen sowie 49 Industrie- gruppen bzw. -zweige	Gegenüberstellung des Produk- tionsergebnisses (gemessen am Index der industriellen Netto- produktion) zu den verschie- denen Daten des Arbeitsauf- wandes		2/75
Index des Auftragseingangs für das Bauhauptgewerbe	mtl.	1971	Hoch- und Tiefbau	10	Auftragseingänge des Jahres 1971	9/73
Index des Auftragsbestands für das Bauhauptgewerbe	vj.	1971	Hoch- und Tiefbau	10	Auftragsbestände des Jahres 1971	9/73
Produktionsindex für das Bau- gewerbe	vj. <sup>8)</sup>	1970	Bauhauptgewerbe und Ausbau- gewerbe	6	Nettoproduktionswerte des Jahres 1970	12/74
<b>Handel</b>						
Meßzahlen des Umsatzes und der Beschäftigten						
im Großhandel	mtl.	1970	16 Gruppen und 58 Zweige des Großhandels	ca. 100 000 Unternehmen	—	5/72
im Einzelhandel	mtl.	1970	10 Gruppen, 58 Zweige sowie 4 Betriebsformen des Einzelhan- dels	ca. 40 000 Unternehmen	—	7/74
im Gastgewerbe	mtl.	1970	4 Zweige des Beherbergungs- und 7 Zweige des Gaststätten- gewerbes	ca. 15 000 Unternehmen	—	5/75
Indizes der Ein- und Ausfuhr						
Index der tatsächlichen Werte Index des Volumens Index der Durchschnitts- werte	mtl.	1970	{ 8 Warengruppen und 215 Wa- renuntergruppen der Außen- handelsstatistik. 10 Teile des Internationalen Warenver- zeichnisses für den Außen- handel. 42 Warengruppen bzw. -zweige des Warenverzeich- nisses für die Industriesta- tistik sowie 11 Investitions- und 8 Verbrauchsgütergrup- pen }	ca. 8 000 Waren	{ Durchschnitts- werte des Jahres 1970, Mengen der Berichts- monate bzw. -jahre	12/74

Fußnoten siehe S. 128.

## 4 Berechnungsgrundlage von Indizes bzw. Meßzahlen\*)

Bezeichnung	Periodizität	Basisjahr = 100	Gliederung <sup>1)</sup>	Reihen	Gewichtung	Methode in WiSta
<b>Verkehr</b>						
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs	mtl.	1970	Personenverkehr: Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftverkehr; Güterverkehr: Eisenbahnen, Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen, Binnenschifffahrt, Seeschifffahrt, Luftverkehr, Rohrfernleitungen	33	—	4/51
<b>Geld und Kredit</b>						
Index der Aktienkurse	w <sup>2)</sup>	29. 12. 1972	4 Hauptgruppen und 29 Wirtschaftsgruppen	276 ausgewählte Aktiengesellschaften	Börsennotiertes Stammkapital der Aktiengesellschaften am 29. 12. 1972	12/74
<b>Preise</b>						
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte	mtl.	1970	32 Warengruppen in weiterer Unterteilung nach Warenzweigen und -klassen	13 591 Preisreihen für rd. 2 280 Waren	Umsatzwerte der Industrie 1970	8/74
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	mtl.	1970	17 Warengruppen pflanzlicher und tierischer Produkte	850 Preisreihen für 125 Waren	Verkaufserlöse der Landwirtschaft 1970	2/76
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte	mtl.	1962	4 Sorten Rohholz aus Staats- und Privatforsten	1 497 Preisreihen für 34 Waren	Verkaufserlöse der Forstwirtschaft 1962	5/66
Index der Grundstoffpreise	mtl.	1970 (umbasiert von 1962)	16 Warengruppen der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, 14 Warengruppen industrieller Produkte, 30 Warengruppen nach der Außenhandelsstatistik (jeweils getrennt nach in- und ausländischer Herkunft)	6 555 Preisreihen für 731 Waren	Verkaufserlöse der Landwirtschaft, Umsatzwerte der Industrie (abz. Ausfuhrwerte), Einfuhrwerte (zuzüglich -belastung) 1962	6/69
Index der Großhandelsverkaufspreise	mtl.	1962	15 Wirtschaftsgruppen und 71 Untergruppen, getrennt nach einzelwirtschaftl. und genossenschaftl. Großhandel (institutionelle Gliederung); 15 Hauptgruppen und 90 Warenuntergruppen (Warengliederung)	7 172 Preisreihen für 956 Waren	Umsatzwerte des Großhandels 1962	4/67
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	mtl.	1970	12 Warengruppen in weiterer Unterteilung nach Warenzweigen	4 941 Preisreihen für 137 Waren und Leistungen	Betriebsausgaben der Landwirtschaft 1970	2/76
Index der Einfuhrpreise	mtl.	1970	3 Warengruppen der Land-, Forstwirtschaft und Fischerei, 31 Warengruppen nach dem produktionswirtschaftlichen Zusammenhang, 11 Warengruppen nach der Außenhandelsstatistik	5 190 Preisreihen für 1 985 Waren	Einfuhrwerte 1970	6/74
Index der Ausfuhrpreise	mtl.	1970		5 280 Preisreihen für 2 085 Waren	Ausfuhrwerte 1970	6/74

Fußnoten siehe S. 128.

## 4 Berechnungsgrundlage von Indizes bzw. Meßzahlen \*)

Bezeichnung	Periodizität	Basisjahr = 100	Gliederung <sup>1)</sup>	Reihen	Gewichtung	Methode in WiSta
Meßzahlen für Bauleistungspreise	vj.	1970	für Neubau: 38 Bauarbeiten; für Instandhaltung: 11 Bauarbeiten	23 700 Preisreihen für 230 Bauleistungen, darunter 19 Instandhaltungen	—	9/66; 3/76
Preisindizes für Bauwerke	vj.	1970	Neubau: Bauleistungen am Bauwerk (nach Abschnitten, Arbeiten, Leistungen) für Wohngebäude, Nichtwohngebäude und sonstige Bauwerksarten; Gesamtbaupreisindizes (nach 4 Hauptgruppen) für Wohngebäude und Laboranlagen; Einfamilienfernhäuser mit und ohne Unterkellerung. Instandhaltung: Wohngebäude (4 Typen)	23 700 Preisreihen für 230 Leistungen	Herstellungskosten von Bauwerken 1970	9/6; 3/76
Index der Einzelhandelspreise (Verkaufspreise)	mtl.	1970 (umbasiert von 1962)	9 Wirtschaftsgruppen sowie Wirtschaftsuntergruppen und -klassen (institutionelle Gliederung) 8 Hauptgruppen sowie Gruppen und Untergruppen (Waren-gliederung)	Über 200 000 Preisreihen für insgesamt 900 Waren und Leistungen	Umsatzwerte des Einzelhandels 1962	9/68
Preisindizes für die Lebenshaltung						
Alle privaten Haushalte	mtl.	1970	9 Hauptgruppen sowie Gruppen und Untergruppen nach der Verwendung sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter		Ausgaben für die Lebenshaltung 1969	12/73
Angestellten- und Beamtenhaushalte mit höherem Einkommen (Vier-Personen-Haushalte)	mtl.	1970				
Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes (Vier-Personen-Haushalte)	mtl.	1970				
Renten- und Sozialhilfeempfänger-Haushalte (Zwei-Personen-Haushalte)	mtl.	1970				
Einfache Lebenshaltung eines Kindes <sup>10)</sup>	mtl.	1970				
		8 Hauptgruppen	Bedarfsschema für die Lebenshaltung 1965	5/68		
Preisindizes der Post- und Fernmeldegebühren	"1)	1970	6 Leistungsbereiche in weiterer Unterteilung nach Teilbereichen und Einzelleistungen	835 Preisreihen für 149 Leistungen	Gebühreneinnahmen der Deutschen Bundespost 1970	—
<b>Löhne und Gehälter</b>						
Indizes der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden und der durchschnittlichen Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie	vj.	1970	7 Wirtschaftsbereiche, 40 Wirtschaftsgruppen jeweils getrennt für Männer und Frauen, für alle Bereiche zusätzlich nach Leistungsgruppen	4 062	Beschäftigtenzahlen	4/59; 12/61; 1/66; 7/72
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel	vj.	1970	3 Wirtschaftsbereiche, 44 Wirtschaftsgruppen, jeweils getrennt nach Beschäftigungsart und Geschlecht, für alle Bereiche zusätzlich nach Leistungsgruppen	1 405	Beschäftigtenzahlen	2/62; 1/66; 7/72

Fußnoten siehe S. 128.

## 4 Berechnungsgrundlage von Indizes bzw. Meßzahlen\*)

Bezeichnung	Periodizität	Basisjahr = 100	Gliederung <sup>1)</sup>	Reihen	Gewichtung	Methoden in WiSta
Indizes der tariflichen Wochenarbeitszeiten und der Tariflöhne und -gehälter in der gewerblichen Wirtschaft sowie bei Gebietskörperschaften						
Tarifliche Wochenarbeitszeiten der Arbeiter und Angestellten	vj.	1970	11 Wirtschaftsbereiche und 44 Wirtschaftsgruppen bei 42 Arbeitern; 10 Wirtschaftsbereiche, 48 Wirtschaftsgruppen bei 45 Angestellten	454 Tarife für Arbeiter; 237 Tarife für Angestellte	Beschäftigtenzahlen	8/60; 1/66; 11/74
Tarifliche Stundenlöhne und Wochenlöhne der Arbeiter	vj.	1970	11 Wirtschaftsbereiche und 42 Wirtschaftsgruppen	6 430 Lohnreihen aus 400 Lohn-tarifen	Beschäftigtenzahlen	9/58; 1/66; 11/74
Tarifliche Monatsgehälter der Angestellten	vj.	1970	10 Wirtschaftsbereiche und 45 Wirtschaftsgruppen	7 220 Gehaltsreihen aus 237 Tarifverträgen	Beschäftigtenzahlen	9/58; 1/66; 11/74
Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft	vj.	1970 (um-basiert von 1962)	7 Gruppen, unterschieden nach Qualifikation und Entlohnungsform	153 Lohnreihen für 11 Tarife	Beschäftigtenzahlen	11/58; 12/64
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>						
Meßzahlen zur Volumensentwicklung des Brutto-sozialprodukts	hj. i.	1960	Brutto-sozialprodukt, gegliedert nach der Verwendung	—	Preis-relationen des Jahres 1962	11/57
Meßzahlen zur Volumensentwicklung der Beiträge zum Brutto-inlandsprodukt	hj. i.	1960	Brutto-inlandsprodukt, gegliedert nach Wirtschaftsbereichen <sup>12)</sup>	—		
Meßzahlen zur Produktivitätsentwicklung (Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962 je durchschnittlich Erwerbstätigen)	hj. i.	1960		—		3/58
Preisindizes in der Sozialproduktsberechnung	hj. i.	1962	Brutto-sozialprodukt, gegliedert nach der Verwendung	—	Warenkorb des jeweiligen Berichtsjahres	1/63

\*) Nur die vom Statistischen Bundesamt berechneten Indizes und Meßzahlen.

<sup>1)</sup> Entsprechend den auf S. 114 ff. angegebenen systematischen Verzeichnissen. — <sup>2)</sup> Künftig: Index des Auftrags-eingangs für das Verarbeitende Gewerbe. — <sup>3)</sup> Künftig: Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe. — <sup>4)</sup> Künftig: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe. — <sup>5)</sup> Künftig: Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — <sup>6)</sup> Künftig: Index der Arbeitsproduktivität für das Produzierende Gewerbe. — <sup>7)</sup> Für »Gesamte Industrie« und Hauptgruppen monatlich. — <sup>8)</sup> Für »Bauhauptgewerbe« monatlich. — <sup>9)</sup> Außerdem börsentägliche Berechnung nach vier Hauptgruppen. — <sup>10)</sup> Zugrunde gelegt ist der Bedarf von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr. — <sup>11)</sup> Bei Gebührenänderung. — <sup>12)</sup> Meßzahlen zur Produktivitätsentwicklung halbjährlich nur für das Bruttoinlandsprodukt insgesamt.

## 5 Veröffentlichungsnachweis

### 5.1 Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

Der Nachweis bietet einen Überblick über die wichtigsten Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, die beim Verlag W. Kohlhammer GmbH, 65 Mainz 42, Postfach 42–1120, zu beziehen sind. Einzelheiten über Inhalt, Erscheinungsfolge und Preis sind dem »Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes« zu entnehmen. Bereits vor längerem erschienene, aber nicht mehr neu aufgelegte Veröffentlichungen sind im Quellennachweis des Statistischen Jahrbuchs enthalten.

#### Zusammenfassende Veröffentlichungen

##### Allgemeine zusammenfassende Veröffentlichungen

###### Statistisches Jahrbuch

Umfassendes Nachschlagewerk mit den wichtigsten Angaben aus allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik Deutschland. Anhang 1 enthält ausgewählte Ergebnisse für die Deutsche Demokratische Republik, Anhang 2 Internationale Übersichten.

###### Wirtschaft und Statistik

Monatszeitschrift mit Aufsätzen über methodische Fragen sowie mit textlichen Darstellungen von Ergebnissen neuer und wichtiger laufender Statistiken unter Verwendung von zahlreichen grafischen Darstellungen. Außerdem Tabellen- teil mit regelmäßig wiederkehrenden und einmaligen Übersichten sowie mit Ergänzungen zu Aufsätzen im Textteil.

Ausgewählte methodische Aufsätze dieser Zeitschrift in englischer Sprache als »Studies on Statistics« in unregelmäßiger Erscheinungsfolge.

###### Statistischer Wochendienst

Ausgewählte aktuelle Ergebnisse aus kurzfristigen Statistiken.

###### Wirtschaftskalender

Vierteljährlich und jährlich erscheinende Veröffentlichung, in der die für die Beurteilung der statistischen Ergebnisse wichtigen Fakten aus dem wirtschaftspolitischen Geschehen zusammengestellt sind.

##### Organisation der Statistik, allgemeine Methodenfragen

Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik Zusammenfassende Darstellung der Organisation, Aufgaben und Methoden der Bundesstatistik mit Textbeiträgen, einem Katalog der Statistiken und ergänzenden Übersichten. Letzte Ausgabe 1976. Hierzu »Kurzausgabe«, auch in englischer (»Survey of German Federal Statistics«) und französischer Sprache (»Aperçu de la Statistique Fédérale Allemande«).

##### Quellennachweis regional- statistischer Ergebnisse

Fundstellenverzeichnis über die regional gegliederten Angaben in den Veröffentlichungen bei Bund und Ländern (Stand Mitte 1965; vergriffen).

##### Die Arbeiten des statistischen Bundesamtes

Bericht für den Statistischen Beirat. Gibt einen Überblick über die gesamte Amtsarbeit unter besonderer Berücksichtigung von Methodenfragen. Enthält u. a. auch eine zusammenfassende Darstellung der Beteiligung des Amtes an der internationalen statistischen Arbeit (zuletzt erschienen 1976).

##### Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der amtlichen Statistik

Darstellung der Probleme, Aufgaben, Absichten und Ziele der Bundesstatistik, erschienen 1972 anlässlich des hundertjährigen Bestehens der zentralen amtlichen Statistik. Englische Fassung: »Present and Future Tasks of Official Statistics«, französische Fassung: »Tâches actuelles et futures de la statistique officielle«.

##### Stichproben in der amtlichen Statistik

Darstellung der theoretischen und praktischen Grundlagen des Stichprobenverfahrens mit Schilderung der wichtigsten Anwendungsgebiete in der amtlichen Statistik sowie einer mathematischen Formelsammlung (erschieden 1960; vergriffen). Ausgewählte Abschnitte aus dieser Veröffentlichung in englischer Sprache als »Studies on Statistics« No. 13 (erschieden 1961/62; vergriffen).

##### Die Statistik in den internationalen Organisationen

Überblick über die allgemeinen Aufgaben, den Aufbau und die statistische Tätigkeit der inter- und supranationalen Organisationen (erschieden 1955/56; vergriffen).

## **Strukturuntersuchungen, Wirtschaftsbeobachtung**

### **Wirtschaftskunde der Bundesrepublik Deutschland**

Zusammenfassende und gemeinverständliche Darstellung der wichtigsten Ergebnisse der amtlichen Statistik mit Text und Zahlen und zahlreichen grafischen Darstellungen (erschieden 1955; vergriffen).

### **Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer**

Jährlich erscheinende Veröffentlichung mit Entwicklungsreihen über wichtige Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten, die insbesondere im Hinblick auf die öffentlichen Haushalte von Bedeutung sind (Ausgabe 1975).

### **Bildung im Zahlenspiegel**

Nach thematischen Schwerpunkten geordnete Zusammenfassung der für die Bildungsplanung wichtigen statistischen Daten aus allen einschlägigen Erhebungen (Ausgabe 1975).

### **Berufliche Aus- und Fortbildung**

Nach Ausbildungsbereichen und -berufen gegliedertes Zahlenmaterial über die in betriebsgebundener Ausbildung befindlichen Auszubildenden und Prüfungsteilnehmer sowie Fortbildungsmaßnahmen (Ausgabe 1974).

### **Die Frau in Familie, Beruf und Gesellschaft**

Zahlenmaterial aus den verschiedenen Sachgebieten der amtlichen Statistik über Frauen, z. T. mit Vergleichen zur Gesamtbevölkerung bzw. zu Männern (Ausgabe 1975).

### **Die älteren Mitbürger und ihre Lebensverhältnisse**

Ausgewählte Strukturdaten aus den verschiedenen Sachgebieten der amtlichen Statistik über die älteren Mitbürger (erschieden 1971).

### **Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung**

In den Tabellen der monatlich erscheinenden Hefte werden für wichtige Konjunkturindikatoren Original- sowie saison- und arbeitstäglich bereinigte Werte jeweils für die letzten 13 Monate ausgewiesen. Ausgewählte Zeitreihen werden außerdem durch Grafiken veranschaulicht.

### **Bevölkerung und Wirtschaft 1872 bis 1972**

Entwicklungsreihen für das Deutsche Reich und die Bundesrepublik Deutschland aus allen Bereichen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens sowie eine Abhandlung über

die Wandlungen im Programm und in den Aufgaben der amtlichen Statistik in den letzten 100 Jahren. (Erschieden 1972.)

### **Lange Reihen zur Wirtschaftsentwicklung**

Zeitreihen zur Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung seit 1950. Die Veröffentlichung enthält außer einigen Grunddaten über Bevölkerung und Erwerbstätigkeit die wichtigsten Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsstatistiken in mittlerer fachlicher Tiefengliederung. Außer den Grundzahlen werden auch Prozent-, Bezugs- und Meßzahlen sowie Veränderungsraten ausgewiesen (Ausgabe 1974).

## **Allgemeine Statistik des Auslandes**

### **Internationale Monatszahlen**

Ländervergleiche für ausgewählte Tatbestände, die für die außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland von besonderer Bedeutung sind.

### **Länderberichte**

Zusammenfassung des jeweils neuesten Zahlenmaterials über wichtige wirtschaftliche und gesellschaftliche Tatbestände in einzelnen Ländern oder bestimmten Ländergruppen (unregelmäßig).

### **Länderkurzberichte**

Gestaffte Zusammenstellung von ausgewähltem, zeitnahe Zahlenmaterial über die wirtschaftliche sowie gesellschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder (jährlich 48 Berichte).

## **Kurzbroschüren**

### **Zahlenkompaß**

Auswahl der wichtigsten Zahlen aus allen Sachgebieten mit Vergleichsdaten für zurückliegende Berichtsjahre. Hierzu auch englische (»Statistical Compass«), französische (»Boussole des Chiffres«) und spanische (»Guía estadística«) Ausgabe. Jährliche Erscheinungsfolge.

### **Zahlen, die zählen...**

Wichtige Eckdaten der Volkszählung vom 27. Mai 1970 (vergriffen).

### **Haushaltsgeld — woher, wohin?**

Zusammengefaßte Ergebnisse der »Wirtschaftsrechnungen« (Ausgabe 1974; vergriffen).

### **Im Blickpunkt: Der Mensch**

Zahlen über das Leben in der Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1974).



## Fachveröffentlichungen (Fachserien)

Die Veröffentlichungen mit Ergebnissen aus den einzelnen Fachgebieten erscheinen im Rahmen der nachstehend aufgeführten »Fachserien«. Jede Fachserie ist in eine bestimmte Zahl von Veröffentlichungsreihen gegliedert. Die Reihentitel bezeichnen im allgemeinen das engere Aufgabengebiet einer Statistik. Innerhalb einer Reihe kann eine weitere Aufgliederung in Einzel- bzw. Untertitel erfolgen. Die Ergebnisse von einmalig, unregelmäßig oder in größeren Zeitabständen durchgeführten Zählungen oder Strukturerhebungen werden als Einzelveröffentlichungen innerhalb der jeweiligen Fachserie herausgegeben.

### Fachserie A: Bevölkerung und Kultur

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Gebiet und Bevölkerung
- Reihe 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung
- Reihe 3: Wanderungen
- Reihe 4: Vertriebene und Flüchtlinge
- Reihe 5: Haushalte und Familien
- Reihe 6: Erwerbstätigkeit
- Reihe 7: Gesundheitswesen
- Reihe 8: Wahl zum Deutschen Bundestag
- Reihe 9: Rechtspflege
- Reihe 10: Bildungswesen
- Reihe 11: Bevölkerung des Auslandes

#### Einzelveröffentlichungen:

Volks- und Berufszählung vom 27. Mai 1970

### Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Bodennutzung und Ernte
- Reihe 2: Gartenbau und Weinwirtschaft
- Reihe 3: Viehwirtschaft
- Reihe 4: Fischerei
- Reihe 5: Betriebs-, Arbeits- und Einkommensverhältnisse
- Reihe 6: Ausgewählte Zahlen für die Agrarwirtschaft

#### Einzelveröffentlichungen:

Landwirtschaftszählung 1971  
Gartenbauerhebung 1972/73  
Forsterhebung 1972  
Binnenfischereierhebung 1972  
Weinbauerhebung 1972/73

### Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Die Kostenstruktur in der Wirtschaft
- Reihe 2: Kapitalgesellschaften
- Reihe 3: Öffentliche Unternehmen

#### Einzelveröffentlichungen:

Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970

### Fachserie D: Industrie und Handwerk

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Betriebe und Unternehmen der Industrie
- Reihe 2: Produktionsindizes, Index der Arbeitsproduktivität, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse
- Reihe 3: Industrielle Produktion
- Reihe 4: Sonderbeiträge zur Industriestatistik
- Reihe 5: Energie- und Wasserversorgung
- Reihe 6: Indizes des Auftragseingangs und des Auftragsbestands in ausgewählten Industriezweigen und im Bauhauptgewerbe
- Reihe 7: Handwerk
- Reihe 8: Industrie des Auslandes
- Reihe 9: Fachstatistiken

#### Einzelveröffentlichungen:

Zensus im Produzierenden Gewerbe 1967  
Handwerkszählung 1968

### Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft
- Reihe 2: Betriebe und Unternehmen des Bauhauptgewerbes
- Reihe 3: Bautätigkeit
- Reihe 4: Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau
- Reihe 5: Nicht besetzt
- Reihe 6: Bestand an Wohnungen

#### Einzelveröffentlichungen:

1 %-Wohnungss Stichprobe 1972  
Gebäude- und Wohnungszählung vom 25. Oktober 1968

### Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Reiseverkehr

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Großhandel
- Reihe 2: Nicht besetzt
- Reihe 3: Einzelhandel
- Reihe 4: Nicht besetzt
- Reihe 5: Warenverkehr mit Berlin (West)
- Reihe 6: Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)
- Reihe 7: Gastgewerbe
- Reihe 8: Reiseverkehr

#### Einzelveröffentlichungen:

Handels- und Gaststättenzählung 1968

### Fachserie G: Außenhandel

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten
- Reihe 2: Spezialhandel nach Waren und Ländern
- Reihe 3: Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen
- Reihe 4: Generalhandel
- Reihe 5: Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST)
- Reihe 6: Durchfuhr im Seeverkehr und Seemuschlag
- Reihe 7: Sonderbeiträge zur Außenhandelsstatistik

### Fachserie H: Verkehr

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Binnenschifffahrt
- Reihe 2: Seeschifffahrt
- Reihe 3: Luftverkehr
- Reihe 4: Eisenbahnverkehr
- Reihe 5: Straßenverkehr
- Reihe 6: Straßenverkehrsunfälle
- Reihe 7: Nicht besetzt
- Reihe 8: Nicht besetzt
- Reihe 9: Güterverkehr der Verkehrszweige

### Fachserie I: Geld und Kredit

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Boden- und Kommunalkreditinstitute
- Reihe 2: Aktienmärkte
- Reihe 3: Zahlungsschwierigkeiten

### Fachserie K: Öffentliche Sozialleistungen

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Sozialhilfe, Kriegsopferfürsorge
- Reihe 2: Öffentliche Jugendhilfe
- Reihe 3: Wohngeld
- Reihe 4: Behinderte und Rehabilitationsmaßnahmen

## Fachserie L: Finanzen und Steuern

### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Haushaltswirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden
- Reihe 2: Steuerhaushalt von Bund, Ländern und Gemeinden
- Reihe 3: Schulden und Vermögen von Bund, Ländern und Gemeinden
- Reihe 4: Personal im öffentlichen Dienst
- Reihe 5: Sonderbeiträge zur Finanzstatistik
- Reihe 6: Einkommen- und Vermögensteuern
- Reihe 7: Umsatzsteuer
- Reihe 8: Verbrauchsteuern
- Reihe 9: Realsteuern

### Einzelveröffentlichungen:

Personalstrukturhebung vom 2. Oktober 1968

## Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Preise und Preisindizes für Außenhandelsgüter
- Reihe 2: Index der Grundstoffpreise
- Reihe 3: Preise und Preisindizes für industrielle Produkte (Erzeugerpreise)

- Reihe 4: Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft
- Reihe 5: Preisindizes für Bauwerke und Kaufwerte von Bauland
- Reihe 6: Preise und Preisindizes der Lebenshaltung
- Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen
- Reihe 8: Index der Großhandelsverkaufspreise
- Reihe 9: Preise und Preisindizes im Ausland
- Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung
- Reihe 11: Tariflöhne und Tarifgehälter
- Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland
- Reihe 13: Wirtschaftsrechnungen
- Reihe 14: Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft
- Reihe 15: Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel
- Reihe 16: Arbeiterverdienste im Handwerk
- Reihe 17: Gehalts- und Lohnstrukturhebungen
- Reihe 18: Einkommens- und Verbrauchsstichproben

## Fachserie N: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

- Reihe 1: Konten und Standardtabellen
- Reihe 2: Input-Output-Tabellen
- Reihe 3: Sonderbeiträge zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

## Systematische Verzeichnisse

### Unternehmens- und Betriebs-systematiken

#### Systematik der Wirtschaftszweige

- Grundsystematik mit Erläuterungen (Ausgabe 1961 und Nachtrag 1970)
- Grundsystematik ohne Erläuterungen (Ausgabe 1970)
- Systematik mit Betriebs- u. ä. Benennungen (Ausgabe 1961 und Nachtrag 1970)
- Alphabetisches Verzeichnis der Betriebs- u. ä. Benennungen (Ausgabe 1970)

Verzeichnis der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mit beschränkter Haftung (Stand 31. 12. 1971)

### Gütersystematiken

Erzeugnisgliederung für die Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei (Ausgabe 1959, vergriffen)

#### Warenverzeichnis für die Industriestatistik

- Systematisches Verzeichnis (Ausgabe 1975)
- Kommentare für Mineralölerzeugnisse; Elektrotechnische Erzeugnisse; Chemische Erzeugnisse; Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Süßwaren
- Alphabetisches Verzeichnis (Ausgabe 1975)

Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (Ausgabe 1976)

#### Gegenüberstellungen

- Warenverzeichnis für die Industriestatistik (WI) mit dem Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (WA) (Stand: 1972)
- Standard International Trade Classification (SITC) mit Warenverzeichnis für Industriestatistik (WI) (Stand: 1975)
- Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik (Ausgabe 1969)
- Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch (Ausgabe 1963, vergriffen)

### Personensystematiken

- Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1975)
- Internationale Standardklassifikation der Berufe (ISCO) (Deutsche Ausgabe 1968)
- Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD) (Ausgabe 1968)
  - Band I: Systematisches Verzeichnis (vergriffen)
  - Band II: Alphabetisches Verzeichnis
- Verzeichnis der Religionsbenennungen (Ausgabe 1970)

### Regionalsystematiken

- Altliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1971)
- Wohnbevölkerung in den Postleiteinheiten und in ausgewählten administrativen Gebietseinheiten am 27. 5. 1970
- Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1974)
- Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik (Stand: 1. 1. 1976)
- Verzeichnis der Verkehrsbezirke und Häfen (Ausgabe 1969, vergriffen)

### Sonstige Systematiken

- Verzeichnis der Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland (Stand: 1. 1. 1974)
- Dreisprachiges Verzeichnis statistischer Fachausdrücke, Deutsch — Englisch — Französisch (Ausgabe 1969)

## Kartographische Darstellungen

Thematische Karten (mehrfarbig) zur Darstellung des regional gegliederten Zahlenmaterials aus Großzählungen. Bisher sind 6 Kartenblätter zur Wohnungszählung 1968, 9 Kartenblätter zur Arbeitsstättenzählung 1970 und 8 Kartenblätter zur Volks- und Berufszählung 1970 erschienen.

## 5.2 Veröffentlichungen von Bundesministerien und anderen Bundesbehörden

Ergebnisse der von Bundesministerien und anderen Bundesbehörden bearbeiteten Statistiken erscheinen in erster Linie in den nachstehend aufgeführten Publikationen. Eine Auswahl der wichtigsten Zahlen wird vor allem in das »Statistische Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland« übernommen.

Veröffentlichende Stelle	Veröffentlichung	Veröffentlichende Stelle	Veröffentlichung
<b>Meteorologische Angaben</b>		<b>Energie- und Wasserwirtschaft</b>	
Deutscher Wetterdienst	Wetterkarte Europäischer Wetterbericht Medizin-Meteorologischer Bericht Monatlicher Witterungsbericht Großwetterlagen Europas Witterung in Übersee Deutsches Meteorologisches Jahrbuch (Bundesrepublik) Jahresbericht	Bundesministerium für Wirtschaft	Öffentliche Elektrizitätsversorgung der Bundesrepublik Deutschland Vierteljahresbericht über die Elektrizitätswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland Die Elektrizitätswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland Bericht über die Gaswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland Die Entwicklung der Gaswirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland
<b>Gesundheitswesen</b>		<b>Bautätigkeit</b>	
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Jahresberichte als Sonderhefte	Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau	Bundes-Baublatt
Bundesgesundheitsamt	Bundesgesundheitsblatt	<b>Straßenverkehr</b>	
<b>Rechtspflege</b>		Bundesministerium für Verkehr	Verkehrsmengenkarten Berichte: »Straße und Autobahn« — »Straßenbau und Straßenverkehrstechnik« Allgemeiner Statistischer Dienst Verkehr auf den Bundesautobahnen (Broschüre)
Bundesministerium der Justiz	Bundesanzeiger	<b>Kraftfahrt-Bundesamt</b>	
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Arbeits- und Sozialstatistische Mitteilungen Hauptergebnisse der Arbeits- und Sozialstatistik	Statistische Mitteilungen Der Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern Neuzulassungen — Besitzumschreibungen — Löschungen von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	
Bundeskriminalamt	Polizeiliche Kriminalstatistik	Unternehmen und Fahrzeuge des gewerblichen Güter- und Möbelfernverkehrs Unternehmen und Fahrzeuge des Werkfernverkehrs	
<b>Erwerbstätigkeit</b>		Bundesanstalt für den Güterfernverkehr	Statistische Mitteilungen des Kraftfahrt-Bundesamtes und der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr Gemeinsame Jahresberichte der Bundesanstalt für den Güterfernverkehr und des Kraftfahrt-Bundesamtes
Bundesanstalt für Arbeit	Ämtliche Nachrichten Sonderhefte als Beilage zu den Ämtlichen Nachrichten	Bundesanstalt für den Güterfernverkehr/ Kraftfahrt-Bundesamt	
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		<b>Nachrichtenverkehr</b>	
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Jährlicher Bericht über die Lage der Landwirtschaft (Grüner Bericht) Sonderveröffentlichungen als Broschüren: Landwirtschaftliche Buchführungsergebnisse Buchführungsergebnisse von Gartenbaubetrieben Buchführungsergebnisse von Weinbaubetrieben Statistischer Monatsbericht Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Agrarbericht Agrarstrukturbericht Statistische Berichte über die Milch- und Molkereiwirtschaft im Bundesgebiet Tierseuchenbericht Jahresbericht über die Deutsche Fischwirtschaft	Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen	Geschäftsbericht
		Posttechnisches Zentralamt	Monatliche Bezirksstatistik

Veröffentlichende Stelle	Veröffentlichung	Veröffentlichende Stelle	Veröffentlichung
<b>Geld und Kredit</b>			
Deutsche Bundesbank	Monatsberichte Statistische Beihefte zu den Monatsberichten, Reihe 1 bis 5	Bundesanstalt für Arbeit	Amtliche Nachrichten Jahreszahlen zur Arbeitsstatistik (jährliche Beilage zu den Amtlichen Nachrichten)
Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen	Geschäftsbericht Veröffentlichungen	Bundesausgleichsamt	Amtliches Mitteilungsblatt Statistische Berichte
<b>Versicherungen</b>		<b>Finanzen und Steuern</b>	
Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen	Geschäftsbericht Veröffentlichungen	Bundesministerium der Finanzen	Ministerialblatt
Deutsche Bundesbank	Monatsberichte	Bundesministerium der Justiz	Bundesanzeiger
<b>Sozialleistungen</b>		<b>Löhne und Gehälter</b>	
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Arbeits- und Sozialstatistische Mitteilungen Jahresberichte als Sonderhefte Bundesversorgungsblatt Hauptergebnisse der Arbeits- und Sozialstatistik	Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	Arbeits- und Sozialstatistische Mitteilungen
		Deutsche Bundesbank	Monatsberichte
		<b>Zahlungsbilanz</b>	
		Deutsche Bundesbank	Monatsberichte Statistische Beihefte zu den Monatsberichten, Reihe 3, Zahlungsbilanzstatistik
		Bundesministerium der Justiz	Bundesanzeiger

### 5.3 Statistische Berichte der Statistischen Landesämter

An dieser Stelle werden nur die wichtigsten Gruppen von »Statistischen Berichten« genannt. Weitere Einzelheiten enthält das »Gesamtverzeichnis Statistische Berichte der Statistischen Landesämter«. Die Statistischen Berichte sind weitgehend einheitlich gegliedert und enthalten zumeist auch Ergebnisse für kleinere regionale Einheiten (insbesondere Regierungsbezirke und Kreise). Die folgende Übersicht kann nur eine erste Orientierung vermitteln.

Kennziffer	Sachgebiet und Veröffentlichungsgruppe	Kennziffer	Sachgebiet und Veröffentlichungsgruppe
<b>A</b>	<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>	<b>H</b>	<b>Verkehr</b>
A I 1 bis 8	Bevölkerungsstand	H I 1 bis 8	Straßen- und Schienenverkehr
A II 1 bis 2	Natürliche Bevölkerungsbewegung	H II 1 bis 3	Schiffsverkehr
A III 1 bis 2	Wanderungen	H III 1	Luftverkehr
A IV 1 bis 10	Gesundheitswesen		
A V 1	Gebiet	<b>J</b>	<b>Geld und Kredit</b>
A VI 1 bis 4	Erwerbstätigkeit	J I 1 bis 4	Geld und Kredit
<b>B</b>	<b>Unterricht und Bildung, Rechtspflege, Wahlen</b>	<b>K</b>	<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>
B I 1 bis 5	Allgemeinbildende Schulen	K I 1 bis 4	Sozialhilfe und Jugendhilfe
B II 1 bis 2	Schulen der beruflichen Ausbildung	K II 1 bis 2	Sozialversicherung
B III 1 bis 6	Hochschulen	K III 1 bis 3	Behinderte
B IV 1	Erwachsenenbildung	K IV 1	Soziale Einrichtungen
B V 1 bis 8	Sonstige kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen, Jugend, Sport		
B VI 1 bis 7	Rechtspflege	<b>L</b>	<b>Finanzen und Steuern</b>
B VII 1 bis 4	Wahlen	L I 1 bis 6	Staatsfinanzen
<b>C</b>	<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	L II 1 bis 9	Gemeindefinanzen
C I 1 bis 7	Bodennutzung und Anbau	L III 1 bis 3	Schulden und Personal
C II 1 bis 7	Wachstumstand und Ernte	L IV 1 bis 10	Steuern
C III 1 bis 6	Viehwirtschaft		
C IV 1 bis 9	Betriebswirtschaft	<b>M</b>	<b>Preise und Preisindizes</b>
C V	Forstwirtschaft	M I 1 bis 7	Preise und Preisindizes
C VI	Fischwirtschaft		
<b>D</b>	<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>	<b>N</b>	<b>Löhne und Gehälter</b>
D I 1 bis 2	Laufende Statistiken der Unternehmen (bzw. Arbeitsstätten)	N I 1 bis 4	Effektiv-Verdienste
		N II 1	Tariflöhne und Tarifgehälter
		N III 1	Personalkosten
<b>E</b>	<b>Industrie (ohne Bauindustrie) und Handwerk, Energiewirtschaft</b>	<b>O</b>	<b>Verbrauch</b>
E I 1 bis 6	Industrie (ohne Bauindustrie)	O I 1	Wirtschaftsrechnungen
E II 1 bis 2	Handwerk		
E III 1 bis 2	Energie- und Wasserwirtschaft	<b>P</b>	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>
<b>F</b>	<b>Bauwirtschaft, Gebäude, Wohnungen</b>	P I 1	Sozialprodukt
F I 1 bis 3	Bauwirtschaft		
F II 1 bis 11	Wohnungswesen	<b>Q</b>	<b>Umweltschutz</b>
F III 1	Grundeigentum	Q I 1 bis 3	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
<b>G</b>	<b>Handel und Gastgewerbe</b>	Q II 1 bis 2	Abfallbeseitigung
G I 1 bis 2	Binnenhandel	Q III 1	Investitionen für Umweltschutz
G II 1 bis 2	Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) sowie mit Berlin (West)	Q IV 1	Umweltbelastungen anderer Art
G III 1 bis 3	Außenhandel		
G IV 1 bis 3	Fremdenverkehr, Gastgewerbe	<b>Z</b>	<b>Zusammenfassende Berichte</b>

## Anschriften der Statistischen Ämter\*)

Statistisches Bundesamt	6200 Wiesbaden 1	Gustav-Stresemann-Ring 11 Postfach 55 28 Tel. (0 61 21) 70 51	Telex 04186511
Zweigstelle Berlin	1000 Berlin 11	Kurfürstenstraße 87 Postfach 11 04 60 Tel. (0 30) 2 61 14 31	Telex 0185489
Zweigstelle Düsseldorf (Eisen- und Stahlstatistik)	4000 Düsseldorf	Jahnstraße 1 Postfach 77 20 Tel. (02 11) 37 20 60	Telex 08582744
Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein	2300 Kiel 1	Mühlenweg 166 Tel. (04 31) 5 11 41	Telex 0299871
Statistisches Landesamt Hamburg	2000 Hamburg 11	Steckelhörn 12 Tel. (0 40) 3 68 11	Telex 0212121
Niedersächsisches Landesverwaltungsamt — Statistik —	3000 Hannover 1	Auestraße 14 Tel. (05 11) 4 44 61	Telex 0922475
Statistisches Landesamt Bremen	2800 Bremen 1	An der Weide 14—16 Tel. (04 21) 36 11	Telex 0244804
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen	4000 Düsseldorf 1	Mauerstraße 51 Tel. (02 11) 4 49 71	Telex 08586654
Hessisches Statistisches Landesamt	6200 Wiesbaden	Rheinstraße 35/37 Tel. (0 61 21) 36 81	Telex 04186555
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz	5427 Bad Ems	Mainzer Straße 15—16 Tel. (0 26 03) 7 11	Telex 0869007
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg	7000 Stuttgart 1	Böblinger Straße 68 Tel. (07 11) 66 51	Telex 0722815
Bayerisches Statistisches Landesamt	8000 München 2	Neuhauser Straße 51 Tel. (0 89) 2 11 91	Telex 0524540
Statistisches Amt des Saarlandes	6600 Saarbrücken	Hardenbergstraße 3 Tel. (06 81) 59 29	Telex 04421371
Statistisches Landesamt Berlin	1000 Berlin 31	Fehrbelliner Platz 1 Tel. (0 30) 87 05 91	Telex 0183798

---

\*) **Städtestatistische Ämter** sind jeweils erreichbar durch den Zusatz: »Städtestatistisches Amt der Stadt . . . . .«.

# Statistisches Bundesamt

## 6200 Wiesbaden 1

Gustav-Stresemann-Ring 11 — Postfach: 55 28 — Fernschreiber: 04 - 186511  
Fernruf: (06121) 70 51 Vermittlung  
Bei Durchwahl: 7 05 und Hausanschluß-Nr. — neben dem Namen — wählen  
Zweigstelle Berlin, Kurfürstenstraße 87, 1000 Berlin 30 (030) 2 61 14 31  
Postanschrift: Postfach 11 04 60, 1000 Berlin 11

Außenstelle Düsseldorf, Jahnstraße 1, 4000 Düsseldorf (0211) 37 20 60

Bundewahlleiter:  
Präsidentin Dr. Bartels 21 00  
Vertreter: Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80

### Präsidentin

Dr. Bartels

21 00

### Vizepräsident

Dr. Jacob

22 00

Allgemeine Verbindung zum Sachverständigenrat zur  
Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung  
Geschäftsführer: RD Maurer 21 17

Allgemeine Verbindung zum Rat der Sachverständigen  
für Umweltfragen  
Geschäftsführer: LRD Dr. Hüttner 21 77

## Organisationsplan

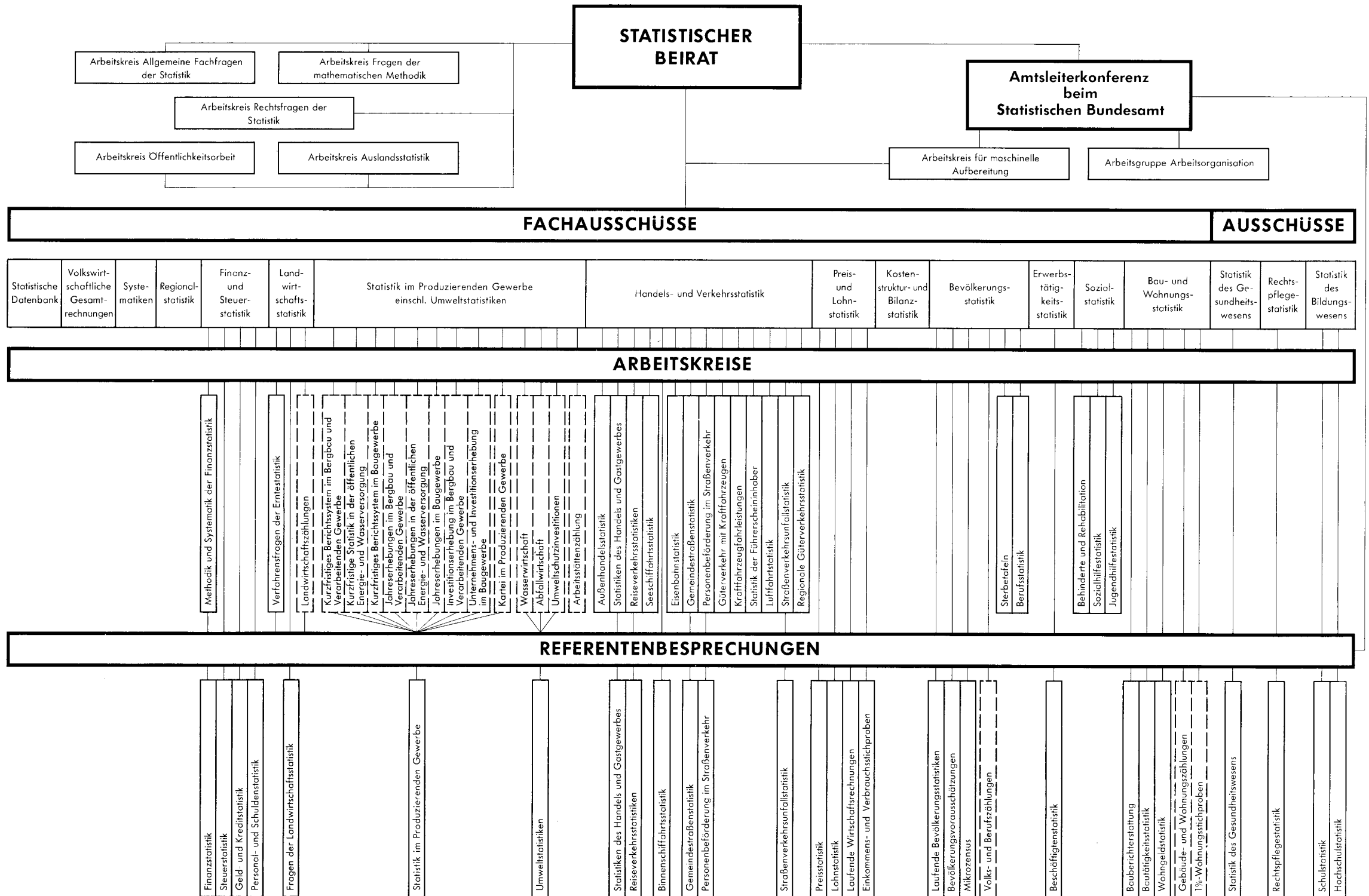
(1. April 1976)

Abteilung Z	Abteilung I	Abteilung II	Abteilung III	Abteilung IV	Abteilung V	Abteilung VI	Abteilung VII	Abteilung VIII
<b>Verwaltung</b>	<b>Allgemeine und zusammenfassende Aufgaben der Statistik</b>	<b>Mathematik Maschinelle Datenverarbeitung</b>	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Ernährung und Landwirtschaft</b>	<b>Produzierendes Gewerbe Bautätigkeit Umweltstatistiken</b>	<b>Handel und Verkehr</b>	<b>Preise, Löhne Unternehmens- und Wirtschaftsrechnungen Allgemeine Auslandsstatistik</b>	<b>Finanzen und Steuern Erwerbs- und Gesundheitswesen</b>	<b>Bevölkerung Erwerbstätigkeit Wohnungswesen</b>
Abt. Präs. Schlüter 21 90	wahrg. d. Vizepräsident 22 00	Dir. b. StBA Zindler 21 20	Abt. Präs. Dr. Hamer 21 30	Abt. Präs. Prof. Sobotschinski 21 40	LRD Herberger 21 50	Abt. Präs. Kunz 21 60	Dir. b. StBA Hansen 21 70	Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80
<b>GRUPPE ZA</b> <b>Organisation</b> Organisation des Amtes Allgemeine Planung und Koordinierung der Arbeitsabläufe in der Statistik, Kostenberechnungen Aus- und Weiterbildung Leiter: RD Würzberger 21 75 Referenten: ORR Zierack 29 85 RR z.A. Silbermann 25 35	<b>GRUPPE I A</b> <b>Allgemeine Fach- und Organisationsfragen der Bundesstatistik</b> Allgemeine Planung und Koordinierung des statistischen Programms Allgemeine Fragen der Organisation der Bundesstatistik Statistischer Beirat Allgemeine Verbindung zu Bundesministerien, Statistischen Landesämtern und internationalen Organisationen Leiter: RD Dr. Bürgin 25 45 Referenten: RD Buchwald 21 63 ORR Mathy 27 85 ORR Dr. Nowak 25 73 ORR Borkmann 25 02	<b>GRUPPE II A</b> <b>Mathematisch-statistische Methoden</b> Leiter: LRD Nourney 22 26 Referenten: ORR Meyer 25 89 RR Söhl 27 15 RR z.A. Schmidt 27 40 Dipl. Math. Leibenguth 23 64	<b>GRUPPE III A</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts Unternehmen Privater Verbrauch Investitionen Leiter: LRDn Engelmann 24 62 Referent: RD Kupka 24 58	<b>GRUPPE IV A</b> <b>Monatsstatistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Indizes</b> Monatsbericht Auftragseingänge, Auftragsbestände Produktionsindizes, Produktivität Leiter: Dr. Hoffer 22 23 Referenten: Dipl. Volksw. Meier 25 50 ORR Laux 22 98 RRn Neumann 28 04	<b>GRUPPE V A</b> <b>Außenhandel</b> Anmeldeverfahren Aufbereitung Warengliederungen Außenhandel des Auslandes Leiter: LRD Jung 24 53 Referenten: Kralh 22 32 RD Bergmann 24 76 Köhler 24 54	<b>GRUPPE VI A</b> <b>Preise</b> Erzeugerpreise Bau- und Baulandpreise Großhandelspreise Sozialversicherungspreise im Ausland Leiter: LRD Guckes 22 37 Referenten: RD Rostin 24 46 ORR Dr. Weinreich 26 52 Dr. Rasch 26 27 Breuer 21 57 ORR Gralla 24 44 RR Borowski 24 41	<b>GRUPPE VII A</b> <b>Öffentliche Haushalte</b> Gesamthaushalt Staatsfinanzen Kommunalfinanzen Sozialversicherung Hochschulfinanzen Leiter: RDn Kunert 25 38 Referenten: RR Reum 25 55 RR z.A. Rehm 28 79 RR Dr. Essig 24 89	<b>GRUPPE VIII A</b> <b>Bevölkerungs- und erwerbsstatistisches Gesamtbild Volkzählungen</b> Volks- und Berufszählungen Familien und Haushalte Soziale Schichtungen Leiter: wahrg. d. Abt. L 21 80 Referenten: RD Bretz 26 68 Dipl. Soz. Putz 27 21
<b>GRUPPE ZB</b> <b>Haushalt Innerer Dienst</b> Haushalts- und Rechnungswesen, Zahlstelle Allgemeine Rechtsfragen der Verwaltung Innerer Dienst Druck und Vertrieb Übersetzungsbüro Leiter: RD Walbröl 24 39 Referenten: ORR Bartel 22 09 ROAR Nickig 22 02 ROAR Pomeranke 21 07 ROAR v. Hagel 24 18	<b>GRUPPE I B</b> <b>Systematiken</b> Unternehmens- und Betriebs-systematiken Warensystematiken Berufssystematiken Leiter: RDn Grallert 25 09 Referent: Podkowik 22 36	<b>GRUPPE II B</b> <b>Maschinelle Datenverarbeitung</b> Planung und Durchführung von Aufbereitungsarbeiten Programmierkurse Maschinelle Rationalisierung Leiter: RD Teuscher 25 91 Referenten: Schneider 22 45 Müller 26 83 RR Herty 22 29	<b>GRUPPE III B</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Einkommen Staat, Private Haushalte Banken und Versicherungen Außenwirtschaft Volksw. Gesamtrechnungen des Auslandes Leiter: RD Richter 25 22 Referenten: RDn Dr. Sievers 25 29 RD Dr. Dorow 25 21	<b>GRUPPE IV B</b> <b>Produktion, Umweltstatistiken</b> Grundstoffe und Produktions-güter Investitionsgüter, Verbrauchs-güter Nahrungs- und Genußmittel Energie und Wasser Umweltstatistiken Leiter: RD Baltes 21 94 Referenten: Dr. Schöbel-Krüger 27 04 ORR Spies 26 18 Dr. Sangha 22 34	<b>GRUPPE V B</b> <b>Binnenhandel</b> Groß- und Einzelhandel Handelsvermittlung Gastgewerbe Reiseverkehr Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) *) Berlinhandel *) Leiter: RD Dr. Reeb 24 94 Referenten: RD Engelter 24 29 Kralh 22 32 Dr. Stark 22 79 ORR Heinrich 24 28	<b>GRUPPE VI B</b> <b>Löhne und Gehälter</b> Gehalts- und Lohnstruktur Personalkosten Laufende Verdiensterhebungen Tariflöhne Löhne und Gehälter im Ausland Leiter: Dipl. Volksw. v.d. Decken 24 49 Referenten: RDn Schulz 25 84 ORR Kioß 24 48	<b>GRUPPE VII B</b> <b>Steuern</b> Einkommensteuern Vermögenssteuern, Einheitswerte Realsteuern Umsatz- und Verbrauchsteuern Steueraufkommen Leiter: RD Fuss 25 73 Referenten: Dr. Konrad 25 74 RDn Dr. Werle 25 43 ORR Werlik 25 42 ORR Rosinus 25 61	<b>GRUPPE VIII B</b> <b>Laufende Bevölkerungsstatistiken</b> Gebiets- und Bevölkerungsstand Natürliche Bevölkerungs-bewegung Wanderungen Bevölkerungsvorausschätzungen Ausländer Bevölkerung des Auslandes Wahlen Leiter: RD Linke 24 00 Referenten: ORR Dr. Rauch 25 19 ORR Dr. Fleischer 21 16
<b>GRUPPE ZC</b> <b>Personal</b> Leiter: LRD Mauritz 21 67 Referenten: RR Engelage 26 97 RR Paffhausen 28 64 ROAR Rapka 23 17	<b>GRUPPE I C</b> <b>Rechtsfragen</b> Leiter: RD Dr. Schubeler 24 43 Referenten: ORR Hammerbacher 23 31 ORR Czapski 26 19	<b>GRUPPE II C</b> <b>Mathematische und technische Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L 21 20 Referenten: RD Hertner 23 81 RD Dr. Kühn 22 24 ORR Schmiedehausen 26 80 Tschirsch 22 49	<b>GRUPPE III C</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Soziale Indikatoren Input - Output - Rechnungen Vermögen Sonderaufgaben, sonstige statistische Gesamtsysteme Leiter: RD Lützel 26 07 Referenten: RD Mai 24 71 ORR Angermann 27 84	<b>GRUPPE IV C</b> <b>Jahreserhebungen, Zensen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe</b> Jahreserhebungen Zensen Wareneingänge Arbeitsstättenzählungen Produzierendes Gewerbe im Ausland Leiter: LRDn Dr. Brandner 25 86 Referenten: RRn Teichmann 23 03 RR Glaab 28 16	<b>GRUPPE V C</b> <b>Verkehr</b> Binnen- und Seeschifffahrt Eisenbahnen Straßenverkehr Luftfahrt Rohrleitungen Nachrichtenwesen Verkehrsunfälle Leiter: RD Pauli 24 68 Referenten: Dipl. Volksw. Möller 21 25 ORR Möckel 21 45 Orlowski 26 10 RR Weber 25 11	<b>GRUPPE VI C</b> <b>Unternehmensrechnungen Wirtschaftsrechnungen</b> Kostenstruktur Unternehmensbilanzen Einkommens- und Verbrauchs-stichproben Laufende Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte Leiter: RD Euler 29 84 Referenten: ORR Dr. Schulmeyer 25 62 ORR Brettinger 25 46 Dipl. Kfm. Bieck 23 11 RRn Gross 26 51 Dipl. Kfm. Braun 26 81	<b>GRUPPE VII C</b> <b>Personal im öffentlichen Dienst Geld und Kredit</b> Personal im öffentlichen Dienst Schulden und Vermögen Kapitalmarkt Leiter: RD Strack 23 92 Referenten: ORR Jung 25 36 ORR Scheewe 26 53	<b>GRUPPE VIII C</b> <b>Mikrozensus und Erwerbstätigkeit</b> Mikrozensus Erwerbstätigkeit Berufe Leiter: RD Mayer 26 74 Referent: RR Steiger 22 30
<b>GRUPPE ZD</b> <b>Bibliothek, Dokumentation, Archiv</b> Leiter: Dr. Kullmer 23 37 Referent: ORR Jungjohann 24 09	<b>GRUPPE I D</b> <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit Redaktion der Veröffentlichungen Allgemeiner Auskunftsdienst Zusammenfassende Darstellungen Leiter: LRD Gerhardt 25 08 Referenten: RDn Dr. Disselkamp 25 05 ORR Dr. Kaupp 23 76 Dipl. Volksw. Cornelsen 28 38	<b>GRUPPE II D</b> <b>Betriebsverhältnisse der Landwirtschaft</b> Agrarberichterstattung Arbeitskräfte Landwirtschaftszählungen Preise für landw. Grundbesitz Leiter: RD Dr. Haßkamp 23 68 Referenten: ORR Dr. Schulze 26 95 ORR Friese 28 36 Dr. Samtleben 28 61	<b>GRUPPE III D</b> <b>Betriebsverhältnisse der Land-wirtschaft</b> Agrarberichterstattung Arbeitskräfte Landwirtschaftszählungen Preise für landw. Grundbesitz Leiter: RD Dr. Haßkamp 23 68 Referenten: ORR Dr. Schulze 26 95 ORR Friese 28 36 Dr. Samtleben 28 61	<b>GRUPPE IV D</b> <b>Bautätigkeit, Handwerk</b> Monatlicher Baubericht Jahreserhebungen, Zensen im Baugewerbe Baugenehmigungen, Baufertig-stellungen Handwerksbericht, Handwerks-zählungen Leiter: RDn Jäger 21 92 Referenten: RD Dr. Schmidt 23 00 RD Dr. Hoffmann 25 93 BauOR Dr. Dresch 28 29	<b>GRUPPE V D</b> <b>Verkehr</b> Binnen- und Seeschifffahrt Eisenbahnen Straßenverkehr Luftfahrt Rohrleitungen Nachrichtenwesen Verkehrsunfälle Leiter: RD Pauli 24 68 Referenten: Dipl. Volksw. Möller 21 25 ORR Möckel 21 45 Orlowski 26 10 RR Weber 25 11	<b>GRUPPE VI D</b> <b>Allgemeine Auslandsstatistik</b> Internationale Übersichten Länderberichte Länderkurzberichte *) Leiter: RD Dr. Mackamul 25 04 Referenten: RD Dr. Hoelke 25 00 RD Dr. Grüner 23 32 ORR Dr. Kasperkowitz 24 42 ORR Schneider 26 31	<b>GRUPPE VII D</b> <b>Bildung und Kultur Rechtspflege</b> Hochschulen Schulen Presse und Filmwirtschaft Sonstige Bildungsstatistiken und Kulturstatistiken Rechtspflege Leiter: RD Schwanck 23 53 Referenten: ORR Weiß 23 40 ORR Hake 25 27 ORR Dr. Möncke 27 38 ORR Schwab 27 97 Taupert 25 76	<b>GRUPPE VIII D</b> <b>Gebäude und Wohnungen</b> Gebäude- und Wohnungs-zählungen Wohnungstischproben Wohngeld Leiter: RD Thiel 22 48 Referenten: RD Heep 25 98 ORR Peter 26 54
<b>Zweigstelle Berlin</b> Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) Berlinhandel Arbeiten für andere Fachgebiete Länderkurzberichte des Aus-landes Leiter: Schröder Referent: RR Scheuerer (Fachliche Zuständigkeit bei den Abteilungen I - VIII)	<b>GRUPPE I E</b> <b>Allgemeine und fachliche Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L 22 00 Referenten: RD Furl 25 82 ORRn Möllendorf 24 26	<b>GRUPPE II E</b> <b>Mathematische und technische Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L 22 00 Referenten: RD Furl 25 82 ORRn Möllendorf 24 26	<b>GRUPPE III E</b> <b>Pflanzliche Produktion</b> Allgemeine Bodennutzung und Ackerbau Obst-, Gemüse- und sonstiger Gartenbau Weinwirtschaft Leiter: RD Dr. Massante 23 85 Referenten: ORR Dr. Paul 26 09 ORR Dr. Ruß 23 82 ORR v. Hoening - O'Carroll 26 90 ORR Müller 23 72	<b>GRUPPE IV E</b> <b>Bautätigkeit, Handwerk</b> Monatlicher Baubericht Jahreserhebungen, Zensen im Baugewerbe Baugenehmigungen, Baufertig-stellungen Handwerksbericht, Handwerks-zählungen Leiter: RDn Jäger 21 92 Referenten: RD Dr. Schmidt 23 00 RD Dr. Hoffmann 25 93 BauOR Dr. Dresch 28 29	<b>GRUPPE V E</b> <b>Verkehr</b> Binnen- und Seeschifffahrt Eisenbahnen Straßenverkehr Luftfahrt Rohrleitungen Nachrichtenwesen Verkehrsunfälle Leiter: RD Pauli 24 68 Referenten: Dipl. Volksw. Möller 21 25 ORR Möckel 21 45 Orlowski 26 10 RR Weber 25 11	<b>GRUPPE VI E</b> <b>Allgemeine Auslandsstatistik</b> Internationale Übersichten Länderberichte Länderkurzberichte *) Leiter: RD Dr. Mackamul 25 04 Referenten: RD Dr. Hoelke 25 00 RD Dr. Grüner 23 32 ORR Dr. Kasperkowitz 24 42 ORR Schneider 26 31	<b>GRUPPE VII E</b> <b>Bildung und Kultur Rechtspflege</b> Hochschulen Schulen Presse und Filmwirtschaft Sonstige Bildungsstatistiken und Kulturstatistiken Rechtspflege Leiter: RD Schwanck 23 53 Referenten: ORR Weiß 23 40 ORR Hake 25 27 ORR Dr. Möncke 27 38 ORR Schwab 27 97 Taupert 25 76	<b>GRUPPE VIII E</b> <b>Gebäude und Wohnungen</b> Gebäude- und Wohnungs-zählungen Wohnungstischproben Wohngeld Leiter: RD Thiel 22 48 Referenten: RD Heep 25 98 ORR Peter 26 54
<b>Vorprüfungsstelle</b> ROAR Salewski 22 83								

\*) s. Zweigstelle Berlin

# DIE GREMIEN DES STATISTISCHEN BEIRATS

Stand September 1975



„ständige“ Gremien

z. Z. für vorübergehende Aufgaben bestehende Gremien



# Statistisches Bundesamt

## 6200 Wiesbaden 1

Gustav-Stresemann-Ring 11 — Postfach: 55 28 — Fernschreiber: 04 - 186511  
Fernruf: (06121) 70 51 Vermittlung  
Bei Durchwahl: 7 05 und Hausanschl.-Nr. — neben dem Namen — wählen  
Zweigstelle Berlin, Kurfürstenstraße 87, 1000 Berlin 30 (030) 2 61 14 31  
Postanschrift: Postfach 11 04 60, 1000 Berlin 11

Außenstelle Düsseldorf, Jahnstraße 1, 4000 Düsseldorf (0211) 37 20 60

Bundewahlleiter:  
Präsidentin Dr. Bartels 21 00  
Vertreter: Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80

### Präsidentin

Dr. Bartels

21 00

### Vizepräsident

Dr. Jacob

22 00

Allgemeine Verbindung zum Sachverständigenrat zur  
Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung  
Geschäftsführer: RD Maurer 21 17

Allgemeine Verbindung zum Rat der Sachverständigen  
für Umweltfragen  
Geschäftsführer: LRD Dr. Hüttner 21 77

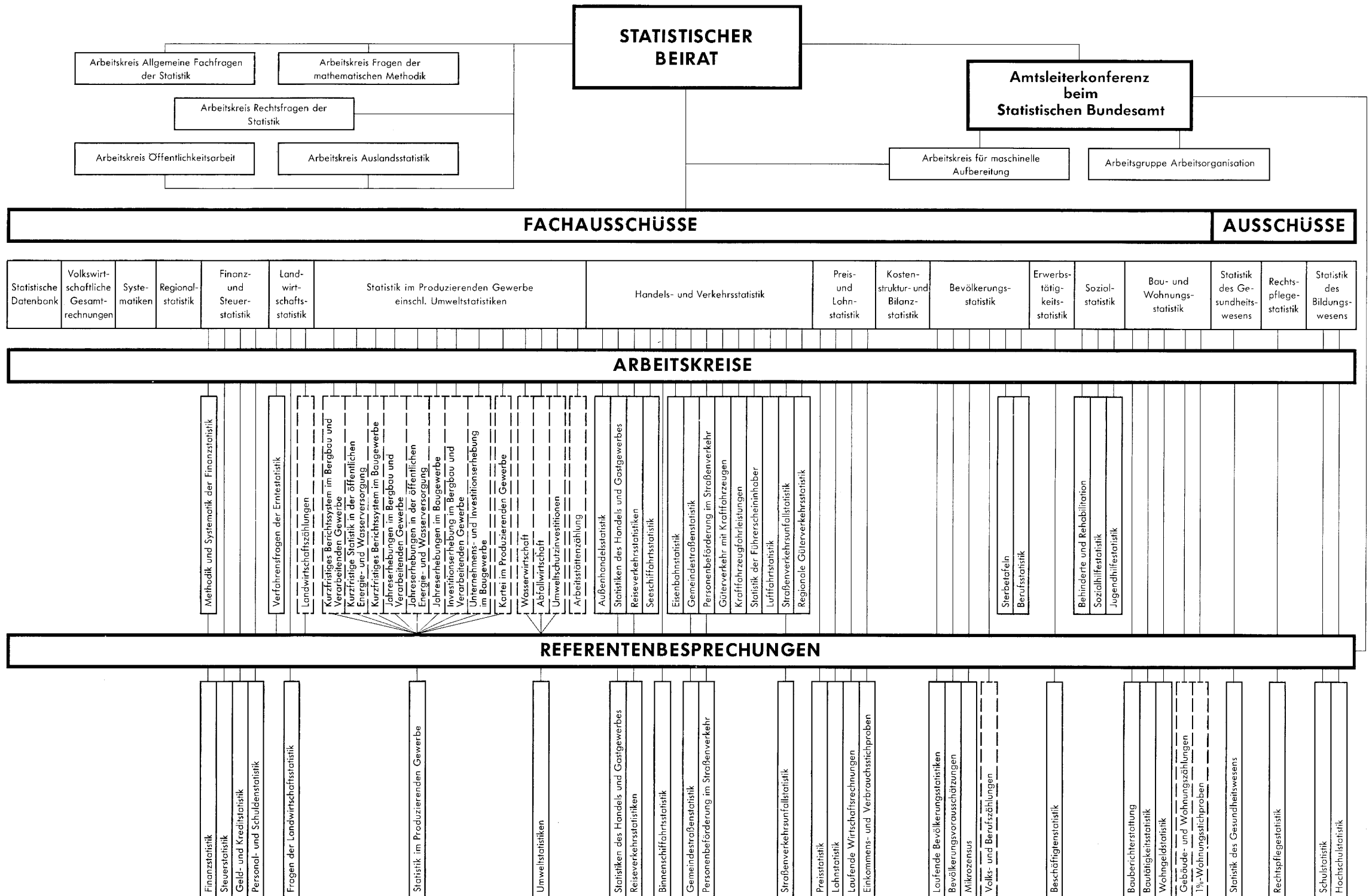
## Organisationsplan

(1. April 1976)

Abteilung Z	Abteilung I	Abteilung II	Abteilung III	Abteilung IV	Abteilung V	Abteilung VI	Abteilung VII	Abteilung VIII
<b>Verwaltung</b>	<b>Allgemeine und zusammenfassende Aufgaben der Statistik</b>	<b>Mathematik Maschinelle Datenverarbeitung</b>	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Ernährung und Landwirtschaft</b>	<b>Produzierendes Gewerbe Bautätigkeit Umweltstatistiken</b>	<b>Handel und Verkehr</b>	<b>Preise, Löhne Unternehmens- und Wirtschaftsrechnungen Allgemeine Auslandsstatistik</b>	<b>Finanzen und Steuern Bildungs- und Gesundheitswesen</b>	<b>Bevölkerung Erwerbstätigkeit Wohnungswesen</b>
Abt. Präs. Schlüter 21 90	wahrg. d. Vizepräsident 22 00	Dir. b. StBA Zindler 21 20	Abt. Präs. Dr. Hamer 21 30	Abt. Präs. Prof. Sobotschinski 21 40	LRD Herberger 21 50	Abt. Präs. Kunz 21 60	Dir. b. StBA Hansen 21 70	Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80
<b>GRUPPE ZA</b> <b>Organisation</b> Organisation des Amtes Allgemeine Planung und Koordinierung der Arbeitsabläufe in der Statistik, Kostenberechnungen Aus- und Weiterbildung Leiter: RD Würzberger 21 75 Referenten: ORR Zieriacs 29 85 RR z.A. Silbermann 25 35	<b>GRUPPE I A</b> <b>Allgemeine Fach- und Organisationsfragen der Bundesstatistik</b> Allgemeine Planung und Koordinierung des statistischen Programms Allgemeine Fragen der Organisation der Bundesstatistik Statistischer Beirat Allgemeine Verbindung zu Bundesministerien, Statistischen Landesämtern und internationalen Organisationen Leiter: RD Dr. Bürgin 25 45 Referenten: RD Buchwald 21 63 ORR Mathy 27 85 ORR Dr. Nowak 27 73 ORR Borkmann 25 02	<b>GRUPPE II A</b> <b>Mathematisch-statistische Methoden</b> Leiter: LRD Nourney 22 26 Referenten: ORR Meyer 25 89 RR Söll 27 15 RR z.A. Schmidt 27 40 Dipl. Math. Leibenguth 23 64	<b>GRUPPE III A</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts</b> Unternehmen Privater Verbrauch Investitionen Leiter: LRDn Engelmann 24 62 Referent: RD Kupka 24 58	<b>GRUPPE IV A</b> <b>Monatsstatistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Indizes</b> Monatsbericht Auftragseingänge, Auftrags- bestände Produktionsindizes, Produktivität Leiter: Dr. Hoffer 22 23 Referenten: Dipl. Volksw. Meier 25 50 ORR Laux 22 98 RRn Neumann 28 04	<b>GRUPPE V A</b> <b>Außenhandel</b> Anmeldeverfahren Aufbereitung Warengliederungen Außenhandel des Auslandes Leiter: LRD Jung 24 53 Referenten: Krahl 22 32 RD Bergmann 24 76 Köhler 24 54	<b>GRUPPE VI A</b> <b>Preise</b> Erzeugerpreise Bau- und Baulandpreise Großhandelspreise Verbraucherpreise Preise im Ausland Leiter: LRD Guckes 22 37 Referenten: RD Rostin 24 46 ORR Dr. Weinreich 26 52 Dr. Rasch 26 27 Breuer 21 57 ORR Gralla 24 44 RR Borowski 24 41	<b>GRUPPE VII A</b> <b>Öffentliche Haushalte</b> Gesamthaushalt Staatsfinanzen Kommunalfinanzen Sozialversicherung Hochschulfinanzen Leiter: RDn Kunert 25 38 Referenten: RR Reum 25 55 RR z.A. Rehm 28 79 RR Dr. Essig 24 89	<b>GRUPPE VIII A</b> <b>Bevölkerungs- und erwerbs- statistisches Gesamtbild Volkszählungen</b> Volks- und Berufszählungen Familien und Haushalte Soziale Schichtungen Leiter: wahrg. d. Abt. L 21 80 Referenten: RD Bretz 26 68 Dipl. Soz. Putz 27 21
<b>GRUPPE ZB</b> <b>Haushalt Innerer Dienst</b> Haushalts- und Rechnungswesen, Zahlstelle Allgemeine Rechtsfragen der Verwaltung Innerer Dienst Druck und Vertrieb Übersetzungsbüro Leiter: RD Walbröl 24 39 Referenten: ORR Bartel 22 09 ROAR Nickig 22 02 ROAR Pomeranke 21 07 ROAR v. Hagel 24 18	<b>GRUPPE I B</b> <b>Systematiken</b> Unternehmens- und Betriebs- systematiken Warensystematiken Berufssystematiken Leiter: RDn Grallert 25 09 Referent: Podkowik 22 36	<b>GRUPPE II B</b> <b>Maschinelle Datenverarbeitung</b> Planung und Durchführung von Aufbereitungsarbeiten Programmierkurse Maschinelle Rationalisierung Leiter: RD Teuscher 25 91 Referenten: Schneider 22 45 Müller 26 63 RR Herty 22 29	<b>GRUPPE III B</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen Einkommen</b> Staat, Private Haushalte Banken und Versicherungen Außenwirtschaft Volksw. Gesamtrechnungen des Auslandes Leiter: RD Richter 25 22 Referenten: RDn Dr. Sievers 25 29 RD Dr. Dorow 25 21	<b>GRUPPE IV B</b> <b>Produktion, Umweltstatistiken</b> Grundstoffe und Produktions- güter Investitionsgüter, Verbrauchs- güter Nahrungs- und Genußmittel Energie und Wasser Umweltstatistiken Leiter: RD Baites 21 94 Referenten: Dr. Schöbel-Krüger 27 04 ORR Spies 26 18 Dr. Sangha 22 34	<b>GRUPPE V B</b> <b>Binnenhandel</b> Groß- und Einzelhandel Handelsvermittlung Gastgewerbe Reiseverkehr Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) *) Berlinhandel *) Leiter: RD Dr. Reeb 24 94 Referenten: RD Engelter 24 29 Krahl 22 32 Dr. Stark 22 79 ORR Heinrich 24 28	<b>GRUPPE VI B</b> <b>Löhne und Gehälter</b> Gehalts- und Lohnstruktur Personalkosten Laufende Verdiensterhebungen Tariflöhne Löhne und Gehälter im Ausland Leiter: Dipl. Volksw. v.d. Decken 24 49 Referenten: RDn Schulz 25 84 ORR Kioß 24 48	<b>GRUPPE VII B</b> <b>Steuern</b> Einkommensteuern Vermögenssteuern, Einheitswerte Realsteuern Umsatz- und Verbrauchsteuern Steueraufkommen Leiter: RD Fuss 25 73 Referenten: Dr. Konrad 25 74 RDn Dr. Werle 25 43 ORR Werlik 25 42 ORR Rosinus 25 61	<b>GRUPPE VIII B</b> <b>Laufende Bevölkerungsstatistiken</b> Gebiets- und Bevölkerungsstand Natürliche Bevölkerungs- bewegung Wanderungen Bevölkerungsvorausschätzungen Ausländer Bevölkerung des Auslandes Wahlen Leiter: RD Linke 24 00 Referenten: ORR Dr. Rauch 25 19 ORR Dr. Fleischer 21 16
<b>GRUPPE ZC</b> <b>Personal</b> Leiter: LRD Mauritz 21 67 Referenten: RR Engelage 26 97 RR Paffhausen 28 64 ROAR Rapka 23 17	<b>GRUPPE I C</b> <b>Rechtsfragen</b> Leiter: RD Dr. Schubeler 24 43 Referenten: ORR Hammerbacher 23 31 ORR Czapski 26 19	<b>GRUPPE II C</b> <b>Mathematische und technische Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L. 21 20 Referenten: RD Hertner 23 81 RD Dr. Kühn 22 24 ORR Schmiedehausen 26 80 Tschirich 22 29	<b>GRUPPE III C</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen Soziale Indikatoren</b> Input - Output - Rechnungen Vermögen Sonderaufgaben, sonstige statistische Gesamtsysteme Leiter: RD Lützel 26 07 Referenten: RD Mai 24 71 ORR Angermann 27 84	<b>GRUPPE IV C</b> <b>Jahreserhebungen, Zensen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe</b> Jahreserhebungen Zensen Wareneingänge Arbeitsstättenzählungen Produzierendes Gewerbe im Ausland Leiter: LRDn Dr. Brandner 25 86 Referenten: RRn Teichmann 23 03 RR Glaab 28 16	<b>GRUPPE V C</b> <b>Verkehr</b> Binnen- und Seeschifffahrt Eisenbahnen Straßenverkehr Luftfahrt Rohrleitungen Nachrichtenwesen Verkehrsunfälle Leiter: RD Pauli 24 68 Referenten: Dipl. Volksw. Möller 21 25 ORR Möckel 21 45 Orlowski 26 10 RR Weber 25 11	<b>GRUPPE VI C</b> <b>Unternehmensrechnungen Wirtschaftsrechnungen</b> Kostenstruktur Unternehmensbilanzen Einkommens- und Verbrauchs- stichproben Laufende Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte Leiter: RD Euler 29 84 Referenten: ORR Dr. Schulmeyer 25 62 ORR Brettinger 25 46 Dipl. Kfm. Bieck 23 11 RRn Gross 26 51 Dipl. Kfm. Braun 26 81	<b>GRUPPE VII C</b> <b>Personal im öffentlichen Dienst Geld und Kredit</b> Personal im öffentlichen Dienst Schulden und Vermögen Kapitalmarkt Leiter: RD Strack 23 92 Referenten: ORR Jung 25 36 ORR Scheewe 26 53	<b>GRUPPE VIII C</b> <b>Mikrozensus und Erwerbstätigkeit</b> Mikrozensus Erwerbstätigkeit Berufe Leiter: RD Mayer 26 74 Referent: RR Steiger 22 30
<b>GRUPPE ZD</b> <b>Bibliothek, Dokumentation, Archiv</b> Leiter: Dr. Kullmer 23 37 Referent: ORR Jungjohann 24 09	<b>GRUPPE I D</b> <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit Redaktion der Veröffent- lichungen Allgemeiner Auskunftsdienst Zusammenfassende Darstellungen Leiter: LRD Gerhardt 25 08 Referenten: RDn Dr. Disselkamp 25 05 ORR Dr. Kaupp 23 76 Dipl. Volksw. Cornelsen 28 38	<b>GRUPPE II D</b> <b>Betriebsverhältnisse der Land- wirtschaft</b> Agrarberichterstattung Arbeitskräfte Landwirtschaftszählungen Preise für landw. Grundbesitz Leiter: RD Dr. Haßkamp 23 68 Referenten: ORR Dr. Schulze 26 95 ORR Fries 28 36 Dr. Samtleben 28 61	<b>GRUPPE III D</b> <b>Physische Produktion</b> Allgemeine Bodennutzung und Ackerbau Obst-, Gemüse- und sonstiger Gartenbau Weinwirtschaft Leiter: RD Dr. Massante 23 85 Referenten: ORR Dr. Paul 26 09 ORR Dr. Ruß 23 82 ORR v. Hoening - O'Carroll 26 90 ORR Müller 23 72	<b>GRUPPE IV D</b> <b>Bautätigkeit, Handwerk</b> Monatlicher Baubericht Jahreserhebungen, Zensen im Baugewerbe Baugenehmigungen, Baufertig- stellungen Handwerksbericht, Handwerks- zählungen Leiter: RDn Jäger 21 92 Referenten: RD Dr. Schmidt 23 00 RD Dr. Hoffmann 25 93 BauOR Dr. Dresch 28 29	<b>GRUPPE V D</b> <b>Allgemeine Auslandsstatistik</b> Internationale Übersichten Länderberichte Länderkurzberichte *) Leiter: RD Dr. Mackamul 25 04 Referenten: RD Hoelke 25 00 RD Dr.-Grüner 23 32 ORR Dr. Kasperkowitz 24 42 ORR Schneider 26 31	<b>GRUPPE VI D</b> <b>Gesundheitswesen Sozialleistungen</b> Krankheiten und Todesursachen Berufe des Gesundheitswesens Krankenhäuser Öffentliche Sozialleistungen, Jugendhilfe Leiter: RD Dr. Christian 23 54 Referenten: MedD Dr. Leutner 21 06 ORR Dr. Deininger 26 39	<b>GRUPPE VII D</b> <b>Bildung und Kultur Rechtspflege</b> Hochschulen Schulen Presse und Filmwirtschaft Sonstige Bildungsstatistiken und Kulturstatistiken Rechtspflege Leiter: RD Schwenk 23 53 Referenten: ORR Weiß 23 40 ORR Hake 25 27 ORR Dr. Möncke 27 38 ORR Schwab 27 97 Taubert 25 76	<b>GRUPPE VIII D</b> <b>Gebäude und Wohnungen</b> Gebäude- und Wohnungs- zählungen Wohnungstichproben Wohngeld Leiter: RD Thiel 22 48 Referenten: RD Heep 25 98 ORR Peter 26 54
<b>Zweigstelle Berlin</b> Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) Berlinhandel Arbeiten für andere Fachgebiete Länderkurzberichte des Aus- landes Leiter: Schröder Referent: RR Scheuerer (Fachliche Zuständigkeit bei den Abteilungen I — VIII)	<b>GRUPPE I E</b> <b>Allgemeine und fachliche Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L. 22 00 Referenten: RD Füll 25 82 ORRn Möllendorf 24 26	<b>GRUPPE II E</b> <b>Tierische Produktion Forstwirtschaft</b> Vieh-, Fleisch- und Milch- wirtschaft Fischerei, Forstwirtschaft Agrarstatistik des Auslandes Leiter: Dipl. Landw. Pradt 23 69 Referenten: ORR Dr. Woelke 23 86 ForstR Hegar 27 28	<b>GRUPPE III E</b> <b>Tierische Produktion Forstwirtschaft</b> Vieh-, Fleisch- und Milch- wirtschaft Fischerei, Forstwirtschaft Agrarstatistik des Auslandes Leiter: Dipl. Landw. Pradt 23 69 Referenten: ORR Dr. Woelke 23 86 ForstR Hegar 27 28	<b>Außenstelle Düsseldorf</b> Eisen- und Stahlstatistik Leiter: RD Dr. Jakobs-Woltering Referent: ORR Dettmer	*) s. Zweigstelle Berlin			
<b>Vorprüfungsstelle</b> ROAR Salewski 22 83								

# DIE GREMIEN DES STATISTISCHEN BEIRATS

Stand September 1975



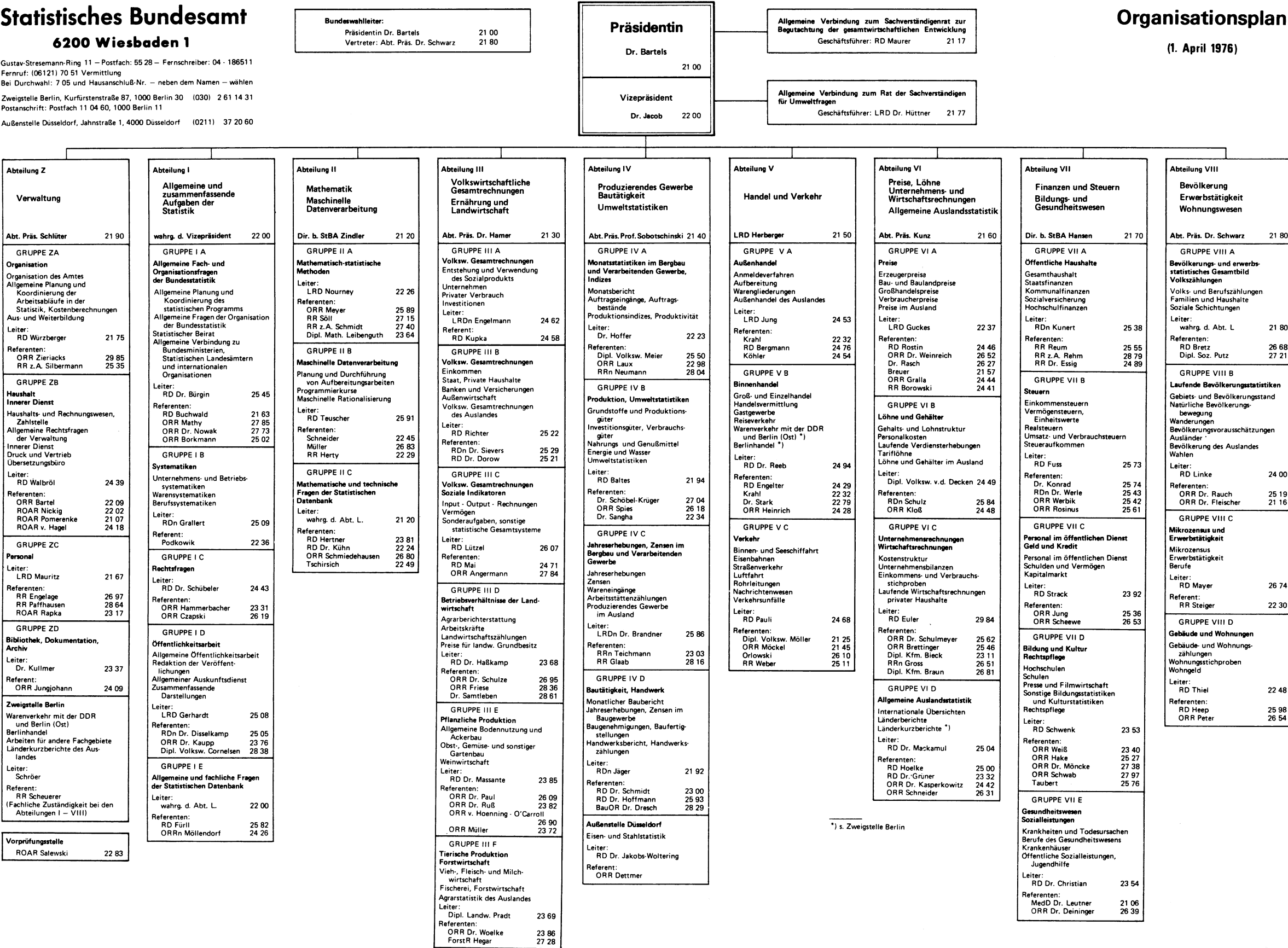
„ständige“ Gremien

z. Z. für vorübergehende Aufgaben bestehende Gremien

Statistisches Bundesamt
6200 Wiesbaden 1

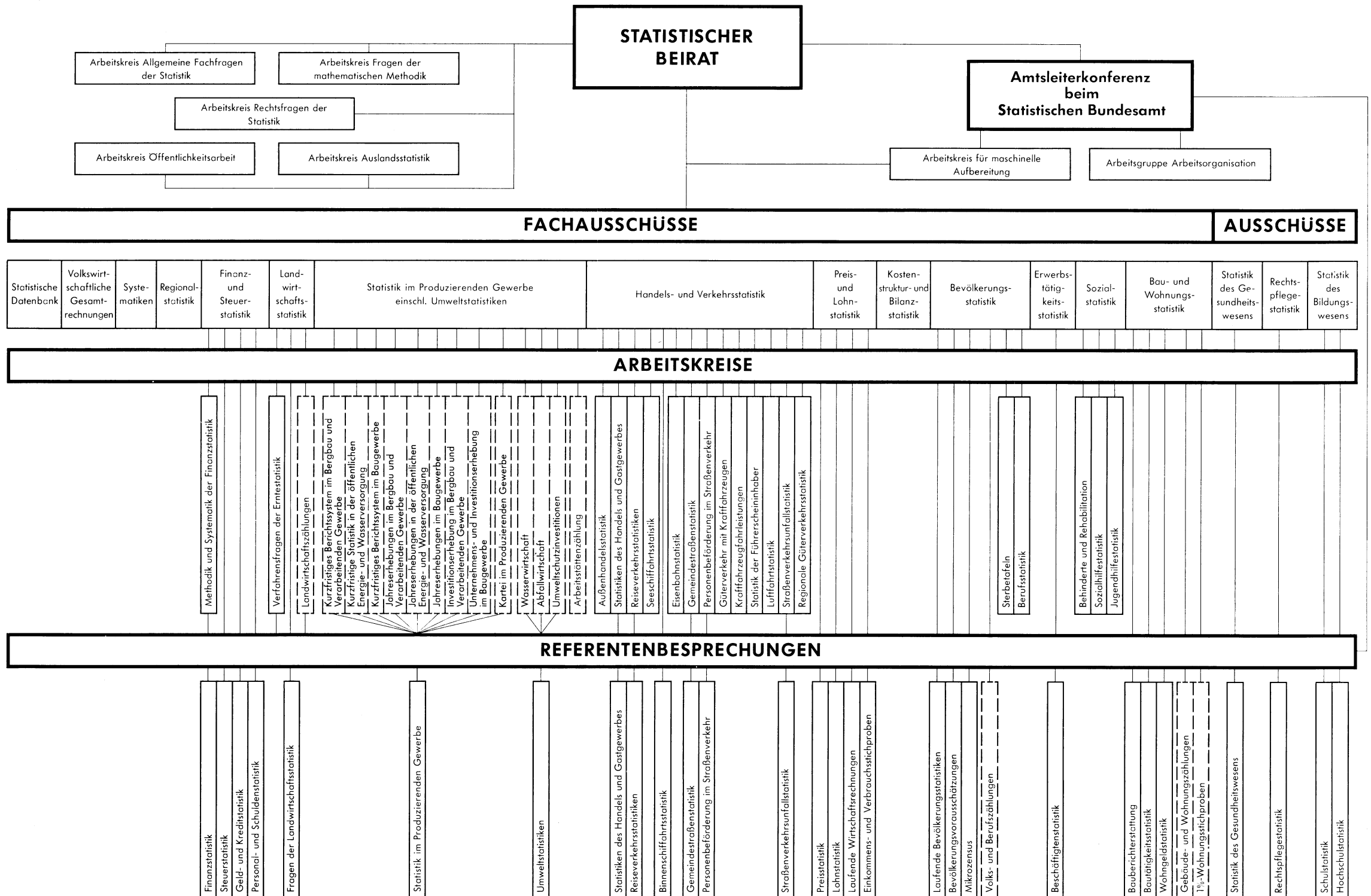
Gustav-Stresemann-Ring 11 - Postfach: 55 28 - Fernschreiber: 04 - 186511
Fernruf: (06121) 70 51 Vermittlung
Bei Durchwahl: 7 05 und Hausanschluß-Nr. - neben dem Namen - wählen
Zweigstelle Berlin, Kurfürstenstraße 87, 1000 Berlin 30 (030) 2 61 14 31
Postanschrift: Postfach 11 04 60, 1000 Berlin 11
Außenstelle Düsseldorf, Jahnstraße 1, 4000 Düsseldorf (0211) 37 20 60

Organisationsplan
(1. April 1976)



# DIE GREMIEN DES STATISTISCHEN BEIRATS

Stand September 1975



„ständige“ Gremien

z. Z. für vorübergehende Aufgaben bestehende Gremien

# Statistisches Bundesamt

## 6200 Wiesbaden 1

Gustav-Stresemann-Ring 11 – Postfach: 55 28 – Fernschreiber: 04 · 186511  
Fernruf: (06121) 70 51 Vermittlung  
Bei Durchwahl: 7 05 und Hausanschluß-Nr. – neben dem Namen – wählen  
Zweigstelle Berlin, Kurfürstenstraße 87, 1000 Berlin 30 (030) 2 61 14 31  
Postanschrift: Postfach 11 04 60, 1000 Berlin 11

Außenstelle Düsseldorf, Jahnstraße 1, 4000 Düsseldorf (0211) 37 20 60

**Bundeswahlleiter:**  
Präsidentin Dr. Bartels 21 00  
Vertreter: Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80

### Präsidentin

Dr. Bartels

21 00

### Vizepräsident

Dr. Jacob

22 00

Allgemeine Verbindung zum Sachverständigenrat zur  
Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung  
Geschäftsführer: RD Maurer 21 17

Allgemeine Verbindung zum Rat der Sachverständigen  
für Umweltfragen  
Geschäftsführer: LRD Dr. Hüttner 21 77

## Organisationsplan

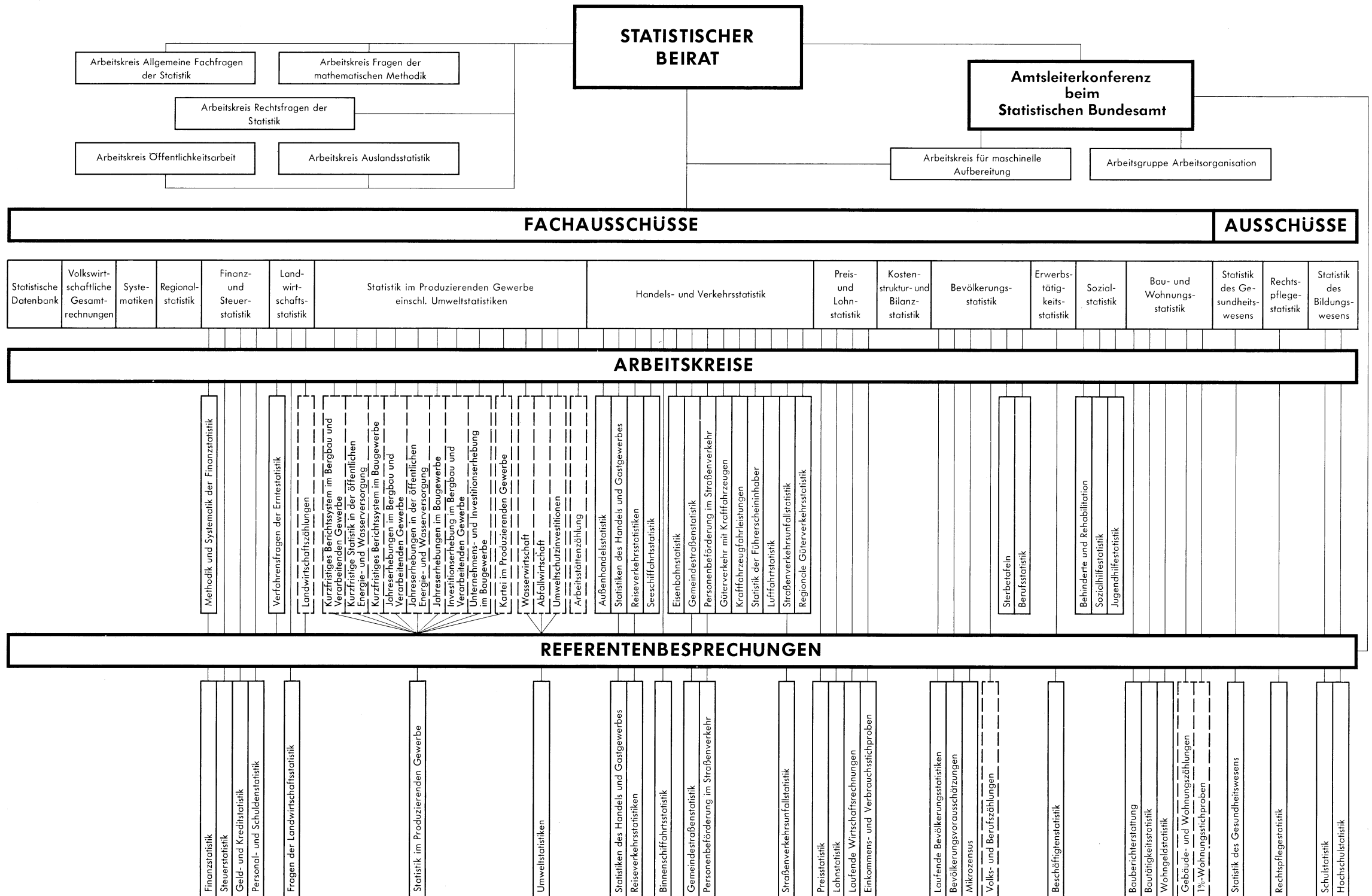
(1. April 1976)

Abteilung Z	Abteilung I	Abteilung II	Abteilung III	Abteilung IV	Abteilung V	Abteilung VI	Abteilung VII	Abteilung VIII
<b>Verwaltung</b>	<b>Allgemeine und zusammenfassende Aufgaben der Statistik</b>	<b>Mathematik Maschinelle Datenverarbeitung</b>	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen Ernährung und Landwirtschaft</b>	<b>Produzierendes Gewerbe Bautätigkeit Umweltstatistiken</b>	<b>Handel und Verkehr</b>	<b>Preise, Löhne Unternehmens- und Wirtschaftsrechnungen Allgemeine Auslandsstatistik</b>	<b>Finanzen und Steuern Bildungs- und Gesundheitswesen</b>	<b>Bevölkerung Erwerbstätigkeit Wohnungswesen</b>
Abt. Präs. Schlüter 21 90	wahrg. d. Vizepräsident 22 00	Dir. b. StBA Zindler 21 20	Abt. Präs. Dr. Hamer 21 30	Abt. Präs. Prof. Sobotschinski 21 40	LRD Herberger 21 50	Abt. Präs. Kunz 21 60	Dir. b. StBA Hansen 21 70	Abt. Präs. Dr. Schwarz 21 80
<b>GRUPPE ZA</b> <b>Organisation</b> Organisation des Amtes Allgemeine Planung und Koordinierung der Arbeitsabläufe in der Statistik, Kostenberechnungen Aus- und Weiterbildung Leiter: RD Würzberger 21 75 Referenten: ORR Zierjacks 29 85 RR z.A. Silbermann 25 35	<b>GRUPPE I A</b> <b>Allgemeine Fach- und Organisationsfragen der Bundesstatistik</b> Allgemeine Planung und Koordinierung des statistischen Programms Allgemeine Fragen der Organisation der Bundesstatistik Statistischer Beirat Allgemeine Verbindung zu Bundesministerien, Statistischen Landesämtern und internationalen Organisationen Leiter: RD Dr. Bürgin 25 45 Referenten: RD Buchwald 21 63 ORR Mathy 27 85 ORR Dr. Nowak 27 73 ORR Borkmann 25 02	<b>GRUPPE II A</b> <b>Mathematisch-statistische Methoden</b> Leiter: LRD Nourney 22 26 Referenten: ORR Meyer 25 89 RR Söll 27 15 RR z.A. Schmidt 27 40 Dipl. Math. Leibenguth 23 64	<b>GRUPPE III A</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts Unternehmen Privater Verbrauch Investitionen Leiter: LRDn Engemann 24 62 Referent: RD Kupka 24 58	<b>GRUPPE IV A</b> <b>Monatsstatistiken im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, Indizes</b> Monatsberichte Auftragseingänge, Auftragsbestände Produktionsindizes, Produktivität Leiter: Dr. Hoffer 22 23 Referenten: Dipl. Volksw. Meier 25 50 ORR Laux 22 98 RRn Neumann 28 04	<b>GRUPPE V A</b> <b>Außenhandel</b> Anmeldeverfahren Aufbereitung Warengliederungen Außenhandel des Auslandes Leiter: LRD Jung 24 53 Referenten: Krah 22 32 RD Bergmann 24 76 Köhler 24 54	<b>GRUPPE VI A</b> <b>Preise</b> Erzeugerpreise Bau- und Baulandpreise Großhandelspreise Verbraucherpreise Preise im Ausland Leiter: LRD Guckes 22 37 Referenten: RD Rostin 24 46 ORR Dr. Weinreich 26 52 Dr. Rasch 26 27 Breuer 21 57 ORR Gralla 24 44 RR Borowski 24 41	<b>GRUPPE VII A</b> <b>Öffentliche Haushalte</b> Gesamthaushalt Staatsfinanzen Kommunalfinanzen Sozialversicherung Hochschulfinanzen Leiter: RDn Kunert 25 38 Referenten: RR Reum 25 55 RR z.A. Rehm 28 79 RR Dr. Essig 24 89	<b>GRUPPE VIII A</b> <b>Bevölkerungs- und erwerbsstatistisches Gesamtbild Volkzählungen</b> Volks- und Berufszählungen Familien und Haushalte Soziale Schichtungen Leiter: wahrg. d. Abt. L 21 80 Referenten: RD Bretz 26 68 Dipl. Soz. Putz 27 21
<b>GRUPPE ZB</b> <b>Haushalt Innerer Dienst</b> Haushalts- und Rechnungswesen, Zahlstelle Allgemeine Rechtsfragen der Verwaltung Innerer Dienst Druck und Vertrieb Übersetzungsbüro Leiter: RD Walbröl 24 39 Referenten: ORR Bartel 22 09 ROAR Nickig 22 02 ROAR Pomeranke 21 07 ROAR v. Hagel 24 18	<b>GRUPPE I B</b> <b>Systematiken</b> Unternehmens- und Betriebs-systematiken Warensystematiken Berufssystematiken Leiter: RDn Grallert 25 09 Referent: Podkowik 22 36	<b>GRUPPE II B</b> <b>Maschinelle Datenverarbeitung</b> Planung und Durchführung von Aufbereitungsarbeiten Programmierkurse Maschinelle Rationalisierung Leiter: RD Teuscher 25 91 Referenten: Schneider 22 45 Müller 26 83 RR Herty 22 29	<b>GRUPPE III B</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Einkommen Staat, Private Haushalte Banken und Versicherungen Außenwirtschaft Volksw. Gesamtrechnungen des Auslandes Leiter: RD Richter 25 22 Referenten: RDn Dr. Sievers 25 29 RD Dr. Dorow 25 21	<b>GRUPPE IV B</b> <b>Produktion, Umweltstatistiken</b> Grundstoffe und Produktions-güter Investitionsgüter, Verbrauchs-güter Nahrungs- und Genußmittel Energie und Wasser Umweltstatistiken Leiter: RD Baltes 21 94 Referenten: Dr. Schöbel-Krüger 27 04 ORR Spies 26 18 Dr. Sangha 22 34	<b>GRUPPE V B</b> <b>Binnenhandel</b> Groß- und Einzelhandel Handelsvermittlung Gastgewerbe Reiseverkehr Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) *) Berlinhandel *) Leiter: RD Dr. Reeb 24 94 Referenten: RD Engelter 24 29 Krah 22 32 Dr. Stark 22 79 ORR Heinrich 24 28	<b>GRUPPE VI B</b> <b>Löhne und Gehälter</b> Gehalts- und Lohnstruktur Personalkosten Laufende Verdiensterhebungen Tarifföhne Löhne und Gehälter im Ausland Leiter: Dipl. Volksw. v.d. Decken 24 49 Referenten: RDn Schulz 25 84 ORR Kioß 24 48	<b>GRUPPE VII B</b> <b>Steuern</b> Einkommensteuern Vermögenssteuern, Einheitswerte Realsteuern Umsatz- und Verbrauchsteuern Steueraufkommen Leiter: RD Fuss 25 73 Referenten: Dr. Konrad 25 74 RDn Dr. Werle 25 43 ORR Werbig 25 42 ORR Rosinus 25 61	<b>GRUPPE VIII B</b> <b>Laufende Bevölkerungstatistiken</b> Gebiets- und Bevölkerungsstand Natürliche Bevölkerungs-bewegung Wanderungen Bevölkerungsvorausschätzungen Ausländer Bevölkerung des Auslandes Wahlen Leiter: RD Linke 24 00 Referenten: ORR Dr. Rauch 25 19 ORR Dr. Fleischer 21 16
<b>GRUPPE ZC</b> <b>Personal</b> Leiter: LRD Mauritz 21 67 Referenten: RR Engelage 26 97 RR Paffhausen 28 64 ROAR Rapka 23 17	<b>GRUPPE I C</b> <b>Rechtsfragen</b> Leiter: RD Dr. Schubeler 24 43 Referenten: ORR Hammerbacher 23 31 ORR Czapski 26 19	<b>GRUPPE II C</b> <b>Mathematische und technische Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L. 21 20 Referenten: RD Hertner 23 81 RD Dr. Kühn 22 24 ORR Schmiedehausen 26 80 Tschirsch 22 49	<b>GRUPPE III C</b> <b>Volksw. Gesamtrechnungen</b> Soziale Indikatoren Input - Output - Rechnungen Vermögen Sonderaufgaben, sonstige statistische Gesamtsysteme Leiter: RD Lützel 26 07 Referenten: RD Mai 24 71 ORR Angermann 27 84	<b>GRUPPE IV C</b> <b>Jahreserhebungen, Zensen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe</b> Jahreserhebungen Zensen Wareneingänge Arbeitsstättenzählungen Produzierendes Gewerbe im Ausland Leiter: LRDn Dr. Brandner 25 86 Referenten: RRn Teichmann 23 03 RR Glaab 28 16	<b>GRUPPE V C</b> <b>Verkehr</b> Binnen- und Seeschifffahrt Eisenbahnen Straßenverkehr Luftfahrt Rohrleitungen Nachrichtenwesen Verkehrsunfälle Leiter: RD Pauli 24 68 Referenten: Dipl. Volksw. Möller 21 25 ORR Brettinger 21 45 Dipl. Kfm. Bieck 23 11 RRn Gross 26 51 Dipl. Kfm. Braun 26 81	<b>GRUPPE VI C</b> <b>Unternehmensrechnungen Wirtschaftsrechnungen</b> Kostenstruktur Unternehmensbilanzen Einkommens- und Verbrauchs-stichproben Laufende Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte Leiter: RD Euler 29 84 Referenten: ORR Dr. Schultmeier 25 62 ORR Brettinger 25 46 Dipl. Kfm. Bieck 23 11 RRn Gross 26 51 Dipl. Kfm. Braun 26 81	<b>GRUPPE VII C</b> <b>Personal im öffentlichen Dienst Geld und Kredit</b> Personal im öffentlichen Dienst Schulden und Vermögen Kapitalmarkt Leiter: RD Strack 23 92 Referenten: ORR Jung 25 36 ORR Scheewe 26 53	<b>GRUPPE VIII C</b> <b>Mikrozensus und Erwerbstätigkeit</b> Mikrozensus Erwerbstätigkeit Berufe Leiter: RD Mayer 26 74 Referent: RR Steiger 22 30
<b>GRUPPE ZD</b> <b>Bibliothek, Dokumentation, Archiv</b> Leiter: Dr. Kullmer 23 37 Referent: ORR Jungjohann 24 09	<b>GRUPPE I D</b> <b>Öffentlichkeitsarbeit</b> Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit Redaktion der Veröffentlichungen Allgemeiner Auskunftsdienst Zusammenfassende Darstellungen Leiter: LRD Gerhardt 25 08 Referenten: RDn Dr. Disselkamp 25 05 ORR Dr. Kaupp 23 76 Dipl. Volksw. Cornelien 28 38	<b>GRUPPE II D</b> <b>Betriebsverhältnisse der Land-wirtschaft</b> Agrarberichterstattung Arbeitskräfte Landwirtschaftszählungen Preise für landw. Grundbesitz Leiter: RD Dr. Haßkamp 23 68 Referenten: ORR Dr. Schulze 26 95 ORR Friese 28 36 Dr. Samtleben 28 61	<b>GRUPPE III D</b> <b>Pflanzliche Produktion</b> Allgemeine Bodennutzung und Ackerbau Obst-, Gemüse- und sonstiger Gartenbau Weinwirtschaft Leiter: RD Dr. Massante 23 85 Referenten: ORR Dr. Paul 26 09 ORR Dr. Ruß 23 82 ORR v. Hoeningn - O'Carroll 26 90 ORR Müller 23 72	<b>GRUPPE IV D</b> <b>Bautätigkeit, Handwerk</b> Monatlicher Baubericht Jahreserhebungen, Zensen im Bauwesen Baugenehmigungen, Baufertig-stellungen Handwerksbericht, Handwerks-zählungen Leiter: RDn Jäger 21 92 Referenten: RD Dr. Schmidt 23 00 RD Dr. Hoffmann 25 93 BauOR Dr. Dresch 28 29	<b>GRUPPE V D</b> <b>Außenstelle Düsseldorf</b> Eisen- und Stahlstatistik Leiter: RD Dr. Jakobs-Woltering Referent: ORR Dettmer	<b>GRUPPE VI D</b> <b>Allgemeine Auslandsstatistik</b> Internationale Übersichten Länderberichte Länderkurzberichte *) Leiter: RD Dr. Mackamul 25 04 Referenten: RD Hoelke 25 00 RD Dr. Grüner 23 32 ORR Dr. Kasperkowitz 24 42 ORR Schneider 26 31	<b>GRUPPE VII D</b> <b>Bildung und Kultur Rechtspflege</b> Hochschulen Schulen Presse und Filmwirtschaft Sonstige Bildungsstatistiken und Kulturstatistiken Rechtspflege Leiter: RD Schwenk 23 53 Referenten: ORR Weiß 23 40 ORR Hake 25 27 ORR Dr. Möncke 27 38 ORR Schwab 27 97 Taubert 25 76	<b>GRUPPE VIII D</b> <b>Gebäude und Wohnungen</b> Gebäude- und Wohnungs-zählungen Wohnungstichproben Wohngeld Leiter: RD Thiel 22 48 Referenten: RD Heep 25 98 ORR Peter 26 54
<b>Zweigstelle Berlin</b> Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost) Berlinhandel Arbeiten für andere Fachgebiete Länderkurzberichte des Aus-landes Leiter: Schröder Referent: RR Schauerer (Fachliche Zuständigkeit bei den Abteilungen I – VIII)	<b>GRUPPE I E</b> <b>Allgemeine und fachliche Fragen der Statistischen Datenbank</b> Leiter: wahrg. d. Abt. L. 22 00 Referenten: RD Füll 25 82 ORRn Möllendorf 24 26	<b>GRUPPE III E</b> <b>Tierische Produktion Forstwirtschaft</b> Vieh-, Fleisch- und Milch-wirtschaft Fischerei, Forstwirtschaft Agrarstatistik des Auslandes Leiter: Dipl. Landw. Pradt 23 69 Referenten: ORR Dr. Woelke 23 86 ForstR Hegar 27 28						
<b>Vorprüfungsstelle</b> ROAR Salewski 22 83								

\*) s. Zweigstelle Berlin

# DIE GREMIEN DES STATISTISCHEN BEIRATS

Stand September 1975



„ständige“ Gremien

z. Z. für vorübergehende Aufgaben bestehende Gremien



